







11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE. FÜNFTER BAND

DER GANZEN REIHE XX. BAND



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1901

S. 11 - 1
T. 1
v. 20

Inhalt des fünften Bandes.

(Der ganzen Reihe XX. Band.)

-
- Knopf, Rudolf**, Der erste Clemensbrief untersucht und herausgegeben. IV, 194 S. 1899. } Heft 1.
- Holl, Karl**, Fragmente vornicänischer Kirchenväter aus den Sacra parallela herausgegeben. XXXIX, 241 S. 1899. } Heft 2.
- Harnack, Adolf**, Die Pfaff'schen Irenäus-Fragmente als Fälschungen Pfaff's nachgewiesen. — Miscellen zu den apostolischen Vätern, den Acta Pauli, Apelles, dem Muratorischen Fragment, den Pseudocyprianischen Schriften und Claudianns Mamertus. III, 148 S. 1900. } Heft 3.
- Schmidt, Carl**, Plotin's Stellung zum Gnosticismus und kirchlichen Christentum. X, 90 S. 1900. } Heft 4.
- Schmidt, Carl**, Fragmente einer Schrift des Märtyrerbischofs Petrus von Alexandrien. 50 S. 1901. }
- Stählin, Otto**, Zur handschriftlichen Überlieferung des Clemens Alexandrinus. 8 S. 1900. }
-

DER
ERSTE CLEMENS BRIEF

UNTERSUCHT UND HERAUSGEGEBEN

VON

LIC. RUDOLF KNOFF



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1899

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK.

NEUE FOLGE. V. BAND, HEFT 1.

VORWORT.

Die vorliegende Arbeit verdankt in allen ihren Theilen ihre Entstehung Anregungen meines hochverehrten Lehrers Herrn Prof. ADOLF HARNACK. Ferner bekenne ich dankbar, für die litterarhistorische Untersuchung, die die letzten 40 Seiten ausfüllt, mancherlei Förderung aus WREDE's schöner Monographie: Untersuchungen zum ersten Klemensbriefe (Göttingen 1891), empfangen zu haben.

Für Unterstützung bei Erledigung der Correcturbogen bin ich meinem Freunde HEINRICH WEINEL, Privatdozenten zu Berlin, dankbar verbunden.

Lic. **Rudolf Knopf.**

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Prolegomena	1
Vorbemerkung	1
I. Die Codices	2
II. Die Ausgaben	12
III. Die Textesgestaltungen und der Wert der einzelnen Zeugen	19
IV. Verwandtschaft und Genealogie der Texteszeugen	64
V. Die Lücke in A	75
VI. Clemens Alexandrinus als Texteszeuge	83
Excurs zu I Clem. 21	85
Text	94
Anhänge zum textkritischen Apparate	149
Der litterarische Charakter des ersten Clemensbriefes	156



Prolegomena.

Vorbemerkung.

Wie es bis vor wenigen Jahren noch schien, war der erste Clemensbrief die längste Zeit hindurch, vom 6. bis zum 17. Jahrhundert, dem christlichen Abendlande vollständig unbekannt. Zum erstenmale wieder nach langem Zwischenraume wurde der Westen mit ihm bekannt gemacht durch den grossen Uncial-bibelcodex, den Alexandrinus. Dieser enthält aber die beiden Clemensbriefe nur unvollständig, verschiedene Blätter fehlen, ausserdem ist auch der erhaltene Text an vielen Stellen verstümmelt und unleserlich. Nur in dieser unzulänglichen Form war von 1633 bis 1875, also fast durch 250 Jahre, der wichtigste Teil der clementinischen Litteratur zugänglich, und man konnte füglich keine allzu grossen Hoffnungen hegen, jemals noch die Briefe vollständig zu bekommen. Da wurde unerwartet zu Ende des Jahres 1875 die Patristik durch eine wertvolle Gabe der anatolischen Kirche bereichert: Philotheos Bryennios, damals Metropolit zu Serrä, gab in diesem Jahre aus einem von ihm in Konstantinopel gefundenen Sammelcodex den vollständigen Text der beiden Clemensbriefe heraus. Bald nachher, ungefähr Mitte 1876, wurde in Cambridge in einem syrischen Bibelcodex eine vollständige syrische Übersetzung beider Briefe entdeckt. Auf Grund dieser drei orientalischen Texteszeugen war es möglich, den Text dieser zwei altchristlichen Urkunden in ausgezeichneter Weise herzustellen. Unerwartet aber fand sich nun noch in der abendländischen Kirche, von der ja einst die Briefe ausgegangen waren, eine alte lateinische Übersetzung des ersten Clemensbriefes allein. Im Seminare zu Namur in Belgien entdeckte sie der Benedictiner Germain Morin in einem Sammelcodex, der aus dem belgischen Kloster Florennes stammte.

Damit war erstens die bisher herrschende Ansicht, dass die Clemensbriefe vor dem 17. Jahrh. nicht ins Lateinische übersetzt worden, mithin dem Occident gänzlich unbekannt geblieben seien, wenigstens für den ungleich wichtigeren und umfangreicheren ersten Clemensbrief widerlegt, sodann aber ward uns noch ein vierter wertvoller Texteszeuge für I. Clem. geschenkt, der die bisherige schon an sich sehr gute Überlieferung im grossen und ganzen bestätigt, eine Reihe zweifelhafter Stellen entscheidet und an einigen Stellen allein die in den andern Überlieferungsgestalten entstellte ursprüngliche Lesart erkennen lässt. Hauptzweck der vorliegenden Arbeit ist es, die lateinische Übersetzung in Verbindung mit der syrischen und den beiden griechischen Codices zur Herstellung des uns — bis jetzt — erreichbaren ältesten Textes zu verwenden, sowie das Material, das uns der neue Zeuge für die Beurteilung des Wertes und der Verwandtschaft der einzelnen Zeugen liefert, zu benützen.

I. Die Codices.

1. Der Codex Alexandrinus.

Der am längsten bekannte Texteszeuge für I. Clem. ist der Codex Alexandrinus, die griechische Bibel enthaltend. Seine Geschichte ist in den Hauptzügen bekannt. Er ist höchst wahrscheinlich in Ägypten entstanden, wie aus einzelnen Buchstaben, die die ägyptische Form der griechischen Uncialen aufweisen, zu entnehmen ist. Dem Inhaltsverzeichnisse auf dem ersten Blatte des Codex ist in arabischer Sprache eine Bemerkung beigelegt, die behauptet, der Codex sei von der Hand der Märtyrerin Thekla geschrieben, eine Behauptung, die im lateinischen Begleitschreiben des Cyrill, das ebenfalls dem ersten Bande des Codex vorgeheftet ist, noch etwas ausführlicher wiederholt wird. Wenn dieser Tradition irgendwelche Beachtung zu schenken ist, so wird vielleicht aus ihr zu schliessen sein, dass der Codex in einem Kloster der heiligen Thekla — in welchem, ist ungewiss — geschrieben wurde.

Was die Zeit seiner Entstehung anlangt, so wird er von

den meisten Sachverständigen ins 5. Jahrh. gesetzt. So urteilen Tischendorf, Gregory, Tregelles, Scrivener u. a., Scrivener wäre sogar geneigt, u. Ü. die Handschrift ins 4. Jahrh. zu setzen, während umgekehrt Hilgenfeld sie dem 6. Jahrh. zuweist. Im Jahre 1098 wurde der Codex dem alexandrinischen Patriarchenstuhle zum Geschenke gemacht. Doch ist das Datum nicht ganz sicher, es beruht auf einer späten lateinischen Notiz im Codex aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh.: *Donum datum cubiculo Patriarchali anno 514 Martyrum + A. D. 284 = 1098*; aus einer andern Eintragung scheint + 1300 als terminus ad quem für die Dedication der Handschrift an das Patriarchat hervorzugehen.

Von dem alexandrinischen Aufenthalte her führt der Codex seinen Namen. Mit Cyrillus Lukaris, der seit 1602 Patriarch von Alexandrien war, wanderte der Codex im Jahre 1621, als Cyrill Patriarch von Konstantinopel wurde, zu dem neuen Sitz des Kirchenfürsten. Von Konstantinopel aus gab 1628 der nämliche Patriarch die Handschrift der englischen Gesandtschaft unter Thomas Roe als Geschenk an Karl I. mit. In London bildete der Alexandrinus zunächst durch mehr als $\frac{5}{4}$ Jahrhunderte einen Bestandteil der königlichen Bibliothek, bis er 1757 ins Britische Museum gebracht wurde, wo er auch gegenwärtig noch aufbewahrt wird.

Der Codex, mit deutlichen, zierlichen Uncialen in scriptio continua auf Pergament in Folio, die Seite zu je 2 Columnen mit durchschnittlich 50 Zeilen in der Columnen geschrieben, umfasst auf 773 Blättern, die in vier Bände geteilt sind, das alte und das neue Testament. Die drei ersten Bände enthalten die LXX, der vierte umfasst die neutestamentlichen Bücher. Sigel der Handschrift ist bei den Textkritikern der LXX und des neuen Testamentes der Buchstabe A (Alexandrinus). Von den vier Bänden des Codex interessiert uns hier nur der letzte. Er zählt 143 Blätter, die den eigentlichen Text enthalten. Ausserdem sind mehrere Blätter vorgeheftet, von denen eines in ganz junger Hand mit lateinischer Cursivschrift das Inhaltsverzeichnis des Bandes enthält: Evangelien, Apostelgeschichte, katholische Briefe, Paulusbriefe und die beiden Clemensbriefe. Aus dem viel älteren griechischen Inhaltsverzeichnisse vor dem ersten Bande geht indessen hervor, dass ursprünglich hinter den Clemensbriefen noch

die 18 Salomopsalmen standen. Der Schluss dieses Inhaltsverzeichnisses lautet nämlich:

ΑΠΟΚΑΛΥΨΙΣ [ΚΩΛ]ΝΝΟΥ
 ΚΛΗΜΕΝΤΟΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗ Α
 ΚΛΗΜΕΝΤΟΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗ Β
 [ΟΜ]ΟΥ ΒΙΒΛΙΑ [...]
 ΨΑΛΜΟΙ ΣΟΛΟΜΩΝΤΟΣ
 ΙΗ

Die letzten Blätter des Codex, von fol. 170 an (nach alter Zählung), die den Text von II. Clem 12⁵ (*τοῦτο λέγει κτλ.*) bis Schluss sowie die Salomopsalmen enthielten, sind verloren gegangen. Aber nicht nur am Schlusse haben wir den Verlust einiger Blätter zu beklagen, sondern auch an anderen Stellen des Bandes zeigen sich bedauerliche Lücken. So fehlen im Texte des neuen Testaments Mt 1¹—25⁶, Joh. 6⁵⁰—8⁵², 2. Cor. 4¹³—12⁷, und noch viel schlimmer ist es dem Texte des ersten Clemensbriefes ergangen. Der Brief folgt, wie schon erwähnt, der Johannesapokalypse. Er beginnt auf fol. 159^a col. I. Der erhaltene Teil umfasst neun Blätter und eine Columnne, so dass der Brief mit Blatt 168^a col. I endet. Die Überschrift ist zum Teil unleserlich, sie lautet:

... ΣΚΟΡΙΝΘΙΟΥΣ Α.

Die Unterschrift ist vollkommen deutlich:

ΚΛΗΜΕΝΤΟΣ ΠΡΟΣ ΚΟ
 ΡΙΝΘΙΟΥΣ ΕΠΙΣΤΟΛΗ
 Α.

Im Texte des Briefes ist zunächst eine grosse Lücke durch den Verlust eines ganzen Blattes entstanden, das zwischen fol. 167 und fol. 168 ausfiel: c. 57⁶ bis c. 63⁴ [*τα. ἀνθ' ὧν εἰρηνεῦσαι λο.*] fehlen. Sodann sind durch Abnützung der inneren Ecken an vielen Stellen Wortteile oder ganze Wörter ausgefallen. Dasselbe ist auch öfters mitten in den Blättern geschehen; von dem spröde gewordenen Pergamente sind die Buchstaben abgesprungen, oder das Pergament ist schadhaf und löcherig geworden, und es haben sich so zahlreiche Lücken gebildet. Endlich hat der unvorsichtige Gebrauch von Gallustinktur durch den

ersten Herausgeber Patrik Young grosse schwarze Flecken in der Handschrift hinterlassen, so dass ganze Partien unleserlich geworden sind; besonders fol. 159^a, 162^b, 163^a, 165^a, 166^b, 167^b sind durch dies Verfahren sehr stark mitgenommen worden. Ähnliches gilt von II. Clem., um auch diesen zu erwähnen: schadhafte Stellen, Lücken, Flecken machen den erhaltenen Text lückenhaft. ferner fehlt, wie oben bemerkt, c. 12 5 ff. In solchem Zustande ist der älteste und bis vor kurzem einzige Texteszeuge erhalten.

2. Der Codex Constantinopolitanus.

Die lange Zeit hindurch so mangelhafte Kenntnis des Clemenstextes wurde unvermutet durch ein Ende 1875 erschienenes Buch des schon erwähnten Patriarchen Bryennios vervollständigt. Der Band trägt den Titel: *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Κλήμεντος ἐπισκόπου Ρώμης αἱ δύο πρὸς Κορινθίους ἐπιστολαί. Ἐκ χειρογράφου τῆς ἐν Φαναρίῳ Κωνσταντινουπόλεως βιβλιοθήκης τοῦ Παναγίου Τάφου νῦν πρῶτον ἐκδιδόμεναι πλήρεις ἐπὶ Φιλοθέου Βρυεννίου . . . Ἐν Κωνσταντινουπόλει 1875.*

Der Sammelcodex, dem Bryennios den Text seiner wertvollen Edition entnahm, war Nr. 456 der dem jerusalemener Patriarchate gehörenden „Bibliothek des heiligen Grabes“ zu Konstantinopel. Gegenwärtig wird der Codex in Jerusalem aufbewahrt als No. 54 der Heiligengrabes-Bibliothek. Die Handschrift ist auf Pergament in Oktav (19 cm : 15 cm) mit Cursivschrift geschrieben, sie enthält auf ihren 120 Blättern zu durchschnittlich je 23 Zeilen, die in einer Columne stehen, eine Reihe von höchst wichtigen Litteraturdenkmälern der ältesten Christenheit. Der Inhalt des Codex ist folgender:

fol. 1^a—32^b die *σύνοψις τῆς παλαιᾶς διαθήκης* von Johannes Chrysostomus.

fol. 33^a—51^b der Barnabasbrief,

fol. 51^b—70^a der erste Clemensbrief,

fol. 70^a—76^a der zweite Clemensbrief,

fol. 76^a—80^b die Didache,

fol. 81^a—82^a Brief der Maria von Kassobola an Ignatius von Antiochien,

fol. 82^a—120^a die Ignatiusbriefe in der interpolierten

Sammlung und zwar in der Reihenfolge: an Maria, an die Trallenser, an die Magnesier, an die Tarsener, an die Philipper, an die Philadelphier, an die Smyrnäer, an Polykarp, an die Antiochener, an Heron, an die Epheser, an die Römer.

Abfassungszeit und Schreiber der Handschrift sind uns bekannt. Eine Notiz auf dem letzten Blatte des Codex — sie ist in der Clemensausgabe des Bryennios facsimiliert wiedergegeben — belehrt uns, dass der Band Dienstag, den 11. Juni des Jahres 6564 (der byzantinischen Ära = 1056 n. Chr.) von der Hand des Schnellschreibers Leo beendet wurde [*Ἐτελειώθη μὴν Ἰουνίου εἰς τὰς α΄. ἡμέρας γ΄. Ἰνδ. θ΄. ἔτους σιγξδ΄. χειρὶ Λέοντος ροταρίου καὶ ἀλείτου*]. Geschrieben wurde der Codex wohl in Konstantinopel, und er bildete sicher schon seit geraumer Zeit einen Bestandteil der Phanarbibliothek des Jerusalemer Patriarchates. Sonst ist von seinen Schicksalen nichts bekannt.

Als Sigel des Codex hat Bryennios und, ihm folgend, Hilgenfeld den Buchstaben I gebraucht (*Ἰεροσόλυμιτικός*). Diese Bezeichnung hat jetzt, wo die Handschrift sich auch thatsächlich in Jerusalem befindet, an Berechtigung gewonnen. Dennoch habe ich, Gebhardt-Harnack und Lightfoot folgend, das Sigel C (*Constantinopolitanus*) gewählt, denn in Konstantinopel ist der Codex wohl die längste Zeit gewesen, und dort wurde er auch gefunden. Ein photographisches Facsimile der die Clemensbriefe enthaltenden Codexblätter hat Lightfoot am Schlusse seiner Clemensausgabe gegeben.

3. Der syrische Codex.

Wenige Monate nach dem Erscheinen von Bryennios' Edition, am 17. Juni 1876, theilte R. L. Bensly gleichzeitig in „Academy“ und „Athenaeum“ mit, dass er in einer kürzlich von der Cambridger Universitätsbibliothek erstandenen syrischen Bibelhandschrift eine vollständige syrische Übersetzung der beiden Clemensbriefe entdeckt habe. Der betreffende Codex hatte zur Privatbibliothek des verstorbenen Pariser Orientalisten Julius Mohl gehört, aus dessen Nachlasse ihn die Cambridger Universitätsbibliothek erwarb. Bensly hatte in seiner Ankündigung versprochen, die syrische Übersetzung der Clemensbriefe möglichst rasch erscheinen zu lassen, indessen ist die Veröffent-

lichung bis jetzt noch nicht erfolgt, Bensly selbst ist inzwischen gestorben. Doch hat Lightfoot für seine letzte Ausgabe der beiden Clemensbriefe den Text von S (mit diesem Sigel bezeichnete er den Syrus) unter dem Beistande Benslys sorgfältig untersucht und seine Lesarten verzeichnet. Auch hat der nämliche Gelehrte im 1. Bande der Edition eine genaue Beschreibung der Handschrift gegeben. Den Angaben Lightfoots ist folgendes zu entnehmen.

Der Codex [Signatur: Add MSS 1700 der Cambridger Universitätsbibliothek] ist eine Pergamenthandschrift, 24:16 cm. jede Seite hat zwei Columnen von durchschnittlich 38 Zeilen. Den Inhalt des Bandes bildet das neue Testament und zwar in der Charklensischen Recension der Philoxeniana. Die Reihenfolge der Bücher ist:

1. Die vier Evangelien; daran angehängt die Leidensgeschichte, *διὰ τεσσάρων* dargestellt;
2. Apostelgeschichte und katholische Briefe. Am Schlusse dieser Abteilung, hinter dem Judasbriefe, stehen I. u. II. Clem.;
3. Die Paulusbriefe samt dem Hebräerbriefe, der den Schluss bildet.

Die Apokalypse fehlt. Die drei angeführten Abteilungen sind deutlich voneinander getrennt, jede derselben hat ihre eigene Unterschrift und ein eigenes Lectionenverzeichnis. Auf der Columnen b der letzten Seite des Manuscripts steht eine längere Unterschrift zum ganzen Buche. Sie belehrt uns, dass die Handschrift auf Kosten und zu Nutzen des keuschen Mönches und frommen Priesters in der Stadt Edessa, Rabban Basil, genannt Bar Michael, von dem Mönche Sahda im Kloster der Mönche des heiligen Berges zu Edessa geschrieben wurde. Als Zeitpunkt der Vollendung der Handschrift gibt die Unterschrift das Jahr 1481 der Griechen (d. h. der Seleucidenära) an, das dem Jahre 1169/70 n. Chr. entspricht.

Über die Schicksale der Handschrift ist absolut nichts bekannt. Höchst merkwürdig ist nur, dass die Entdeckung nicht schon früher gemacht wurde.

Die Clemensbriefe stehen mit Apostelgeschichte und katholischen Briefen in der nämlichen Abteilung, die Lectioneneinteilung geht durch alle diese Schriften gleichmässig hindurch. Der Abschreiber wenigstens hat beide Briefe für kanonisch an-

gesehen und auch wahrscheinlich, wie aus der gemeinsamen Unterschrift am Ende zu schliessen ist, gemeint, dass sie schon in der Philoxeniana mit übersetzt und auch durch Thomas von Charkel mit recensiert worden seien. Doch ist diese Annahme falsch. Vornehmlich zwei Gründe sprechen dagegen: 1. Die Übersetzung der Clemensbriefe ist anders geartet als die philoxenianisch-charklensische Bibelübersetzung. 2. Jede der drei grossen Abteilungen, Evangelien, Apostelgeschichte u. katholische Briefe, Paulusbriefe, hat ihre eigene Unterschrift, die den Traditionsbericht hinsichtlich der Übersetzung und der Recension bringt. Die Clemensbriefe, die in der mittleren Abteilung stehen, entbehren jeder Unterschrift, denn die Unterschrift zur zweiten Abteilung steht bereits hinter dem Judasbriefe. Die Tradition wusste nichts über die Verbindung der Clemensbriefe mit der syrischen Bibelübersetzung.

Die Clemensbriefe sind also kein ursprünglicher Bestandteil des philoxenianisch-charklensischen neuen Testaments gewesen, sondern scheinen erst später, und zwar offenbar ganz vereinzelt, der syrischen Bibel einverleibt worden zu sein. Ausser unserm Codex lässt sich kein anderes direktes oder indirektes Zeugnis für kanonische Wertung der Clemensbriefe in der syrischen Kirche nachweisen. Wann, wo und von wem die Übersetzung angefertigt wurde, lässt sich nicht sagen. Bensly meint, sie sei aus der Schule des Jakob von Edessa, gestorben 1019 d. Gr. (= 708 n. Chr.). Auf jeden Fall bildet sie einen Teil der reichen syrisch-christlichen Nationallitteratur, die sich die monophysitische Kirche Syriens durch Übersetzungen aus dem Griechischen herstellte.

4. Die lateinische Übersetzung.

Zu den drei orientalischen Texteszeugen trat in unserm Jahrzehnte noch ein vierter, ein abendländischer. Am Anfang des Jahres 1894 liess der Benedictiner Germain Morin in Maredsous als zweiten Band seiner Sammlung: *Anecdota Maredsolana* ein Buch erscheinen unter dem Titel: *Sancti Clementis Romani ad Corinthios epistolae versio latina antiquissima*. Morin entnahm den Text seiner Veröffentlichung einem Codex, den er Ende 1893 in der Bibliothek des Priesterseminares zu Namur

gefunden hatte. Der Band hatte ursprünglich einen Teil der Klosterbibliothek von Florennes gebildet, wie aus dem Titel auf dem ersten Blatte hervorgeht: *Liber Sancti Johannis Baptiste Florinensis Cenobii*. Die Handschrift stammt aus dem 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts und besteht aus 127 Pergamentblättern, 30·5 cm:21 cm. Die einzelnen Seiten sind mit je einer Columne von durchschnittlich einigen 30 Zeilen beschrieben. Der Inhalt des Codex, der wie C ein Sammelcodex ist, umfasst folgende Stücke:

1. Praefatio Rufini in historia Clementis papae.
2. Die 10 Bücher der historia Clementis papae (d. h. die Recognitiones).
3. Epistola beati Clementis ad Jacobum fratrem Domini.
4. Epistola Clementis ad Corinthios.
5. Libellus Bedan presbyteri de locis sanctis.
6. Die passio s. Longini (dies letzte Stück der Sammlung ist von anderer Hand als die vorhergehenden geschrieben).

Der eigentümliche Inhalt des Codex, zusammengehalten mit der Nachricht, dass er einst Eigentum des Florinensis cenobii gewesen sei, gibt eine Handhabe, einige Vermutungen über die Entstehung der Handschrift aufzustellen (vgl. Harnack in den Sitz.-Ber. der k. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1894 S. 261ff. u. S. 601ff.). Das Kloster von Florennes wurde von Gerhard (Rheinser Kanonikus, seit 1012 Bischof von Cambrai) zu Beginn des 11. Jahrh. gegründet und der Leitung des Abtes Richard von Verdun, eines berühmten Hauptes der cluniacensischen Reformpartei, unterstellt. Unsere Handschrift nun gehört wahrscheinlich dem 11. Jahrh. an. Wenn dem so ist, dann ist sie nicht viel später als das Kloster selbst entstanden. Ja, es sind Zeichen vorhanden, die den Codex, oder aber seine Vorlage, direkt mit dem Abte Richard in Verbindung bringen. Erstens steht es fest, dass im Gegensatz zu den ungebildeten, weltlich gesinnten Klerikerkreisen die Männer der Reform in löblichem Eifer auf Hebung der Bildung in den Klöstern ihres Machtbereiches bedacht waren. Dazu war aber vor allen Dingen die Beschaffung einer Bibliothek nötig. Weiter: Der Codex stellt in seinem überwiegenden Teile ein Corpus Clementinum dar, von seinen 127 Blättern enthalten über 116 nur Clementina. Clemens aber, jener sagenhaft verherrlichte Papst der christ-

lichen Urzeit, ist samt seinen Collegen der nämlichen Periode mit Vorliebe in den Reformkreisen gefeiert worden. Die Thatsache also, dass wir hier eine deutliche Zusammenstellung clementinischer Litteratur haben, weist entschieden auf einen Mann der Reform als den Urheber der Sammlung hin. Endlich ist noch folgendes zu beachten: Auf den letzten Blättern des Codex steht der Libellus Bedan presbyteri de locis sanctis und die passio Longini. Die erste Schrift enthält palästinensische Geographie und Archäologie, die zweite eine palästinensische Märtyrerlegende. Beide also führen uns ins heilige Land. Nun wissen wir aber, dass Richard von Verdun in der That eine Kreuzfahrt unternommen hat (c. 17ff. der Vita Richardi ed. Wattenbach in den Monumenta Germaniae, Script. XI p. 280—290). — Auf Hebung der Bildung bei seinen Mönchen musste Richard bedacht sein, Clemens und das heilige Land waren sicher zwei Brennpunkte seines Interesses: so wird es sehr wahrscheinlich, dass der Codex oder wenigstens seine direkte Vorlage, die die nämlichen Stücke umfasste, auf Richards Anweisungen zusammengestellt wurde. Soviel lässt sich über die Entstehung der Handschrift mutmassen. Sonst ist von ihrer Geschichte nichts bekannt, auch nicht, wann und wie sie an ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort kam.

Bemerkenswert ist nur noch, dass wir den lateinischen Clemensbrief noch in einem andern alten belgischen Kloster nachweisen können. Der Katalog des Klosters Lobbes, der im Britischen Museum aufbewahrt wird und aus dem Jahre 1049 datiert ist, zählt die vetus Latina des Clemensbriefes mit noch einigen andern altkirchlichen Werken (aber nicht denselben wie im Florennes'schen Codex) als in einem Bande vereinigt auf. Da die Clemensübersetzung offenbar im Abendlande ziemlich selten war, da die beiden Klöster, Florennes und Lobbes, nahe bei einander liegen, da endlich auch die Zeit, in der unsere Übersetzung in den Bibliotheken beider nachzuweisen ist, die nämliche ist, so scheint die Annahme nicht abzuweisen, dass beide Abschriften der altlateinischen Übersetzung des ersten Clemensbriefes in nahem genealogischen Verhältnisse stehen. Sollten sie im ersten Grade mit einander verwandt sein, so wird wohl die Paternität dem Lobbes'schen Codex zuzuerkennen sein, weil dieser den Clemensbrief ganz losgelöst aus der so natür-

lichen Verbindung mit den Recognitionen bietet, während die Florennes'sche Handschrift diese Verbindung aufweist. Es ist viel wahrscheinlicher, dass der Zusammensteller des letzteren Codex, sammelnd, die ihm erreichbaren Stücke der clementinischen Litteratur zu einem Corpus vereinigte, als dass der Abschreiber von Lobbes die Verbindung des Clementinum zerriss. Den Codex Lobiensis werden wir wohl nie für die *vetus Latina* zum 1. Clemensbriefe verwenden können; die Bibliothek dieses Klosters ist zum grössten Teile durch einen grossen Brand 1546 vernichtet worden. Nicht ausgeschlossen aber ist die Hoffnung, dass sich noch in einem anderen belgischen oder nordfranzösischen Kloster eine Handschrift unserer Übersetzung findet.

Das einzig wertvolle Stück des Codex Florinensis ist das vierte, eben unsere *epistola Clementis ad Corintios*. Sie beginnt in der Handschrift auf Fol. 104b unten (*c. 12 enim e peregre* steht bereits auf dem folgenden Blatte) und endet Fol. 117a bald nach der Mitte der Seite, umfasst also 25 Seiten der Handschrift. Der Text der Übersetzung ist vollständig erhalten, abgesehen natürlich von kleineren Auslassungen, die der Unachtsamkeit der aufeinanderfolgenden Abschreiber zur Last fallen. Der Text ist leicht zu lesen, keine einzige Stelle ist verwischt, befleckt oder durch Zerstörung des Pergamentes unleserlich. Morin hat in seiner Ausgabe sich im allgemeinen streng an die von der Handschrift gebotene Textesgestalt gehalten, nur ganz offenkundige, sinnlose Schreibfehler hat er verbessert, im übrigen aber alle Sonderlichkeiten, orthographische Inconsequenzen (die sehr zahlreich sind) beibehalten. Seine Abweichungen vom überlieferten Texte hat er sorgfältig angegeben, desgleichen die Correcturen erster und späterer Hand, die sich in der Handschrift finden, so dass man aus seiner Ausgabe ein genaues Bild der Textesüberlieferung gewinnt.

Sigel dieses jüngst entdeckten abendländischen Texteszeugen möge, in Consequenz der Lightfoot'schen Bezeichnung des Syrrers, der Buchstabe *L* (*Latinus*) sein.

II. Die Ausgaben.

In der Geschichte der Ausgaben des I. Clem. bildet das Jahr 1875, das zum erstenmale einen zweiten Texteszeugen und einen vollständigen Text brachte, den Wendepunkt. Vor Bryennios hatten es die Herausgeber mit einem unvollständigen und auch in dem, was erhalten war, vielfach verstümmelten und lückenhaften Texte zu thun gehabt. Diese Ausgaben sind natürlich durch die neueren Funde veraltet und haben nur ein rein historisches Interesse. Der Conjectur, der naturgemäss bei der Textesbeschaffenheit von A ein weites Feld gegeben war, bedarf es nun nicht mehr, oder vorsichtiger ausgedrückt: so wie der Text jetzt von unseren vier Zeugen dargeboten wird, ist darin keine Stelle vorhanden, die uns zwingend zur Conjectur nötigte. Eine geringfügige Ausnahme bildet höchstens 45₆ *ἔλωμεν*, wo S *ἔλω*, A *ἔλωμεν*, L ebenfalls *ἔλωμεν* (dicimus), C *ἔλωμεν* hat (337 bleibe ich bei *ἴδωμεν*, das alle Texteszeugen haben).

Die beiden Clemensbriefe haben, wie dies bei dem Stande der Überlieferung natürlich war, auch vor 1875 im allgemeinen dieselben Ausgaben erlebt. Nur wenige Herausgeber haben sich vor Bryennios damit begnügt, den im Codex A vollständiger erhaltenen I. Clem. allein zu edieren, weitaus die meisten haben, wenn auch teilweise nur unter dem Titel von fragmenta und reliquiae die in A erhaltenen Teile des zweiten Briefes mit herausgegeben. Das Verzeichnis der Editoren, bis zum Jahre 1875 fortgeführt, ist bei Gebhardt-Harnack, *Patr. apost. opera fasc. I part I ed. II*, 1876 pag. XVIII f. zu finden. Ausführlicher hat Hilgenfeld die vor seiner zweiten Edition erschienenen Ausgaben charakterisiert in *Clementis Romani Epistulae* (Nov. Test. extra canonem receptum) ed. II 1876 pag. XIII ff. Über alle Ausgaben, auch die nach Bryennios erschienenen, gibt Lightfoot im ersten Bande seines *S. Clement of Rome*, London 1890, pag. 400—405, Rechenschaft unter dem Titel: *The printed text and editions*.

Die zahlreichen Editionen vor Bryennios beruhen nur zum Teile auf selbständiger Entzifferung des Codex A durch die Herausgeber, die meisten der letzteren begnügten sich damit, die Ausgaben von Vorgängern, mehr oder minder durch eigene Conjecturen verbessert, herauszugeben. Alle Editionen zwischen

Junius und Bryennios anzuführen, ist unnötig, sie können an den angegebenen Orten nachgesehen werden. Hier mögen im folgenden nur diejenigen Herausgeber erwähnt werden, die durch eigene Beschäftigung mit dem Codex A eine allmählich wachsende, auf positiver Grundlage beruhende Kenntnis des Textes vermittelten.

Die editio princeps des I. Clem. erfolgte, wie schon erwähnt, durch Patrik Young: *Clementis ad Corinthios epistola prior. Ex laceris reliquiis vetustissimi exemplaris Bibliothecae Regiae eruit, lacunas explevit, Latine vertit et notis brevioribus illustravit Patricius Junius. Oxonii 1633.* Young hatte die Handschrift für seine Verhältnisse geschickt gelesen und die Lücken im Texte mit recht guten eigenen Conjecturen ausgefüllt, die er durch roten Druck kenntlich machte. Leider hat er aber infolge des erwähnten Gallustincturverfahrens seinen Nachfolgern eine sehr verschlechterte Handschrift hinterlassen. Um die immerhin zahlreichen, bei einer editio princeps entschuldbaren Fehler der Young'schen Ausgabe zu verbessern, verglichen Mill und Grabe den Codex aufs neue. Auf Grund ihrer Collationen und nach eigener mehrmaliger Vergleichung liess Wotton 1718 zu Cambridge die Clemensbriefe aufs neue erscheinen. Die Ausgabe ist sehr sorgfältig gearbeitet, mit ausführlichem Commentare versehen, der Anmerkungen von Young, Cotelerius und Bois bringt. Wotton wollte, soweit der Text erhalten und lesbar war, nur diesen wiedergeben, und zwar Buchstaben für Buchstaben, bloss die Abkürzungen löste er auf und offenbare Verschreibungen, orthographische Fehler u. ä. verbesserte er. Die nun schon mit einem ziemlichen Grade von Genauigkeit entzifferte Handschrift nahm in unserem Jahrhundert Jacobson aufs neue vor und verwandte die Ergebnisse dieser Durcharbeitung für den Clemens-text in seiner Ausgabe des Clemens, Ignatius und Polykarp: *S. Clementis Romani, S. Ignatii, S. Polycarpi, Patrum apostolicorum, quae supersunt. Oxon. 1838 (2. Ausgabe 1840, 3. 1847, 4. 1863).*

Für die Entzifferung der Handschrift war durch die Bemühungen der genannten Männer schon viel gethan. Um nun aber auch weiteren Kreisen eine klare Anschauung von dem Aussehen und der Beschaffenheit der Clemenspartien im Codex A zu verschaffen und zugleich der Textkritik ein wertvolles Werk-

zeug an die Hand zu geben, sahen sich die Curatoren des Britischen Museums auf ein Memorandum von Oxfordter und Cambridger Professoren hin veranlasst, Sir Frederick Madden mit der photographischen Vervielfältigung der betreffenden Blätter des Codex A zu beauftragen. Die Photographieen erschienen 1856 unter dem Titel: *Photographic Facsimiles of the remains of the epistles of Clement of Rome*. Allein diese photographische Vervielfältigung ist ziemlich unbrauchbar. Tischendorf, der 1865 in London eines von den wenigen Exemplaren dieser Ausgabe zum Geschenke erhielt, berichtet (in der Vorrede zum Appendix), dass *non tam litteras photographus quam maculas reddiderit. Unde factum est, ut de undecim foliis illis paginae novem maculis nigris plus minus deformatae ex manibus photographi prodirent, quattuor vero paucis exceptis ad eruendam scripturam adhiberi vix possent*. Die Gallusflecken erscheinen auf der Photographie ganz schwarz, so dass auch Partien, die in der Handschrift selbst durch die Flecken hindurch zu erkennen sind, in der Wiedergabe absolut nicht zu lesen sind. Um ein brauchbareres Facsimile herzustellen, liess Tischendorf die die Clemensbriefe enthaltenden Codexblätter, mit facsimilierten Typen gedruckt, zu Leipzig 1867 erscheinen, und zwar als Teil seines *Appendix Codicum Celeberimorum Sinaitici, Vaticani, Alexandrini*. Tischendorfs geübten Augen war es gelungen, noch eine ganze Reihe bisher übersehener Abweichungen des Codex von den Ausgaben zu entdecken und im Facsimile zur Darstellung zu bringen, sowie an einigen bisher noch nicht entzifferten Stellen den Text trotz aller Schwierigkeit herauszulesen. Einzelne Versehen und Übersehen, die im Texte des Facsimiles nicht mehr zu ändern waren, stellte er in der Vorrede nachträglich richtig.

Inzwischen hatte Lightfoot den Codex durch Vansittart noch einmal gründlich vergleichen lassen und das Ergebnis der Collation dann mit dem Texte des Tischendorfschen Appendix zusammengehalten. Für die Fälle, in denen die beiden differierten, verglich Lightfoot selbst nochmals die Handschrift genau. Das Ergebnis seiner Bemühungen legte er im Texte seiner ersten Ausgabe von *S. Clement of Rome* (London 1869) nieder.

Tischendorf gab daraufhin *repetitis curis* den Clemenstext von A nochmals heraus: *Clementis Romani Epistulae* (Leipzig 1873). Die Differenzen, die nun noch zwischen ihm und Lightfoot

bestanden, machte Wright zum Gegenstande einer neuen Untersuchung. Die Ergebnisse dieser, sowie einer wiederholten eigenen Vergleichung konnte Lightfoot noch in seinem Appendix von 1876 verwenden und in seiner posthumen zweiten Ausgabe des *S. Clement of Rome*, die 1890 zu London erschien, ist das abschliessende Resultat seiner Bemühungen hinsichtlich des Codex A mit niedergelegt. Über Tischendorf und Lightfoot hinaus wird wohl nichts mehr zur Entzifferung der oft schwer zu lesenden Handschrift gethan werden. Durch die Bemühungen dieser beiden Männer ist die Textesgestalt des I. Clem. (und auch des II. Clem., soweit dieser erhalten), wie sie der Codex A bietet, endgiltig festgestellt worden. Nachträglich ist noch zu erwähnen, dass nun auch der berechtigte Wunsch nach einem guten Facsimile in Erfüllung gegangen ist. Von englischer Seite her ist ein vortreffliches Facsimile, und zwar des gesamten Codex A (A. T. u. N. T.), in vier Bänden erschienen: *Facsimile of the Codex Alexandrinus*, London 1879ff. Published by order of the Trustees and sold at the British Museum. Band IV, der zuerst erschien, enthält N. T. und Clemensbriefe.

So war durch die sich ablösende Arbeit von Generationen die Textesgestalt, die der einzige Zeuge bot, ermittelt, als das Jahr 1875 die Clemensedition des Bryennios brachte. Abgesehen davon, dass jetzt die noch fehlenden Partien der Clemensbriefe beigebracht waren, wurde nun erst die Möglichkeit gegeben, die Ausgaben nicht mehr nur durch immerhin individuelle und stets unsichere Conjecturen von einander abweichen zu lassen, sondern ihnen durch prinzipielle Stellung zu den Textzeugen eine verschiedenartige Ausgestaltung zu geben. Darum gewinnt von jetzt ab jede einzelne Ausgabe erhöhtes Interesse. Im folgenden sollen diese Editionen seit Bryennios aufgeführt und kurz charakterisiert werden.

Bryennios selbst hatte mit seiner Edition keineswegs eine einfache Wiedergabe des C-Textes bezweckt. Durch Auswahl zwischen den Lesarten von A und C stellte er eine kritische Ausgabe her. Dabei ist er in der Hauptsache seinem neuentdeckten Codex C gefolgt, den er entschieden vor A bevorzugt hat.

In dieser Wertung der beiden Zeugen fand Bryennios einen Nachfolger an Hilgenfeld, der 1876 im *Novum Testamentum extra canonem receptum fasc. I* die Clemensbriefe neu (eine

frühere Ausgabe war bereits 1866 erschienen) herausgab. Hilgenfeld zieht noch bedeutend consequenter als Bryennios die Überlieferung von C derjenigen von A vor. Codicem J, salva codicis A laude, pluris aestumandum esse censui, urteilt er in den Prolegomenen (p. XXII unten). Nur an verhältnismässig wenigen Stellen folgt Hilgenfeld dem Codex A. Die wichtigsten derselben sind Proleg. p. XX s angeführt. Im übrigen hält er sich, auch was orthographische Kleinigkeiten, *ν ἐφελκυστικόν*, den Gebrauch von *οὐτω* und *οὐτως* und andere Euphonismen betrifft, fast durchgängig an C.

Im gleichen Jahre mit Hilgenfelds 2. Ausgabe veröffentlichten von Gebhardt und Harnack eine neue Ausgabe der Clemensbriefe, um ihre ebenfalls durch den Fund des Bryennios antiquierte Edition von 1875 auf der Höhe zu halten: *Clementis Romani ad Corinthios quae dicuntur epistulae. Textum ad fidem codicum et Alexandrini et Constantinopolitani nuper inventi recensuerunt et illustraverunt Oscar de Gebhardt, Adolphus Harnack (Patrum Apost. Opera fasc. I partis I ed. II) Lips. 1876.* Die Stellung der Herausgeber zu den beiden Autoritäten des Textes hat v. Gebhardt in den Prolegomenen (p. XV) mit den Worten ausgesprochen: . . . si omnia menda sine discrimine in rationem inducere velis, Alexandrinum etiam vitiosorem esse dices. Sed justo iudicio varias utriusque codicis lectiones perpendens, facile tibi persuadebis, genuina auctoris verba plerumque ab Alexandrino servata esse, und auch nach Harnack (*Theol. Lit.-Zeit.* 1876 Sp. 99) „kann darüber kein Zweifel bestehen, dass zwar dem Werte nach beide Codd. . . . ziemlich gleich stehen, in den meisten zweifelhaften Fällen jedoch A den ursprünglicheren Text bewahrt hat“, und es ist durch diese Thatsache, „wo innere Gründe die Wahl einer der beiden gebotenen Lesarten nicht stützen“ die Entscheidung zu gunsten von A präjudiciert. Doch findet auch C eine gebührende Berücksichtigung, so dass diese Ausgabe einen guten Mitteltext bietet, der — um es gleich vorwegnehmend zu sagen — in der Mehrzahl der zweifelhaften Fälle von den später aufgefundenen Autoritäten S und L bestätigt wird. Zur Conjectur und Emendation haben diese Editoren nur an wenigen Stellen gegriffen, soviel ich sehen konnte, nur 15⁵ vor *γλωσσαι μεγαλορημονα* praem. (mit Lightf.) *ἐξολεθρεύσαι κύριος πάντα τὰ χεῖλη τὰ δόλια;* 20⁵ *κλίματα*

statt *κοίματα*, diese Conjectur, gegen die alle 4 Zeugen sind, ist unhaltbar; 32₂ $\xi\xi$ *αὐτοῦ* < AC $\xi\xi$ *αὐτῶν*, ibid. add. *τε* a. καὶ *λευίτα*; 33₇ *εἶδομεν* statt *ἴδομεν*; 40₃ *πάντα γινόμενα* < AC *πάντα τὰ γινόμενα*, die emendierte Lesart wird durch LS bestätigt; 43₃ add. *ὡς* nach *ὡσαύτως*. Verhältnismässig zahlreicher sind naturgemäss die Abweichungen vom überlieferten Texte in der grossen Lücke von A, c. 57₇ Schluss bis 64 Anfang, wo C die einzige Autorität war. Über die Behandlung dieses Abschnittes seitens der Herausgeber vgl. Abschnitt V dieser Prolegomena.

Im Jahre 1877 haben dann die Editoren in der Vorrede zur 1. Auflage der editio minor ihres Werkes sich nachträglich mit einer Anzahl (11 Stellen) der von Lightfoot im Appendix zugänglich gemachten Lesarten des S für einverstanden erklärt oder sie wenigstens als *lectiones non neglegendae* notiert.

Im Gegensatz zu der Mittelstellung zwischen A und C, die von Gebhardt und Harnack einnahmen, hat sich Lightfoot im Appendix und in der 2. Ausgabe des Clemens (die erste war, wie erwähnt, bereits 1869 erschienen) entschieden auf die Seite des Codex A gestellt. Der Appendix erschien 1877 in London unter dem Titel: *S. Clement of Rome. An Appendix containing the newly recovered portions. With introductions, notes and translations. By J. B. Lightfoot.* Die 2. Ausgabe wurde erst nach dem Tode des gelehrten Lordbischofs († 1889) veröffentlicht: *S. Clement of Rome. A revised text with introductions, notes, dissertations and translations. By the late J. B. Lightfoot D. D. etc. 2 Bände, London 1890.* Lightfoot hat sich für die Textkritik des Clemens ein grosses Verdienst dadurch erworben, dass er zuerst, und zwar schon im Appendix, den textkritischen Apparat durch die Varianten des S bereicherte. Durch ihn wurden die Lesarten dieser Handschrift erstmalig und bis jetzt auch das einzige Mal allgemein zugänglich gemacht. Lightfoot hat aber seine Ausgabe noch dadurch besonders wertvoll gemacht, dass er sie mit dem ausführlichsten und reichsten Commentare, den wir bis jetzt über diese altchristlichen Denkmale besitzen, versah. Alles in allem ist und bleibt wohl noch für geraume Zeit Lightfoots Ausgabe, trotz der gleich zu erörternden allzu grossen Bevorzugung von A, ihrer Vielseitigkeit wegen die Musterausgabe des Clemens Romanus.

Seine Stellung zu den drei Texteszeugen A, C und S hat Lightfoot ausführlich im 1. Bande des „S. Clement of Rome“, 3. Abhandlung „Manuscripts and Versions“, dargelegt. Lightfoot ist bei seinen Untersuchungen zu folgenden Resultaten gekommen: A hat bei weitem den besten Text und verdient soviel Autorität, wie C und S zusammengenommen. C hat nur an wenigen Stellen gegen A den richtigen Text erhalten, „in all points which vitally affect the trustworthiness of a MS, it must certainly yield the palm to the Alexandrian.“ Gegen A und S kann C nicht aufkommen: mit C < AS liest Lightfoot nur 24 $\mu\epsilon\tau\grave{\alpha}$ $\delta\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\varsigma$ < $\mu\epsilon\tau'$ $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\varsigma$ AS. Dennoch ist C wertvoll, da er kein Descendent von A, sondern selbständige Autorität ist. — S, als Texteszeuge betrachtet, vereinigt zwei Elemente in sich, er stellt einerseits eine sehr alte, zuverlässige Überlieferung dar, die meist mit A übereinstimmt und stellenweise gegen A und C die ursprüngliche Lesart aufweist (die Stellen, wo er mit S < AC geht oder gehen möchte, hat Lightfoot im betreffenden Abschnitte p. 139f. aufgeführt). Andererseits hat S schon in seiner griechischen Vorlage einen recht fehlerhaften Text gehabt und ist dann in seiner weiteren „syrischen Vergangenheit“ noch mehr degeneriert. Doch ist auch S selbständige Autorität und kein gradliniger Nachkomme des A oder eines früheren Typus von C. —

Diesen Grundsätzen gemäss, hat Lightfoot die Textesrecension unternommen. Conjecturen nahm er, wenn schon in beschränkter Anzahl, in den Text auf. Soweit ich finde, liest er e conjectura nur folgendes: 23₅ $\acute{\alpha}\pi'$ $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$ statt $\acute{\epsilon}\pi'$ $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$ AC (wenn dies kein Druckfehler oder ein sonstiges Übersehen ist, denn es fehlt jede Begründung der Conjectur); 17₄ η' η' $\zeta\omega\eta$ < AC (Clem.) η' $\zeta\omega\eta$; 33₇ $\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\mu\epsilon\nu$ < $\acute{\iota}\delta\omicron\mu\epsilon\nu$ (mit Young u. a.); 3S₂ hinter $\sigma\alpha\rho\kappa\iota$ add. $\eta\tau\omega$ $\kappa\alpha\iota$ (nach Laurents Vorschlag); 40₂ hinter $\lambda\epsilon\iota\tau\omicron\upsilon\rho\gamma\acute{\iota}\alpha\varsigma$ add. $\acute{\epsilon}\pi\iota\mu\epsilon\lambda\acute{\omicron}\varsigma$; 44₂ $\acute{\epsilon}\pi\iota\mu\omicron\nu\eta\nu$ < $\acute{\epsilon}\pi\iota\nu\omicron\mu\eta\nu$ A, $\acute{\epsilon}\pi\iota\delta\omicron\mu\eta\nu$ C, $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\delta\omicron\zeta\iota\mu\eta\nu$ S; 4S₅ add. $\eta\tau\omega$ $\gamma\omicron\rho\gamma\acute{o}\varsigma$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\xi\rho\gamma\omicron\iota\varsigma$ hinter $\acute{\epsilon}\nu$ $\delta\iota\alpha\kappa\rho\acute{\iota}\sigma\epsilon\iota$ $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\nu$ (doch ist das keine reine Conjectur, die Lesart ist bezeugt durch den Alexandrinischen Clemens). Dazu treten in der A-Lücke einige Einfügungen in den Text von von CS, darüber vgl. unten Abschnitt V.

Ausserdem schlägt Lightfoot in den Noten noch verschiedene Änderungen vor, z. B. 44₆ $\tau\epsilon\tau\eta\rho\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ statt $\tau\epsilon\tau\iota\mu\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$.

20⁵ Streichung von *ροίματα* oder Umänderung in *κλίματα*, auch mit den *Αναβάδες καὶ Δίοναι* 6² ist er unzufrieden. Der Fehler bei Lightfoots trefflicher Ausgabe ist nur seine ungebührliche Bevorzugung von A, die er zäh und folgerichtig durchführt. Doch um die Begründung zu diesem Vorwurfe zu liefern, müssen wir im folgenden die Textesbeschaffenheit aller vier Zeugen und ihre Zuverlässigkeit ausführlich und im einzelnen zur Darstellung bringen, wobei wir uns freilich mit dem Beweismateriale nur auf I Clem. beschränken müssen, da nur für diesen durch die Auffindung von L neue Gesichtspunkte und neuer Stoff für die Beurteilung und Abwägung der Zeugen gegeben ist.

III. Die Textesgestaltungen und der Wert der einzelnen Zeugen.

1. Der Text des Codex A.

A bietet, wie bei seinem hohen Alter von vornherein wahrscheinlich ist, im allgemeinen einen vorzüglichen Text. Wenn man freilich die einzelnen Abweichungen des A von einem kritisch hergestellten Texte zählt, so kann man ein langes Register zusammenstellen. Aber die Zahl reduciert sich rasch, sobald man zwischen Varianten und offenbaren Fehlern scheidet. Fehler, orthographische und grammatische, Solöcismen, Wiederholungen und Auslassungen hat sich der Schreiber von A in grosser Anzahl zu Schulden kommen lassen, er muss seine Arbeit sehr gedankenlos gemacht haben und ausserdem ziemlich ungebildet gewesen sein. Um nur ein Beispiel vorweg zu nehmen: er schreibt innerhalb weniger Kapitel *λειτουργία* viermal mit verschiedener Orthographie, c. 40² lesen wir *λειτουργιας*, c. 40⁵ *λειτουργια*, c. 41¹ *λιτουργιας*, c. 44⁶ *λιτουργιας*!

Sehr zahlreich ist zunächst eine Kategorie von orthographischen Fehlern, die auf Verwechslung gleich klingender Vocale und Diphthonge beruht. Ich möchte aus dieser Thatsache, von der ja eben ein krasses Beispiel gegeben wurde, den Schluss ziehen, dass die Handschrift nach einem Dictate gefertigt ist,

das scheint die nächstliegende Erklärung dieser Erscheinung zu sein.

Verwechselt werden infolge von Ittacismus zunächst und zwar am häufigsten ϵ und ι . — Einfaches ι statt ϵ steht in sehr vielen Fällen, vgl. z. B. 3₄ $\alpha\pi\omicron\lambda\epsilon\iota\pi\iota$, 5₁ $\nu\pi\omicron\delta\iota\gamma\mu\alpha\tau\omicron\nu$, 11₁ $\theta\iota\omicron\nu$, 16₃ $\alpha\eta\eta\gamma\gamma\iota\lambda\alpha\mu\epsilon\nu$, 21₅ $\alpha\lambda\alpha\zeta\omicron\nu\iota\alpha$, 32₁ $\iota\lambda\iota\kappa\omicron\upsilon\nu[\omicron\varsigma]$, 35₂ $\epsilon\gamma\kappa\omicron\alpha\tau\iota\alpha$, 40₁ $\omicron\phi\iota\lambda\omicron\mu\epsilon\nu$, 45₁ $\phi\iota\lambda\omicron\nu\iota\kappa\omicron\iota$, 50₄ $\tau\alpha\mu\iota\alpha$, 56₁ $\epsilon\pi\epsilon\iota\kappa\iota\alpha$ u. $\mu\nu\iota\alpha$, 65₁ $\epsilon\nu\sigma\tau\alpha\theta\iota\alpha\varsigma$. Auf diesem Ittacismus beruht offenbar auch 41₁ $\epsilon\nu$ $\alpha\gamma\alpha\theta\eta$ $\sigma\nu\nu\epsilon\iota\delta\eta\sigma\iota\nu$, zugleich ein Beispiel für die Flüchtigkeit des Schreibers.

Der umgekehrte Fall, nämlich ϵ statt ι , ist nicht so häufig, wie der frühere, dennoch aber nicht selten, vgl.: 1₁ $\beta\rho\alpha\delta\epsilon\iota\omicron\nu$, 2₅ $\epsilon\iota\lambda\epsilon\iota\kappa\omicron\upsilon\nu\epsilon\iota\varsigma$, 9₁ $\omicron\iota\kappa\tau\epsilon\iota\omicron\rho\mu\omicron\upsilon\varsigma$, 16₁₆ $\epsilon\kappa\epsilon\iota\nu\eta\sigma\alpha\nu$, 20₆ $\delta\eta\mu\iota\omicron\upsilon\rho\gamma\epsilon\iota\alpha\nu$, 26₁ $\epsilon\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$, 27₇ $\pi\omicron\upsilon\iota\sigma\epsilon\iota\nu$, 44₁ $\epsilon\rho\epsilon\iota\varsigma$, 50₁ $\epsilon\zeta\eta\gamma\eta\sigma\epsilon\iota\varsigma$, 55₄ $\iota\omicron\nu\delta\epsilon\iota\theta$, 56₂ $\nu\omicron\nu\theta\epsilon\tau\eta\sigma\epsilon\iota\varsigma$, 65₁ $\tau\alpha\chi\epsilon\iota\omicron$.

Einigemale findet sich ferner die Verwechslung von η und ι , nämlich: 1₁ $\alpha\iota\phi\eta\nu\delta\iota\omicron\upsilon\varsigma$, 1₃ $\kappa\alpha\theta\iota\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu$, 4₁₁ $\eta\nu\lambda\eta\sigma\theta\eta\sigma\alpha\nu$, 8₂ $\pi\rho\omicron\sigma\tau\eta\theta\epsilon\iota\varsigma$, 39₁ $\mu\nu\kappa\tau\iota\omicron\eta\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ (!), 47₄ $\pi\rho\omicron\sigma\kappa\lambda\eta\sigma\epsilon\iota\varsigma$.

Auch η und ϵ werden vertauscht: 11₁ $\kappa\rho\iota\theta\eta\sigma\eta\varsigma$ (so wenigstens Tischendorf und Wright, Lightfoot dagegen glaubt $\kappa\rho\iota\theta\epsilon\iota\sigma\eta\varsigma$ zu erkennen) 18₄ $\nu\iota\kappa\eta\sigma\epsilon\iota\varsigma$ statt $\nu\iota\kappa\acute{\iota}\sigma\eta\varsigma$.

Viele Beispiele lassen sich für eine verwandte Art von Verwechslung, nämlich die von α und ϵ beibringen. Dabei wird, umgekehrt wie bei der Vertauschung von ϵ und ι , in der Mehrzahl der in Betracht kommenden Fälle der Diphthong an die Stelle des einfachen Vocals gesetzt, besonders in den Flexionsendungen. Beispiele von α statt ϵ vgl.: 1₃ $\epsilon\pi\omicron\iota\epsilon\iota\tau\alpha$, 2₇ $\alpha\iota\omicron\iota\omicron\mu\omicron\iota$, 4₆ $\pi\alpha\iota\delta\iota\omicron\nu$ und $\pi\alpha\iota\delta\iota\omega$, 8₄ sind sämtlich Deponensimperative wie Deponensinfinitive geschrieben, also $\lambda\omicron\nu\sigma\alpha\sigma\theta\alpha$, $\gamma\epsilon\nu\epsilon\sigma\theta\alpha$ u. s. w., 14₅ $\alpha\iota\pi\epsilon\rho\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\nu$, 18₁ $\epsilon\lambda\alpha\iota\epsilon\iota$ u. 18₂ $\epsilon\lambda\alpha\iota\omicron\varsigma$, 25₂ $\omicron\rho\nu\alpha\iota\omicron\nu$ u. 26₁ $\omicron\rho\nu\alpha\iota\omicron\nu$, 32₁ $\delta\omega\rho\alpha\iota\omicron\nu$, 41₁ $\pi\alpha\rho\alpha\iota\kappa\beta\alpha\iota\nu\omicron\nu$, 45₅ $\epsilon\nu\kappa\lambda\alpha\iota\omicron\upsilon\varsigma$, 52₂ $\nu\alpha\iota\omicron\nu$, 54₃ $\kappa\lambda\alpha\iota\omicron\varsigma$.

Andererseits finden wir ϵ für α : 2₅ $\alpha\kappa\epsilon\rho\epsilon\omicron\iota$, 5₁ $\gamma\epsilon\nu\nu\epsilon\alpha$, 14₅ $\alpha\iota\pi\epsilon\rho\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\nu$, 23₅ $\epsilon\zeta\epsilon\phi\eta\nu\eta\varsigma$, 39₅ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\epsilon\nu$, 39₉ $\epsilon\zeta\epsilon\rho\epsilon\tau\omicron\iota$, 52₃ $\epsilon\pi\iota\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\epsilon$. Aus der Verwechslung von ϵ statt α ist wohl auch 15₅ $\alpha\nu\alpha\sigma\tau\eta\sigma\omicron\mu\epsilon\nu$ für $\acute{\alpha}\nu\alpha\sigma\tau\eta\sigma\omicron\mu\iota$ zu erklären, $\alpha\nu\alpha\sigma\tau\eta\sigma\omicron\mu\epsilon$ vermittelte den Formenübergang.

Alle diese Verwechslungen sind in gleichzeitigen und späteren Handschriften zahlreich anzutreffen. In den eigentlichen

textkritischen Apparat gehören sie nicht hinein. Ich habe sie darum nur anhangsweise zusammengestellt.

Sehr nahe lag auch für einen nach Dictat Schreibenden die Verwechslung von *o* und *ω* (die spätere Sprache spricht das *ω* so kurz aus wie das *o*): 17₂ *ταπεινοφρωνων*, 25₃ *βασταζον*, 45₄ *μαρων* (doch dies zweifellos mit veranlasst durch das vorhergehende *των*), 45₆ *ειπομεν*, 54₃ *τοπως*.

Ebenfalls nicht unschwer aus Verhören und Verschreiben sind folgende Fehler zu erklären: *ω* statt *ου* 8₃ *λαω αγων*; *οι* statt *αι* 51₂ *οικιας*; *ο* statt *α* 44₂ u. 3 *μετοξυ*, 56₈ *οφεται*; *ε* statt *ο* 2₂ *εδεδετο*, 16₁₁ *εφεται*, 16₁₇ *ελθοντος* (letzterer Fehler umso leichter, als *αυτου* unmittelbar vorhergeht), 40₅ *δεδεται*; auch *καταλιλιας* statt *καταλαλιάς* 35₅ und *οι* statt *ου* 51₅ gehören mit in die Kategorie der Vocalversehen.

Zu einer anderen Gattung von Fehlern sind diejenigen zu rechnen, die die Folgen von Auslassungen oder Wiederholungen einzelner Buchstaben, Silben und ganzer Wörter sind: 2₁ *εστερνισμενοι* statt *ενεστερνισμενοι*, 2₃ *πεποιθησεως* st. *πεποιθήσεως*. 2₅ *αμανησικακοι* st. *ἀμνησίκακοι*, 3₁ *δοθη* st. *ἐδόθη*, 7₁ *υπομνησκοντες* st. *ὑπομνησκοντες* (doch ist die Form, die A hat, nicht einzig dastehend), 8₄ [*δε*]*ελεχθωμεν* st. *διελεγχθῶμεν*. 11₂ *ετερογνωμος* st. *ἐτερογνώμονος*, 12₂ *εκπεφθεντων* st. *ἐκπεμφθέντων*, 12₆ *τοτοεγος* st. *τὸ τέγος*, 25₃ *τελευτηκοτος* st. *τετελευτηκότος*, 29₂ *αριθον* st. *ἀριθμόν*, 30₁ *αγρους* st. *ἀνάγρους*, 32₄ *ημερας* st. *ἡμετέρας*, 34₆ *λιτουρογουν* st. *ἐλειτούργουν*, 33₇ *οτιτο* st. *ὅτι*, 35₆ *μον* st. *μόνον*, 35₈ *αδελφουσσου* st. *ἀδελφοῦ σου*, 36₆ *τωθεληματιτωθελημα* . . st. *τῷ θελήματι*. 45₃ *επιτασθαι* st. *ἐπίστασθαι*, 45₇ *στυητοι* st. *στυγητοί*, 45₅ *διακριακρισει* st. *διακρίσει*, 50₆ *μακακαριοι* st. *μακάριοι*.

Andere, zum Teil sehr leicht erklärliche, Verschreibungen sind: 1₂ *επιεικην* st. *ἐπιεικῆ ἐν*, 3₁ *απεγαλακτισεν* st. *ἀπελάκτισεν*, 19₁ *αλλας* st. *ἀλλά* (veranlasst durch das vorhergehende *ἡμᾶς*) 20₇ *κρυματα* st. *κύματα*, 20₉ *μεθοπωρινοι* st. *μετοπόρινοι*, 23₅ *εξαιχνης* st. *ἐξαιφνης*, 30₇ *εδεθη* st. *ἐδόθη* (offenbar ein Hörfehler, merkwürdig ist nur, dass dieselbe Verwechslung einer Form von *δέομαι* u. *δίδωμι* noch einmal vorkommt, 40₅ *δεδεται* st. *δέδοται*), 33₇ *εγγοις* st. *ἔργοις*. 35₈ *εξβαλλες* st. *ἐξέβαλλες*, 41₄ *καταξιωθημεν* st. *κατηξιώθημεν*. 44₆ *μεταγαγετε*

st. *μετηγάγετε*, 57₄ *οταρ* st. *ὄταν*, 65₁ *ανεπεμψατε* st. *ἀναπέμψατε*.

In A fehlt ferner nicht die in vielen Handschriften so zahlreich vorkommende Verwechslung von Casusendungen. Einige dieser Fälle wurden schon weiter oben notiert, vgl. aber noch: 1₁ *ξενοις* st. *ξένης* (weil *τοῖς ἐκλεκτοῖς* folgt), 13₂ *εν αυτη* st. *ἐν αὐτῷ*, 21₅ *εγκανχωμενοι* st. *ἐγκανχωμένοις* (trotzdem unmittelbar vorher richtig *επαυρομενοις*), 25₂ *μονογενης* st. *μονογενές* (an dem Masculinum war wohl das vorhergehende *φοῖνιξ* schuld), 39₅ *σητον τροπος* st. *σητὸς τρόπον*, 43₂ *κεκοσμημενω* st. *κεκοσμημένη* (der vorhergehende Dativ *τῷ ἐνδόξῳ ὀνόματι* veranlasste den Fehler), 44₃ *μεμαρτυρημενοις* st. *μεμαρτυρημένους* (es folgt gleich darauf *πολλοῖς χρόνοις*).

Auch ungrammatischer und solöcistischer Formen ermangelt A nicht. Falsche Metaplasmen finden wir, zum Teil durch die Nachbarschaft veranlasst 1₂ u. 29₁ *επιεικην* st. *ἐπιεικῆ*, 1₂ *ασφαλην* st. *ἀσφαλῆ*, 14₅ *ασεβην* st. *ἀσεβῆ*. Doch sind gerade diese Accusativbildungen in der *ζωιή* nicht ungewöhnlich, vgl. z. B. Röm. 4₅, wo Tischendorf mit **ND* G** *ἀσεβίην* liest. Solöcismen sind weiter 18₇ *πλυνεις* st. *πλυνεῖς* (gesprochen *plinis*, vgl. auch die doppelte Schreibung von Wörtern wie *ὑγία* und *ὑγεία*, *ταμειον* und *ταμειον*), 21₂ *λυχρον* st. *λύχνος*, 26₃ *την σαρκαν* st. *τὴν σάρκα*, 42₄ *καθεστανον* st. *καθίστανον*. Solöcistisch ist auch 38₂ *εντρεπετω* st. *ἐντρεπέσθω* (doch behalten Lightfoot u. v. Gebhardt-Harnack die Form des A bei).

Aus dem gegebenen ist zu entnehmen, wie beschaffen und wie zahlreich die Fehler von A sind, aber gerade ihre Art muss uns im übrigen ein gutes Zutrauen zu dem Texte des Codex einflößen. Wir erkennen aus den Fehlern, dass ein halbgebildeter Schreiber mit grosser Leichtfertigkeit seiner Aufgabe sich entledigt hat. Aber eben weil er ihr gleichgiltig und verständnislos gegenüberstand, hatte er weder Interesse noch Fähigkeit, irgendwie dem, was er hörte (oder auch in der Vorlage sah) durch eigene „Verbesserungen“ aufzuhelfen, wie dies im folgenden für C sich wird nachweisen lassen. Der Schreiber hatte weder Verständnis, noch Lust, noch Fähigkeit, seine Vorlage zu corrigieren, und darum hat er auch von allen vier Textzeugen das geringste Sondereigentum, sobald man die eben charakterisierten Nachlässigkeits- und Flüchtigkeitsfehler in Abrechnung bringt.

Freilich kommt noch in Betracht, dass in A ein ganzes Blatt fehlt, auf dem seine Lesarten also nicht festzustellen sind, und dass er sonst auch im erhaltenen Texte an vielen Stellen, weil sie unleserlich sind, nicht zu kontrollieren ist.

Von wirklichen schwerwiegenden Fehlern zeigt uns A allein verhältnismässig wenige. Indessen so zuverlässig, wie es Lightfoot schildert, („one or two deeper corruptions remain“) ist A nicht. Wo er allein gegen die drei anderen Autoritäten steht, werden wir ihm in fast allen Fällen Unrecht geben müssen, und diese Fälle sind an Zahl doch nicht so vereinzelt.

Vielleicht noch in die Kategorie der einfachen Schreibfehler gehören 3₄ ἀπολειπῖ statt ἀπολιπεῖν und 2₃ ἐξετείνετε statt ἐξετείνετε (dies war, wenn flüchtig gesprochen, leicht zu ver- hören). Sehr leicht ist auch nach den schon oben aufgezählten Casusverwechslungen die an sich keineswegs sinnlose Variante 2₆ τοῖς πλησίον statt τῶν πλησίον zu erklären, denn unmittelbar vorher steht ein Dativ τοῖς παραπτώμασιν, der den Fehler ver- anlasste.

Glossen und Erleichterungen hat A an einigen Stellen auf- zuweisen: 21₆ fügt er ἡμῶν hinter προεβντέροις hinzu; 35₄ ergänzt er, gemäss 34₈ (τοῖς ὑπομένουσιν αὐτόν), zu τῶν ὑπομενόντων ebenfalls αὐτόν; 38₁ macht ein καὶ hinter καθώς die Diction flüssiger, 51₅ steht ἐν γῆ Αἰγύπτου (vgl. 53₂ ἐκ γῆς Αἰγύπτου), wo die anderen Autoritäten nur ἐν Αἰγύπτῳ haben; 55₆ macht A durch Veränderung des ἦττον in ἦττονι den Satz straffer, während er umgekehrt 47₄ aus ἦττονα (CS; dub L) ein ἦττον macht (wohl des folgenden ἁμαρτίαν wegen).

Auch die fast unvermeidlichen Auslassungen wegen Homöoteleutons fehlen in A nicht. So ist 3₄ τῆς καρδίας hinter τὰς ἐπιθυμίας ausgefallen; 34₄ fehlt hinter ἡμᾶς das absolut nötige πιστεύοντας; 51₁ hat der gleiche Ausgang den Wegfall von καὶ ἐποιήσαμεν hinter παρεπέσαμεν verursacht. An zwei Stellen fehlen, wahrscheinlich auch propter homoeoteleuton, die Adjectiva, nämlich 33₇ ἔργοις (das zweite) om. ἀγαθοῖς, und 45₂ fehlt ἱερὰς zwischen τὰς und γραφάς.

Andere kleinere Auslassungen aus Nachlässigkeit finden sich noch hie und da: διὰ fehlt 41₁ vor ζῆλος und anscheinend auch 35₅ vor πίστιω; 12₈ ist das ὅτι hinter ἀγαπητοί ausgefallen, vielleicht wegen der Ähnlichkeit ΑΓΑΠΗΤΟΙ ΟΤΙ; 29₁ fehlt

das ἡμᾶς hinter μέρος u. ä. Umgekehrt verdankt das an sich ganz sinngemässe γε hinter ἐγ' ἡμῖν 33₁ wahrscheinlich einer Dittographie der ersten Silbe des nächsten Wortes γεννηθῆναι seine Entstehung.

An Umstellungen weist A folgende Beispiele auf: S₄ λέγει οὕτως für οὕτως λέγει, 16₂ Χριστὸς Ἰησοῦς statt Ἰησοῦς Χριστός, 4S₂ ἀνεργυῖα εἰς ζωὴν statt εἰς ζωὴν ἀνεργυῖα.

Als andere zum Teil leicht zu erklärende Sonderlesarten von A sind anzuführen: 20₄ ἐπ' αὐτὴν statt ἐπ' αὐτῆς, 41₁ εὐχαριστεῖτω statt εὐαρεστεῖτω, 44₁ ἐπί für περί (vor τοῦ ὀνόματος τῆς ἐπισκοπῆς; hat das ἐπί von ἐπισκοπῆς irgend eingewirkt?), 47₄ προσήμεγεν für ἐπήμεγεν. Unsicher ist 49₁ τηρησάτω statt ποιησάτω, da der Codex hier verschieden gelesen wird. Merkwürdig ist 3S₂ μητμελείτω, wo die anderen Texteszeugen τημελείτω haben. Vor Bryennios lasen die Herausgeber gewöhnlich μὴ ἀτμελείτω. Ob A hier eine einfache Verschreibung (statt THME . . . MHTE . . . und dann bei Correctur Stehenbleiben des MH; das M statt H ebenfalls versehen) oder eine verschriebene tertiäre Lesart bietet (aus τημελείτω wurde ἀτμελείτω, und dann zur Compensierung wurde μὴ vorgesetzt), will ich nicht entscheiden, beides ist möglich. Wahrscheinlich aus sehr grosser Unaufmerksamkeit ist 21₇ φωνῆς statt σιγῆς zu erklären (fast unmittelbar vorher steht γλώσσης). 30₁ ἁγίου statt ἁγία (wie die drei anderen lesen; der Ausdruck nimmt die letzten beiden Worte von c. 29 wieder auf) ist entweder Schreibfehler, das ου der Endung veranlasst durch das folgende οὖν — oder es ist absichtliche Verbesserung, um durch diese Wendung das μερὶς κυρίου 29₂ wieder aufzunehmen. Als Verwechslung infolge Synonyms ist 33₃ προδημιουργήσας für προετοιμάσας zu beurteilen. Welchem Umstände endlich die vielbehandelte Variante 21 τοῖς ἐφοδοῖς τοῦ θεοῦ A < τοῖς ἐφοδοῖς τοῦ Χριστοῦ, wie mit CLS zu lesen ist, ihren Ursprung verdankt, wage ich nicht sicher zu entscheiden. Tendenziöse monophysitische Correctur liegt kaum vor, eher ist die Lesart durch ein Versehen (ΘΥ statt ΧΥ) entstanden, oder sie ist naive Correctur eines Abschreibers, dem das Χριστοῦ neben τοῖς ἐφοδοῖς weniger passend erschien als ein θεοῦ (vgl. den Excurs).

Endlich ist auch A in den Citaten nicht frei von dem ge-

wöhnlichen Fehler fast aller Handschriften: er harmonisiert, d. h. er bessert die ursprüngliche Form des Citates hie und da nach einer ihm geläufigen Form des LXXtextes¹⁾ aus. Doch ist A hier im ganzen ziemlich zuverlässig, und es lassen sich nicht viele Fälle von Harmonismen finden. Doch vgl.: 4₃ συνέπεσαν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ < A συνέπεσαν τῷ προσώπῳ αὐτοῦ (LXX Gen. 45); 12₅ κύριος ὁ θεός < A κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν (LXX Jos. 211); 13₁ ἀλλ' ὁ καυχώμενος < A ἀλλ' ἢ ὁ καυχώμενος (cf. LXX Jer. 9₂₄ 1. Reg. 210); 16₃ αὐτῷ εἶδος < A εἶδος αὐτῷ (LXX Jes. 53₂ εἶδος αὐτῷ, nur Q αὐτῷ εἶδος); 22₃ χεῖλη σου < A χεῖλη (LXX ψ 33₁₄ **8***B); 28₃ σὺ ἐκεῖ εἶ < A σὺ εἶ ἐκεῖ (LXX ψ 138₈ **8***AB), 50₆ ᾧ οὐ μὴ λογίσῃται κύριος ἁμαρτίαν < A οὐ οὐ μὴ κτλ. (LXX ψ 31₂ οὐ κτλ., nur **8**^{c. a} R^a haben ᾧ).

Als Zeichen für die Vorzüglichkeit und Unabhängigkeit des A-Textes sei schliesslich noch erwähnt, dass A an einigen Stellen gegen die 3 andern Texteszeugen den ursprünglichen Wortlaut erhalten hat, so 12₁ Πάβ ἢ πόρνη < CLS Πάβ ἢ ἐπιλεγμένη πόρνη, ferner an einigen Citatstellen, wie 4₁₀ Τίς σε κατέστησεν κριτὴν < CLS Τίς σε κατέστησεν ἄρχοντα (LXX Ex. 214), 56₅ ἔλαιον δὲ ἁμαρτωλῶν < CLS ἔλαιον δὲ ἁμαρτωλοῦ (LXX ψ 140₅), vielleicht auch 34₈ ἠτοιμάσεν < CLS add. κύριος, Clem. Al. add. ὁ θεός (cf. I Kor. 29), und sicher ibid. ὁ θαλαμὸς < CLS Clem. Al. praem. ἄ (ebenfalls nach I Kor. 29).

2. Der Text des Codex C.

Im Gegensatz zu dem flüchtig und verständnislos geschriebenen A macht C auf den ersten Blick einen sehr vorteilhaften Eindruck. Der Berufsschreiber (νοτάριος) Leo, der den Codex abfasste, war offenbar mit voller Aufmerksamkeit bei der Sache. Für seine Gewandtheit spricht schon die schöne äussere Form seiner flüchtigen und zierlichen Schrift, der Mangel von Correcturen, sowie die zahlreichen Kürzungen, die der Schreiber fehlerlos anwendet. Bei seiner offenbaren Bildung und Belesen-

1) Ich citiere hier und im folgenden die LXX nach der Ausgabe von Swete: The Old Testament in Greek according to the Septuagint. 3 Bände, Cambridge 1887—94.

heit¹⁾ hat er es verstanden, einen zum grössten Teile wohlgeglätteten und sinnvollen Text herzustellen. Aber gerade dieser Umstand, dass der Text der Briefe im Codex C offenbar nach subjectiven Geschmacks- und Sprachurteilen emendiert ist, macht diese Handschrift neben A zur minderwertigen Autorität. Worin die Änderungen des C bestehen, soll im folgenden zunächst dargestellt werden.

Die Emendationen am überlieferten Texte sind erstlich einmal rein formeller Art. Der Schreiber hat sich bemüht, ein möglichst reines Griechisch zu schreiben. Mit peinlicher Sorgfalt hat er, wenige Ausnahmen abgerechnet, die Regeln über die Euphonie so weit beachtet, dass er stets das *ν* *ἑφελκυστικόν*, in der späteren Gräcität unterschiedslos vor consonantischem und vocalischem Anlaut gesetzt, vor Consonanten weglässt, dass er ferner im allgemeinen *οὕτως* vor vocalisch, *οὕτω* vor consonantisch anlautenden Wörtern gebraucht, doch ist er darin nicht consequent.

Ebenfalls aus Gründen des Wohllautes und mehr an die klassische Sprache sich anlehnend, schreibt C: 20₄ *παμπλήθη* statt *πανπλήθη*, 23₃ *συμβέβηκεν* statt *συνβέβηκεν*, 37₅ *συμπνεί* stat *συνπνεί*. Das Bestreben, die *κοινή διάλεκτος* mehr den klassischen Mustern ähnlich zu machen, lässt sich auch sonst an vielen Einzelheiten beobachten. Statt der schwachen Formen *εἰσήλθαμεν* und *προείλαντο* setzt C 38₃ und 57₅ die starken *εἰσήλθομεν* und *προείλοντο*; 12₂ stehen die klassischen attischen Formen *συλληφομένους* und *συλληφθέντες* statt der späteren (jonischen) *συλλημφομένους* und *συλλημφθέντες*; 40₃ wird *τῆ ὑπεριάτω βουλήσει* in *τῆ ὑπεριάτη βουλήσει* verbessert. Zur Zeit des Schreibers gebräuchlichere oder nach seinem Urteile richtigere Formen sind ferner: 6₄ *ἔξερόρίζωσε* statt *ἔξερίζωσεν*, 10₃ *καταράσσομαι* statt *καταράσομαι*, 55₆ *ἐρύόσατο* statt *ερύσατο*; vgl. ferner die auch sonst leicht mögliche Verdoppelung der

1) An und für sich ist auch die Möglichkeit zuzugestehen, dass der Schreiber schon einen kritisch revidierten Text vor sich hatte. Dann ist sein Werk nur die sorgfältige und saubere Abschrift seiner Vorlage. Dass er indessen direkt im Auftrage und unter den Augen eines gelehrten Bücherfreundes schrieb, ist kaum anzunehmen, da er sonst wohl den Namen seines Gönners in der Unterschrift neben seinem eigenen erwähnt hätte.

Liquida und des Zischers zwischen zwei Vocalen in 14₅ *εγκατάλειμμα* < *ἐγκατάλειμμα*, 17₁ *Ἐλισσαίε* < *Ἐλισαίε*, 20₁₀ u. 60₁ *ἀένναος* < *ἀένναος*, 55₆ *δωδεκάφυλλον* < *δωδεκάφυλον*. Auf puristische Neigungen sind weiter zurückzuführen: 4₄ 12₅₆ *ἄν* statt *ἐάν*, 4₁₀ *χθές* < *ἐχθές*, 13₂ *ἐλεῖτε* < *ἐλεῖτε*, 13₄ *πρᾶον* < *πρᾶν*, 30₈ *πραότης* < *πραύτης*, 14₄ u. 53₃ das Verbum *ἐξολοθρεύω* (*ἐξολοθρευθήσονται* und *ἐξολοθρευῶσαι*) < *ἐξολεθρεύω*, 10₇ *γῆρει* < *γῆρα*, 11₂ *κρίμα* < *κρίμα*, 20₁₀ *ὑγίαν* < *ὑγίαν* (also ist auch 61₁ *ὑγίαν* zu lesen, C *ὑγίαν*, def. A), volleres *ἄπας* statt des einfachen *πᾶς* steht 25₄, 32₄, *μυσαράν* < *μυσεράν* 30₁, *χρᾶται* < *χρήται* 37₅, *γλώττης* < *γλώσσης* 57₂, *καθειροχθησαν* < *κατειροχθησαν* 45₇. Höchst willkürlich ist 51₅ 53₂ die hebraisierende Form *Μωσῆς* gesetzt, trotzdem in unmittelbarer Nachbarschaft (51₃ und 53₂ u. 4) und auch sonst immer die gewöhnlichere Form *Μωϋσῆς* von C gebraucht wird.

Von orthographischen Fehlern, Itacismen u. s. f. ist C fast ganz frei. Zu notieren ist an diesem Punkte höchstens: 6₂ *δεῖρο καὶ* statt *Δίροκαί*, welches Wort in der Minuskelschrift zerrissen wurde und ganz unverständlich blieb, ferner 16₃ *πεδίον* C < *παιδίον*, 21₇ 47_{3,4} 50₂ *πρόσκλησις* C < *πρόσκλησις*, 56₅ *ἔλεον* < *ἔλαιον*, 56₁₄ *παμβήτανον* C < *παμβότανον* (ein sehr seltenes Wort); 6₄ ist *ἡμεῖς* statt *ἡμᾶς* verschrieben und 65₁ wird der römische Abgesandte Fortunatus zu einem *Φουρτοννᾶτος*.

Wenn wir uns von diesen mehr äusserlichen Eigentümlichkeiten des Codex zu seinem eigentlichen Sondereigentum an Varianten wenden, die er gegen die drei anderen Autoritäten aufweist, so finden wir da zunächst unsere schon gemachte Beobachtung bestätigt: C in seiner jetzigen Form weist zahlreiche Spuren einer nachbessernden, glättenden Hand auf. Ausserdem sind die gewöhnlichen Fehler der Handschriften zu finden, nämlich Auslassungen, infolge Homöoteleutons und aus anderen Gründen, Umstellungen, Glossen, offenbare Versehen u. ä.

Zu der ersten Klasse, den absichtlichen Correcturen, den Glättungen und feineren Wendungen, den grammatischen und rhetorischen Abrundungen möchte ich u. a. folgende rechnen: 1₁ *τὰς . . . γενομένας καθ' ἡμῶν συμφοράς* C < *τὰς . . . γενομένας ἡμῖν συμφοράς*; 4₇ *κατειργάσαντο* < *κατειργάσατο*, weil *ζῆλος καὶ φθόρος* Subjekte; 7₁ *καὶ γὰρ ἐν* < *ἐν γὰρ*; 12₆ *παραγενομένους* < *παραγινόμενους*; 13₂ *οὕτως* (wie in den

Parallelsätzen viermal an entsprechender Stelle steht) < ἐν αὐτῷ; 25₅ πληροῦμένον < πεπληρωμένον, 27₅ ποιῆσαι < ποιήσῃ, 30₁ ἅγια . . . μέρη < ἅγια . . . μερίς (ein Plural ist Subjekt), 33₃ ἐν τῇ . . . συνέσει < τῇ . . . συνέσει, 41₂ θυσίαι . . . πλημμελημάτων < θυσίαι . . . πλημμελείας, 43₂ αὐτὸς ἔδησεν < αὐτὰς ἔδησεν, 44₆ πολιτευσαμένων < πολιτενομένων, 47₄ ἀνδρὶ δεδοκιμασμένῳ (oder vielmehr eigentlich μεμαρτυρημένῳ) παρ' αὐτῶν < ἀνδρὶ δεδοκιμασμένῳ παρ' αὐτοῖς; 49₆ τῆς ψυχῆς < τῶν ψυχῶν (weil auch vorher τῆς σαρκός sing.); 51₅ οἱ ἡγούμενοι αὐτοῦ < οἱ ἡγούμενοι Αἰγύπτου (weil auch vorher ἡ στρατιὰ αὐτοῦ), 55₂ εἰς δουλείας (wegen πολλοί) < εἰς δουλείαν. Absichtliche Correctur ist ferner 14₂ αἰρέσεις < ἔρεις, doch muss sie älteren Datums sein, da sie auch Nicon Raithensis (11. Jhrh.) hat.

Eigentümlich ist ferner unserem Codex die oftmalige Ersetzung von ἡμεῖς und seinen Casus durch die entsprechenden Formen von ὑμεῖς, vgl. z. B. 14₁, 30₆, 46₉, 47₇, 48₁, 49₅, 50₅. Lightfoot leitet diese Eigentümlichkeit aus dem Umstande her, dass der Brief in öffentlicher Vorlesung gebraucht wurde, bei der „the appeals in the letter gain in directness by the substitution of the second person“, sie kann aber ebensogut, ohne Rücksicht auf die öffentliche Verlesung, eine am Schreibpulte entstandene klerikale Correctur sein.

Neben diesen bewusst und mit Absicht vollzogenen Veränderungen des überlieferten Textes finden wir dann weiter im Sondereigentum des C die gewöhnlichen Fehler der Handschriften. Von Umstellungen verzeichne ich 37₅ ἔστιν οὐδέν < οὐδέν ἔστιν; 47₄ δεδοκιμασμένοις . . . μεμαρτυρημένῳ < μεμαρτυρημένοις . . . δεδοκιμασμένῳ; 49₆ Ἰησοῦς Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν < ὑπὲρ ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός. Glossen und Zusätze sind: 35₅ τὰ ἀγαθὰ καὶ εὐάρεστα αὐτῷ καὶ εὐπρόσδεκτα < τὰ εὐάρεστα καὶ εὐπρόσδεκτα αὐτῷ, ferner 40₃ ἰν' . . . εὐπρόσδεκτα εἶη add C πάντα (das erst kurz vorher steht) u. a. m.

Auslassungen sind nicht selten, zum Teil anscheinend absichtlich von nachbessernder Hand vorgenommen. Auslassungen sind: 1₃ om. ἑμῶν; 4₁ in der Citationsformel om. οὕτως; 4₁₃ om. βασιλέως Ἰσραὴλ, weil überflüssig hinter Σαούλ; 10₄ om. ἦν hinter γῆν; 10₇ τῷ θεῷ om., weil Opfer selbstverständlich Gott dargebracht werden; 18₁ in der Citationsformel om. ὁ θεός;

24₁ Ἰησοῦν < Ἰησοῦν Χριστόν; 25₄ ἐπιπτάς om.; 30₇ τῆς
 πράξεως < τῆς ἀγαθῆς πράξεως; 30₈ τοῖς κατηγορούμενοις: om.
 ὑπὸ τοῦ θεοῦ; 32₄ καὶ ἡμεῖς οὖν διὰ θελήματος αὐτοῦ om.
 per homoeotel.; 32₄ und 45₇ in der Doxologie εἰς τοὺς αἰῶνας
 < εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων; 35₅ πλεονεξίαν om. per hom.;
 39₁ ἄφρονες καὶ ἀπαιδευτοὶ καὶ μωροὶ < ἄφρονες καὶ ἀσύν-
 ετοὶ καὶ μωροὶ καὶ ἀπαιδευτοὶ; 41₂ om. ἄνδρες; 45₇ om. εἰς
 hinter πλῆρεις; 55₆ om. δεσπότην hinter παντεπόπτην.

Eine besondere Art von Auslassung betrifft die Citate. In
 einer Reihe von Fällen verkürzte sich der Schreiber von C (oder
 fand er es schon in seiner Vorlage so?) seine Arbeit dadurch,
 dass er bei längeren Citaten nur den Anfang und — aber nicht
 immer — den Schluss aufnahm, das übrige aber einfach fortliess.
 Auf diese Weise hat er z. B. 1S₃—17, 22₂—7, 35₈—11, 52₃ (von
 καὶ ἐπικάλεσαι bis δοξάσεις με) weggelassen. Im Citate 27₇
 findet sich ebenfalls eine nicht unbedeutende Kürzung, und es
 ist durch Zusammenziehung des Endes des verstümmelten Citates
 mit den Anfangsworten des nächsten Kapitels eine arge Ver-
 wirrung entstanden. Daraus ist, wenigstens für diese Stelle, zu
 schliessen, dass die Verkürzung älteren Datums ist, und C nicht
 mehr den vollständigen Text vor sich hatte. c. 22₈ ist der Rest
 des verkürzten Citates mit εἶτα angefügt, das darum nicht (wie
 Lightfoot es thut) in den Text aufzunehmen ist, wenn auch S
 etwas ähnliches (anscheinend καὶ πάλιν) an dieser Stelle zu
 haben scheint; das εἶτα besagt nur: „und dann“ nämlich am
 Ende der angeführten Bibelstellen, folgt noch Auch 35₁₂
 init. hat C nach seiner Auslassung den Schluss des Citates mit
 καὶ ἐν τῷ τέλει — „am Ende“ sc. des Citates steht noch —
 eingeführt.

Endlich hat C in seinem Sondereigentum noch eine Reihe
 von offenbaren Fehlern aufzuweisen, die natürlich keineswegs
 alle dem letzten Schreiber zur Last fallen, sondern zum grössten
 Teile wohl schon in seiner Vorlage standen. Denn der Schreiber
 Leo hat wohl kaum aus Unachtsamkeit und Leichtfertigkeit seine
 Vorlage schlecht copiert. In die Reihe dieser Fehler stelle ich
 das sinnlose παρ' ἡμῖν statt παρ' ἐμῖν 1₃, ferner 2₃ θείας <
 δόσιας, 2₄ μετὰ δέοντος < μετ' ἐλλέοντος, 6₂ διὰ καὶ < Δίονκα, 21₁
 εἰς κτίματα οὖν ἡμῖν < εἰς κτίματα πᾶσιν ἡμῖν, 23₃ πόρρω γε
 γενέσθω < πόρρω γενέσθω (vgl. dieselbe Dittographie für A

33₁); 32₂ τάζει < δόξη, 33₃ τῆ ἑαυτῶν διατάξει < τῆ ἑαυτοῦ διατάξει (kann aber auch absichtliche „Verbesserung“ der ζῶα wegen sein); 37₃ ὑποτασσόμενα < ἐπιτασσόμενα; 47₆ ἀγάπης < ἀγωγῆς, 50₂ καταδιώξη < καταξιώση, 55₁ ὑπομνήματα < ὑποδείγματα u. a.

Einige dieser Fehler weisen noch deutlich auf die Majuskelvorgabe hin, die ja natürlich zu irgend einer Zeit unter den Vorfahren (dass Leo selber noch einen Majuskelscodex zur Vorlage gehabt habe, ist mit nichts zu beweisen) des C war, vgl. 2₃ ΘΕΙΑC für ΟCΙΑC, 2₄ ΜΕΤΑΔΕΟΥC für ΜΕΤΕΛΕΟΥC, 21₁ ΕΙΚΚΡΙΜΑΤΑCΥΝΗΜΙΝ statt . . . ΕΙΚΚΡΙΜΑΠΑΣΙΝΗΜΙΝ, 43₆ ΩCΤΕ für ΕΙCΤΟ (diesen Fehler hat auch S an dieser Stelle), 47₆ ΑΓΑΠΗC < ΑΓΩΓΗC (wahrscheinlich zuerst aus ΑΓΩΓΗC: ΑΓΩΠΗC — dass Γ, von einem mit verticalem Striche beginnenden Buchstaben gefolgt, zu Π wird, ist ein häufiger Fehler — und dann tertiär die naheliegende und leichte Correctur: ΑΓΑΠΗC).

An Citatsharmonisierungen endlich, dem unvermeidlichen Fehler aller Handschriften, weist C allein nicht viele Beispiele auf. Dennoch kommen solche vor, vgl. 15₂ οὗτος ὁ λαός < C ὁ λαός οὗτος (LXX Jes. 29₁₃, cf. Mt 15₈); 34₆ πλήρης πᾶσα ἡ κτίσις τῆς δοξῆς αὐτοῦ < C πᾶσα ἡ γῆ (LXX Jes. 6₃); 35₁₂ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ < C τὸ σωτήριόν μου (LXX ψ 49₂₃ nach **8**^{e. a} T); 57₄ θλίψις καὶ πολιορκία < C θλίψις καὶ στενοχωρία καὶ πολιορκία (aus Rm. 2₉ 8₃₅).

Alles in allem gibt sich uns C in seinem Sondereigentum als eine revidierte und emendierte Handschrift zu erkennen, die eben dieses Umstandes, sowie ihrer bedeutend späteren Entstehungszeit wegen weit hinter A zurückstehen muss. C allein, gegen die drei anderen, hat an keiner Stelle die ursprüngliche Lesart erhalten; 2₄, an der einzigen Stelle, die ernstlich in Betracht kommen könnte, ist das μετ' ἐλέους von ALS beizubehalten, das μετὰ δέους von C, das an und für sich sehr gut in den Zusammenhang hineinpasst, ist entweder sinngemässe „Verbesserung“ oder einfacher Schreibfehler (ΜΕΤΑΔΕΟΥC < ΜΕΤΕΛΕΟΥC, vgl. oben).

3. Der Text des Codex S.

S ist eine Übersetzung und schon als solche nur ein Texteszeuge zweiter Ordnung. Indem wir ihn zur Recension des Textes verwenden, müssen wir, soweit dies überhaupt möglich ist, trennen zwischen dem, was an etwaigen Varianten in dem S vorliegenden griechischen Texte stand — wir bezeichnen ihn der Kürze wegen im folgenden mit dem Sigel Σ — und dem, was Eigentum des Übersetzers ist, sowie endlich dem, was in der neuen Form, in der fremden Sprache an spontanen Verwilderungen und absichtlichen Veränderungen sich eingestellt hat. Zählten wir einfach alle Stellen der syrischen Übersetzung, die nicht genau den aus den andern Autoritäten zur Genüge bekannten Text des Originals wiedergeben, so wäre die Zahl der Varianten eine enorme. Aber durch eine Reihe von Beobachtungen, die wir über die Übersetzungsart des S machen können, und durch Aufstellung demgemässer Richtlinien für die Verwertung der S-Varianten wird diese Zahl ganz erheblich verringert.

Die Hauptpunkte, die wir bei der Schätzung und Verwertung von S im Auge zu behalten haben, sind folgende:

1. Der Übersetzer ist durch die Armut der syrischen Sprache in der Notlage, viele Stellen seines Originals nur unvollkommen und ungenau wiedergeben zu können. Die Eigentümlichkeiten des syrischen Idioms, die hier in Betracht kommen, sind diese: Das syrische Verbum ist viel formenarmer als das griechische. Die Unterscheidung des Aorists vom Perfectum, des Futurums vom Coniunctiv, die Auseinanderhaltung der verschiedenen Zeiten in den Infinitiv- und Coniunctivformen ist unmöglich. Ob also in Σ 25₃ *τετελευτηκότος* oder *τελευτήσαντος*, 16₁₇ *τί ποιήσομεν* oder *τί ποιήσομεν*, 1₁ *βλαφθῆναι* oder *βλάπτεσθαι*, 13₃ *στηρίζομεν* oder *στηρίζομεν* stand, können wir aus S nicht mehr erschliessen.

Ferner zeigt sich die Armut der syrischen Sprache darin als störend, dass S eine Reihe von griechischen Wörtern, besonders Composita und Decomposita, nicht ebenfalls durch ein einziges Wort wiedergeben kann, sondern dass er, um den Sinn und die Kraft dieser Wörter einigermaßen entsprechend zur Darstellung zu bringen, zu langstieligen Umschreibungen seine

Zufucht nehmen muss. So übersetzt S z. B. 20₄ *τι τῶν δεδωγματισμένων ὑπ' αὐτοῦ* durch *aliquid eorum, quae visa sunt Deo et decreta sunt ab illo*, 20₆ *παρεχβαίνει* exit aut transgreditur, 25₁ *παράδοξον* gloriosum et stupendum, 25₃ *ἀνατρεφόμενος* nutritus et adultus, 30₃ *ὁμόνοιαν* consensum et paritatem animi, 34₄ *παρειμένους* solutos et laxos, 59₃ *ἀρχέγονον* caput (principium) et creatorem. Eng mit dieser Unfähigkeit des Syrischen hängt eine andere Eigentümlichkeit der Übersetzung zusammen. Wo von zwei nebeneinanderstehenden Parallelausdrücken der erste einer Umschreibung bedurfte, der zweite hingegen nicht, stand der Übersetzer nicht an, um der deutlicheren und leichteren Diction willen die betreffenden Ausdrücke umzustellen. So übersetzt er 30₈ *ταπεινοφροσύνη καὶ πραύτης* mit *clementia et humilitas cogitationis*, 36₂ *ἄμωμον καὶ ὑπερτάτην* mit *altissimam et quae sine labe*, ib. *ἀσύνητος καὶ ἐσκοτωμένη* mit *tenebrosa et quae sine intellectu*, 64 *μεγαλοπρεπὲς καὶ ἅγιον* mit *sanctum et decens in magnitudine et gloriosum*. Nur wo für den Übersetzer keine Nötigung für eine solche Umstellung vorlag, werden wir die Möglichkeit einer v. l. in Σ anerkennen müssen, wie z. B. in 12₅ *ὁ γὰρ φόβος καὶ ὁ τρόμος* ACL < *ὁ γὰρ τρόμος καὶ ὁ φόβος* Σ [?].

Weiter ist der Übersetzer durch die Mangelhaftigkeit seiner Sprache gezwungen, einzelne im Griechischen verschieden modifizierte Worte durch die gleichen Ausdrücke wiederzugeben, wodurch es in einzelnen schwankenden Fällen unmöglich ist, festzustellen, was er eigentlich las. So ist es unsicher, ob in Σ 1₃ *νόμοις* stand oder *νομίμοις*, 13₄ *τὰ λόγια* oder *τοὺς λόγους*, 15₂ *ἄπεστιν* oder *ἀπέχει*, 41₃ *βουλήσεως* oder *βουλῆς* u. a. m.

Endlich verlangt das Syrische in einer Reihe von Substantiven, die durch die nämliche Präposition regiert werden, Wiederholung dieser Präposition vor jedem der Substantive, so dass auch in diesem Falle bei unsicherer Lesart von S keine Entscheidung zu holen ist.

Auch eine rein der Grammatik und der conventionellen Schreibweise angehörige Eigentümlichkeit des Syrischen macht Sicherheit über die Lesart in Σ stellenweise unmöglich. Beim status emphaticus der Masculina und auch beim status constructus der feminina sind Singular- und Pluralformen im Consonantentexte gleich. Um indessen auch im unpunktirten Texte

eine Unterscheidung zu ermöglichen, wird in den Pluralformen über das betreffende Wort das kleine Zeichen des Ribui (◌̣) gesetzt. Dies Zeichen wird nun aber oft, wie vielfache Erfahrung an syrischen Handschriften zeigt, weggelassen, wo es hingehört, und hingesezt, wo es nicht stehen sollte. Dieselbe Ungenauigkeit lässt sich auch an unserer Handschrift des öfteren constatieren, und wo ein Plural nur von einem Ribui abhängt, ist bei S niemals mit Sicherheit zu sagen, was ursprünglich und somit in Σ dastand: 1₂ muss der Singular in lege (für *ἐν τοῖς νόμοις* oder *ἐν τοῖς νόμοις*) anscheinend durch ein Ribui in den Plural verwandelt werden; 42₄ steht ein falsches Ribui, statt *spiritu sanctos* ist *spiritu sancto* zu lesen; 53₂ *χώραν* (das freilich auch L hat) ist sehr leicht durch Ribui in *χωρέματα* (AC) zu corrigieren.

2. Aber auch, wo er nicht durch den andersartigen Charakter seiner Sprache gezwungen ist, erlaubt sich der Übersetzer des öfteren mit seiner Vorlage sehr frei umzugehen. Er neigt ganz offenbar zu Wortfülle und Umständlichkeit, darum paraphrasiert er auch da, wo er eigentlich gar nicht dazu gezwungen wäre. Das trefflichste Beispiel, diese seine Eigentümlichkeit zu belegen, findet sich nicht im I Clem., sondern im II Clem., wo *παραζοῦειν αὐτοῦ τῶν ἐντολῶν* 3₄ wiedergegeben wird mit *negligemus et spernemus mandata ejus, dum remisse agimus neque facimus ea*. Aber auch der I Clem. weist verschiedene Lizenzen dieser Art auf, vgl. 15₁ *μεθ' ὑποκρίσεως* cum assumptione personarum et illusionem; 21₄ *μη̣ λειποτακτεῖν ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ θελήματος αὐτοῦ* ne rebellantes et deserentes ordinem faciamus aliquid extra voluntatem ejus; 45₁ *ἐπὶ τὴν σεμνὴν τῆς φιλαδελφείας ἡμῶν ἀγνὴν ἀγωγὴν ἀποκαταστήσῃ ἡμᾶς* restituat nos ad priorem illam modestiam nostram amoris fraternitatis et ad puram illam conversationem; 55₁ *πολλοὶ βασιλεῖς καὶ ἡγούμενοι λοιμοῦ τινοῦ ἐνστάτος καιροῦ* multi reges et duces de principibus populorum si quando tempus afflictionis aut famis (Verwechslung von *λοιμός* und *λιμός*) alicujus instaret populo u. a. m.

3. Weiter aber hat S die Eigentümlichkeit, Glossen und Zusätze an passendem und unpassendem Orte einzufügen. Doch ist bei Constatierung dieser Randbemerkungen des Übersetzers oder späterer Abschreiber Vorsicht zu gebrauchen. Es ist nämlich

keineswegs sicher, ob nicht ein Teil dieser erläuternden Zusätze bereits in Σ stand, sodass der Übersetzer an ihnen unschuldig wäre. Wo es also nicht, nach den sonst bekannten Eigentümlichkeiten von S, auf der Hand liegt, dass er die Zusätze aus eigenem beigefügt hat, sind sie im Apparate zu verzeichnen, und wir müssen, was sie betrifft, die Möglichkeit einer v. l. in Σ offen lassen. Eine Stelle freilich in S schafft, was Glossen anlangt, ein starkes Präjudiz gegen die Übersetzung: 11₁ wird das griechische Wort *στάσις* als Fremdwort in der Übersetzung beibehalten, aber durch die in den Text aufgenommene Glosse erläutert: hoc autem est tumultus. Hier ist die Hand eines Syrers unverkennbar und dieser Umstand muss uns auch in bezug auf andere Glossen und Zusätze in S misstrauisch machen.

Dies die Hauptregeln für die Benutzung von S; wenden wir uns nun der Betrachtung seiner Varianten zu. S hat auch nach Abzug der offenbar dem Übersetzer und der syrischen Überlieferung zufallenden Eigentümlichkeiten ein ziemlich grosses Sondereigentum. Nicht unbedeutend ist zunächst die Zahl der Glossen und Erklärungen — um mit diesen anzufangen —, die sich allenthalben in den Text eingestreut finden. S zeigt das Bestreben, den Text recht deutlich und unzweideutig zu machen, zu schwach scheinende Ausdrücke durch gewichtige Zusätze zu verstärken, einzelne Ausdrücke und ganze Sätze abzurunden. Vgl. als Beispiele dafür: 11₁ *dominator universi* < *δεσπότης*; 19₁ *verba dei* < *λόγια αὐτοῦ*, ähnlich 50₂ *misericordiae dei* < *τοῦ ἐλέους αὐτοῦ*; weiter zählt hierher 16₂ *ταπεινοφρονῶν* add. *venit* (*ἦλθεν*); 25₂ *χρόνου τοῦ βίου* add. *suae*; 25₃ *αἶρει τὸν σῆζον ἐκείνον* add. *circum se*; 25₃ *διανύει* < *migrat volans*; 25₅ *οἱ ἡρεῖς* add. *qui ex Aegypto*; 34₇ *τῇ συνειδήσει* < *in una conscientia*; 37₂ *τὰ διατασσόμενα* praem. *omnia*; 41₂ *προσφέρεται* < *offeruntur sacrificia*; 42₃ *λαβόντες* add. *apostoli*; 43₂ *τῶν φυλῶν* add. *omnium Israelis*; 46₅ *πόλεμοί τε* add. *et pugnae*; 51₂ *φόβου* add. *dei*; 52₁ *αὐτῷ* add. *solum*; 64 *τῷ ὀνόματι* add. *sancto*; *ibid.* *ἀρχιερέως* add. *magni*. — Dem Zwecke der Verdeutlichung dienen auch die öfteren Zusätze von Pronomen, z. B. 19₂ *πράξεων* add. *harum*; *ibid.* *κόσμου* add. *hujus* (analog 38₃); 25₂ *τελευτῆ* add. *in illo*; besonders von Personalpronomen: 21₃ *ἐγγύς* add. *nobis*; 24₂ *γινομένην* add. *nobis*; 51₁ *τῆς ἐλπίδος*

add. nostrae; 54₂ ἐκχωρῶ praem. ego; 55₁ ἐνέγκομεν add. vobis; 55₄ τῆς πόλεως < urbe sua.

Ausser diesen Zusätzen zu einzelnen Satztheilen finden wir aber bei S auch Zusätze von Partikeln, wodurch die Diction geglättet werden soll, vgl. 17₁ πρὸς τούτοις add. δέ; 20₁₀ ἀπολασῶν add. τε; 21₇ βούλημα < καὶ βούλημα (was die ganze Construction verändert); 31₃ ἡδέως < καὶ ἡδέως; 36₂ ἡρεώχθησαν < καὶ ἡρεώχθησαν; 41₄ ὄσω add. γάρ; 45₂ ἐνκεύφατε < εἰ ἐνκεύφατε (wodurch die beiden asyndetisch aneinandergereihten Hauptsätze zu einer hypothetischen Periode werden); 55₃ τοῦ λαοῦ praem. διὰ (propter, aus dem zweiten gen. obiect. wird ein Parallelglied); 55₆ παντεπόπτην δεσπότην < S παντεπόπτην καὶ δεσπότην; 64 ἐγκράτειαν, ἀγνείαν < S καὶ ἐγκράτειαν καὶ ἀγνείαν.

Ein leichtflüssiges Element der Rede sind die Vocative der Anrede: ἀγαπητοί, ἀδελφοί. Es darf uns also nicht wundern, wenn S mit diesen Redebestandteilen frei umgeht, sie auslässt und hinzusetzt, auch Vertauschung beider Ausdrücke kommt vor; vgl. 1₁ ἀγαπητοί om.; 4₇ ἀγαπητοί statt ἀδελφοί; 19₂ πρᾶξιων add. ἀδελφοί ἀγαπητοί; 35₅ om. ἀγαπητοί; 40₁ τούτων add. ἀδελφοί; 50₂ οὖν add. ἀγαπητοί; 53₁ γάρ add. ἀδελφοί, während hinter γραφάς das ἀγαπητοί weggelassen ist (ähnlich 1₁). — S hat ferner die schon bei C constatierte und erklärte Eigentümlichkeit aufzuweisen, dass das den Redenden oder Schreibenden miteinschliessende ἡμεῖς in das direktere und entgegengesetzte ἐμεῖς verwandelt wird, so 34₂ ὑμᾶς < ἡμᾶς, 36₂ ὑμῶν (hinter ἡρεώχθησαν) < ἡμῶν.

Natürlich fehlen neben den zufälligen und absichtlichen Zusätzen auch nicht die Auslassungen. Diese nicht minder wie die Glossen und Einschiebungen dienen zum Teil dazu, den Text zu glätten, zum Teil sind sie zufälliger Art. Die Grenze zwischen beiden ist natürlich nicht scharf zu ziehen. Da sie aber hauptsächlich die die Stilverknüpfungen in hervorragender Weise modificierenden Partikeln betreffen, so werden wir in ihnen zum guten Theile absichtliche Auslassungen zu erkennen haben. Die unbeabsichtigte Auslassung per homoeoteleuton ist äusserst selten in S, die Orientalen haben im ganzen und grossen immer treuer copiert als die Griechen.

Weglassung von Partikeln und anderen Worten finden wir

z. B. 75 om. καὶ vor καταμαθῶμεν (sehr leicht in Σ möglich); 127 om. καὶ ἐλπίζουσιν hinter τοῖς πιστεύουσιν; 216 παιδείαν τοῦ θεοῦ statt παιδείαν τοῦ φόβου τοῦ θεοῦ; 221 δέ om.; 284 u. 291 οὖν om.; 383 καὶ τίνες om. hinter ποῖτοι; 384 κατὰ πάντα om. als überflüssig neben dem kurz vorher stehenden πάντα; 412 προσφέροντα om.; 446 ἀμέπτως om.; 476 ἀσχορὰ ἀγαπητοὶ om., 512 δὲ ἑατῶν om.; 651 Βίτωνα om.

In den Doxologien erlaubt sich S zuweilen nicht unbedeutende Kürzungen. Sie sind leicht erklärlich, weil jeder Abschreiber und auch der Übersetzer feste Formeln der Doxologie im Kopfe hatte, nach denen sie bewusst oder unbewusst die ihnen vorliegenden ummodelten. Die Verkürzungen der Doxologien, die im folgenden aufgeführt werden, weisen auf dieselbe Hand zurück, denn sie reducirten die ursprünglicheren umfangreicheren Grundformen auf denselben schlichten Typus: 20¹² ᾧ ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλοσύνη εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν < ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν; 64 statt δι' οὗ αὐτῷ δόξα, μεγαλοσύνη, κράτος καὶ τιμὴ καὶ νῦν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν < δι' οὗ αὐτῷ πᾶσα δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας; 65² statt δι' οὗ αὐτῷ δόξα, τιμὴ, κράτος καὶ μεγαλοσύνη, θρόνος αἰώνιος ἀπὸ τῶν αἰώνων εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν < δι' οὗ αὐτῷ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.

In all den bis jetzt aufgezählten Fällen ist es, wie schon bemerkt, nicht möglich, genau zu bestimmen, was von den Zusätzen und Auslassungen schon den Text von Σ verunstaltete und was erst späteres Verderbnis ist. Es gibt aber eine Reihe von Stellen, an denen klar ist, dass sie bereits in Σ verderbt waren, und von anderen, die zwar in Σ richtig dastanden, von dem Übersetzer jedoch falsch verstanden und falsch wiedergegeben wurden. 2² wird der Plural plenae . . . effusiones (der nicht von blosser Ribui abhängt) am einfachsten durch Itacismus in Σ erklärt: πλήρεις ἐκχύσεις für πλήρης ἐκχυσις; 2³ stand in Σ ἐκόντες statt ἄκοντες; 8³ im Citate εἰπὼν statt εἰπόν; 9¹ anscheinend γίνομενοι für γένομενοι; ib. ἀπολείποντες für ἀπολιπόντες; 9² τελείους für τελείως; 11¹ anscheinend κρίσιν für κρίσιν; 14¹ θεῖον für ὁσίον und ähnlich 21⁸ θεῖως für ὁσίως (den gleichen, durch Majuskelschreibung leicht erklärlichen, Fehler hatte C 23), 17² ἀτενίσω für ἀτενίζων; 20¹ δικαιοσύαι für διοικήσει; 20³ διὰ für δίχα; 20¹⁰ συνλήψεις für συνελεύσεις;

24₃ anscheinend *κοιμᾶται* (*τις*) *ρυτιός ἀρίσταται ἡμέρας* für *κοιμᾶται ρυτιός ἀρίσταται ἡμέρα*; 24₅ *τὴν γῆν ξηρῶν* statt *τὴν γῆν ξηρά*; 337 *ἐκοιμήθησαν* für *ἐκοσμήθησαν*; 362 *ἐνοπτριζόμεθα* (allenfalls auch *ἐνοπτρισόμεθα* oder *ἐνοπτρισόμεθα*) für *ἐνοπ. τριζόμεθα*; 373 *ἔπαρχοι* für *ἐπαρχοι* (doch kann dies auch am Übersetzer liegen); 395 *ἔπεσον* für *ἔπαισεν*; 425 *κενῶς* für *καυῶς*; 454 *ὑπὸ τῶν μαρῶν καὶ ἀδίκων ζῆλον ἀνελιγητότων* für *ὑπὸ τῶν μαρῶν καὶ ἀδίκων ζῆλον ἀνελιγητότων*; 485 ein thörichter, aber leicht zu erklärender Irrtum: *ἦτω δυνατός, γρῶσιν ἔξει, πορεύτω σορός* statt *ἦτω δυνατός γρῶσιν ἔξειπεν, ἦτω σορός*; 495 *ἐνἄρεστέιν* für *ἐνἄρεστον*, 551 *λιμικοῦ* (oder ein stammverwandtes Wort) für *λοιμικοῦ*. In fast allen diesen Fällen wird das Verderbnis wohl schon in Σ gewesen sein, doch ist immerhin die Möglichkeit zuzugeben, dass einiges in Σ richtig überliefert war, aber vom Übersetzer falsch gelesen wurde.

Anders steht es mit einer Anzahl von Lesarten, die deutlich zur Emendation einer schon verdorbenen Textesstelle eingeführt wurden. Sie möchte ich zum guten Teile dem Übersetzer zuschreiben. Denn ein Abschreiber konnte allenfalls Fehler seiner Vorlage auch in seine Abschrift aufnehmen, ein Übersetzer hingegen musste in das, was er bieten wollte, Zusammenhang und Sinn bringen und musste versuchen, einen anscheinend verderbten Text zu emendieren. Beispiele solcher tertiären Lesarten sind: 2₂ *ἐγίνοντο* statt *ἐγίνετο*, in Anbequemung an den fehlerhaften Plural *πλήρεις ἐκρήσεις*; 30₃ *ἐγκρατενόμενοι ἀπὸ παντός ψιθυρισμοῦ καὶ καταλαλιᾶς πόσῳ ἑαυτῶν ποιοῦντες* statt *ἐγκρατενόμενοι ἀπὸ παντός ψιθυρισμοῦ καὶ καταλαλιᾶς πόσῳ ἑαυτοῦς ποιοῦντες*, das als accus. gefasste *καταλαλιᾶς* machte die Correctur *ἑαυτῶν* nötig; 35₁₂ *αὐτοῖς* st. *αὐτῶ* wegen des vorangehenden Plurals *σύρετε* in v. 11; 39₉ *ἔπεσον αὐτοῦ* statt *ἔπαισεν αὐτούς*, Zwischenlesart war *ἔπεσεν*; 40₃ *ἐνεδοκῆσαι . . . εἶναι* statt *ἐν ἐνδοκῆσαι . . . εἶη, ἐνεδοκῆσαι* als ein Wort und als Verbum gefasst, verlangte die Emendation *εἶναι*; 40₅ *τοῖς ἀρχιερεῦσιν* st. *τῶ ἀρχιερεῖ*, veranlasst durch den Plural *ἴδια λειτουργία* und dann vor allem durch die Beziehung der Stelle auf die christlichen Bischöfe; 42₁ *οἱ ἀπόστολοι ἡμῖν εὐγγελίσαντο* statt *. . . εὐγγελίσθησαν*, der ungeschickte und falsche Dativ *ἡμῖν* scheint diesen Fehler veranlasst zu haben; 45₁ *περὶ τῶν μὴ ἀνηκόντων εἰς σωτηρίαν* statt *περὶ τῶν ἀνηκόντων εἰς*

σωτηρίαν, die Emendation entstand, weil *γίλονεικοι* und *ζηλωταί* sensu malo und *έστε* als Indicativ, nicht als Imperativ gefasst wurden; 495 *οὐδενὶ εὐαρεστέιν έστιν τῷ θεῷ* statt *οὐδέν εὐαρεστόν έστιν τῷ θεῷ* (Mittellesart war *εὐαρεστέιν*); 501 *έξήγησίς τις ικανή* statt *έξήγησις*. *Τίς ικανός . . .*

Endlich finden wir in S eigentümliche Übersetzungen, die nicht auf einer falschen Lesart oder einer unrichtigen Emendation des überlieferten Textes beruhen, sondern auf einer falschen Übersetzung des richtigen Σ-textes. Falls, wie mir wahrscheinlich scheint, Σ eine Majuskelhandschrift war, so sind diese zum Teile aus schlecht gelesenen Texten erklärlich, vgl. unter den eben angeführten Beispielen 403 *ένευδοκίσει* und 501 *έξήγησίς τις*, ferner 26 *IALA* als *ίδια* statt *ΐδια* gefasst, 74 *ότι* id quod (*ό τι*), 77 *OIAE* als *οίδε* statt *οί δέ*. 342 *έξ αὐτοῦ* neutr. nicht auf Gott, sondern auf *προθύμους εἶναι* bezogen, 556 *ὦν χάριω έκινδύνευσεν* ex iis propter quae erat (populus) in periculo, weil der Übersetzer den ad sensum Plural *ὦν* nicht verstand.

Die anscheinend höchst seltsamen Lesarten 394 *παίδων* < S *operum* (*ⲡⲓⲃⲟⲩ* statt *ⲡⲓⲃⲟⲩ*)¹⁾, 511 *έποιήσαμεν* < S *transgressi sumus* (Verwechslung von *ⲡⲓⲃⲟⲩ* u. *ⲡⲓⲃⲟⲩ*) erklären sich leicht und einfach durch falsche Punktation des an und für sich richtigen Consonantentextes, 394 war der Fehler um so leichter, als *έργων* *operum* unmittelbar zuvor steht.

Trotzdem S an vielen Stellen, wie aus dem beigebrachten Materiale zu ersehen war, ein sehr entstelltes und verzerrtes Bild der ursprünglichen Überlieferung bietet, so ist dennoch neben diesem secundären Elemente ein gutes primäres nicht zu verkennen. Wie dasselbe beschaffen war, wird erst im folgenden bei Besprechung der Verwandtschaft unserer verschiedenen Texteszeugen darzulegen sein; hier möge nur die Thatsache verzeichnet werden, dass an einer Stelle S allein die richtige Lesart erhalten hat: 155 hat das allerdings bedeutende Homöoteuton *τὰ χείλη τὰ δόλια* arge Verwirrung bei A C L und Clem. Al. angerichtet; sie lassen alle die Worte *τὰ λαλοῦντα . . . τὰ δόλια* aus und bessern dann mannigfach an dem verkrüppelten Texte herum. Nur S hat hier den richtigen Text bewahrt. Der Fehler muss uralt sein; da ihn L und Clem. Al. schon in ihren Vorlagen

1) Vgl. dieselbe Verwechslung Mt 11 19 u. Luk. 16 35.

hatten und beide Griechen ihn aufweisen, war er offenbar schon im 2. Jahrh. vorhanden. Von den übrigen durch S < AC gebotenen Lesarten, die Lightfoot für richtig erklärte und in seinen Text aufnahm (ihr Verzeichnis in S. Clement I S. 139f.), sind einige dadurch, dass sie L bestätigte, zweifellos geworden, andere freilich müssen verworfen werden.

Zum Schlusse noch ein Wort über die Citate bei S. In ihnen findet sich eine beträchtliche Zahl von Abweichungen vom ursprünglichen Texte. Das kann uns nicht wunder nehmen, wenn wir die nicht allzu kurze Textesgeschichte von S bedenken. Schon in Σ konnte nach der LXX geändert werden, und ebenso in S selbst dann nach Peshitto. Für uns beanspruchen nur die Fälle der ersten Art einiges Interesse. An einer ganzen Reihe von Stellen sehen wir S mit LXX gegen die drei anderen zusammenstimmen. Diese Varianten können — doch ist auch dies nicht unbedingt nötig — zum Teil schon in Σ gestanden haben. Als Beispiele vgl. S₃ ἐὰν ὄσω < S καὶ ἐὰν ὄσω (cf. LXX Jes. 118); 10₆ τοὺς ἀστέρας < add. S τοῦ οὐρανοῦ (cf. LXX z. B. Gen. 22₁₇, Ex. 32₁₃, Deut. 1₁₀ u. a., auch Hebr. 11₁₂); 12₆ ὅσοι γὰρ < S et omnes illi qui, καὶ ὅσοι (cf. LXX Jos. 2₁₉, an entsprechender Stelle, καὶ ἔσται πᾶς ὃς ἂν κτλ.); 16₃ παρὰ τὸ εἶδος τῶν ἀνθρώπων < S παρὰ πάντα ἀνθρώπους (LXX Jes. 53₃ παρὰ τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων u. S παρὰ πάντα τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων); 16₇ ἐπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν < S ταῖς ἁμαρτίαις (LXX Jes. 53₆); 16₉ ἦξει < S ἦχθη (LXX Jes. 53₈, doch Q^{ms} ἦξει); 22₆ ὀφθαλμοί < S ὅτι ὀφθαλμοί (cf. LXX ψ 33₁₆ B S*: S^{e. a} AR om. ὅτι); 27₇ ἀναγγέλλει < S ἀναγγέλει (cf. LXX ψ 18₃ AU); 43₆ τοῦ ἀληθινοῦ καὶ μόνου < S τοῦ μόνου ἀληθινοῦ (Joh. 17₃; cf. auch Röm. 16₂₇ μόνῳ σοφῶ); 53₃ ἔασον < S καὶ ἔασον (cf. LXX Ex. 32₁₀ καὶ νῦν ἔασον ebenso Deut. 9₁₄, wo indessen AF nur ἔασον haben); 56₁ τῶν . . . ἐπαρχόντων < S qui . . . apprehensi sunt, τῶν . . . προλημψθέντων (cf. Gal. 6₁ . . . ἐὰν καὶ προλημψθῆ ἄνθρωπος ἐν τινι παραπτώματι).

4. Der Text des Codex L.

Die lateinische Übersetzung hat, ähnlich der syrischen, eine Doppelschichte. Die untere ist höchst altertümlich, und ihr sind gewichtige, ursprüngliche Lesarten von hohem Werte zu

entnehmen. Über sie schiebt sich aber verdeckend und entstellend eine neuere Textesbildung, die im Laufe der Jahrhunderte, die zwischen der Übersetzung des Briefes und der Niederschrift unseres Codex liegen, allmählich, von absichtlich oder unabsichtlich wirkender Hand verschuldet, über die ursprüngliche Schicht darübergewuchert ist. Denn fast ein Jahrtausend liegt zwischen der Übersetzung von I Clem. und der Abfassung der sie enthaltenden Handschrift. Das letzte Urteil über die Entstehungszeit der altlateinischen Übersetzung von I Clem. ist zwar noch nicht gesprochen worden. Doch haben sich für sehr hohes Alter gewichtige Stimmen erhoben. Für das 2. Jahrh. erklären sich der Herausgeber Morin (bald nach Abfassung des griechischen Originals) und Harnack (lieber vor als nach 150 vgl. l. c. S. 263), auch v. Gebhardt (*Deutsche Lit.-Zeitung* 1894 Nr. 18) und Hilgenfeld (*Wochenschrift f. klass. Phil.* 1894 Nr. 16) sind diesem frühen Ansätze nicht abgeneigt; Haussleiter (*Theol. Litt.-Blatt* 1894 Nr. 15) rechnet diese *vetus Latina* ohne genauere Angabe zu den ältesten lateinischen Übersetzungen; v. Wölfflin (*Archiv für Lexikographie* IX Heft 1) weist sie aus Gründen der Lexikographie und des Syntaxgebrauches dem Zeitalter Tertullians zu; Sanday (im „*Guardian* vom 28. 3. 1894) ist in unbestimmter Weise für den Zeitraum 200—350 eingetreten, den indessen Harnack (l. c. 609f.) durch den Nachweis, dass schon Lactanz unsere Übersetzung benutzte, um 50 Jahre abgekürzt hat. Zahn (*Theol. Litt.-Blatt* 1894 Nr. 17), der die Übersetzung auch im 5. Jahrh. sehr wohl begreiflich findet, steht ziemlich allein mit diesem Ansätze. Die Aussicht, auf rein philologischem Wege die Entstehungszeit unserer Übersetzung genau feststellen zu können, ist bei dem geringen Umfange der uns erhaltenen altchristlichen vulgärlateinischen Litteratur recht kümmerlich. Die sachlichen Gründe, die Harnack (*Sitzungsberichte der Kön. preuss. Akademie der Wissenschaften* 1894 S. 262f. u. S. 611ff.) für seinen Ansatz beigebracht hat, sind sehr plausibel. Für die textkritische Verwertung der Übersetzung ist übrigens die genaue Feststellung ihres Entstehungszeitpunktes gleichgültig, sie ist nur für den Litterarhistoriker und den Sprachgelehrten von Belang. Begnügen wir uns mit der Einsicht, dass die Übersetzung zwischen c. 150—230, und zwar höchst wahrscheinlich in Rom (vgl. dazu noch Harnack

l. c. 614 Anm. 1), entstanden ist. Für unsern Zweck ist es nur von Interesse, die Beschaffenheit der griechischen Vorlage unseres Textes festzustellen. Diese Vorlage ist vorzüglich und repräsentiert eine kaum noch veränderte Textesgestalt von I Clem., sodass wir von hier aus gegen eine möglichst zeitige Ansetzung des Lateiners nichts einzuwenden haben.

Die erste Aufgabe der Untersuchung ist, die Massstäbe zur Auffindung dessen, was wertlose Zuthat oder Veränderung des Übersetzers oder eines späteren Abschreibers ist, und dessen, was als Bestandteil der griechischen Vorlage des Übersetzers — wir bezeichnen sie der Kürze wegen im folgenden mit *A* — höchste Beachtung verdient.

Es wird sich deshalb zunächst darum handeln, die Gestalt der Überlieferung, sodann die Art und Weise der Übersetzung zu charakterisieren.

Von der Gestaltung der Überlieferung gibt uns Morins Ausgabe ein hinreichend deutliches Bild. Da der Text nur in einem einzigen Exemplare erhalten ist, fehlt uns jedes Mittel einer äusseren Textkritik. Wie der Text uns gegenwärtig vorliegt, ist er bereits durch verschiedene Hände von aufeinander folgenden Abschreibern gegangen und mannigfach entstellt. Und zwar ist es zunächst eine Reihe von Äusserlichkeiten, von orthographischen Besonderheiten, die wir uns bei der Verwertung der Übersetzung vor Augen halten müssen. Von den zahlreichen orthographischen Inconsequenzen zwar, die die Form und Bedeutung des betreffenden Wortes nicht zweifelhaft machen, ist hier ganz abzusehen. Sie sind für die Textkritik belanglos und beweisen nur, dass der letzte (und vielleicht auch schon frühere) Abschreiber seine Arbeit ziemlich sorglos anfertigte. Aber gerade dies muss uns ja, nach dem schon für *A* aufgestellten Kanon, ein gutes Vorurteil für die Uninteressiertheit und infolgedessen für die Zuverlässigkeit des Mannes erwecken. Der Curiosität wegen mögen hier nur einige Inconsequenzen der Rechtschreibung verzeichnet werden: In der Überschrift lesen wir *Coriutios*, in der unmittelbar darauf folgenden Zuschrift *Chorinthum*, 47₆ hingegen *Corinthiorum* und analog in der Unterschrift *Corinthios*: stets schreibt *L* *obaudire* (19 mal), *obaudientia* (3 mal) und *obauditio* (2 mal), doch in den Schlusskapiteln *oboedire* (60₄ 62₃ 63₂) und *oboedientia* (63₁); *penitentia* findet sich

neben poenitentia, 7_{4, 5, 6} ist das Wort dreimal hintereinander verschieden geschrieben: penitentiam, poenitenciae, poenitentiam; der Schreiber hat immer herere, hingegen aeclesia; 22₆ finden wir praeces, 36₁ precum; 11_{1, 2} 17₅ 21₁ lesen wir dampnare und dampnatio, hingegen 51₃ damnatio; ti und ci in der Endsilbe wechseln; die Verdoppelung der Consonanten wird willkürlich angewendet, vgl. 10₆ stellas, 32₂ stellae, hingegen 20₃ stellarum und umgekehrt 44_{3, 4, 6} 45₇ 51₂ 63₃ querela, 17₃ hingegen querella; die Assimilation von n in der Vorsilbe in erfolgt unregelmässig, vgl. 1₁ 14₁ 30₁ inmundus, 28₁ immundus.

Doch mit diesen kurzen Bemerkungen über die rein orthographischen Äusserlichkeiten sei es genug, die richtige Form liegt in allen diesen Fällen auf der Hand. Aber auch wo eine anscheinend unsinnige oder falsche Form entstanden ist, lässt sich mit Rücksicht auf die orthographischen und graphischen Eigentümlichkeiten der Handschrift, die sie mit vielen mittelalterlichen Codices teilt, leicht das Richtige herstellen. Häufig ist die Verwechslung von ähnlich aussehenden oder ähnlich klingenden Buchstaben, vgl. z. B. 45₇ cesserunt für gesserunt, dagegen 3₁ ingrassavit für incrassavit; 51₁ reficimus für deficimus, 57₂ reponite für deponite, dagegen 45₁ deducat für reducat; 1₁ lesen wir incesi sunt, anscheinend ein Hörfehler für incensi sunt; 47₅ steht vitae für vide; ei für es findet sich zweimal: 20₂ impediēt ei für impediētes, 44₂ accipiēt ei für accipiētes; et für ei 2₁ adtēdentes et statt adtēdentes ei (doch scheint mir hier die Sache nicht ganz sicher zu sein) und 64 per quem est et gloria statt — ei gloria, umgekehrt vgl. 14₁ ei sanctum statt et sanctum; 56₉ steht forti statt ferri, nach dem Facsimileblatte, das dem Morinschen Texte beigegeben ist, ein sehr leicht möglicher Verlesungsfehler (vgl. im Facsimile Z. 6 das forti und dann die Silbe er, z. B. in veritatis Z. 3 u. ö.). Durch Unachtsamkeit des Schreibers sind ferner in einer Reihe von Fällen einzelne Silben eingefügt, verdoppelt oder ausgelassen, vgl. darüber den Morinschen Index s. v. syllaba.

Eine besondere Gruppe von Fehlern bilden die falschen Declinations- und Flexionsformen, die durch unrichtige Schreibung bei Substantiven und Verben erfolgen. Hierher gehört die anscheinende Verwechslung von Ablativ und Accusativ, die, weil das Schluss-m nicht mehr ausgesprochen wurde und auch in der

Schriftsprache nur als Linie über dem letzten Vocale figurierte, leicht erklärlich ist. Statt Accusativs einen scheinbaren Ablativ vgl., besonders krass, weil unmittelbar vorher der Accusativ richtig steht, 25₃ portat illam . . . usque in Aegiptum in colonia . . . und viele andere Fälle. Das Umgekehrte, Accusativ statt Ablativs, steht z. B. 4₆ cum essent in campum, 12₈ prophetia fuit in mulierem. — In der Conjugation entstehen durch Betacismus Verwechslungen von Perfect- und Futurformen bei Verben der 1. und 2. Conjugation, vgl. z. B. 16₈ enarravit für enarrabit, 35₁₂ honorificavit für honorificabit, 57₇ habitavit für habitabit (umgekehrt b statt u kommt in der Flexionsendung nicht vor, doch vgl. 44₃ imbidia für invidia und 18₃ labia für laua). Diese scheinbare Abweichung ist selbstverständlich nicht als Variante zu verzeichnen, und ebensowenig ist im allgemeinen eine andere scheinbare v. l. zu buchen, die durch die, auch sonst in der Handschrift vorkommende, Verwechslung von e und i in der Flexionsendung entsteht. Verba der 3. Conjugation erhalten dadurch Futur- statt Präsensformen und umgekehrt: so steht 27₅ dicit für dicet, 51₄ depascit für depascet, umgekehrt 23₁ tribuet für tribuit, 39₇ tradet für tradit, 59₃ dissolues für dissoluis. 51₁ steht infolge der gleichen Lautverwechslung eine Präsensform statt eines Perfectums: defecimus (oder eigentlich refecimus) st. defecimus.

Abgesehen von diesen leicht auszuscheidenden orthographischen und lautlichen Eigentümlichkeiten weist aber die Handschrift noch eine Reihe schwererer Verderbnisse auf. Die meisten derselben hat Morin an der Hand des griechischen Textes corrigiert und die wiederhergestellte Lesart in seinen Text aufgenommen, die falsche hingegen in den Anmerkungen verzeichnet. Beispiele solcher Entstellungen sind: 16₂ Scriptum est majestas Dei statt Sceptrum majestatis Dei; 40₅ plebs ejus homo statt plebeius homo; 50₂ f. . . sine humana voluptate. Innocuae fere sepe nationes omnes . . . statt . . . sine humana voluptate innocui. Generationes omnes . . . u. a. (cf. Morin S. VIII f.)¹⁾.

1) Im allgemeinen sind Morins Änderungen geschickt und passend, nur einige Kleinigkeiten hätte er noch in den Text aufnehmen und einige Änderungen weglassen sollen. Die Stellen, an denen ich anders als Morins Text es hat, lese, habe ich anhangsweise zusammengestellt, meist auch im Apparate angemerkt.

Unklar und offenbar recht verderbt sind ferner noch einige Stellen, denen aber anscheinend sehr schwer aufzuhelfen ist:

34 . . . et negabat omnia mandata ejus ambulare uoluerunt non digne Christo. Die Stelle ist sicher erst in L verderbt worden (gegen Morin, der anscheinend für die Entstellung A verantwortlich macht). Zur Erklärung des schwierigen negabat und der Weglassung von *ἐν τοῖς νόμοις* möchte ich folgenden Weg einschlagen. Der Übersetzer hatte richtig wiedergegeben: NEC IN LEG ITIMIS MANDATORUM EIUS . . . Die cartouchierten Buchstaben waren unleserlich geworden, NEC . . . IT las ein Abschreiber, nach dem vorhergehenden caliginabatur, als negabat (C u. G oft verwechselt!) und gestaltete dann die nächsten, wahrscheinlich auch schwer zu entziffernden Worte um: aus IMIS machte er OMNIA, statt des nun sinnlosen Genitivs mandatorum setzte er den Accusativ. Für das uoluerunt, das an Stelle von *μηδὲ πολιτεύεσθαι* steht, habe ich keine Erklärung finden können. möglich, dass der Übersetzer in A statt *πολιτεύεσθαι* etwa *βούλεσθαι* hatte. Sinnlos und offenbar entstellt ist ferner 37₃ de inequis, ebenso 15₁ qui cum que u. a. m.

Das ist in kurzen Zügen die äussere Gestalt der Überlieferung unserer Übersetzung. Im allgemeinen hat sie die ursprünglichen Züge ziemlich treu bewahrt und den Text fast unversehrt und in leidlicher Verfassung erhalten.

Unsere weitere Aufgabe wird nun sein, festzustellen, was von den zahlreichen Varianten, die L, am bisher feststehenden Texte gemessen, aufweist, dem Übersetzer und späteren Abschreibern zufällt, und was wir mit Sicherheit oder wenigstens mit überwiegender Wahrscheinlichkeit der griechischen Vorlage des Übersetzters zuweisen können. Doch gilt auch hier das bereits für S bemerkte: in vielen Fällen ist die Scheidung zwischen Übersetzung und Vorlage nicht durchzuführen.

Um nun zunächst festzustellen, was wir L selbst zuschreiben dürfen, müssen wir im allgemeinen die Art der Übersetzung im Verhältnis zum Urtext charakterisieren. — Der Übersetzer hat sich offenbar ziemlich genau an den Wortlaut seiner Vorlage gehalten. Von dem phrasenreichen Wortschwall, den S stellenweise so lästig aufweist, finden wir bei L nichts. Wort für Wort fast hat der Übersetzer den griechischen Text übertragen. In jedem Satze blickt deutlich durch die Hülle der lateinischen

Sprache das Griechisch der Vorlage hindurch. v. Wölfflin hat in seiner Recension (die lat. Übers. d. Br. des Cl. an die Cor. 1894) auf die tenacitas verborum aufmerksam gemacht, die sich deutlich an der Übersetzung zeigt. Sie gibt sich zu erkennen zunächst durch das Beibehalten von zahlreichen Fremdwörtern aus dem Griechischen, die eben einfach hinübergenommen wurden: angelus, apostolus, athleta, blasphemia, episcopus, evangelizare, martyrium, moechia, presbyteri, scandalum, sceptrum, ysopus würden wir ja noch nicht so auffällig finden, auffälliger sind aber z. B. brauium 5₅ (= βραβεῖον) und scema 7₁ (= σκάμμα), beides übrigens Athletenausdrücke, ferner dieta 56₁₃ (= διαίτα, im Citate), holocaustum 18₁₆ (= ὀλοκαύτωμα, auch im Citate), abyssus 20₅, 25₃, 59₃, plaga (= πληγή 16_{3, 4, 5, 10} im Citate), melotes 17₁ u. a. — Weiter zeigt sich ein Einfluss des Griechischen im Bestreben, das griechische Wort womöglich durch ein lateinisches desselben Stammes wiederzugeben, cf. tremere 13₄ für τρέμειν, lucerna 21₂ (= λύχνος), eructo 27₇ (= ἐρεΰγω), plebs 54₂ (= πλῆθος), peste instante 55₁ (= λοιμικὸν . . ἐνστάντος καιροῦ), sobrius und sobrietas 62₂, 63₃, 64₁ (= σώφρων u. σωφροσύνη) u. s. w. Sogar zu falschen Etymologien hat dies Bestreben den Übersetzer verleitet, so wenn er z. B. 30₈ u. 57₂ ἀνθάρδεια mit audacia wiedergibt, oder 14₃ γλυκύτης mit indulgentia (weil er an indulgentia dachte).

Nach Möglichkeit hat der Übersetzer ferner die Wortfolge seiner Vorlage beobachtet. Die Unterscheidung der Zeiten (Impf. durch Impf., Aorist u. Prfct. durch Prfct.) ist eine ziemlich zuverlässige, cf. z. B. den genau beachteten Tempuswechsel 29₂ u. ä. (ungenau ist dagegen anscheinend die Wiedergabe in 25—8, 23₃ und wenigen anderen Fällen). Bei diesem engen Anschlusse an das Griechische laufen naturgemäss auch zahlreiche Gräcismen in den Constructionen mit unter. Man merkt es dem Latein des Übersetzers an, dass es noch wenig zur Ausprägung christlicher Gedankenreihen und Begriffe gebraucht ist. Den Ohren, für die diese Übersetzung berechnet war, muss das Griechische als Gemeindesprache noch etwas geläufiges gewesen sein. Unsere Übersetzung teilt diese Eigentümlichkeit mit anderen Bestandteilen der vortertullianschen occidentalischen Übersetzungslitteratur: der Itala, der Barnabas- und der Hermasübersetzung.

Die Gräcismen erschöpfend anzugeben, würde zu weit führen.

Hier nur eine Reihe markanter Erscheinungen. Nicht selten ist in unserer Übersetzung der absolute Genitiv, vgl. 43₂ contententium tribuum (obwohl im vorhergehenden Gliede richtiger der abl. absol. steht), 48₄ multarum igitur portarum patentium. Auch der comparative Genitiv ist zu belegen, 36₂ major angelorum, 51₂ magisque sui querelam adferunt traditae nobis bonae et justae concordiae (doch ist im letzten Falle die Sache nicht ganz sicher, es kann auch quam ausgefallen sein).

Der Übersetzer construiert ut consec., wie ὅστε, mit folgendem Infinitive: 45₇ in tantum contententes furoris ut eos qui justo et sine querela propositu servientes Deo in poenas immittere, 47₇ ita ut et blasphemiam inferri nomini Domini . . . vobisque periculum immittere. Er nimmt den griechischen Instrumentaldativ ins Lateinische hinüber: 23₃ non credentes animae (= οἱ διαστάζοντες τῇ ψυχῇ), 33₃ magnificae enim virtuti suae caelos instituit (trotzdem unmittelbar darnach im Parallelgliede incomprehensibili prudentia sua), 34₇ congregati conscientiae (= συναχθέντες τῇ συνειδήσει). Im übrigen vgl. noch folgende per saturam angeführte Constructionen und Übersetzungen: insc. consistenti Chorinthum (= τῇ παροισούσῃ Κόρινθον); 1₁ in tantum temeritatis (= εἰς τοσοῦτον ἀπονοίας); 47₅ quietum fraternitatis (= τὸ σεμνὸν τῆς γιλαδελαγίας, dagg. 21₇ τὸ ἐπεικὲς τῆς γλώσσης αὐτῶν durch quietam linguam suam); 2₁ in pectore habebatis et in visceribus (= ἐνεστερονισμένοι ἦτε τοῖς σπλάγγχοις); 23₁ habet viscera ad timentes eum (= ἔχει σπλάγγχα ἐπὶ τοὺς φοβουμένους αὐτόν); 4₉ fecit . . . usque ad mortem fugari (= ἐποίησεν μέχρι θανάτου διωχθῆναι); 6₁ his viris sancte conversantibus convenerunt (= τούτοις τοῖς ἀνδράσιν ὁσίως πολιτευσαμένοις συνηθροίσθη); 12₇ adjecerunt monstrare (= προσέθεντο δεικνύναι); 15₆ confidenter agam in eo (Citat, = παρησιόδομα ἐν αὐτῷ); 25₅ scripturas temporum (= ἀναγραφὰς τῶν χρόνων); 36₂ scientiae gustare (= γνώσεως . . . γεύσασθαι); 38₃ de quo monumento et tenebris (= ἐκ ποίου τάφου καὶ σκότους); 41₂ pro pontifice et illorum praedictorum ministrorum (= διὰ τοῦ ἀρχιερέως καὶ τῶν προειρημένων λειτουργῶν); 47₇ in alienigenas qui sunt a nobis (= εἰς τοὺς ἑτεροζωνεῖς — bez. ἄ. anscheinend ἑτερογενεῖς — ἐπάροχοντας ἀφ' ἡμῶν); 55₄ postulavit . . . dimitti se abire in castra alienigenarum (= ἤτήσατο . . . διαθῆναι αὐτὴν ἐξελεθεῖν εἰς τὴν παρεμβολὴν τῶν ἀλλοφύλων).

Abgesehen von den Gräcismen weist der jetzt vorliegende Text von L, gemessen an den Wortbildungen und Regeln der klassischen Sprache, zahlreiche Barbarismen und Solöcismen auf: Fehler in den Casus, im Numerus, in den Pronomen (Reflexivpronomen und *is* wird promiscue gebraucht), Passivbildungen von Deponentien u. s. w. Über diese Art von Besonderheiten können wir uns um so kürzer fassen, als sie in einem vulgärlateinischen Schriftstücke selbstverständlich sind, und ausserdem sicher nur ein Teil von ihnen auf das Kerbholz des Übersetzers zu schneiden ist, die übrigen dagegen der 9 Jahrhunderte alten Überlieferung zufallen. Für die Textkritik sind natürlich Barbarismen und Gräcismen gleichermassen irrelevant; wenn wir nur den griechischen Urtext erkennen, ist uns die lateinische Form ganz gleichgültig.

Soviel über den Charakter der Übersetzung im allgemeinen. Weiter muss uns nun die Frage nach dem Verhältnisse der lateinischen Übersetzung zu ihrer Vorlage beschäftigen, concret gesprochen, die Frage, was aus der grossen Zahl der L-varianten dem Übersetzer und der Überlieferung zufällt, und was wir mit annähernder Sicherheit bereits für A reclamieren können, wobei natürlich eine reinliche Scheidung nicht zu erzielen ist. In einer ziemlich grossen Anzahl von Fällen wird so die Frage: L oder A? eine offene bleiben müssen. Dennoch ist eine Reihe von Grundzügen und Grundthatsachen klar, die die Sondergestaltung des L betreffen, und durch sie wird auch in vielen anderen Fällen, wo die Scheidung nicht mehr so einfach ist, ein Präjudiz geschaffen.

1. Der Übersetzer war durch seine minder reiche und gegliederte Sprache gezwungen, manche griechische Ausdrücke nur unvollkommen wiederzugeben oder sie zu umschreiben. Dadurch wird L (vgl. das Analoge bei S) in einer ganzen Reihe von Fällen ein zweifelhafter Zeuge für den griechischen Text. Er kann erstlich einmal keinen Unterschied zwischen Aorist und Perfectum machen. Für dergleichen Varianten (vgl. 126 A *ἐλάλησας* < C *λελάληκας*, 128 A *γέγονεν* < C *ἐγενήθη*, 253 A *τετελευτηκότος* < C *τελευτήσαντος*, 404 A *προσ τεταγμένοις* < C *προσταγείσι* u. ä.) versagen demnach beide Übersetzungen, L wie S. L muss auch den gnomicen Aorist immer mit dem Präsens übersetzen: 281 C *ἀπολίπομεν* < A *ἀπολείπομεν* ist L mit seinem *relinquamus* zweifelhaft.

Besonders empfindlich wird der geringere Formenreichtum der lateinischen Sprache da, wo es sich um die Wiedergabe von Participien handelt: Prtc. praes. act., prtc. aor. u. perf. act. und prtc. pass. fut. kann L gar nicht direkt wiedergeben. Er muss zu Umschreibungen greifen (gewöhnlich durch Relativum, aber auch anders, vgl. πάντα γινόμενα 40₃ omnia faciendo; ἀποθέμενοι πᾶσαν ἀλαζονείαν 13₁ deposita omni gloria, ähnl. 10₂ u. ö.; merkwürdig ist 61₁ γινώσκοντα₂ cognito) oder aber das Participium eines anderen Tempus nehmen (Prtc. prfc. pass. für prtc. praes. pass., prtc. praes. act. für prtc. aor. oder prfc. act., auch allenfalls mit passiver Wendung prtc. prfc. pass. für prtc. aor. oder prfc. act., vgl. 12₃ εἶσδεξαμένη αὐτούς acceptos eos, 3₄ ζῆλον ἀειληφότα₂ zelum receptum). Wiederum versagt hier L in einer Reihe zweifelhafter Fälle, vgl. 44₆ πολιτευόμενος AS < πολιτευσαμένου₂ C (operantes L); 25₅ πεπληρωμένου AS < πληρουμένου C (suppleto L).

Eine dritte Art, wie L das Participium wiedergibt, ist die durch Coordination mit dem Hauptverbum (vgl. 7₁ ἐπομνήζοντες commonemus, 30₃ ἔργοις δικαιούμενοι operibus justis justificemur, 57₂ ἀποθέμενοι deponite u. a., vgl. noch 9₁, 16₂, 35₂). Auf diese letztere Beobachtung gestützt, mit gleichzeitiger Berücksichtigung einer syntaktischen Eigentümlichkeit des Clemens, absolute Participien anzuwenden (vgl. 11₁ πρόδηλον ποιήσας, 13₁ μεμνημένοι. 35₂ — nach berichtigtem Texte — ἐποπίπτορα. vgl. auch 59₃ ἀνοίξας), habe ich S₅ die Einschlebung von ἦν, das L allein bietet, hinter μετασχεῖν gewagt: es entsteht so ein Satz mit absolutem Participium, das L indessen nach seiner Art mit dem verb. finit. — vult — wiedergibt.

Endlich zwingt die Eigenart der Deponentien, die indessen oft genug bei L passiv gebraucht werden (vgl. Morins Index s. v. deponens), den Übersetzer zu mancher freieren Wendung, cf. 4₁₃ ἐδιώχθη (a Saul) . . qui persecutus est eum; 17₅ ἐκ τῆς βάρου χορηματισμοῦ αὐτοῦ διδομένου cum de rubo loquebatur cum eo u. dgl.

2. Zu den eben charakterisierten Undeutlichkeiten und scheinbaren Abweichungen von der griechischen Vorlage wurde L durch die Eigenart seines Idioms gezwungen. Bei einer anderen Art von Ungenauigkeiten ist die Schuld ungleich mehr die des Übersetzers. Es zeigt sich nämlich bei näherer Beobachtung,

dass L in seinem Wortschatze nicht zuverlässig ist. Er übersetzt des öfteren mit eben demselben Ausdrucke verschiedene griechische Wörter, andererseits führt er für den nämlichen Ausdruck des Originales verschiedene Übertragungen ein. Aus der grossen Zahl von Beispielen, die sich für diese Eigentümlichkeit anführen lassen, mögen folgende teilweise sehr charakteristische genügen: contumacia 3₂, 14₂ *στάσις*, 35₅ *καταλαλιά* (?), 46₅, 51₁ *διχοστασία*, 47₄ *πρόσκλησις*; superbus und superbia im allgemeinen *ἐπερήφανος* und *ἐπερηφανία*, doch auch Übersetzung von *ἀλαζονεία* bez. *ἀλαζονεύεσθαι* 2₁, 14₁, 21₅, und von *προπετής* 1₁; indulgentia 9₁ *χρηστότης*, 14₃ *γλυκύτης*, 21₁ *ἐνέργεσία* (auch 23₁ *ἐνέργητικός* = indulgens); mens 2₃ *βουλή* (13₁ in mente habeamus = *μεινήμενοι*), 35₅, 36₂ *διάνοια*, 51₃ im nämlichen Satze *καρδιαν . . . καρδιά cor . . . mentes*. — Umgekehrt vgl.: *σεμνός* 1₁ und 7₂ sanctus, 47₅ quietus, 48₁ innocuus; *πανάρετος* 1₂ omnium virtutum, 47₇ magnificus, 57₃ laudabilis; *πρόσκλησις* 21₇ *μὴ κατὰ πρόσκλησις* non favorabiles in quosdam, 47₃ proelium, aber zwei Wörter darauf 47₄ contumacia, 50₂ humana voluptas (= *πρόσκλησις ἀνθρωπίνη*); *μεγαλοπρεπής* 1₂, 91₂, 45₇, 61₁, 64 magnificus, 9₂, 19₂ magnus. — Diese Beobachtung ist hie und da für die Textkritik von Interesse. Wir können an manchen Stellen aus der Übersetzung nicht auf das zurückschliessen, was in A stand, vgl. z. B. 30₈ petulantia et audacia et contumelia et temeritas kann, wenn nicht einer der vier Parallelausdrücke Glosse ist, ebenso gut *ἀνθάδεια καὶ θράσος καὶ ἔβρις καὶ τόλμα* wie *ἀνθάδεια καὶ θράσος καὶ τόλμα καὶ ἀπόροια* wiedergeben. Ferner bedingt verschiedenartige Übersetzung auch ganz nahe bei einander stehender Wörter noch lange nicht eine v. l., so wenn 51₃ (wie schon erwähnt) *καρδιά . . . καρδιά* mit cor . . . mentes wiedergegeben wird, 39₁ hingegen *ταῖς διανοίαις* durch cordibus, ähnlich 53₁ *ἐπίστασθε γὰρ καὶ καλῶς ἐπίστασθε* mit scitis enim et bene didicistis. Umgekehrt verlangen gleiche Ausdrücke der Übersetzung nicht gleiche Ausdrücke der Vorlage, so 42₄, 50₃ municipium für *χώρα* und *χωροσ*, 47₂ u. 3 scripsit für *ἔγραψεν* und *ἐπέστειλεν* u. a. Doch kann L auch sehr peinlich übersetzen, *λόγια* gibt er stets durch eloquia wieder (19₁, 53₁, 62₃; 13₁ las er offenbar *λόγους* wie C u. LXX), *λόγος* hingegen nie durch eloquium, sondern durch verbum, sermo, loquela.

3. Aber abgesehen von diesen Freiheiten der Formen und der Worte hat L, mit den anderen Codices verglichen, noch in einer bedeutenden Reihe von Stellen grössere oder geringere materielle Abweichungen aufzuweisen, die wir nur zum Teile als bereits in A vorhanden anerkennen können; weitaus die meisten dieser Varianten fallen der Übersetzung und der Überlieferung zu.

a. L hat zwar im allgemeinen fast wortgetreu übersetzt, erlaubt sich aber doch bisweilen Verkürzungen. Diese lagen freilich zum Teil sehr nahe, so 26 *πᾶσα στάσις καὶ πᾶν σχίσμα* *omnis scissura et contentio*, 133 *ταύτη τῇ ἐντολῇ καὶ τοῖς παραγγέλμασιν τοὔτοις* *his mandatis et praeceptis*, 244 *πῶς καὶ τίνα τρόπον* *quomodo*. Schwieriger ist 112 *εἰς τοῦτο σημειοῦν ἐτέθη: ὥστε γενέσθαι αὐτὴν στήλην ἀλός* *facta est statua et monumentum salis* (der Übersetzer hat offenbar *σημειοῦν* missverstanden und es durch *monumentum* wiedergegeben — *monumentum* ist 383 *τάφος*, 504 *θήκη* —, die Verkürzung ist dann bei den nun coordinierten Parallelausdrücken erklärlich), vgl. ferner 72 *κενὰς καὶ ματαίας* *vanas*, 206 *τὸ κύτος τῆς ἀπείρου θαλάσσης* *infinitem mare*, 261 *ἐν πεποιθήσει πίστεως ἀγαθῆς* *bona fide*, 382 *ὁ ἀγνός ἐν τῇ σαρκὶ* *qui castitatem servat*, 413 *παρὰ τὸ καθήκον τῆς βουλήσεως* *extra voluntatem*, 457 *ὑπέρομαχος καὶ ὑπερασπιστής* *propugnator* (doch kann hier in A oder L ein Textfehler vorliegen), 481 *ἰλεως γενόμενος ἐπικαταλλαγῇ ἡμῶν* *fiat nobis propicius*, 544 *οἱ πολιτευόμενοι τὴν ἀμεταμέλητον πολιτείαν τοῦ θεοῦ* *qui sine poenitentia conversati sunt*.

Andererseits fehlen nicht paraphrastisch erweiternde Übersetzungen, von denen indessen einige vielleicht schon in A begründet waren, während andere durch Glossen von Abschreibern entstanden sein mögen, vgl. als Beispiele 173 *θεοσεβής* *timens et colens Deum*, 217 *ἴσην* *et aequalem et similem*, 221 *προσκαλεῖται* *vocat et hortatur*, 231 *ἀπλῆ* *simplici et sincera* (merkwürdige Häufung an nahe beieinander liegenden Stellen), 373 *λάβομεν τὸ σῶμα ἡμῶν* *sumamus exemplum a corpore nostro*, 513 *περὶ τῶν παραπτωμάτων* *propter peccata et delicta* (doch könnte *καὶ ἀμαρτημάτων* leicht bei ACS ausgefallen sein per hom.), 486 *τὸ κοινωγελές πᾶσιν* *quod commode (!) et utile est omnibus*, 512 *περιπίπτειν* *vagari et committere*, 582 *ἐν ταπεινοροσύνῃ* *cum humilitate et modestia*; vgl. auch das Hendiadyoin

cum instantia et tranquillitate für das Oxymoron μετ' ἑκτεροῦς ἐπιεικείας 58₂ und 62₂.

b. Sehr zahlreich sind in L die Glossen und Erklärungen, Ersetzungen von Pronomen durch Substantive und was sonst noch dazu dient, den Text zu verdeutlichen und Schwankungen des Sinnes zu vermeiden. Besonders zahlreich sind die Zusätze von Pronomen zu Verben, Substantiven und Adjectiven, vgl. 1₂ εὐσέβειαν add. vestram, γυνῶσιν add. vestram, 1₃ οἶζον add. suam, 2₁ πλάγγροις add. vestris, 3₄ ἄπεστιν add. ab eis, 13₁ κυρίου add. nostri, 19₃ δίανοιαν add. nostro, 20₂ τεταγμένον add. sibi, 21₁ εὐάρεστα add. illi, 21₉ ἀνελεῖ αὐτήν add. a nobis, 30₇ μαρτυρία add. nobis, 37₂ τὰ διατασσόμενα add. illis, 55₁ πολίτας add. suos, 56₁ ἁγίους add. ejus, 63₁ προσελθόντας add. vos. — Auffällig oft wird das einfache Pronomen αὐτός is, wenn es ein θεός vertritt, durch Deus ersetzt, vgl. 2₄ αὐτοῦ Dei, ebenso 2₈, 7₃ ἐνώπιον τοῦ ποιήσαντος ἡμᾶς coram Deo qui fecit nos, 9₂ αὐτοῦ Dei, 20₄ ὑπ' αὐτοῦ Dei, 20₆ αὐτοῦ Dei u. s. w. 21₉, 23₅, 27₅, 28₁, 28₂, 29₁, 31₁, 38₂ (für ἔτερος) 38₄. Diese Art von Erleichterung ist offenbar erst späteren Datums, die Hand, die sie vornahm, hat ihre Thätigkeit von c. 39 an eingestellt. Dass der Übersetzer von der Schuld an diesen Änderungen freizusprechen ist, folgt besonders aus c. 34₁: in dem ganz allgemein gehaltenen Beispiele vom Arbeitgeber hatte der Übersetzer τῷ ἐργοπαρέκτῃ αὐτοῦ durch ad eum qui ei praestat perficienda opera wiedergegeben, die glossierende Hand machte dann aus ad eum mit leichter Änderung das gar nicht contextgemässe ad Deum.

Auch die nicht unbeträchtliche Anzahl der sonstigen Glossen werden wir darum getrost zum guten Teile der lateinischen Überlieferung und nicht schon der Übersetzung oder gar A zuschreiben können. Als Beispiele von Zusätzen (nicht Ersetzungen) vgl. S₁, 11₁, 12₁, 31₃ in der Aufzählung der alttestamentlichen Musterbilder das verknüpfende item, analog 24₅ διαλύεται . εἴτ' . . . primum resolvitur, deinde . . . , 11₂ beim Beispiele von Lots Weibe quomodo et als Einführung, wo die anderen einfaches γάρ haben, ferner die Hinzufügung (nicht die schon erwähnte ersetzende Einfügung) von Deus und seiner Casus in einer Reihe von Fällen: 9₃ ἔπαξοῦ add. Deo, 10₂ ἔπαξοῦς add. Dei, 10₇ ἔδειξεν αὐτῷ add. Deo, 11₂ ἔτερογνώμονος in Deum dubia,

17₃ *δοξασθείς* add. a Deo, 19₁ *ἑπαχοῆς* add. Dei (später werden diese Zusätze selten), endlich noch 5₁ *ἁγίου* add. omnes, 11₂ *τῆς γυναικός* uxor Loth, 14₂ *ζίνδυνον* add. animae nostrae, 17₂ *καὶ φίλος προσηγορεύθη* et ideo amicus Dei cognominatus est, 24₁ *Ἰησοῦν Χριστόν* add. filium suum, 24₅ *ἐκ τοῦ ἐνός* add. grano, 30₁ *νεωτερισμοῦς* omnes adinventiones, 38₃ *κόσμον* hunc mundum, 58₂ *σωζομένων* add. gentium, 63₄ *φροντίς* add. semper.

— Mehr der Stilglättung als der Verdeutlichung dient das vor einem conjunctivus hortativus eingeschobene ut, das demselben eine feste Rection gibt: 21₇ vor *τὸ ἀξιαγάπητον . . . ἐνδειξάσθωσαν*, 21₈ vor *μαθέτωσαν*, 59₄ vor *γνώτωσαν*, vgl. auch 2₁ das ut vor *καὶ τὰ παθήματα*. Überhaupt sind die Fälle zahlreich, in denen in L zur Glättung des Stils Zusätze, besonders natürlich in den Partikeln gemacht werden; um einige Beispiele zu nennen: 2₁ *ἴδιον* et libenter, 3₂ *διωγμός* et persecutio, *πόλεμος* et proelium, 11₂ *ἕτερογνώμονος* et cum esset . . . dubia, 21₈ *πῶς* et quomodo, 24₄ *λάβομεν τοὺς καρπούς* videamus et fructum 61₃ *ταῦτα* et haec, ferner Zusetzung von enim 11₁ *ποιήσας* fecit enim, 27₆ *πάντα* omnia enim; Ersetzung des schwächeren *τε* durch enim 2₁ *πάντες τε* omnes enim 40₂ *τάς τε προσφοράς* oblationes enim; vgl. endlich 30₈ *ἐπιείκεια* nam clementia (nam advers. = *δέ*) u. dgl. mehr.

c. Neben den glossierenden Zusätzen finden sich, jedoch in lange nicht so grosser Anzahl, Auslassungen einzelner Wörter. Flüchtighkeitsfehler, Rücksicht auf die Forderungen der lateinischen Sprache, absichtliche Glättungen haben diese Auslassungen verursacht; 1₁ *καὶ ἐπαλλήλους* und 2₅ *καὶ ἀμνησίκαχοι* passt das *καί* nicht mehr in die lateinische Übersetzung, ebenso 60₁ *ἐλεῆμων καὶ οὐκίτρομον* misericors miserator, vgl. auch 20₁₁ *ὁ μέγας δημιουργὸς καὶ δεσπότης* creator magnus deus; 17₁ u. 3 steht beidemal für *ἔτι δὲ καί* einfaches et; 26₁ *ὅπου καὶ δι' ὀρέον* ubi per avem, 30₆ *καὶ μὴ ἐξ αὐτῶν* non a nobis, 38₃ *ἀναλογισόμεθα οὖν* und 38₄ *ταῦτα οὖν* om. οὖν, 53₂ *καὶ ποιήσαντος* om. *καί* (sicher ein Flüchtighkeitsfehler), 54₃ *καὶ πᾶς τόπος* omnis locus (vorhergeht *adquirat* bez. *adquiret*), 55₅ *παραδοῦσα οὖν* tradens se. Andere kleine Auslassungen sind: 7₃ das dreimalige *τί* nur das erstemal übersetzt, 6₄ *μεγάλας* om., 7₂ *παραδόσεως ἡμῶν* doctrinae, 13₁ *μέγιστα μεμνημένοι* in mente habemus, 21₁ *μεθ' ὁμοροίας* om., 21₃ *τῶν ἐννοιῶν ἡμῶν* cogita-

tionum, 35₂ λαμπρότης ἐν δικαιοσύνη om. (5 Parallelglieder), 38₃ τὸν κόσμον αὐτοῦ orbem terrarum, ibid. τὰς ἐργασίας αὐτοῦ bona, 43₂ ἀπέθετο αὐτάς posuit (nach dem αὐτάς der vorhergehenden Zeile das zweite αὐτάς als überflüssig empfunden), 59₂ τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ electorum, 59₄ ρομῆς σου pascae, 60₁ τὰς ἐνομίας ἡμῶν iniquitates (nostras neben nobis überflüssig), 62₂ ὁμοροῦντας ἀμνησιζήτως concordēs.

Es fehlen auch nicht die Auslassungen propter homoeoteleuton. Doch kann schon hie und da ein Fehler dieser Art in *A* selbst vorhanden gewesen sein. Als Beispiele vgl. 27 ἀμεταμέλητοι ἢτε ἐπὶ πάσῃ ἀγαθοποιίᾳ om. (ἀγαθοποιίᾳ opere bono oder — nach 33₁ — facto bono gibt mit opere bono desselben Satzes ein gutes Homöoteleuton); 11₂ ἐτερογενώμορος ὑπαρχούσης καὶ οὐκ ἐν ὁμοσίᾳ L nur dubia (om. et non in concordia, freilich ein sehr schwaches Homöoteleuton); 19₂ ἐβουλεύσασθαι τε om. L (et beneficiis hinter donis); 21₈ τί ἀγάπη ἀγνή παρὰ τοῦ θεοῦ δύναται om. L (vorhergeht quid potest humiliatio apud Deum, ausgelassen ist quid potest caritas sancta apud Deum); 24₅ fehlt etwa unumquodque seminum quae nuda et arida ceciderunt in terra wegen des unmittelbar vorhergehenden in terra; 27₂ fehlt hinter μὴ ψεύδεσθαι (non mentiri) alles bis μὴ ψεύσασθαι (non mentiri) eingeschlossen; 27₃ u. 4 fehlt ἐγγύς αὐτοῦ ἐστίν. τὰ πάντα, weil L ursprünglich (in anderer Folge als *A*) hatte: omnia [prope illum sunt. Omnia] verbo majestatis etc. . . .; 43₂ fehlt hinter εἰς τὴν σκηνήν: τοῦ μαρτυρίου ἐπὶ τὴν τραπέζαν τοῦ θεοῦ καὶ κλείσας τὴν σκηνήν (ob schon in *A* nicht vorhanden?); 45₈ fehlt ganz, weil dieser Vers zwischen dem doppelten εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν steht.

d. Endlich haben wir bei L, ähnlich wie schon bei S, eine Reihe von Abweichungen in den „festen Formeln“ zu constatieren, nämlich bei der Anrede, der Citationsformel und der Doxologie. Als Beispiele von Abänderungen in dem Vocative der Anrede notiere ich: 14₃ ἑαυτοῖς add. fratres; 35₁ ἀγαπητοί im Satze verschoben, ähnlich das ἀδελφοί 52₁; statt (ἄνδρες) ἀγαπητοί hat er 16₁₇, 21₁, 24₁, 24₂, 43₆, 50₁ fratres, umgekehrt steht für ἀδελφοί 41₂ dilecti u. 45₆ carissimi (L übersetzt ἀγαπητοί gewöhnlich durch den Superlativ carissimi, oft carissimi mihi, auch dilectissimi). — In der Citationsformel übersetzt L die Präsensia λέγει und φησὶν fast durchweg mit dem Perfectum dixit —

Ausnahmen nur 34_s, 42_s, 46_s, 52₂ u. 3, 56_s u. 6, 57_s, zum Teil leicht erklärlich —, sogar 17₄ *κατηγορεῖ λέγων* detraxit dicens. Abgesehen von dieser ständigen Variante (wenn man das so nennen kann) hat L in diesen Formeln noch viele Abweichungen, vgl. 3₁ *τὸ γεγραμμένον* scriptura (doch 13₁ z. B. quod scriptum est), 13_s *φησὶν γὰρ ὁ ἅγιος λόγος* dixit enim Deus (56_s richtig sic enim dicit sanctus sermo), 15₂ *λέγει γὰρ πον* dixit enim Deus (*πον* in der Citationsformel wird auch 21₂, 28₂, 42_s nicht übersetzt), 15_s *καὶ πάλιν* et iterum dixit, 16₁₅ *καὶ πάλιν αὐτὸς φησὶν* om. *αὐτὸς*, 23_s *ἡ γραφὴ αὐτῆ ὅπου λέγει* scriptura haec quae dixit, 26₂ *λέγει γὰρ πον* sicut scriptum est in propheta, 26_s . . . *Ἰωβ λέγει* . . . dixit in Job, 30₂ fehlt *φησὶν*, so dass der Citationscharakter des Satzes verloren geht, ähnlich 34₆ *λέγει γὰρ ἡ γραφὴ* om., 36_s *γέγραπται γὰρ οὕτως* scriptum est enim, 36₄ *εἶπεν ὁ δεσπότης* dixit, 52₂ *φησὶν γὰρ ὁ ἐκλεκτὸς Δαυίδ* quid dicit enim electus David (cf. Röm. 4_s Gal. 4₃₀).

Nicht so zahlreich sind die Abweichungen in den Doxologien. Die Doxologien stimmen im ganzen mit dem griechischen Texte überein. Als leicht erklärliche Abänderungen vgl. z. B. 32_s *δόξα* honor et gloria, 38₄ *δόξα* honor, majestas. Merkwürdig ist 20₁₂, wo ACS die Doxologie in der Form haben . . . *Ἰησοῦ Χριστοῦ ᾧ ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλωσύνη* [om S *καὶ ἡ μεγαλωσύνη*] *εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων*, L hingegen . . . *Jhesum Christum. per quem Deo et Patri sit honor majestas in secula seculorum*. Da einerseits schwerlich ein dogmatisches Interesse diese Umbiegung der Doxologie veranlasst haben kann (50₇ hat auch L die Doxologie an Christus), andererseits dem Verfasser des Briefes die Doxologie an Gott durch Christus geläufiger ist (c. 58₂, 61_s, 64, 65₂), so habe ich es gewagt, die Lesart von L in der Form *δι' οὗ αὐτῶ* (Deo et Patri ist glossierende Erweiterung vgl. S. 51) *ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλωσύνη εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων* in den Text zu nehmen. Etwas bedenklich macht nur 45₇, wo das ursprüngliche (*ὁ ὑψίστος* . . .) *ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων* in der L-Übersetzung zu (*Excelsus* . . .) *cui honor per Dominum nostrum Jhesum Christum in secula seculorum* erweitert erscheint. Sonst ist über die Doxologien nichts bemerkenswertes anzuführen.

Wir haben schon oben (S. 51) die Behauptung aufgestellt, dass der ursprüngliche Text von L, wie er aus der

Hand des Übersetzers hervorging, an einer Reihe von Stellen durch eine spätere Hand, die zusetzte und ersetzte, verändert worden sei. Die Art von Nachbesserungen, die wir dort erwähnten, erfolgte aus formellen Gründen der Deutlichkeit und Textesabrundung. Aber auch abgesehen von diesen Veränderungen weist der jetzt vorliegende L-Text an verschiedenen Stellen materielle Umgestaltungen aus dogmatischen oder hierarchischen Interessen auf. So vor allem in dem grossen Gemeindegebete an den Stellen c. 60₄ und 61_{1, 2}, wie Harnack (Sitz.-Ber. der Berl. Ak. der Wiss. 1894 S. 266 ff. u. S. 619 ff.) gezeigt hat. Am geringsten ist die Fälschung in 61₂, wo wir für *ζύγῃ* (vor *δι-εθύρρον*) in L ordine und statt *διέπορτες* et gentes lesen. Diese Stellen können klerikal verfälscht sein, ordine bezöge sich dann auf den Klerus der römischen Universalkirche, durch den der Geist der Fürsten geleitet werden soll, und et gentes ginge dann auf die Völker des Abendlandes, für die der römische Bischof um Friedfertigkeit und Sanftmut fleht. Aber wenn ordine hier nicht Corruptel, sondern willkürliche Änderung sein soll, dann muss man das gleiche auch 60₁ annehmen, wo statt *tu Domine orbem terrae creasti* vielmehr *tu ordinem orbis terrae creasti* überliefert ist, und an dieser Stelle musste die Fälschung doch recht ferne liegen. Auch et gentes für agentes ist in einem Codex, der doch eine ziemliche Anzahl von Schreibfehlern aufweist, nichts auffallendes, (es handelt sich um A statt ET, das der Codex hat). Immerhin ist eine Fälschung an den genannten Stellen nicht direkt undenkbar und unmöglich. Sicher aber ist in den andern beiden der angeführten Verse eine fälschende Überarbeitung anzunehmen. Zunächst in 60₄ fehlt hinter *principibus et ducibus* (*τοῖς τε ἄρχουσιν καὶ ἡγουμένοις*) das *ἡμῶν* des griechischen Textes, was um so auffälliger ist, als L doch, wie wir oben sahen, viel eher die Tendenz hat, Pronomen zuzusetzen, als sie wegzulassen. Vollends klar ist die willkürliche Änderung in 61₁. Stellen wir den Grundtext und die Übersetzung nebeneinander, so sehen wir deutlich, worum es sich handelt:

L.

Der berichtigte Grundtext.

Tu, Domine, dedisti potestatem regni (om. *αὐτοῖς*) per

61₁ *Σὺ, δέσποτα, ἔδωκας τὴν ἐξουσίαν τῆς βασιλείας αὐτοῖς*

magnificum et inenarrabile imperium tuum ut cognito datum nobis a te (om. αὐτοῖς) gloriam et honorem subditi sint (om. αὐτοῖς) nihil resistentes voluntati tuae: quibus das nobis salutem et pacem et concordiam, tranquillitatem, ut agant quod a te illis datum est regnum sine offensione.

διὰ τοῦ μεγαλοπρεποῦς καὶ ἀνεκδιγγῆτου κράτους σου, εἰς τὸ γινώσκοντας ἡμᾶς τὴν ὑπὸ σοῦ αὐτοῖς δεδομένην δόξαν καὶ τιμὴν ὑποτάσσεσθαι αὐτοῖς μηδὲν ἐναντιούμεους τῷ θελήματι σου. οἷς δός, κύριε. εὐγείαν, εἰρήνην, ὁμόνοιαν, εὐστάθειαν, εἰς τὸ διέπειν αὐτοὺς τὴν ὑπὸ σοῦ δεδομένην αὐτοῖς ἡγεμονίαν ἀπροσκόπως.

Art und Absicht der Fälschung ist klar. Während in dem von CS überlieferten Texte die römische Gemeinde zu Gott fleht, er möge ihr Gehorsam gegen die von ihm auf Erden eingesetzten Herrscher und Fürsten beschere, ist im lateinischen Texte durch verhältnissmässig geringfügige Änderungen die Sache in ihr Gegenteil verkehrt worden: im Sinne der cluniacensischen Reformpartei bittet ein römischer Papst, der berühmte Clemens, Gott möge den Herrschern der Welt den rechten Gehorsam gegen die „uns“, d. h. der Kirche, verliehene Machtvollkommenheit ins Herz pflanzen. Die Thatsache, dass hier eine Fälschung vorliegt, ist kaum abzustreiten. Es musste ja für die Gottesstaatstheoretiker höchst anstössig sein, einen römischen Bischof in dieser Weise für „unsere Fürsten und Herrscher“ beten zu sehen. Freilich ist die Änderung nicht mit Consequenz durchgeführt, am Schlusse ist quod a te illis datum est regnum beibehalten, obwohl ja das agant nun gar kein logisches Subject hat, ebenso ist 604 oboedientes factos . . . principibus etiam et ducibus stehen geblieben — doch om. nostris —, aber das war schwer zu ändern, und ausserdem dachte sich der Fälscher als Subject vor allem nur die omnes habitantes super terram, weniger die an erster Stelle des Satzes genannten nos.

Aber auch noch an andern Stellen hat nachbessernde Hand anstössiges eliminiert. Unmittelbare Parallele zur Auslassung des ἡμῶν hinter τοῖς τε ἄρχουσιν καὶ ἡγουμένοις 604 ist die Weglassung des nämlichen Pronomen hinter τοῖς ἡγουμένοις c. 372. Bei der doppelten Wiederholung ist zufälliger Irrtum aus-

geschlossen, und wir werden hier wie dort dieselbe Hand zu erkennen haben, die zur Zeit der cluniacensischen Reformbewegung oder vielleicht schon im 9. Jhrh., nach Pseudoisidor, den Text tendenziös „verbesserte“.

Abgesehen von den klerikalen Fälschungen hat spätere Überarbeitung auch an zwei Stellen in dogmatischer Hinsicht am ursprünglichen Wortlaute Anstoss genommen und diesen deshalb corrigiert: 20₈ οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι omnis orbis terrarum und 28₂ ποῖος δὲ κόσμος δέξεται τινα τῶν αὐτομολούντων ἀπ' αὐτοῦ et quae creatura recipiet eum qui recessit a Deo. Spätere Rechtgläubigkeit hat bekanntlich an der Lehre von einer Welt jenseits des Oceans und von Antipoden Anstoss genommen und aus diesen Bedenken heraus, die wir in der abendländischen Kirche schon früh nachweisen können (cf. Lightf. zur 1. Stelle) ist die Änderung der beiden citierten Stellen zu erklären. Sie kann bereits sehr frühzeitig erfolgt sein, denn schon Tertullian (adv. Herm. 25 Schl. De pallio 2 Anfang) verwirft die Lehre vom alius orbis.

Endlich ist noch einer Kategorie von Fehlern zu gedenken, die bereits von dem Übersetzer in den Text gebracht worden sind, ich meine die falschen Übersetzungen. Einzelne Wörter und Formen sowie ganze Constructionen sind dadurch verdorben worden, und stellenweise wurde es nötig, in dem der falsch verstandenen Stelle folgenden Texte Änderungen vorzunehmen. Als Beispiele von falschen Übersetzungen vgl.: 1₃ ἐπιτρέπετε permittentes (was das Wort freilich auch heissen kann) statt mandantes; 7₄ wird τίμιον, das sich auf αἷμα bezieht, als absolutes Neutrum gefasst (quam praeclarum sit); 14₁ τοῖς ἐν ἀλαζονείᾳ wird als zusammengehörig gefasst (superbis) und das folgende dann einfach Wort für Wort übersetzt; 19₁ τῶν τοσοῦτων καὶ τοιούτων οὕτως μεμαρτυρημένων wird als gen. abs. genommen, wodurch im folgenden dann Änderungen nötig werden (die ganze Stelle ist sehr verderbt); 37₅ wird das ἀλλὰ nur im Gegensatz zu τὰ δὲ ἐλάχιστα πτλ. gefasst, diesem Satz wird ein concessives quamvis vorgesetzt und die Folge davon ist ein schiefer Sinn; 44₆ fasst L ὁρῶμεν als Coniunctiv (doch kann hier auch Fehler eines Abschreibers vorliegen); 45₃ wird ἐπίστασθε noch zum vorhergehenden Satze gezogen, das τὰς διὰ . . . musste dann relativ gefasst werden (quas per Spiritu

sancto cognouistis (Weymann¹⁾ will den Punkt schon hinter sancto setzen. Der Übersetzer hat nach ihm wörtlich und richtig, freilich abscheulich übertragen); 47₆ αἰσχρὰ . . . αἰσχρὰ καὶ ἀνάξια als Femininum statt Neutrum gefasst turpis . . . turpis et indigna; 50₃ wird ΑΛΙΟΙ als ἄλλοι (alii) statt ἀλλ' οἱ gelesen; 61₂ wird διέποντες absolut gefasst, τῆν . . . ἐξουσίαν zu τυγχάνωσιν als Accusativobjekt gezogen, ἴλεώ σου muss dann als absoluter Genitiv mit propicio (scil. te) illis wiedergegeben werden.

Diese Fehler bestätigen den auch aus anderen Beobachtungen (v. Wölfflin weist vor allem auf die Allitterationen hin) sich ergebenden Schluss, dass der Übersetzer lateinischer, nicht griechischer Muttersprache war.

Die im vorhergehenden aufgezählten Eigentümlichkeiten von L, die unvollkommenen und falschen Übersetzungen, die Glossen und Paraphrasen, die Auslassungen und Fälschungen gehören der lateinischen Textesgeschichte an. Wollen wir den griechischen Text, der dem Übersetzer vorlag, ermitteln, so haben wir all diese Entstellungen in Abzug zu bringen, sie sind für die Kritik des griechischen Textes belanglos. Aber durch die mannigfach verderbende und verderbte Übersetzung hindurch erkennen wir deutlich in A einen sehr altertümlichen und guten Text, dessen Lesarten zum guten Teile von anderen Texteszeugen oder von Clemens Alex. bestätigt werden. Darüber wird im folgenden (S. 64 ff.) noch zu handeln sein. Aber A hat auch an verschiedenen Stellen allein den ursprünglichen Text bewahrt, der in den andern Autoritäten verderbt ist, und den wieder herzustellen ich nicht gezögert habe. Die in Betracht kommenden Stellen sind:

6₁ πολλὰς αἰτίας καὶ βασάνους (multas poenas et tormenta) < ACS πολλαῖς αἰκίαις καὶ βασάνοις;

5₅ ἣν ἐστήριξεν (quam firmavit) < ACS om. ἣν (über diese Stelle vgl. S. 48);

10₇ τὸ ὄρον ὃ (montem quem) < ACS ἐν τῶν ὀρέων ὄν (LXX);

20₁₂ δι' οὗ αὐτῷ (per quem Deo et Patri) < ACS ω (vgl. das S. 54 über diese Stelle bemerkte);

21₃ εἰδῶμεν (sciamus) < ACS ἴδωμεν (ein leicht erklärlicher Itacismus);

1) Blätter für d. bayer. Gymn. XXX. 1898, 6/7.

27₅ ὅτι ὅτε (quia cum) < ACS ὅτε, der Zusammenhang verlangt das ὅτι, sein Wegfall ist leicht erklärlich (cf. I Kor. 12₂, wo G om. ὅτε, K* om. ὅτι);

37₄ καὶ ἐν ἀλλήλοις χοῦσις, (et aliud alio opus est) < ACS καὶ ἐν τούτοις χοῦσις, das τούτοις ist sinulos und ohne Pointe, ἐν ἀλλήλοις erscheint ausserdem noch gedeckt durch I Kor. 12₂₅, da ja Clemens in seinem Bilde vom Leibe ganz unzweifelhaft von I Kor. abhängt und er ausserdem gerade an der fraglichen Stelle I Kor. 12₂₄ u. 25 nachgeahmt hat (den μεγάλοι u. μικροί entsprechen I Kor. die εὐσχήμονα und ὑστεροούμενα, unzweifelhaft wird die Verwandtschaft durch I Clem. σύγκρασις τίς ἐστιν ἐν πᾶσιν gegenüber von I Kor. ἀλλὰ ὁ θεὸς συνέκρασεν τὸ σῶμα):

42₁ ἡμῶν (nostri) < ACS ἡμῖν, „it might be a question however whether we should not read ἡμῶν, as in the opening of § 44“, bemerkt Lightfoot bereits zur Stelle;

42₄ καὶ τοὺς ὑπακούοντας τῇ βουλήσει τοῦ θεοῦ (oder αὐτοῦ?) βαπτίζοντες (eos qui obandiebant voluntati Dei baptizantes) < ACS om. per hom. mit κηρύσσοντες. Dass aber das eingeschobene oder etwas ähnliches zu lesen ist, beweist αὐτῶν hinter ἀπαρχάς, das jetzt erst einen festen Haken bekommt. Über das καὶ, das ich gegen den Wortlaut der lateinischen Übersetzung vorangestellt habe vgl. die Anmerkung im Apparate;

45₁ ist vielleicht mit L γρόνιμοι oder συνετοί (prudentes) zu lesen < ACS γιλόρειζοι, auf jeden Fall hat L eine sehr beachtenswerte Variante;

46₇ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ (Domini Jhesu) < A Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν, CS τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ;

47₂ τίνα τρόπον (quem ad modum) < ACS τί πρότον, auf die Frage τίνα τρόπον antwortet dann im folgenden πνευματιζῶς.

(Über die Lesarten in der A-Lücke vgl. den betreffenden Abschnitt).

Doch war auch dieser sehr alte Text von Fehlern nicht ganz frei, wenn sie schon nicht sehr zahlreich waren. Freilich muss man bei Constatierung derselben sehr vorsichtig sein. L übersetzt notorisch oft höchst merkwürdig, und sodann ist für die meisten der in Betracht kommenden Fälle die Möglichkeit offenzulassen, dass nicht im Texte selbst der Fehler steckte.

sondern dass der Übersetzer einzelne Stellen verlas. Im folgenden sollen einige Stellen angeführt werden, an denen anscheinend der *A*-Text bereits verdorben war.

24 übersetzt *L* εἰς τὸ σῶζεσθαι . . . τὸν ἀριθμὸν mit ut salvi essetis . . . cum numero. In *A* scheint vor τὸν ἀριθμὸν ein σύν gestanden zu haben, das durch Dittographie der ersten Silbe des vorhergehenden συνειδήσεως leicht erklärlich ist:

28 übersetzt *L* τῇ παραρέτῳ καὶ σεβασμίῳ πολιτείῳ κεκοσμημένοι mit omni decore cultus ornati. v. Gebhardt schlägt decoro vor, aber παράρετος wird niemals so übersetzt, auch ist dann der Wegfall von καὶ σεβασμίῳ nicht erklärt. Ich möchte eine andere Erklärung vorschlagen. Die Stelle kann in *A* oder vielleicht schon in einer früheren Handschrift verstümmelt gewesen sein:

ΤΗΠΑΡΑΡΕΤΩΚΑΙΣΕΒΑΣΜΙΩΠΟΛΙΤΕΙΑ.

Fielen die Buchstaben, unter die Punkte gesetzt sind, weg so konnte das übrigbleibende leicht als τῇ πανκοσμίῳ πολιτείῳ (oder so ähnlich) gelesen und dementsprechend übersetzt werden;

413 hatte *A* anscheinend ἀδελφῶν (*L* fratribus) statt ἀλλοφύλων;

142 ἐπιδοῦμεν ἑαυτούς übersetzt *L* exequamur, was wohl in exaequamur zu ändern sein wird und dann Übersetzung von ἐξιῶμεν ἑαυτούς oder ἐπισῶμεν ἑαυτούς ist;

182 ἀλλὰ καὶ αὐτὸς λέγει: et tamen hic dixit, deutet auf οὗτος in *A*;

324 κατεργασάμεθα < *L* dinumeravimus lässt auf κατηριθμησάμεθα (κατελογοσάμεθα Morin) in *A* schliessen;

333 γοιτῶντα < *L* quae crescunt, *A* hatte demnach γυτῶντα;

345 ἔποτασσοῦμεθα < *L* subdita, also *A* vielleicht ἔποτασσομένα oder mit einem kleinen Fehler: ἔποτασσομένα.

372 πῶς εὐτάκτως, πῶς εὐείκτως, πῶς ἔποτεταγμένως ἐπιτελοῦσιν τὰ διατασσομένα < *L* quam mansuete obaudiunt et iussa faciunt quae praecipuntur illis. Der Text in *L* macht den Eindruck, ganz geschlossen und ursprünglich zu sein, *A* muss dann ziemlich entstellt gewesen sein, ein Glied scheint — bei dem sechsfachen Homöoteleuton nicht verwunderlich — ausgefallen zu sein, ausserdem stand wahrscheinlich ἐπιτεταγμένα ἐπιτελοῦσιν statt ἔποτεταγμένως ἐπιτελοῦσιν;

38₂ ἀναπληρωθῆ < L impletum est, ἀνεπληρώθη:

40₁ deutet das merkwürdige prospexitis (neben nobis) auf ἐγχεζύφατε, oder ἐγχεζύγοτε statt ἐγχεζυγότες. Der Fehler ist leicht erklärlich, da εἰς folgt;

43₃ εἰς τὸ ἱερατεῖον καὶ λειτουργεῖν αὐτῷ < in pontificatum derservire illi, hat offenbar καὶ in A gefehlt;

55₆ παντεπόπτην < L omnium genitorem, lässt auf etwas wie παντοτόπον in A schliessen;

Die Fehler, die A in der A-Lücke aufwies, werden an ihrer Stelle noch besonders besprochen werden. Über die fehlerhaften Lesarten, die A mit einem der anderen Texteszeugen teilt, vgl. S. 64 ff.

Zum Schlusse auch hier wieder eine Bemerkung über die Citate in L. L weicht in ihnen sehr stark von dem durch Benutzung der anderen Autoritäten herzustellenden, mutmasslich ursprünglichen Wortlaute ab. Bei der langen Textesgeschichte, die die Handschrift hat, ist dies ja auch nicht verwunderlich. Es können verschiedene Gestalten des Bibeltextes verändernd eingewirkt haben: in A selbst waren vielleicht schon stellenweise die oft recht freien Citate des Briefes nach LXX corrigiert, sodann kann der Übersetzer sich durch LXX oder Itala haben beeinflussen lassen (über sein Verhältnis zur Itala vgl. die Bemerkungen von Sanday in „The Guardian“ 2S. März 1894), endlich werden Abschreiber des nun lateinischen Textes nach Itala oder nach Vulgata harmonisiert haben. Im folgenden soll an einer Reihe von Beispielen der Einfluss von LXX oder Vulgata gezeigt werden. Die sehr verworrene und schwierige Frage nach dem Italatexte, die uns zu weit in ein dunkles philologisches Gebiet hineinführen würde, glaubte ich um so eher unberücksichtigt lassen zu können, als ja die vorhieronymianischen altlateinischen Bibelübersetzungen nach der LXX gefertigt waren. Wo Harmonismus mit LXX vorliegt, müssen wir immer auch die Möglichkeit eines Harmonismus mit Itala offen lassen. Aus der langen Reihe von Beispielen, die man bezüglich der Besonderheiten des L in den Citaten anführen könnte, mögen folgende genügen. Sie werden hinreichen, den Eindruck zu erwecken, dass L in den Citaten im ganzen ein recht wenig verlässlicher Texteszeuge ist¹⁾:

1) Die Vulgata citiere ich nach der Ausgabe von Tischendorf, Leipzig 1873.

31 . . . ἐπλατύνθη καὶ ἐπαχύνθη < L ingrassavit se et elatus factus est (LXX Deut. 32¹⁵ ἐπαχύνθη, ἐπλατύνθη, Vulg. incrassatus . . . dilatatus; 33 οἱ ἄτιμοι ἐπὶ τοὺς ἐντίμους, οἱ ἄδοξοι ἐπὶ τοὺς ἐνδόξους, οἱ ἄφρονες ἐπὶ τοὺς φρονίμους, οἱ νέοι ἐπὶ τοὺς πρεσβυτέρους < L vulgares contra honoratos, non gloriosi supra gloriosos, stulti supra prudentes, sic juvenes contra seniores (LXX Jes. 35 τὸ παιδίον πρὸς τὸν πρεσβύτερον, ὁ ἄτιμος πρὸς τὸν ἐντιμον, Vulg. puer contra senem et ignobilis contra nobilem); 410 μὴ ἀνελεῖν . . . < L aut occidere . . . LXX Exod. 2¹⁴ μὴ ἀνελεῖν, doch AF ἦ); 412 Ἀβειρών < L add. cum tabernaculis (LXX Num. 16³⁰ αὐτοὺς καὶ τοὺς οἴκους αὐτῶν καὶ τὰς σκηρὰς αὐτῶν, Vulg. Num. 16³² illos cum tabernaculis suis); S₂ λέγει κύριος οὐ βούλομαι < L dixit Dominus, quia nolo (LXX Ezech. 15³² διότι οὐ θέλω . . . Vulg. quia nolo); 103 ἀπελθε εἰς τὴν γῆν < L exi . . . et vade in terram (LXX Gen. 12¹ = ACS, doch E . . . ἀπελθε . . . καὶ δεῦρο εἰς τὴν γῆν, ebenso Act. 7³, Vulg. Gen. 22² et vade in terram visionis); 105 καὶ ποιήσω τὸ σπέρμα σου ὡς τὴν ἄμμον τῆς γῆς· εἰ δύνатаί τις ἐξαριθμηῆσαι τὴν ἄμμον τῆς γῆς, καὶ τὸ σπέρμα σου ἐξαριθμηθήσεται < L et faciam semen tuum sicut harenam maris quae non dinumerabitur (cf. Gen. 32¹² LXX καὶ θήσω τὸ σπέρμα σου ὡς τὴν ἄμμον τῆς θαλάσσης, ἢ οὐκ ἀριθμηθήσεται ἀπὸ τοῦ πλήθους, Vulg. . . . arenam maris quae prae multitudine numerari non potest); 106 οὕτως ἔσται . . . < L praem. Et dixit Deus: sic erit . . . Gen. 15⁵ LXX καὶ εἶπεν· οὕτως ἔσται . . . , Vulg. Et dixit ei: sic erit . . .); 123 ἔκρυψεν εἰς τὸ ὑπερφῶν ἐπὶ τὴν λινοκαλάμην < L abscondidit in pergula domus suae (Jos. 2⁶ LXX αὕτη δὲ ἀνεβίβασεν αὐτοὺς ἐπὶ τὸ δῶμα καὶ ἔκρυψεν αὐτοὺς ἐν τῇ λινοκαλάμῃ τῇ ἐστοιβασμένη αὐτῇ ἐπὶ τοῦ δώματος, Vulg. Ipsa autem fecit ascendere viros in solarium domus suae opperuitque eos stipula lini quae ibi erat); 145 ὅτι ἐστὶν ἐγκατάλειμμα . . . < L quoniam sunt reliquiae . . . (cf. ψ 36³⁸ LXX ἐγκαταλείμματα (v. 37 ἐγκατάλειμμα), Vulg. ψ 36³⁷ sunt reliquiae homini pacifico); 1616 ἐλάλησαν ἐν χεῖλεσιν, ἐκίνησαν κεφαλὴν < L locuti sunt labiis et moverunt caput (ψ 21⁸ LXX = ACS, doch hat U καὶ ἐκίνησαν, Vulg. locuti sunt labiis et moverunt caput); 1813 ἐπιστρέφουσιν ἐπὶ σε < L ad te convertentur (ψ 50¹⁵ ἐπὶ σε ἐπιστρέφουσιν, Vulg. ad te convertentur); 262 καὶ ἐκοιμήθην καὶ ἔπνωσα, ἐξηγέσθην,

ὅτι σὺ μετ' ἐμοῦ εἶ < L ego dormivi et soporatus sum, exsurrexi, quoniam tu, Domine, mecum es (ψ 36 LXX ἐγὼ ἐκοιμήθην καὶ ἔπνῳσα, ἐξηγέροθην, ὅτι κύριος ἀντιλήμψεταιί μου, Vulg. ego dormivi et soporatus sum et exsurrexi quia Dominus suscepit me; κύριε in v. 2, 4, 8, Domine v. 2, 4, 7); 343 ἀποδοῦναι ἐκάστῳ κατὰ τὸ ἔργον αὐτοῦ < L reddere unicuique secundum opera sua (Prov. 24¹² ὅς ἀποδίδωσιν ἐκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ (Röm. 26), Vulg. reddetque homini juxta opera sua; 346 μύρια μρυιάδες . . . χίλια χιλιάδες < L milia milium . . . dena milia milium (Dan. 7¹⁰ LXX χίλια χιλιάδες . . . μύρια μρυιάδες, Vulg. millia millium . . . decies millies centena millia); 356 οὐ μόνον δὲ οἱ πράσσοντες αὐτὰ ἀλλὰ καὶ οἱ σννευδοκοῦντες αὐτοῖς < L non tantum faciunt ea sed etiam consentiunt facientibus (Röm. 13² οὐ μόνον αὐτὰ ποιοῦσιν ἀλλὰ καὶ σννευδοκοῦσιν τοῖς ποιοῦσιν. Vulg. et non solum qui ea faciunt sed etiam qui consentiunt facientibus); 363 ὁ ποιῶν . . . τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα < L qui facit . . . ministros suos ignem urentem (ψ 103⁴ LXX ὁ ποιῶν . . . τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πῦρ φλέγον (nur A^a πυρὸς φλέγα (!)), Vulg. qui facis . . . ministros tuos ignem urentem); 395 ἐξ ὧν καὶ αὐτοὶ ἐκ τοῦ αὐτοῦ πηλοῦ ἐσμέν < L ex quo et ipsi luto sumus (Hiob 4¹⁹ LXX = A C S, doch A ἐξ οὗ καὶ αὐτοὶ ἐσμεν ἐκ τοῦ αὐτοῦ πηλοῦ; 398 . . . ρίζας βάλλοντες < L radicem mittentes (Hiob 5³ LXX ρίζαν βάλλοντες, Vulg. firma radice); 468 χρῆττον ἢν αὐτῷ περιτεθῆναι μύλον < L melius eras illi circumdari molam collo ejus (Mt. 18⁶, Mc. 9⁴², Lc. 17² . . . περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ. Vulg. Mc. 9⁴² collo ejus); 567 ἔπαισεν καὶ αἱ χεῖρες αὐτοῦ ἰάσαντο < L percutiet et manus ejus salvabunt (Hiob 5¹⁸ LXX = A C S, doch A πατάξει καὶ αἱ χεῖρες αὐτοῦ ἰάσονται, Vulg. percutit et manus ejus sanabunt); 5614 τὰ δὲ τέκνα σου ὅσπερ . . . < L filii vero tui erunt sicut . . . (Hiob 5²⁵ τὰ δὲ τέκνα σου ἔσται ὅσπερ . . .); 574 τοῖς δὲ ἐμοῖς ἐλέγχοις ἠπειθήσατε < L meis autem increpationibus non intendebatis (LXX s A C Prov. 1²⁵ οὐ προσείχετε).

IV. Verwandtschaft und Genealogie der Texteszeugen.

Wir haben im vorhergehenden versucht, eine Anschauung vom Werte der einzelnen Texteszeugen, an und für sich betrachtet, zu gewinnen und die Frage nach der Bedeutung des Sondereigentums jeder Handschrift zu ermitteln. Es erübrigt uns nun noch, die gegenseitige Verwandtschaft der Texteszeugen darzulegen und das in den bisherigen Ausführungen gewonnene Resultat zu ergänzen und zusammenzustellen. Das Material, das uns für diese Untersuchung vorliegt, ist ein bedeutend geringeres als das für die Beurteilung der einzelnen Handschriften zu Gebote stehende. Schon ein flüchtiger Blick in den textkritischen Apparat zeigt, dass bei der überwiegenden Zahl von Varianten ein Zeuge gegen die drei anderen oder mindestens gegen zwei derselben steht, während der dritte zweifelhaft ist oder fehlt. Dennoch reicht im ganzen und grossen das vorhandene Material hin, sich ein Bild von den gegenseitigen Beziehungen der vier Überlieferungsformen zu machen. —

1. AC < LS.

1. AC haben den ursprünglichen Text in einer Anzahl von Fällen bewahrt, wo LS ihn nicht mehr haben. Da diese beiden in gleicher Weise von AC abweichen, werden in einigen dieser Fälle — doch nicht in allen — die Fehler schon in den griechischen Vorlagen Λ und Σ gestanden haben. Denn die Annahme einer Correctur der Übersetzungen nach anderen griechischen Handschriften ist schwierig. Folgendes sind die Beispiele für diese Gruppierung:

13 AC $\acute{\alpha}\mu\acute{\omega}\mu\omicron\varsigma$ καὶ σεμνῆ καὶ ἀγνῆ < LS (wahrscheinlich)
 $\acute{\alpha}\mu\acute{\omega}\mu\omicron\varsigma$ καὶ ἀγνῆ:

57 ἀπηλλάγη τοῦ νόσου < LS ἀπηλλάγη τοῦ νόσου τούτου:
belehrend ist 3S3, wo εἰς τὸν νόσον zweimal vorkommt und L beim ersten, S beim zweiten Male hunc hinzufügt. Das Demonstrativpronomen kann also auch 57 spätere Glosse von Abschreibern

sein, da wir ja auch sonst genau denselben Zusatz bei L und S unabhängig constatieren können.

57 εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἐπορεύθη < LS εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἐπίρθη (oder ἀνελήμφθη. receptus est L, susceptus est S) Auch hier kann die Lesart in L und S unabhängig von einander entstanden sein, der Ausdruck kommt öfters im A. und N. T. vor (ἐπίρθη Act. 19; ἀνελήμφθη 4 Reg. 29, Sir. 489, 4916 und noch öfters in LXX, ferner Mc. 1619, Act. 12, 111, 122, 1. Tim. 316);

74 μετανοίας χάριν < LS μετάνοιαν. Unabhängiges Entstehen der v. l. ist möglich. In L kann das Auge eines Abschreibers von poeniten[tiae] zu [gra]tia hinübergeglitten sein, in S stand ~~κθααυ~~ vor κθααυθι, konnte also leicht wegfallen;

111 ποιήσας < LS ἐποίησεν ist nur Übersetzungsvariante, bei einem absoluten Participium sehr natürlich;

124 καὶ λεγόντων < LS add. αὐτῆ, für S vgl. die Beispiele S. 34f., für L die S. 51;

125 in der sehr frei erzählten Rahabgeschichte τοῖς κατοικοῦσιν αὐτήν < L terram istam, S terram. Schon die verschiedene Form des Glossems, das aus der vorhergehenden Zeile eingedrungen ist, macht Unabhängigkeit höchst wahrscheinlich;

234 καὶ μετὰ ταῦτα ὄμγαξ < LS εἶτα ὄμγαξ (apokryphes Citat; das εἶτα in LS veranlasst durch das viermalige εἶτα der Parallelglieder).

281 ἵνα . . . σκεπασθῶμεν ἀπὸ τῶν μελλόντων κρίματων < LS ἵνα . . . σκεπασθῶμεν ἀπὸ τοῦ μέλλοντος κρίματος (Act. 2425 τοῦ κρίματος τοῦ μέλλοντος; vgl. ferner den Singular Hebr. 62 κρίματος αἰωνίου, im N. T. kommt κρίμα 26mal im Singular, nur 2mal im Plural vor, Röm. 1133, I. Kor. 67, in LXX überwiegt ebenfalls der Singular, so dass auch hier unabhängiger Harmonismus denkbar ist);

442 διὰ ταύτην οὖν τὴν αἰτίαν < LS om. οὖν; vielleicht lasen sie διὰ ταύτην αἰτίαν, om. οὖν τὴν per hom.;

556 τὸ δωδεκάφυλον τοῦ Ἰσραήλ < L gentem Israel, S tribum Israel (offenbar nur Übersetzungsvariante);

572 ἀποθέμενοι τὴν ἀλαζονείαν . . . (sc. αὐθάδειαν) < LS ἀποθέμενοι τὴν ἀλαζονείαν.

Das sind im ganzen 12 Varianten, von denen indess die Mehrzahl Übersetzungsvarianten oder unabhängig von einander

entstandene Glosseme sind, so dass, m. E., kaum mehr als 3 bis 4 Varianten übrig bleiben, in denen LS gegenüber AC gemeinsames altes Verderbnis aufweisen. L und S gehören also, das können wir aus diesem Thatbestande schliessen, zwei von einander ziemlich unabhängigen Textesfamilien an. Die Berührungen in den Citaten, die öfters vorkommen, besagen nicht viel, da Harmonisierungen unabhängig von einander den gleichen Text bewirken müssen und LS notorisch sehr stark harmonisieren. Als Beispiele von gemeinsamen Citatsharmonismen vgl.:

41 *προβάτων* < add. LS *αὐτοῦ* (LXX Gen. 44);

84 *δεῦτε καὶ διελεγχθῶμεν* < om. LS *καὶ* (v. l. LXX Jes. 118 **SAQΓ** *καὶ*. om. B);

145 *καὶ ἐξεζήτησα τὸν τόπον αὐτοῦ καὶ οὐχ εὔρον* < LS *καὶ ἐξεζήτησα αὐτὸν καὶ οὐχ εἰρέθη ὁ τόπος αὐτοῦ* (LXX *ψ* 36³⁶; Clem. Al. = LS);

173 *δίκαιος καὶ ἄμεμπτος* < om. *καὶ* LS; (LXX Hiob 11);

ib. *ἀπὸ παντὸς κακοῦ* < LS *ἀπὸ παντὸς πονηροῦ πράγματος* (LXX *ibid.*);

1S¹⁵ *τὸ στόμα μου ἀνοίξεις καὶ τὰ χεῖλη μου ἀναγγελεῖ τὴν αἰνεσίαν σου* < LS *τὰ χεῖλη . . . τὸ στόμα* (LXX *ψ* 50¹⁷);

277 *οὐκ εἶσιν λόγοι οὐδὲ λαλαί* < LS *.. λαλαί . . . λόγοι* (LXX *ψ* 1S⁴);

292 *ἐγενήθη μερὶς κυρίου* < LS *καὶ ἐγενήθη μερὶς κυρίου* (LXX Deut. 32⁹);

359 *ἔπέλαβες, ἄνομε* (A, def. C) < LS *ἔπέλαβες ἀνομίαν* (LXX *ψ* 49²¹, nur **S*** hat *ἄνομε*);

399 *ἃ γὰρ ἐκείνοις ἠτοίμασται* < LS *ἃ γὰρ ἐκεῖνοι ἠτοίμασαν* (LXX Hiob 55 **B** *ἃ γὰρ ἐκεῖνοι συνήγαγον*, A *ἃ γὰρ ἐκεῖνοι ἐθέρισαν*);

523 *ἐν ἡμέρᾳ θλίψεώς σου* < om. LS *σου* (LXX *ψ* 49¹⁵ B);

532 *ἐποίησαν ἑαυτοῖς χωνεύματα* < LS *καὶ ἐποίησαν ἑαυτοῖς χώνευμα* (LXX Deut. 9¹² *καὶ ἐποίησαν ἑαυτοῖς χώνευμα*. 4 Reg. 17¹⁶ Hos. 13² dasselbe);

533 (*ἕασόν με*) *ἔξολεθρευσαί αὐτούς* < *.. καὶ ἔξολεθρεύσω αὐτούς . . .* L, *.. ἔξολεθρεύσω αὐτούς* S (LXX vgl. Ex. 32¹⁰ *καὶ vñ ἕασόν με καὶ . . . ἐκτίψω αὐτούς*);

574 *.. καὶ οὐχ ἔπηκούσατε* < LS *καὶ οὐχ ἔπηκούετε* (LXX Prov. 1²⁴ B *ἔπηκούσατε*, A **S** *ἔπηκούετε*).

2. Mussten wir in den angeführten Fällen den beiden Griechen den Vorzug zuerkennen, so sind doch andererseits — abgesehen von den Citaten — auch jene Stellen ebenso häufig, an denen die Übersetzungen den richtigen Text bewahrt haben, vgl.:

11 ὅστε τὸ . . . ὄνομα ὑμῶν μεγάλως βλασφηθήναι < A βλασφημηθήναι, C . . . βλασφημηεῖσθαι. Nur nach längerem Zögern habe ich die Lesart von LS vorgezogen, aber 1. βλάπτειν τὸ ὄνομα kommt vor, vgl. Antiph. apud Athen. 13 pag. 572 A αἱ μὲν ἄλλα τὸ ὄνομα (τῆς ἐταίρας) βλάπτουσι τοῖς τρόποις. 2. βλασφημεῖν neben ὄνομα ist des Harmonismus sehr verdächtig. Röm. 2²⁴, Apok. 13⁶, 16⁹, Jak. 2⁷;

41² ζῆλος < AC διὰ ζῆλος (C διὰ ζῆλον);

74 ὡς ἔστιν τίμιον τῷ πατρὶ αὐτοῦ < A . . . τῷ θεῷ καὶ πατρὶ αὐτοῦ, C τῷ πατρὶ αὐτοῦ τῷ θεῷ;

211 . . . μὴ αἱ ἐνεργεσίαι αὐτοῦ . . . γίνονται εἰς κρίμα ἡμῶν < A εἰς κρίμα πᾶσιν ἡμῶν, C εἰς κρίματα σὺν ἡμῶν (πᾶσιν in A scheint Glosse zu sein, die Lesart von C ist aus der von A entstanden: . . . ΚΡΙΜΑΓΙΑΣΙΝΗΜῶΝ < ΚΡΙΜΑΤΑΣΥΝΗΜῶΝ);

21⁸ τὰ τέκνα ἡμῶν < AC τὰ τέκνα ὑμῶν;

25² τοῦ χρόνου τοῦ βίου < AC om. τοῦ βίου;

32² ἐξ αὐτοῦ γὰρ ἱερεῖς < AC ἐξ αὐτῶν γὰρ ἱερεῖς;

35² καὶ ταῦτα ὑποπίπτοντα < A καὶ ταῦτα ὑπέπιπτεν πάντα, C καὶ ταῦτα ὑποπίπτει πάντα (über den Gebrauch des absoluten Participiums bei Clemens vgl. das S. 48 gesagte);

40² τάς τε προσφορὰς καὶ λειτουργίας οὐκ εἰκῆ ἢ ἀτάκτως ἐκέλευσεν γίνεσθαι < AC τάς τε προσφορὰς καὶ λειτουργίας ἐπιτελεῖσθαι καὶ οὐκ εἰκῆ ἢ ἀτάκτως ἐκέλευσεν γίνεσθαι. Das ἐπιτελεῖσθαι ist aus 40³ init. hier eingedrungen;

40³ πάντα γινόμενα < AC mit Dittographie πάντα τὰ γινόμενα;

46⁹ τοὺς δὲ πάντας ἡμᾶς < AC om. δέ;

64 εἰς τοὺς αἰῶνας < AC εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας. Die Form der Doxologie, die LS haben, ist die gewöhnliche bei Clemens, πάντας ist Glosse;

Dazu kommen noch einige Stellen, in denen Clemens Alex. die Lesart von LS bestätigt, vgl. darüber im folgenden.

In den Citaten finden sich fast gar keine AC gemeinsamen

Harmonismen. Die beiden Griechen sind in diesem Punkte viel zuverlässiger als die Übersetzungen.

Im ganzen und grossen ergibt sich uns aus dieser Vergleichung von AC < LS:

1. Die Übersetzungen gehen auf griechische Vorlagen zurück, die von einander im wesentlichen unabhängig sind.

2. Die Bezeugung durch LS hält der durch AC an Wert das Gleichgewicht, ausgenommen in den Citaten, wo LS gegenüber AC bedeutend inferior sind.

2. AL < CS.

Bei dieser Gruppierung stehen auf der einen Seite die besten, auf der andern die beiden minderwertigen Texteszeugen. Die Entscheidung ist für diese Fälle nicht schwer. Durchweg wird AL gegenüber CS vorzuziehen sein. Die Lesarten dieser tragen z. T. den secundären Charakter offen zur Schau, wodurch auch für jene Fälle, die sich durch innere Gründe nicht entscheiden lassen, ein Präjudiz zu gunsten von AL geschaffen wird, ganz abgesehen von dem höheren Alter des A- und L-textes. Vgl. für diese Textesbezeugung folgende Beispiele:

5^{6f.} τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, δικαιοσύνην διδάξας . . < CS . . . κλέος ἔλαβεν δικαιοσύνης διδάξας . . .;

8₄ διελεγχθῶμεν < CS διαλεχθῶμεν;

19₁ τῶν τοσούτων οὖν καὶ τοιούτων < CS τῶν τοιούτων οὖν καὶ τοσούτων;

20₁₀ ἀρέμων σταθμοί < C ἀρέμων τε σταθμοί. S ἀρεμοί τε σταθμῶν; die nächsten beiden Sätze werden thatsächlich mit τε verknüpft;

21₉ ὅταν θέλῃ ἀνελεῖ αὐτήν < CS ὅταν θέλῃ ἀναιρεῖ αὐτήν;

22₈ fügen AL das neue Citat aus ψ 32₁₀ ohne weitere Verknüpfung an das vorhergehende an, CS dagegen schieben vor πολλὰ ein εἶτα (oder S anscheinend καὶ πάλιν et iterum) ein. Gegen Lightfoot, der εἶτα in den Text aufnimmt, ist zu bemerken, dass die Bezeugung für die Weglassung stärker ist, dass C und S untereinander anscheinend nicht übereinstimmen, indem S καὶ πάλιν voraussetzt, und dass das εἶτα in C höchst wahr-

scheinlich nur den Schluss der in dieser Handschrift stark verkürzten alttestamentlichen Anführungen markiert (vgl. dazu S. 29);

25³ σκώληξ τις γεννᾶται < CS σκώληξ τις ἐγγενᾶται;

30⁷ τῆς ἀγαθῆς πράξεως ἡμῶν < CS ... ὑμῶν;

32² τὰ δὲ λοιπὰ σκῆπτρα < CS τὰ τε λοιπὰ σκῆπτρα;

33⁸ ἐξ ὅλης ἰσχύος ἡμῶν ἐργασώμεθα ... < CS praem.

καὶ vor ἐξ ὅλης;

35⁴ τῶν ἐπηγγελημένων δωρεῶν < CS τῶν δωρεῶν τῶν ἐπηγγελημένων;

35⁵ φιλοδοξίαν < CS ἀφιλοξενίαν. A hat an dieser Stelle sicher φιλοδοξίαν gehabt, das L mit inhumilitatem wiedergibt. Inhumilitas und inhumilis kommen sonst nicht mehr in L vor, aber humilitas, humiliare se ... entspricht durchwegs einem ταπεινοφροσύνη, ταπεινοφρονεῖν ..., inhumilitas, das Gegenteil von humilitas, kann nur das Gegenteil von ταπεινοφροσύνη wiedergeben, aber nimmer ἀφιλοξενία, für das doch inhospitalitas zugebote stand. (Dies gegen v. Wölfflin, S. 87, der inhumilitas für die Übersetzung von ἀφιλοξενία hält). Was A anlangt, der nicht φιλοδοξίαν, sondern φιλοξενίαν bietet, so ist diese seine Lesart leichter aus φιλοδοξίαν als aus ἀφιλοξενίαν zu erklären, denn wenn auch im letzteren Falle nur ein Buchstabe weggelassen zu werden brauchte, so wird doch dadurch die Verkehrung des Wortes in sein Gegenteil eine so handgreifliche, dass dieser Fehler mir unwahrscheinlicher erscheint als der andere. Der Zusammenhang spricht eher für φιλοδοξίαν, bedenklich ist nur, dass unmittelbar vorher κερδοδοξίαν steht.

38¹ Σωξέσθω οὖν ἡμῶν ὄλον τὸ σῶμα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ < CS ... ἐν Χριστῷ (hier könnte man allerdings schwanken);

43⁶ εἰς τὸ δοξασθῆναι < CS ὥστε δοξασθῆναι (COCTE st. EICTO; doch ist die Lesart von A und Σ nicht ganz sicher);

44² ἐὰν κοιμηθῶσιν < CS ἐάν τινες κοιμηθῶσιν;

50³ τῆς βασιλείας τοῦ Χριστοῦ (doch A nicht ganz sicher, Tisch. XI, Lightf. dub.) < CS harmonisierend nach dem ungleich häufigeren τ. β. τοῦ θεοῦ;

50⁵ μακάριοί ἐσμεν ... εἰ ... ἐποιοῦμεν < CS mehr nach der Grammatik μακάριοι ἦμεν ... εἰ ... ἐποιοῦμεν;

Auch in den Citaten weisen CS eine Anzahl von secundären, der LXX angenäherten Lesarten auf, vgl.:

4¹⁰ ἡ δικαστήν < CS καὶ δικαστήν (LXX Ex 2¹⁴ καὶ δικαστήν, nur F ἡ δικ.);

16⁵ ... ἐτραυματίσθη διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν καὶ μεμάλαισται διὰ τὰς ἀνομίας ἡμῶν < CS ... ἀνομίας ... ἁμαρτίας ... (LXX Jes. 53⁵ B ἁμαρτίας ... ἀνομίας, SAQ ἀνομίας ... ἁμαρτίας);

22⁸ τοὺς δὲ ἐλπίζοντας < CS τὸν δὲ ἐλπίζοντα ... (LXX ψ 31¹⁰);

34⁸ .. τοῖς ὑπομένουσιν αὐτὸν < CS ... τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν (I Kor. 2⁹);

35⁷ ἐπὶ στόματός σου (doch A μου) < CS διὰ στόματός σου (LXX ψ 49¹⁶).

Aus diesem Verhältnisse folgt für S, dass seine griechische Vorlage, so trefflich sie auch im allgemeinen war, doch an einer Anzahl von Stellen mit secundären Lesarten, die auf der Entwicklungslinie zu C hin liegen, durchsetzt war. C betreffend wird durch den dargelegten Sachverhalt das schon aus andern Indicien gewonnene Urteil bestätigt, dass C secundären Charakters ist.

3. AS < CL.

Es sind die verhältnismässig seltensten Fälle von 2 < 2 bezeugten Varianten, die einander in dieser Gruppierung gegenüberstehen. Die Bezeugung ist an und für sich eine gleichwertige, innere Gründe müssen den Ausschlag geben, wo diese fehlen, ist die Entscheidung zweifelhaft.

1. AS hat gegen CL die richtige Lesart an folgenden Stellen erhalten:

19¹ τὰς πρὸ ἡμῶν γενεάς < C τοὺς πρὸ ἡμῶν, L τοὺς πρὸ ἡμῶν ἐν τῇ γενεῇ;

54¹ τίς οὖν ἐν ὑμῖν γενναῖος < CL τίς οὖν ἡμῖν γενναῖος;

2. Zahlreicher sind die Stellen, an denen CL < AS recht zu geben ist, so:

1¹ περιπτώσεις < AS περιπτώσεις;

1¹ vor βράδιον ist kein Vocativ der Anrede einzuschieben, A hat ἀδελφοί S ἀγαπητοί, neben dem ἀγαπητοί hinter πραγμάτων ein völlig unnötiger Zusatz;

64 ... πόλεις μεγάλας κατέσκαψεν < AS ... πόλεις μεγάλας κατέστρεψεν, doch vielleicht haben AS das richtige.

74 (... τὸ αἶμα τοῦ Χριστοῦ . . . μετανοίας χάριτι) ἐπήνεγκεν
 < AS ἐπήνεγκεν.

191 τῶν τοσούτων καὶ τοιούτων μεμαρτυρημένων < A
 praem. οὕτως vor μεμαρτυρημένων, S καὶ οὕτως; schon die
 verschiedene Form macht Glosse wahrscheinlich, die hinter dem
 — οὔτων des vorhergehenden Wortes sehr leicht möglich war;

454 τῶν μαρῶν . . . ζῆλον ἀνειληφότων < τῶν μαρῶν . . .
 ζῆλον ἀνειληφότων (S hat auch καὶ ἀδίζων, wo A richtig
 καὶ ἀδίζων bietet);

64 σωφροσύνην < AS καὶ σωφροσύνην (doch hat S über-
 haupt Polysyndeton an der Stelle);

652 τῶν κελημένων ἐπὶ τοῦ θεοῦ δι' αὐτοῦ < AS . . .
 καὶ δι' αὐτοῦ.

Die Constatierung der Thatsache, dass C in einigen Fällen, in denen er nicht mit A, sondern mit L geht, die richtige Lesart erhalten hat, ist wichtig für die Beurteilung der jüngeren griechischen Handschrift. Wir sahen bereits, dass C allein keine richtige Sonderlesart hat, dass er, wo er bei geteilter Bezeugung die richtige Lesart hat, mit A geht, mit dem er indes LS gegenüber eine Reihe gemeinsamer Fehler hat, dass er in keinem Falle mit S zusammen gegen AL aufkommen kann. Durch alle diese Thatsachen wird der Wert von C stark gedrückt. Da er in dubiis die richtige Lesart mit A gemeinsam erhalten hat, so liegt der Schluss nahe, C sei keine selbständige Textesautorität, sondern nur ein degenerierter Abkömmling von A. Dadurch indessen, dass bei einem Teile der Lesarten, in denen bisher AS < C standen, die Lesart von C durch L als die richtige bestätigt wird, wird C wieder etwas gehoben, und es kann seine relative Selbständigkeit S und besonders A gegenüber festgehalten werden.

Fassen wir nun am Schlusse unserer Untersuchungen über die Texteszeugen, einzeln sowohl als auf ihre Verwandtschaft hin geprüft, die Ergebnisse zusammen, so ergeben sich uns folgende Resultate, die für die Textesrecension normgebend sind (vgl. auch Lightf. I, 142 ff.):

1. ACLS sind vier von einander relativ unabhängige Texteszeugen.

2. Von diesen vier Zeugen geht L auf den verhältnismässig ursprünglichsten und ältesten Text zurück. Doch ist die Gestalt dieser Vorlage im einzelnen oft schwer zu erkennen. Wo wir

sie aber mittelbar durch die im Laufe der Zeit ziemlich entstellte und veränderte Übersetzung hindurch zu erkennen vermögen. sind ihre Lesarten von höchstem Werte und dieser abendländische Texteszeuge hält den drei morgenländischen das Gleichgewicht.

3. Von den Orientalen hat A den besten Text, abgesehen von den zahlreichen orthographischen Fehlern und Verschreibungen.

4. C repräsentiert einen späten, stark veränderten und überarbeiteten Text, der zu A in relativ nächster Verwandtschaft steht, dennoch aber diesem gegenüber selbständige Züge aufzuweisen hat.

5. S hat wie L zwei Elemente, die Unzuverlässigkeiten und Entstellungen fallen vornehmlich der ziemlich freien Übersetzung und ihrer Textesgeschichte zu. Der zu Grunde liegende griechische Text der Vorlage war eine Mittelgestalt zwischen A und C, doch näher bei A als bei C liegend.

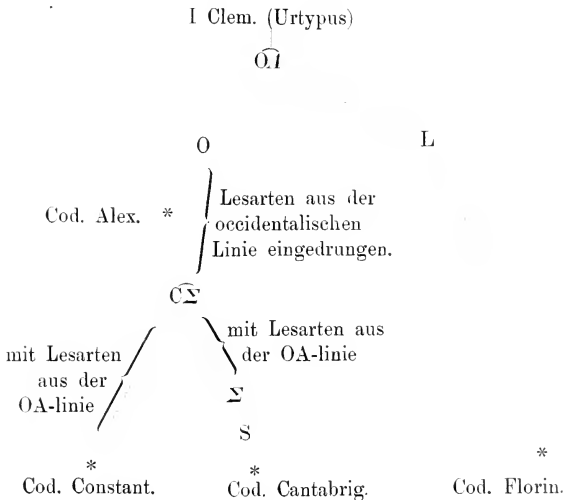
6. Bei geteilter Bezeugung ist die durch AL die beste, die an Wert CS weit zurücklässt. Dann folgt die durch LS, die besser ist als die andere durch AC; AS hält CL ungefähr das Gleichgewicht. Fälle der letzteren Art sind indes ziemlich selten, da C und L die am weitesten voneinander entfernten Textesgestaltungen repräsentieren.

7. In den Citaten sinkt der Wert von L und S bedeutend, da beide Übersetzungen erwiesenermassen in weitgehender Weise harmonisieren.

8. Die eigentümlichen Verwandtschaftsverhältnisse unserer Texteszeugen (AC, AL, AS, CS, CL, LS stehen stellenweise beisammen) nötigen zur Annahme, dass wir es in ihnen nicht mit direkten Descendenten eines gemeinsamen Urtypus zu thun haben, sondern dass, wie mir scheint, mindestens zwei einen Mischtext repräsentieren, der durch Hineincorrigieren von Lesarten einer andern Familie entstanden ist. Möge das Folgende als ein Versuch zur Erklärung dieser schon etwas verwickelteren Verhältnisse gelten, der indes nicht den Anspruch auf absolute Gültigkeit macht.

Der gemeinsame Urtypus, auf den ACS zurückgehen, geht, wie Lightfoot gezeigt hat (vgl. l. c. sub 7), bis zum Ende des 2. Jahrhunderts zurück. Neben diesen Typus stellt sich als Re-

präsentant einer abendländischen Textesgestaltung L, der auf einen griechischen Grundtext A, wahrscheinlich aus der Mitte des 2. Jahrhunderts, zurückgeht. Diese beiden Typen, A, und der den 3 Orientalen zu Grunde liegende, O, gehen entweder direkt, ohne dass sich ihre Vorgänger berühren, auf den Urtypus, den Brief der römischen Gemeinde an die korinthische, zurück, oder auf einen gemeinsamen abgeleiteten, der indes nicht weit von dem Urtypus abstand: \widehat{OA} (vgl. zu diesen Ausführungen den



eingefügten Stammbaum). Nimmt man einen gemeinsamen Typus \widehat{OA} an, dann muss man auch die Möglichkeit zugeben, dass stellenweise sämtliche vier Texteszeugen gemeinsame Entstellungen gegenüber der ursprünglichen Gestalt haben. (Sollte dies bei $\dot{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\nu$ 337 der Fall sein? Ich habe indessen diese einstimmig bezeugte Form beibehalten und nicht $\epsilon\dot{\iota}\delta\omega\mu\epsilon\nu$ geschrieben. Die Verwechslung der Formen von $o\dot{\iota}\delta\alpha$ und $\epsilon\dot{\iota}\delta\omega$ ist bekanntlich sehr häufig.) Von dem Typus O haben sich $AC\Sigma$ abgezweigt, und zwar so, dass A die relativ reinste Form dieser

Überlieferung darstellt. C und Σ zeigen AL gegenüber wohl eine Anzahl gemeinsamer Fehler, in keinem Falle aber eine ursprüngliche, richtige Lesart. Daher ist es wahrscheinlich, dass sie auf einen gemeinsamen, bereits degenerierten Abkömmling von O: \overline{CS} zurückgehen. Da sie indes jede einzeln und auch beide gemeinsam, mit A zusammengehalten, in einer Anzahl von Fällen die richtige Lesart A gegenüber haben, so muss man, da man diese Erscheinung nur sehr teilweise aus Degeneration des A von O erklären kann, annehmen, dass auf irgend einer Stufe der Entwicklung von O zu \overline{CS} occidentalische Lesarten aus der A-Linie durch Seitencollation eindrangen (ob im Gefolge der Bibelvarianten, die nachweisbar seit dem 3. Jahrh. aus den abendländischen Handschriften in die morgenländischen aufgenommen wurden?). So haben wir, ausser der Annahme einer Degeneration des A von O, noch einen zweiten Weg, die Lesarten CLS < A zu erklären. Doch sind auch falsche Lesarten aus dem occidentalischen Texte in \overline{CS} eingedrungen, wie 12₁ ἡ ἐπιλέγομενη πόρνη statt ἡ πόρνη. Weder C noch Σ sind indes reine Descendenten ihres gemeinsamen Typus \overline{CS} , sondern sowohl auf der Linie \overline{CS} zu C als auf der \overline{CS} zu Σ sind Seitenlesarten aus A, oder vielmehr einem Vorläufer oder Abkömmling von A eingedrungen, die in jeder der beiden Linien die eingetragenen occidentalischen Lesarten wieder teilweise verdrängten, und die zum Teile richtig, zum Teile falsch waren. Halten wir uns dies gegenseitige Verhältnis vor Augen, so erklärt sich uns:

1. dass CS gegenüber AL nie den ursprünglichen Text haben,
2. dass sowohl AC gegen LS und AS gegen LC als auch LS gegen AC und LC gegen AS richtige Lesarten aufweisen.

9. Durch die Entdeckung des L sind wir imstande, den schon vorher durch die drei andern Texteszeugen vorzüglich herzustellenden Text an einigen Punkten nicht unwesentlich zu verbessern, so dass wir nunmehr bei einem Texte angelangt sind, der im ungünstigsten Falle nur um wenige Jahrzehnte von dem ursprünglichen Texte entfernt ist. Die Überlieferung unseres Briefes ist im verkleinerten Massstabe ein Abbild der Überlieferung des neuen Testaments, sofern wir hier einen griechischen Majuskel- und einen Minuskelcodex, ferner eine orientalische und eine occidentalische Übersetzung als Texteszeugen haben und der Conjectur wenig Raum gelassen ist.

V. Die Lücke in A (c. 57 Schl.—64 Anf.).

Eine abgesonderte Betrachtung verlangt das Verhältnis der Bezeugung in der grossen Lücke des A, c. 57 Schl.—64 Anf. Ich halte es für methodisch richtiger, die textkritische Überlieferung dieser Kapitel besonders zu behandeln. Denn L hat uns hier an einer grösseren Anzahl von Stellen die Entscheidung gebracht, die bisher bei dem Umstande, dass wir nur die beiden schwächeren Texteszeugen für die Textesherstellung besaßen, unmöglich war. Nun ist in L ein sehr guter und alter Texteszeuge hinzugekommen, und nachdem wir uns im vorhergehenden ein Bild von der Sonderart und der Verwandtschaft der Zeugen gemacht haben, wollen wir nun zur Verwendung der dreifachen Überlieferung in den genannten Kapiteln schreiten. A lässt uns hier im Stiche, aber auch Clem. Al., der an vielen Stellen des Briefes mitging, hat aus diesen Schlusskapiteln nur ein einziges kurzes Citat (I Clem 57₇, vgl. Strom. II 22 p. 501 Schl. *ὁ δὲ ἐμοῦ ἀκούων κατασκηνοῦσει ἐπ' ἐλπίδι πεποιθώς*). Nur Basilius d. Gr. citiert de Spiritu sancto 29 unter den Zeugnissen der Alten für die *τριὰς* einen Satz aus I Cl. 58₂ mit den Worten: *Ἀλλὰ καὶ ὁ Κλήμης ἀρχαιώτερον Ζῆ, φησὶν. ὁ θεὸς καὶ ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον*. Dies ist die einzige patristische Anführung aus diesen Clemenscapiteln. Da endlich in ihnen mit Ausnahme des kurzen Stückchens 57₇ kein direktes LXX-Citat vorkommt — an Anspielungen auf alttestamentliche Stellen mangelt es freilich nicht —, fehlt uns auch dieses Correctiv, das uns sonst an vielen Stellen des Briefes zur Seite stand.

Zum erstenmale wurden die in A fehlenden Kapitel des Briefes von Bryennios aus dem Codex C beigebracht. Bryennios hat in seiner Ausgabe vom Jahre 1875 den Text seines einzigen Zeugen fast ganz unverändert aufgenommen, nur c. 60₁ las er *ἀέναον* < C *ἀένναον*, und an 3 Stellen schlug er zur Glättung des Textes kurze Einschaltungen vor, nämlich 59₃ vor *ἐλπίζειν*: *Δόξ. δέσποτα*, 60₄ vor *ὑπηκόους γενομένους*: *καὶ σῶσον ἡμᾶς*, endlich 62₁ hinter *διευθύνειν* als Object *τὴν βουλήν αὐτῶν*.

Die deutschen Herausgeber, die nach Bryennios den Brief

edierten, hielten sich ebenfalls im grossen und ganzen recht genau an den C-text. v. Gebhardt-Harnack schlugen in ihrer zweiten Ausgabe vor: 59₄ βοηθόν σε statt βοηθόν, 60₄ allenfalls παντοκρατορικῶ statt παντοκράτορι, 62₁ wollten sie hinter διενθύνειν ein αὐτόν (sc. τὸν βίον) einfügen, 63₁ ἡσυχασάσης statt ἡσυχάσαντες schreiben. Diese Vorschläge machten sie nur in den Anmerkungen, directe in den Text selbst aufgenommene Emendationen finden sich bei ihnen bloss 59₄ ἀσθενεῖς für ἀσβεβεῖς, 60₁ σωζομένοις für ὀρωμένοις (v. Gebhardt hatte ὀρισμένοις vorgeschlagen), 60₄ ὑπηκόοις γινομένοις für ὑπηκόους γινομένους, 62₂ εὐαρεστεῖν für εὐχαριστεῖν. Dazu kommt in der editio minor repetita καθάρισον 60₂ für καθαρεῖς.

Hilgenfeld änderte am C-texte folgendes: 59₃ ἀνοιξον statt ἀνοιξας, 59₄ ἀξιοῦμεν add. σε, 60₁ ἐρωμένοις statt ὀρωμένοις, 60₄ (ἡμῶν) ἐπικαλουμένων σε ἐν πίστει καὶ ἀληθείᾳ αὐτῶν ὑπηκόων γινομένων statt ἐπικαλουμένων σε αὐτῶν ἐν πίστει καὶ ἀληθείᾳ ὑπηκόους γινομένους, ib. παντοκρατορικῶ statt παντοκράτορι, ib. τοῖς δὲ ἄρχουσιν statt τοῖς τε ἄρχουσιν, 62₁ διενθύνειν add. τὴν πορείαν αὐτῶν, 62₂ εὐαρεστεῖν statt εὐχαριστεῖν.

Lightfoot endlich, der sowohl für seinen Appendix (1877) als auch für seine zweite, posthume Ausgabe (1890) neben dem Codex C den Cambridger S benutzen konnte, ist an einer grösseren Anzahl von Stellen vom Texte der konstantinopolitanischen Handschrift abgewichen, indem er eine Reihe von Varianten S < C aufnahm, an einigen Stellen auch < CS emendierte. So hat er folgende, vom C-texte abweichende Lesarten eingeführt:

a. S < C: 57₇ ἐπ' ἐλπίδι add. πεποιθώς, 59₃ ἐν ὑψηλοῖς statt ἐν ὑψίοτοις (doch ist dies mehr Emendation), 59₄ ἀξιοῦμεν add. σε, 60₂ καθάρισον statt καθαρεῖς, ib. ἐν ὁσιότητι add. καὶ δικαιοσύνη καὶ ἀπλότητι, 60₄ ἐπικαλουμένων σε αὐτῶν add. ὁσίως, 62₁ add. καὶ ante τῶν ὄφελιμωτάτων, 62₂ εὐαρεστεῖν statt εὐχαριστεῖν (62₂ καὶ πρὸς πάντας ἀνθρώπους ist so gut wie reine Emendation, denn S musste für jeden Fall die Präposition wiederholen), 63₁ ἀναπληρώσαντας προσκλιθῆναι τοῖς ὑπάρχουσιν ἀρχηγοῖς τῶν ψυχῶν ἡμῶν statt ἀναπληρῶσαι, 63₃ ἐπέμψαμεν δὲ καὶ ἄνδρας statt ἐπέμψαμεν δὲ ἄνδρας, ib. οἵτινες καὶ μάρτυρες statt οἵτινες μάρτυρες.

b. Emendiert hat Lightfoot an folgenden Stellen: 59₃ vor *ἐλπίζειν*: *Δὸς ἡμῖν, κύριε* eingefügt, 59₄ *γνώτωσαν* add. *σε*, 60₁ *ἀέννων* statt *ἀέννων*, 60₄ vor *ὑπηκόους*: *ὅστε σόξασθαι ἡμᾶς* eingefügt, 62₁ *διευθύνειν* add. *τὴν πορείαν αὐτῶν*. Um seine Einfügungen 59₃, 60₄, 62₁ zu rechtfertigen, hat der scharfsinnige Herausgeber eine an sich ganz plausible Theorie aufgestellt, die das Entstehen jener Lücken zu erklären hat. Die drei Stellen sind durch ungefähr gleich grosse Zwischenräume von einander getrennt. Lightfoot meint nun, dass in dem von ihm postulierten Archetyp von (A)CS jene drei Stellen in der untersten Zeile je einer Seite standen und hier durch Verstümmelung der Blätter unleserlich wurden oder wegfielen. Diese Theorie lässt sich dann auch noch auf eine Stelle von II Clem. anwenden, wo Lightfoot 14₂ hinter *ἀνοθεῖν* ein *λέγουσιν, δῆλον* suppliert. Angesichts des sehr alten, einem anderen Typus angehörenden L, der an keiner der Stellen des 1. Briefes eine Lücke aufweist, sondern an allen 3 Stellen mit CS geht, fallen Lightfoots Vorschläge (in denen ihm übrigens Bryennios und auch teilweise Hilgenfeld vorangegangen sind) dahin. v. Gebhardt hat mit seinen Zweifeln, die er in der Recension des Appendix (Theol. Lit. 1877, 359 unten u. f.) hinsichtlich der Lightfoot'schen Ergänzungen und ihrer Begründung aussprach, Recht behalten.

Nachdem wir so das Vorgehen der früheren Herausgeber kurz charakterisiert haben, wollen wir nun positiv unsere Auswahl aus den Varianten der 3 Texteszeugen begründen. Es sind im ganzen etwa 100 schwankende Lesarten, um die es sich handelt. Den geringsten Sonderbesitz bietet C, die beiden anderen sind eben erst durch das Medium einer zweiten Sprache hindurchgegangen und haben an verhältnismässig mehr Stellen Trübungen und Änderungen erfahren.

C weist auch in der Lücke einige von seinen oben charakterisierten Eigentümlichkeiten auf:

1. C harmonisiert 57₇ im Citate, indem er mit LXX (Prov. 1³³) *πεποιθώς* weglässt.

2. Er verstärkt den Positiv der Adjective: 58₁ *παναγίω* statt *άγίω*, ib. *όσιώτατον* st. *όσιον*, 62₃ *έλλογιμοτάτοις* st. *έλλογίμοις*.

3. Glättungen scheinen zu sein: 60₁ om. γάρ hinter σὺ (der Satz ist auch thatsächlich keine scharfe Begründung), 62₂ θεὸν καὶ πιστὴν st. πιστὴν θεὸν (das καὶ scheint zur Erleichterung der Accusativreihe eingefügt zu sein, lässt man es mit LS fort, so wird auch der Mangel des πρός vor πάντα erträglich).

4. Ausserdem beweisen auch hier den secundären Charakter der C-überlieferung eine Reihe von Fehlern, vgl. 59₄ ἀξιούμεν om. σε, 59₄ ἀσβεβεῖς st. ἀσθενεῖς, 60₁ πιστός st. χρηστός, 60₂ καθαρεῖς st. καθάρισον (Mittellesart war wohl καθάρεισον, Lightf.), 60₄ αὐτῶν om. ὁσίως, 62₂ εὐχαριστεῖν st. εὐαρεστεῖν (vgl. den nämlichen Fehler in A c. 411).

5. 60 Schluss und 61 Anfang ist falsch interpungiert, Lightfoots Änderung wird von L bestätigt, S ist zweifelhaft.

Doch hat C an einigen Stellen gegen LS die richtige Lesart, nämlich 59₂ Ἰησοῦ Χριστοῦ < LS add. τοῦ κυρίου ἡμῶν, 59₄ τοὺς ταπεινοὺς ἐλέησον, was LS anscheinend propter homoeotel. mit σῶσον weglassen (doch kann leicht auch bei C glossierende Erweiterung vorliegen). Auch 59₃ C εὐεργέτην st. εὐρετήν LS möchte ich für richtig halten; 59₃ init. endlich ὄνομά σου wird auch dem C recht zu geben sein, LS haben ὄνομα αὐτοῦ, aber S führt durch die ganze Periode 59₃ die 3. Person durch, und in L scheint nomen suum durch nominis sui der vorhergehenden Zeile veranlasst zu sein.

Von S hat Lightfoot in der Lücke die Varianten besonders reichlich und sorgfältig verzeichnet, da dieser ihm ja hier neben C der einzige Texteszeuge war. Durch die neue Autorität von L aber wird die Mehrzahl dieser Varianten als Sondereigentum der syrischen Übersetzung erwiesen, die ihre sonst constatierbare Eigenart auch in diesen Kapiteln bewahrt hat.

1. Paraphrastische Übersetzungen sind z. B. 57₇ ἐξετασμοῦς ἀσβεβεῖς ὀλεῖ < S inquisitio impiorum perdit ipsos, 61₁ δός < S precamur ut des, 63₁ ἐποθεῖναι τὸν τράχηλον < S inclinemus collum nostrum et subjiciamus nos, 63₁ ἡσυχάσαντες < S quiescentes et tranquilli.

2. Glossen und Zusätze sind zahlreich, vgl. 58₂ συμβουλήν add. fratres, 59₂ ἄθραυστον add. deus, 59₃ ὄνομά σου add. sanctum, 59₄ init. δέσποτα < domine bone, 59₄ Schl. ὁ παῖς σου

add. dilectus, 60₁ κόσμον add. hujus, 61₁ ἔδωκας add. illis, 62₂ τόπον add. scripturae (sic!), 63₁ μώμον add. et scandalo, 63₂ ἀγαλλίασιν add. magnam, 63₂ γεγραμμένοις add. vobis. Erweitert erscheinen auch zwei Stellen in S, die Lightfoot für ursprünglich angesehen hat und demgemäss rückübersetzt seinem Texte einverleibt hat, 60₂ ἐν ὁσιότητι καρδίας < S in sanctitate et in justitia et in simplicitate cordis (Lightfoot ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνη καὶ ἀπλότητι καρδίας, nicht ohne Widerspruch seitens v. Gebhardts l. c. 359), ferner 63₁ ἀναπληρώσαι < S implentes inclinemur illis qui sunt duces animarum nostrarum (Lightfoot ἀναπληρώσαντες προσκλιθῆναι τοῖς ἐπάρχουσιν ἀρχηγοῖς — ἡγουμένοις will Wrede, Untersuchungen zum I Clem. S. 9 — τῶν ψυχῶν ἡμῶν), diese Erweiterung von S, die gegen LC nicht zu halten ist, hat stark klerikalen Beigeschmack (inclinemur, duces animarum).

3. Einige Varianten erklären sich sehr leicht durch Versehen eines syrischen Abschreibers, so 59₂ ἐκάλεσεν ἡμᾶς < S vocavit me (ⲛ st. Ⲛ), 60₃ ἐν εἰρήνῃ < S pacis (ⲗ st. ⲛ), 58₂ hat S κύριος doppelt am Ende der einen und am Anfang der nächsten Zeile.

4. Glättungen und Verbesserungen sind unverkennbar: 59₃ τῆς καρδίας < S cordium; dann vor allem die consequente Durchführung der 3. Person 59₃ in Pronomen und Verbum (während CL allmählichen Übergang haben); Folge davon ist, dass 59₄ der Übergang in die 2. Person eigens durch eine Glosse markiert werden muss: vor ἀξιούμεν schiebt S ein et dicemus illi cum supplicatione. Hierher gehören auch Kleinigkeiten, wie 60₁ σοφός st. ὁ σοφός, weil ὁ vor den anderen Gliedern fehlt, ibid. om. καὶ vor συνετός aus analogem Grunde u. a. m.

5. Einiges ist ungenau und falsch übersetzt, vgl. 59₃ δαύλοντα < dissipantem, ib. τῶν κινδυνευόντων < eorum qui affliguntur, 62₃ ἐλλογίμοις < doctis (dieselbe falsche Auffassung von ἐλλόγιμος auch 443).

6. Bei einigen Stellen ist es unsicher, wen die Schuld der abweichenden Lesart trifft, ob ein Versehen des Übersetzers vorliegt oder ob nicht bereits der Fehler in der griechischen Vorlage steckte, so 58₂ om. καὶ προστάγματα hinter δικαιώματα. 59₃ ἐθνῶν < S ἀνθρώπων (ϸONCON < ΛI ION), 59₄ ἐπιφάνηθι < S ἐπιστρέφηθι und dann die beiden hauptsächlich auf

falscher Majuskelabteilung beruhenden Abweichungen ἡ δὲ ὦν statt ἡδιον 62₃ und ib. ἐπειδὴ σαφῶς ἡ̄ . δεῖ μὲν γὰρ (γὰρ vor γράφειν leicht) γράφειν statt ἐπειδὴ σαφῶς ἡ̄δειμεν γράφειν . . .

Eine ursprüngliche Lesart gegen die beiden anderen Codices hat S an keiner Stelle aufzuweisen.

Auch bei L vermischen wir in den Lückenskapiteln die für diese Übersetzung charakteristischen Varianten nicht.

1. 59₃ finden wir τὸν ποιῶντα ταπεινὸς εἰς ὕψος < L qui facis humile in excelsis. Das könnte Schreibfehler sein, ist aber wahrscheinlich Harmonismus, vgl. Ez. 21₂₆ ὕψωσας τὸ ταπεινόν.

2. Freiere Übersetzungen sind 59₃ εἰς ὕψος in excelsis (wohl harmonisierend), ibid. τὸν . . . σωτήρα < et . . . salvator (weil mit dem vorhergehenden in einen Satz gebracht), 59₄ τοὺς πλανωμένους τοῦ λαοῦ σου < errantes a populo tuo, 60₃ εἰς ἀγαθὰ in bono, 60₄ τοῖς κατοικοῦσιν τὴν γῆν < habitantibus super terram.

3. Glossen und Erleichterungen sind: 58₂ ἐν ταπεινοφροσύνῃ < cum humilitate et modestia, 61₁ εἰρήνην, ὁμόνοιαν < et pacem et concordiam, 61₃ ταῦτα καὶ περισσότερα < et haec et plura, 62₃ γράφειν ἡμῶς < scribere vobis (vobis entweder Umänderung eines ursprünglichen nos, oder aber es war das ἡμῶς ursprünglich gar nicht übersetzt und vobis ist späteres Glossem), 63₄ φροντὶς < add. semper.

4. Verderbnisse und Auslassungen finden wir: 61₂ κατὰ τὸ καλόν < L juxta te bonum, 62₂ μετανοίας καὶ γνησίας ἀγάπης καὶ ἐγκρατείας < L nur poenitentia, om. p. hom. et sincera caritate et continentia (oder temperantia), 63₂ τὴν ἀθέμιτον τοῦ ζήλους ὑμῶν ὀργὴν < L inlicite (= — tae) emulationis vestrae iracundiam (inlicitae wohl aus inlicita).

5. Nicht mit Sicherheit L oder A zuzuschreiben sind folgende Lesarten: 58₁ τῆς μεγαλοσύνης < L justitiae, 58₂ die Umstellung ornatus . . . et deputatus statt ἐντεταγμένος καὶ ἐλλόγιμος, 58₂ Ἰησοῦ Χριστοῦ < Xristum (dies vielleicht richtig), 62₁ ἐνάρετον < L perpetuam (das wäre nach 44₂ u. 5 τελείαν).

6. Die Lesarten, die A < CΣ hatte, sind, wenn auch nicht alle richtig, so doch höchst beachtenswert. Ausser dem schon

angeführten *Χριστοῦ* statt *Ἰησοῦ Χριστοῦ* 5S₂ scheint A noch folgende abweichende Lesarten gehabt zu haben: 59₁ *ἀπιστή-
ωσιν* (diffident) statt *ἀπειθήσωσιν* CS; ib. *ἐνδύσουσιν ἑαυτούς*
(se tradent) < CS *ἐνδύσουσιν ἑαυτούς* (nach längerem Schwan-
ken habe ich mich für *ἐνδύσουσιν* entschieden, denn nach der
Übersetzungsart des L scheint mir kein Zweifel zu sein, dass er
in A ein Compositum von *δίδωμι* las, *ἐνδιδόναι ἑαυτόν* kommt
vor (vgl. die Wörterbücher), endlich hat Clem. selbst 14₂ *ἐπιδι-
δόναι* gebraucht; Verwechslung von *δέω* und *δίδωμι* vgl. auch
40₅ *δέδοται* CLS < *δέδεται* A, siehe auch 2₂ *ἐδέδοτο* < A
ἐδέδετο); 62₃ hatte A offenbar *δοξίμοις* < CS *ἐλλογίμοις* (C
ἐλλογιμωτάτοις); 5S₂ wird A *καὶ ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστός*
durch Basilius (l. c.) als richtig bestätigt gegen CS *καὶ ἡ ὁ
κύριος Ἰησοῦς Χριστός*.

Über die in Folge der Fälschung c. 60 u. 61 abweichenden
Lesarten des L ist schon oben (S. 55 f.) gehandelt worden.

Die Emendationen und Einfügungen am C-texte, die frühere
Herausgeber vornahmen, sind also, wie wir sahen, nur zum Teile
von den beiden neuen Textesautoritäten bestätigt worden.

60₁ *ὀρωμένοις*, wofür *σωζομένοις* (Harnack), *ὀρισμένοις*
(v. Gebhardt), *ἐρωμένοις* (Hilgenfeld), *ὄσιουμένοις* (Zahn) vor-
geschlagen wurde, muss bleiben.

60₄ *ἐπηζούους γινομένους*, dem durch Änderung in *ἐπηζούους
γινομένοις* (v. Gebhardt-Harnack), . . . *αὐτῶν ἐπηζούων γινο-
μένων* (Hilgenfeld), sowie durch Vorschiebung von *καὶ σῶσον
ἡμᾶς* (Bryennios) oder *ὥστε σῶζεσθαι ἡμᾶς* (Lightfoot) aufge-
holfen werden sollte, muss ebenfalls bleiben und als freier Accu-
sativ erklärt werden.

Die Schwierigkeit von 62₁ *διενθύνειν* endlich, wozu als
Object Bryennios und Lightfoot *τὴν βουλὴν αὐτῶν*. v. Geb-
hardt-Harnack *αὐτόν* (sc. *τὸν βίον*) ergänzten, wird in anderer,
nicht vorhergesehener Weise, aus dem Wege geräumt: *εἰς* ist
zu streichen, und mit Umstellung ist *τοῖς θέλουσιν ἐνέρετον
βίον . . . διενθύνειν* zu lesen.

Bryennios' und Lightfoot's Einschreibungen haben sich so an
keinem Punkte bestätigt, denn auch 59₃ ist weder *Δός*, *δέοποτα*,
noch *Δός ἡμῶν*, *κύριε*, einzuschieben. Lightfoots schon erwähnte

Ansicht über die Entstehung der angenommenen Lücken ist angesichts der dreifachen Überlieferung, die von keiner Lücke weiss, fallen zu lassen.

VI. Clemens Alexandrinus als Texteszeuge.

Am Schlusse dieser Prolegomena möge noch eine kurze Bemerkung über den textkritischen Wert der Citate des Clemens Alexandrinus aus unserm Briefe stehen. Unter allen Kirchenvätern hat der jüngere Clemens den Brief seines römischen Namensvetters am meisten benützt. Die spätere Zeit hat den „römischen Bischof“ mehr gelobt als gelesen oder vielmehr sich beim Lesen mehr an die umfangreiche apokryphische Litteratur gehalten, die sich an den Namen des Clemens Rom. geheftet hat. Den Gebrauch, den Clemens Al. vom Briefe macht, notiert schon Euseb. h. e. VI 136: *κέρχρηται δ' ἐν αὐτοῖς* (sc. den *Στροματεῖς*) *καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίας, τῆς τε λεγομένης Σολομῶντος σοφίας καὶ τῆς Ἰησοῦ τοῦ Στραχ καὶ τῆς πρὸς Ἐβραίους ἐπιστολῆς τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα.* — Der Text, den Clemens Al. benutzte, war gut und alt. Freilich hat er den Brief oft nur sehr frei citiert, hat dessen Worte in den Zusammenhang seiner eigenen Ausführungen eingefügt, auszugsweise und stillschweigend ihn benutzt, ohne ihn förmlich zu citieren. Das Verzeichnis der Stellen, an denen Clemens Al. den älteren Clemens citiert oder von ihm abhängig ist, findet sich bei Lightfoot I S. 158 ff., und vollständiger bei Harnack: *Gesch. der altchristl. Lit.* I 1, S. 41 f., vgl. auch Bryennios in seiner Clemensausgabe, Prolegomena p. 92b ff. Es sind folgende Stellen, die in Betracht kommen¹⁾:

Strom. I, 1, 15 *κατὰ τὸν ἐν ἀγγλῆ καὶ σεμνὸν τῆς παραδόσεως κανόνα* (tacite) = I Cl. 72;

Strom. I, 7, 38 *αὐτῆ ἢ πύλη — ἐν ὁσιότητι* und *ἦτω τις πιστὸς — ἦτω γοργὸς ἐν ἔργοις* = I Cl. 484 f.;

1) Ich citiere Clem. Al. nach der Ausgabe von Reinh. Klotz, *Ipz.* 1831 f. in 2 Bänden.

Strom. II, 15, 65 *γέγραπται γὰρ μακάριοι — διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν* (tacite) = I Cl. 50₆f.;

Strom. IV, 6, 32f. *εἶδον γάρ. φησὶ — οὐκ ἐπαιρομένων ἐπὶ τὸ ποίμριον αὐτοῦ* (tacite) = I Cl. 14₅—16₁;

Strom. IV 17—19, 105—119 *Ναὶ μὴν ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους — τῇ θελείᾳ πρὸς τὸν θεὸν δεήσει ἀπαθῆ διεφύλαξεν* = einer Reihe von Clemensstellen, teils wörtlich, teils im Auszuge, teils ausdrücklich (3 mal: § 105, 110, 111), teils stillschweigend, aus I Cl. cc. 1, 9—13, 17, 18, 21, 22, 36, 38, 40, 41, 48, 49, 50—53, 55;

Strom. V, 12, 80 *Ἀλλὰ κὰν τῇ πρὸς Κορινθίους — οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι* = I Cl. 20₈;

Strom. VI, 8, 64 *ἀνοξιάτέ μοι πύλας δικαιοσύνης — πάντες οἱ εἰσελθόντες* (als ῥητὸν τοῦ προφήτου Βαρνάβα) = I Cl. 48₂ff.;

Strom. VI, 8, 65 *ἔστω τοίνυν πιστός — ὁ Κλήμης ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους φησὶ* = I Cl. 48₅f.;

Ausserdem vgl. Anklänge bei geringerer formeller Abhängigkeit: Strom. III, 18, 107 = I Cl. 46₈ (Herrenwort Mt 26₂₄ + 18₆), Strom. IV, 22, 135 = I Cl. 28₃ 34₃, 8, Strom. V, 8, 52 = I Cl. 46₃ u. 2.

Wie schon erwähnt, sind diese Anführungen des Clemens Al. nur sehr zum Teile genau und ausdrücklich, oft verwendet er sie sehr frei, in den LXX-Citaten finden sich I Clem. gegenüber zahlreiche Harmonismen, manches mag auch erst im Laufe der Textesfortpflanzung von Clemens Al. verändert worden sein. Trotzdem vermögen wir noch zu erkennen, dass Clemens Al. alte, primäre Lesarten hat, die mit unsern besten Texteszeugen übereinstimmen und bei der Entscheidung der Varianten sehr schwer ins Gewicht fallen. Die bedeutsamsten dieser Lesarten, in denen Clemens Al. mit einem oder zweien unserer Texteszeugen zusammengeht und das ursprüngliche bewahrt hat, sind folgende:

1₃ *τοῖς νομίμοις* L Clem. < *τοῖς νόμοις* A C, dub. S;

12₁ *Ῥαὰβ ἢ πόρνη* A Clem. < *Ῥαὰβ ἢ ἐπιλεγομένη πόρνη* C L S;

15₂ *ἄπεστιν* A L Clem. < *ἀπέχει* C Nic. (LXX Jes. 29₁₃), dub. S;

15₅ *παρ' ἡμῶν* A Clem. < *παρ' ἡμῶν* C S (LXX ψ 115), dub. L;

156 ἐν σωτηρίῳ L Clem. < ἐν σωτηρίᾳ A, dub. S, om. C (v. l. LXX ψ 116 ἐν σωτηρίᾳ \aleph^* B, ἐν σωτηρίῳ \aleph^c . α A R α);

173 κακοῦ AC Clem. < πονηροῦ πράγματος LS (LXX Hiob 11);

175 ἐκ τῆς βάτου L Clem. < ἐπὶ τοῦ τῆς βάτου C, ἐπὶ τῆς (oder τοῦ) βάτου S, def. A ε . . . βατου (Lc. 20³⁷ ἐπὶ τῆς βάτου, Mc. 12²⁶ ἐπὶ τοῦ βάτου, cf. auch Lightfoot zur Stelle);

218 ἡμῶν LS Clem. < ἑμῶν AC;

219 ἐρευνήτης γὰρ . . . L Clem. < AC add. ἐστιν, dub. S;

228 τοὺς δὲ ἐλπίζοντας AL Clem. < τὸν δὲ ἐλπίζοντα CS (LXX ψ 31¹⁰);

283 ἐκεὶ ἢ δεξιὰ σου AS Clem. < οὐ ἐκεὶ εἶ C, ibi manus tua tenebit me L (CL harmonisieren, jeder anders, mit LXX ψ 138);

382 λόγοις μόνον L Clem. < ἐν λόγοις AC, om. μόνον ACS (hinsichtlich des ἐν ist S dub.);

382 ἐν ἔργοις A Clem. < ἔργοις CL, dub. S;

468 τῶν ἐκλεκτῶν μου διαστρέψαι LS Clem. < τῶν μικρῶν μου σκανδαλίσει AC (nach Mt. 18⁶, Mc. 9⁴², Lc. 17²);

481 καὶ ἀγνήν LS Clem. < ἀγνήν om. καὶ AC;

486 τοσούτῳ γὰρ AS Clem. < om. γὰρ CL;

495 εὐάρεστον L Clem. < εὐάρεστόν ἐστιν AC (vgl. auch oben 21⁹), εὐαρεστεῖν ἐστιν S;

501 τῆς τελειότητος αὐτῆς A Clem. < τῆς τελειότητος αὐτοῦ C, dub. L, τῆς αὐτῆς τελειότητος S;

503 τῆς βασιλείας τοῦ Χριστοῦ L Clem. < τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ CS (A dub., nach Tischendorf XF, nach Lightfoot unleserlich);

511 διὰ τινὰς παρεμπιπτόσεως τοῦ ἀντικειμένου L Clem. (Clem. übrigens τὰς statt τινὰς) < ACS διὰ τινος τῶν τοῦ ἀντικειμένου.

In den angeführten Stellen geht Clemens Al. fünf- bez. sechsmal mit L allein zusammen (175, 219, 382, 495, 503, 511, in 503 ist indess A dub.) gegen die anderen Texteszeugen, ein Beweis dafür, wie mir scheint, dass der Text des Clemens Al. noch über den schon fehlerhaften gemeinsamen Grundtypus der Orientalen hinausgeht, mindestens einer anderen Familie angehört, die teils mit L, teils mit ACS verwandt ist. Im übrigen bestätigt die Heranziehung des Clemens Al. unser bereits

gewonnenes Resultat: L hat einen vortrefflichen, alten Text zugrunde liegend; AL ist eine vorzügliche Combination; LS ist ebenfalls eine sehr gute Bezeugung (vgl. 21s, 48₁, besonders aber 46s); ungünstig ist der festgestellte Thatbestand für C, der nur an 1 Stelle (17₃ mit A zugleich) mit Clemens zusammengekommen ursprüngliche Lesart hat. Auf einer Hilfslinie gewinnen wir also eine sehr erfreuliche Bestätigung unserer unabhängig davon, durch Vergleichung der Zeugen untereinander, gewonnenen Resultate.

Excurs zu I Clem. 21.

Über die Lesarten: τοῖς ἐφοδίοις τοῦ Χριστοῦ
und τοῖς ἐφοδίοις τοῦ θεοῦ.

Durch die neue Bezeugung, die L der Lesart τοῦ Χριστοῦ zu teil werden lässt, wird das bisherige Gleichgewicht der äusseren Bezeugung (A θεοῦ < CS Χριστοῦ) entschieden zu gunsten von τοῦ Χριστοῦ verschoben. Die Controverse über die Lesart brach aus, als der Codex C bekannt wurde:

Bryennios zog die Lesart der von ihm entdeckten Handschrift vor, die Variante des A erklärte er, ohne seine Ansicht ausführlicher zu begründen, für monophysitische Änderung. Ihm folgte Hilgenfeld. Zu gunsten der älteren Handschrift dagegen entschieden sich v. Gebhardt und Harnack (vgl. ihre Ausgabe und dazu noch Harnack in Theol. Lit., 1874 Nr. 4, Spalte 99 unten f.) sowie Lightfoot, der das θεοῦ gegen C u. S aufrecht hält (vgl. die Note zur Stelle in seiner Ausgabe von 1890).

Die äusseren und inneren Gründe, die für und wider beide Lesarten geltend gemacht worden sind, zu besprechen, abzuwägen und darnach die Entscheidung zu treffen, ist Zweck der folgenden Ausführung.

Als Belegstellen für die eine oder die andere der beiden Lesarten ist zunächst je eine patristische Stelle, die sich über die Christologie des I Clem. äussert, herangezogen worden. Für die Lesart Χριστοῦ lässt sich eine Stelle aus der Bibliotheca

des Photius anführen, der cod. 126 den 1. und 2. Clemensbrief und den Brief des Polykarp an die Philipper — alle drei waren in demselben *βιβλιόδειον* enthalten — bespricht und über I Clem. nach kurzer Inhaltsangabe und Kritik des Stiles urteilt, man könne den Autor tadeln, weil er von Welten jenseits des Oceans spreche (in c. 20 s), sodann weil er die Phönixfabel als wahre Geschichte verwende, (c. 25), endlich drittens, *ὅτι ἀρχιερέα καὶ προστάτην τὸν κρείον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἔξονομάζων οὐδὲ τὰς θεοπροπειὰς καὶ ἑψηλοτέραις ἀγῆκε περὶ αὐτοῦ φωνάε*. Doch entschuldigt er ihn sogleich auch vor etwaigen Angriffen auf die Orthodoxie: *οὐ μὴν οὐδ' ἀπαρακαλύπτως αὐτὸν οὐδαμῆ ἐν τούτοις βλασφημεῖ*. Photius wirft also dem Clemens vor, dass er Christus nicht als Gott bezeichne, folglich, kann man schliessen, hat er in seinem Texte nicht *θεοῦ* sondern *Χριστοῦ* gelesen und wird uns so indirect ein Zeuge für *Χριστοῦ*. Allein gegen diesen Schluss lassen sich doch Bedenken geltend machen. Christus wird c. 21 bei der Lesart *θεοῦ* nur in sehr indirecter Weise Gott genannt. Zwischen den Sätzen mit den Ausdrücken *ἐγὼ δὲ τοῦ θεοῦ* und *παθήματα αὐτοῦ* steht noch ein Hauptsatz samt Participialsatz dazwischen, der den indifferenten Ausdruck *λόγους αὐτοῦ* enthält. Das *αὐτοῦ* bei *λόγους* kann an und für sich sowohl durch *θεοῦ* als durch *Χριστοῦ* ersetzt werden, Clemens selber redet von *λόγους θεοῦ* (vgl. 27 1, 42 3, auch 19 1, 53 1, 62 3) und von *λόγοι Χριστοῦ* oder *Ἰησοῦ* (vgl. 13 1, 3, 46 7). Es ist leicht erklärlich, dass diese neutrale Bezeichnung für einen rasch darüber hinweglesenden — und ein solcher war Photius sicher, der in der Zeit seiner assyrischen Gesandtschaft dem Tarasios über 279 Codices referierte — die Veranlassung wurde, beim *αὐτοῦ* hinter *παθήματα* unbewusst nicht mehr *θεοῦ* sondern *Χριστοῦ* zu supplieren. Sodann wird das Zeugnis des Photius dadurch entwertet, dass er ja erst um die Mitte des 9. Jhrh. herum jene Codices las und so an unserer Stelle möglicherweise einen späten, entstellten Text vor sich hatte. Wenn wir auch dem Photius, der ja damals noch als Gardeobrist, kaiserlicher Sekretär und Senator ein Laie war, keineswegs theologische Schulung und die nötige Akribie absprechen wollen, so ist doch sein Zeugnis in diesem Punkte aus den dargelegten Gründen nicht allzu hoch zu werten.

Aber noch viel weniger als man die Aussage des Photius

für Χριστοῦ verwerthen kann, lässt sich die von Lightfoot angezogene Eusebestelle (h. e. V 284) für die Lesart θεοῦ verwenden. Der betreffende Satz lautet: *Καὶ ἀδελφῶν δέ τινων ἐστὶ γραμματα πρεσβύτερα τῶν Βίκτορος χρόνων, ἃ ἐκεῖνοι πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ πρὸς τὰς τότε αἰρέσεις ἔγραψαν· λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιανοῦ καὶ Κλήμεντος καὶ ἑτέρων πλειόνων, ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστός.* Euseb citiert an der Stelle ein älteres, die Häresie des Artemon bestreitendes Werk, wahrscheinlich Hippolyts kleines Labyrinth. — Lightfoot hat in seiner ausführlichen Note zu I Clem. 21 den Hippolytsatz nur in sehr massvoller und besonnener Weise für θεοῦ ins Treffen geführt. Thatsächlich ist er absolut nicht zu verwenden. Erstlich einmal scheint es undenkbar, dass an unserer Stelle mit Κλήμεντος der römische Clemens gemeint sein könne. Gegen diese Annahme spricht einmal die Reihenfolge und die Zusammenstellung der Namen Justin, Miltiades, Tatian, Clemens, im nächsten Satz dann Irenäus und Melito (*τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βιβλία . . .*). Lightfoot selbst muss zugeben . . . it may be urged that the order of the names . . . points to the Alexandrian Clement“. Sodann fällt der Κλήμενης des Hippolyt ganz deutlich in die Kategorie jener Brüder hinein, die *πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ πρὸς τὰς τότε αἰρέσεις ἔγραψαν.* Nun ist Clem. Al. in der That ein hervorragender Apologet, Clem. Rom. aber weder Apologet noch Ketzzerbestreiter (ausser man nimmt an, Hippolyt habe die Gleichung *σχίσμα* = *αἵρεσις*, dann wäre Clem. Rom. allerdings ein Vorkämpfer gegen Häresie). Hippolyt führt in seinem Traditionsbeweise offenbar drei Instanzen an: 1. die *γραφαὶ ἅγαι*, 2. die *γραμματα ἀδελφῶν*, 3. die *ψαλμοὶ καὶ ᾠδαὶ ὑπὸ ἀδελφῶν πιστῶν γραφεῖσαι.* Hat er in seiner Aufzählung überhaupt an Clemens Rom. gedacht, so hat er dessen Schreiben unter die *γραφαὶ ἅγαι* eingerechnet. Der etwa zu machende Einwurf, dass Clemens Al. dem Abendland lange Zeit hindurch unbekannt blieb — thatsächlich wird er erst wieder von den sehr gelehrten Männern Rufin und Hieronymus erwähnt — hat nicht viel zu bedeuten, denn Hippolyt war ein griechisch gebildeter Mann und im Westen der gelehrteste Theologe unter seinen Zeitgenossen. — Dass Hippolyt im nächsten Satze die Zeitfolge von

Melito und Irenäus umkehrt, hat bei der Zeitnähe dieser beiden Männer nicht viel zu sagen. Wahrscheinlich haben sachliche Gründe die Umstellung veranlasst. Irenäus und Melito erhalten dadurch, dass sie mit rhetorischer Frage (. . . *τίς ἀγνοεῖ βιβλία* . . .) genannt werden, eine besondere Auszeichnung, Irenäus aber wird noch vor Melito hervorgehoben, weil er dem Hippolyt als der bedeutendere galt (vgl. die Urteile Hippolyts über Iren. und seine schriftstellerische Abhängigkeit von diesem bei Harnack, *Altchristl. Lit.* I 1 p. 266 f.).

Aber selbst, wenn wir annehmen, Hippolyt habe den Clemens Rom. aufgeführt, so folgt daraus noch keineswegs eine Bezeugung der Lesart *θεοῦ*. Unter *θεολογεῖν τὸν Χριστόν* versteht Hippolyt doch nur die pneumatische Logoschristologie, und da giebt ihm wahrlich der 1. Clemensbrief genug Veranlassung, seinen Verfasser unter die Christustheologen zu setzen (vgl. die christologischen Aussagen des Briefes cc. 16 u. 36, ferner c. 42 1 f., die trinitarischen Formeln 46 6, 58 2; in 13 3 *φησὶν γὰρ ὁ ἅγιος λόγος*, 27 4 *ἐν λόγῳ τῆς μεγαλοσύνης αὐτοῦ συνεστήσατο τὰ πάντα*, 56 3 *οὕτως γὰρ φησιν ὁ ἅγιος λόγος* musste jeder durch dogmatische Brille Lesende die Logoschristologie finden). Umgekehrt muss man sagen, dass der auch die Modalisten bekämpfende Hippolyt schwerlich der Lesart *θεοῦ* wegen den Clemens gelobt hätte. Gegen die *ἀναίρεσις οἰκονομίας* hat Hippolyt selbst polemisiert und aus Stellen wie die unsere mit der Lesart *θεοῦ* konnten Modalisten leicht ihre Folgerungen ziehen: *ἄρα οὖν ἔπαθεν ὁ πατήρ* und *Αὐτός ἐστιν Χριστός ὁ πατήρ, αὐτός υἱός, αὐτός ἐγενήθη, αὐτός ἔπαθεν, αὐτός ἐαυτὸν ἠγειρεν*. Doch vergleiche zu diesem Punkte andererseits ebendesselben Hippolyt Stelle, gegen die adoptianischen Theodotianer gerichtet, bei Euseb. V 28 11: *ὁ γὰρ εὐσπλαγγχος θεὸς καὶ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός οὐκ ἐβούλετο ἕξω ἐκκλησίας γενόμενον ἀπολίσθαι μάρτυρα τῶν ἰδίων παθῶν*.

Die äussere Bezeugung durch andere Autoren bringt also weder für die eine noch für die andere Lesart irgendwelche entscheidende Momente. Wir sind demnach, wenn wir ausser der überwiegenden Bezeugung des *Χριστοῦ* durch die Textesautoritäten noch andere Stützen der Lesart suchen, auf innere Gründe angewiesen.

1. Zunächst müssen wir fragen, was ἐφόδια τοῦ θεοῦ bedeutet und wie es sich in den Zusammenhang der Stelle hineinfügt. ἐφόδια τοῦ θεοῦ kann, bei Annahme dieser Lesart, nicht anders erklärt werden, als durch wörtliche Auffassung von ἐφόδια = sumptus viae, τὰ πρὸς τὴν ὁδὸν ἐπιτήδεια ἀναλόματα; ἐφόδια τοῦ θεοῦ ist dann dasjenige an irdischen Gütern, was Gott den Christen für die Zeit ihrer Pilgerreise, ihrer παροιζία und παρεπιδημία, als Zehrgeld anweist. So wird die Stelle erklärt von Harnack (viaticum dei, quod ad corpus sustentandum pertinet) und Lightfoot (the provision which God has supplied for the journey of life). Für diese Auffassung von ἐφόδια spricht der vorangehende Participialsatz ἡδίων διδόντες ἢ λαμβάνοντες, in dem offenbar von irdischen Gütern und deren Gebrauche die Rede ist. Der Sinn der Stelle ist dann glatt und einfach der: Ihr waret demütig gesinnt und überhobet euch nicht, gabt lieber selbst, als dass ihr an euch rafftet, und waret ganz zufrieden mit dem Anteil an Lebensgütern, den euch Gott für eure kurze Lebensreise angewiesen hatte. Mit ἀρξούμενοι ist der erste Satz abgeschlossen. Hinter diesem Worte ist zu interpungieren, und im folgenden beginnt der zweite Satz, in dem dann der Autor die Betrachtung auf diejenigen Dinge hinlenkt, die im Gegensatze zur äusseren Demut und Geduld, Genügsamkeit und Bescheidenheit den inneren Wert und den inneren Reichtum der Christen ausmachen, auf die unsichtbaren Güter, die Gott ihnen als Ersatz für ihren leiblichen Mangel gewährt hatte: die λόγιοι θεοῦ im Herzen der Christen, seine παθήματα vor ihren Augen, in deren Folge dann εἰρήνη, πόθος εἰς ἀγαθοποιίαν, ἔχρυσος πνεύματος u. s. w. So erhält die Stelle einen straffen Zusammenhang, mit dem wir an sich wohl zufrieden sein könnten. Daran, dass Christus, der ja eigentlich in dem αὐτοῦ hinter παθήματα steckt, indirect Gott genannt wird, haben wir uns bei einem so alten Schriftstücke gar nicht zu stossen (vgl. darüber die Stellensammlung bei Lightfoot l. c. S. 15 sub 3). Der „naive Modalismus“, der dann an dieser Stelle durchblickt, ist an und für sich nichts absonderliches und befreundliches.

2. Versuchen wir nun weiter die Bedeutung von ἐφόδια und den Zusammenhang der Stelle bei der Lesart Χριστοῦ zu ermitteln. Es ist klar, dass ἐφόδια dann nicht wörtlich zu fassen ist, sondern in übertragener Bedeutung. Christus übermittelt der

Gemeinde nie irdische, sondern nur religiöse und geistige Güter. Parallelstellen, in denen das Wort in der nämlichen Bedeutung: geistliches Wegegeld, Zehrmittel gebraucht wird, sind in der kirchlichen Gräcität nicht selten, vgl. folgende Stellen (meist aus Suicerus' Thesaurus geschöpft).

Ir. prooem. c. 3, verspricht, ἐφόδια δοῦναι πρὸς τὸ ἐπιδεικνύειν αὐτὴν (sc. τὴν γνώμην τῶν αἰρετικῶν) ψευδῆ.

Clem. Al. Protr. 10, 100 τὸ οἰζετον αὐτοῦ (sc. τοῦ θεοῦ) καὶ ἐξαιρετον καὶ ιδιωματοικὸν παρὰ τὰ ἄλλα ζῶα κατελιμμένοι αὐταρχες ἐφόδιον αἰώνων. θεοσέβειαν . . .

Eus. VIII 10,2 (im Briefe des Märtyrers Phileas aus der Zeit der diokletianischen Christenverfolgung) . . . τὸν μὲν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἐρόντες (sc. οἱ μάρτυρες) ἐνανθρωπήσαντα δι' ἡμᾶς. ἵνα πᾶσιν μὲν ἁμαρτίαν ἐκκόψη, ἐφόδια δὲ τῆς εἰς τὴν αἰώνιον ζωὴν εἰσόδου ἡμῖν κατάθηται.

Clem. Hom. 16¹⁴ ἔτι δὲ καὶ ἐκ πατέρων ἐφοδιαζόμενοι τῶν γραφῶν τὰ ἀληθῆ ἕνα μόνον οἴδαμεν τὸν πεποιηκότα τοῦς τε οὐρανοῦς καὶ τὴν γῆν.

Clem. ep. ad Jac. 6 . . . τὰ γὰρ συμφέροντα ἐφοδιάζειν διὰ τὴν ἀσχολίαν οὐ δυναθεῖς.

Petri ep. ad Jac. 2 . . . ἡμῶν ἀδελφοῖς τὰς βίβλους μου τῶν κληρονομάτων δὲ μετὰ τοῦ ὁμοίου τῆς ἀγωγῆς μυστηρίου, [ἵνα] καὶ τοὺς βουλομένους τὸ τῆς διδασκαλίας ἀναδέξασθαι μέρος ἐφοδιάζωσιν.

Basilii ep. 56 (57) ad Meletium . . . εἰ δὲ καταξιοθείημεν ταῖς σαῖς προσευχαῖς, ἕως ἐσμέν ἐπὶ γῆς καὶ τῆς κατ' ὄφθαλμοὺς συντυχίας καὶ παρ' αὐτῆς τῆς ζώσης φωνῆς λαβεῖν ὠφέλιμα διδάγματα ἢ ἐφόδια πρὸς τε τὸν ἐνεστώτα αἰῶνα καὶ τὸν μέλλοντα, τοῦτο ἂν μέγιστον τῶν ἀγαθῶν ἐκρίναμεν . . .

Cyr. (v. Jerus.) Cat. 5¹² . . . ἔχειν τε ταύτην (sc. τὴν πίστιν) ἐφόδιον ἐν παντὶ τῷ χρόνῳ τῆς ζωῆς . . .

Isid. Pelus. ep. 11, 73 (ad Paulum presbyterum) τὴν ἀγάγνωσιν τῶν ἱερῶν γραφῶν ἐφόδιον ἡγοῦ τῆς σωτηρίας τρέφουσιν παραδείγμασιν εὐδοκίμοις τὸ φιλόκαλον καὶ ἀνδροῶδες τῶν μετὰ σπουδῆς ἀκροουμένων.

Basil. Sel. or. 21, 2 πόσις οὖν ἄξιος κατηγορίας ἡμεῖς, ἐν ἀμελείᾳ τὸ τῆς σωτηρίας προδιδόντες ἐφόδιον (sc. τὴν προσευχὴν);

eiusd. or. 5, 2 *Τοῖς μενοῦν Νωεῖταις ἕσπερον τριήμερον μετανοίας διάστημα γέγονε πρὸς σωτηρίαν ἐφοδίων.*

Aus der Reihe dieser Beispiele geht wohl zur Genüge hervor, dass *ἐφοδίων* in übertragener Bedeutung kein seltenes Wort bei den griechischen Kirchenschriftstellern ist. Die specielle Beziehung des Wortes auf das Abendmahl, die auch vorkommt (can. Nic. 13 u. ö.), lassen wir dabei ganz aus dem Spiele, da sie unserer Stelle entschieden fern liegt.

In LXX u. NT. ist das *ἐφοδίων* in übertragener Bedeutung nicht zu finden, im NT. fehlt das Compositum ganz, LXX hat *ἐφοδίων* bez. *ἐφοδιάζειν* nur im buchstäblichen Sinne Dt. 15¹⁴ u. Jos. 9¹².

Fasst man nun *ἐφοδίων* in übertragener Bedeutung, so erhält man als Sinn der Worte *ἐφοδία τοῦ Χριστοῦ*: Mittel und Darreichungen, durch die Christus seine Gläubigen auf ihrer Pilgerreise geistlich stärkt und aufrecht erhält. Fügen wir nun diesen Sinn in den Zusammenhang der ganzen Stelle ein, so ergibt sich, paraphrastisch wiedergegeben, folgende Gedankenreihe: Demütig waret ihr ohne Überhebung, euch lieber unterordnend als andern befehlend, lieber von eurem irdischen Gute mitteilend als es zu vergrößern bestrebt. Denn es lag euch nichts an äusserem Besitze, Christus reichte euch dar, was zu eurer Befriedigung diene. So gewendet, giebt die Stelle eine feine Pointe: mit *τοῖς ἐφοδίοις κτλ.* wird die Betrachtung vom Irdisch-materiellen weg auf das Geistliche und Übersinnliche gelenkt, und es wird gezeigt, worin einst der die korinthische Gemeinde befriedigende Reichtum bestand. — Für *Χριστοῦ* spricht also 1. die überwiegende Bezeugung; 2. giebt die Verbindung mit *ἐφοδίων* keinen befremdlichen und unerhörten Sinn, sondern wir erhalten im Gegenteile bei unserer Lesart eine feine, auf die *ἐντροπή* der Korinther hinielende Wendung. Aus diesen Gründen stehe ich nicht an, die Lesart *Χριστοῦ* für die richtige zu halten.

Die Verbindung der Sätze hat dann (mit Hilgenfeld) in der Weise zu erfolgen, dass der Einschnitt zwischen den beiden Hauptsätzen *πάντες . . . ἐταπεινωσθερονεῖτε* und *ἐνεστέρισμένοι ἦτε* erst hinter *προσέχοντες*, nicht schon hinter *ἀροζόμενοι* zu setzen ist. Ein durchschlagendes Bedenken gegen diese Interpunction hat Lightfoot nicht beigebracht, wenn er meint, dass *προσέχοντες* dann ein unbeholfener Zusatz sei. Darüber haben wir mit dem

Schriftsteller nicht zu rechten. Wenn auch in der That *προσέχοντες* hinter *ἀρζοῦμενοι* etwas abfällt, so ist es doch keineswegs unerträglich und bei dem übertragenen Sinne, den wir für *ἐφοδίαις* annahmen, sehr wohl möglich. Für unsere Interpunction spricht aber weiter erstlich der Parallelismus der Sätze. Es stehen vor *τοῖς ἐφοδίαις* zwei Paare von Participien: *ὑποτασσόμενοι* ... *ἐποτάσσοντες*, und *διδόντες* .. *λαμβάνοντες*; durch unsere Satzteilung erhalten wir dann noch an dritter Stelle ein Participienpaar: *ἀρζοῦμενοι* .. *προσέχοντες*. Sodann spricht für unsere Interpunction der Umstand, dass bei der andern Satzteilung der Accusativ *τούς λόγους* in seiner Beziehung unklar wird. Dass dem so ist, beweisen die verschiedenen Auffassungen, die der Satz erfahren hat. Lightfoot zieht *λόγους αὐτοῦ* sowohl zu *προσέχοντες* als zu *ἐνεστερτισμένοι ἤτε* („And giving heed unto His words, you laid them up diligently in your hearts“). *προσέχειν* wird zwar gewöhnlich, je nach der Bedeutung, mit Dativ, Genitiv, *εἰς*, *ἀπό*, Infinitiv und *μή* verbunden, aber auch der Accusativ kommt vor, vgl. Hiob 13 6, *ψ* 9 38, *ψ* 77 1, Jes 1 10, so dass dieser Verbindung grammatisch nichts im Wege steht. Lipsius und Harnack dagegen supplieren aus dem *αὐτοῦ* ein *αὐτόν* zu *ἐνεστερτισμένοι ἤτε* und ziehen *λόγους αὐτοῦ* nur zu *προσέχοντες* (Harnack: et ad verba ejus diligenter animum advertentes, amore eum complexi eratis ...). Umgekehrt zieht die altlateinische Übersetzung *τούς λόγους αὐτοῦ* zu *ἐνεστερτισμένοι ἤτε* und ergänzt zu *προσέχοντες* ein *αὐτῶ* (et adtendentes ei verba illius in pectore habebatis ...). Als vierte Möglichkeit bleibt noch, *προσέχοντες* absolut zu fassen (Beispiele für diesen Gebrauch *ψ* 79 1, Sir. 13 13, Mich. 1 2, Zach. 7 11, Mal. 3 16, Dan. 9 19) und *τούς λόγους αὐτοῦ* mit *ἐνεστερτισμένοι* zusammenzunehmen. All dies Schwanken der Beziehung und diese Unsicherheit des grammatischen Baues fällt bei der anderen Satzteilung fort, *προσέχοντες* erhält sein Dativobjekt, das ja bei diesem Worte bedeutend häufiger steht als ein Accusativobject, ebenfalls mit in *τοῖς ἐφοδίαις*.

Es erübrigt uns nur noch, ein Wort über die Beweggründe zu reden, die die Variante in A verursacht haben können. Bryennios hat in seiner Ausgabe, S. 7, Note 3, seine Meinung so ausgesprochen: *αὕτη τῶν ὀνομάτων ἐν τῷ ἀλεξανδρινῷ χειρογράφῳ ἢ μεταλλαγῆ ἔργον εἶναι δοκεῖ μοι τῶν Μονοφυσιτῶν*

ἢ γοῦν τῶν ἀλεξανδρινῶν θεολόγων, τῶν ἐπὶ τῆς ε' ἐκατ. τὸ θεῖον ἐν τῷ Χριστῷ ἐναντίον τῆς ἐτέρας ἐξ Ἀντιοχείας θεολογικῆς ἀκρότητος καὶ ὑπερβολῆς προβαλλομένων καὶ μᾶλλον Θεὸν ἢ Χριστὸν τὸν κύριον ἐξονομάζειν φιλοῦντων. Ich stimme Lightfoot vollkommen bei, der dagegen geltend macht: 1. dass durch die Fälschung doch nur auf Umwegen eine Stütze für die monophysitische Dogmatik erlangt wird, während es viel einfacher gewesen wäre, direkt das αὐτοῦ bei παθήματα in ein θεοῦ zu verwandeln, oder das fälschende Rohr an einer andern Stelle des Briefes arbeiten zu lassen, dass 2. aber des Bryennios Erklärung deshalb unwahrscheinlich ist, weil zur Entstehungszeit des A der monophysitische Streit noch nicht so sehr im Gange war, dass die Ägypter im Eifer um ihre Lehre sich beim Abschreiben von Bibelhandschriften zu Fälschungen hätten bewegen lassen sollen.

Ich halte die Änderung für eine zufällige oder eine naive. $\overline{X\bar{I}}$ verlas oder verschrieb ein Copist in $\overline{\Theta\bar{I}}$, oder er fand, weil er ἐφοδία als auf des Leibes Nahrung und Notdurft bezüglich auffasste, dass $\overline{X\bar{I}}$ für diese Bedeutung nicht recht passe und änderte es — vielleicht halb unbewusst, jedenfalls ohne tieferes dogmatisches Interesse — in $\overline{\Theta\bar{I}}$ um. Beispiele für dergleichen zufällige oder verbessern sollende Änderungen des $\overline{X\bar{I}}$ in $\overline{\Theta\bar{I}}$ und umgekehrt sind ja nicht selten.

An einer andern Stelle unseres Briefes haben wir einen ganz analogen Fall: 50₃ haben AL τῆς βασιλείας τοῦ Χριστοῦ, während CS τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ bieten, weil letztere Verbindung einem früheren Abschreiber offenbar als die geläufigere und passendere erschien. Freilich soll nicht verschwiegen werden, dass z. B. Joh. 19₄₀ der nämliche Codex A θεοῦ statt ἰησοῦ aufweist und zwar in einem Zusammenhange (ἔλαβον οὖν τὸ σῶμα τοῦ θεοῦ), dessen Klangfarbe eine Änderung aus gewissen Glaubensinteressen nicht ausschliesst.

ΚΛΗΜΕΝΤΟΣ ΠΡΟΣ ΚΟΡΙΝΘΙΟΥΣ Α.

Sigla der Handschriften:

A = Codex Alexandrinus (5. Jahrh.).

C = Codex Constantinopolitanus (datiert 1056 n. Chr.).

L = Codex Florinensis (11.—12. Jahrh., die altlateinische Übersetzung des I Clem. enthaltend).

S = Codex Cantabrigensis (datiert 1169/70, die syrische Übersetzung der beiden Clemensbriefe enthaltend).

Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Ῥώμην τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τῇ παροικοῦσῃ Κόρινθον, κλητοῖς ἡγιασμένοις ἐν θελήματι θεοῦ διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ παντοκράτορος θεοῦ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ πλη-
5 θυνθείη.

1. Λιὰ τὰς αἰφνιδίους καὶ ἐπαλλήλους γενομένας ἡμῖν συμφορὰς καὶ περιστάσεις, βράδιον νομιζομεν ἐπιστροφὴν πεποιῆσθαι περὶ τῶν ἐπιζητουμένων παρ' ὑμῖν πραγμάτων, ἀγαπητοί, τῆς τε ἀλλοτριᾶς καὶ ξένης τοῖς ἐκλεκτοῖς τοῦ θεοῦ,
10 μαρᾶς καὶ ἀνοσίῳ στάσεως, ἣν ὀλίγα πρόσωπα προπετῆ καὶ αὐθάδη ἐπάροχοντα εἰς τοσοῦτον ἀπονοίας ἐξέκανσαν, ὥστε τὸ σεμνὸν καὶ περιβόητον καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἀξιαγάπητον ὄνομα ὑμῶν μεγάλως βλαφθῆναι. 2. τίς γὰρ παρεπιδημήσας πρὸς

Insc. ... Σ ΚΟΡΙΝΘΙΟΥΣ Α̅ Α; Κλημεντος προς Κορινθιους α̅ C; Incipit Epistola Clementis ad Corinthios L; Epistula catholica Clementis, discipuli Petri apostoli, quae ad ecclesiam Corinthiorum S.

2 ἡγιασμένοις] sanctis L | 4 παντοκρατορος] A; του παντοκρατορος C | Ἰησον Χριστον] Christum Ihesum L | 6 γενομενας] CL; γινομενας(?) S; def. A | ἡμῶν] καθ ἡμῶν C | 7 περιστασεις] CL; περιπτωσεις AS; add. αδελφοι A, αγαπητοι S | νομιζομεν] videmur (νομιζομεθα) L | 8 παρ υμῶν πραγματος] A; ποιηματων παρ υμῶν C | 9 αγαπητοι] om. S | ξενης] ξενους A | 11 ὥστε] add. etiam L | 12 και πασῶν] om. και L | 13 βλαφθηται] LS (est lesum, βλασφημῆται); βλασφημηθηται A, βλασφημεισθαι C (vgl. Prol. S. 67).

ἡμᾶς τὴν πανάρετον καὶ βεβαίαν ὑμῶν πίστιν οὐκ ἔδοκίμασεν; τὴν τε σόφρονα καὶ ἐπιεικῆ ἐν Χριστῷ εὐσέβειαν οὐκ ἔθαύμασεν; καὶ τὸ μεγαλοπρεπὲς τῆς φιλοξενίας ὑμῶν ἦθος οὐκ ἐκήρυξεν; καὶ τὴν τελείαν καὶ ἀσφαλῆ γνώσιν οὐκ ἐμακάρισεν; 3. ἀπροσωπολήμπτως γὰρ πάντα ἐποιεῖτε, καὶ ἐν τοῖς ρομί- 5 μοις τοῦ θεοῦ ἐπορεύεσθε, ὑποτασσόμενοι τοῖς ἡγουμένοις ὑμῶν καὶ τιμὴν τὴν καθήκουσαν ἀπονέμοντες τοῖς παρ' ὑμῖν πρεσβυτέροις· νέοις τε μέτρια καὶ σεμνὰ ροεῖν ἐπετρέπετε· γυναιξίν τε ἐν ἀμώμῳ καὶ σεμνῇ καὶ ἀγνῇ συνειδήσει πάντα ἐπιτελεῖν παρηγγέλλετε, στεργούσας καθηκόντως τοὺς ἄνδρας ἑαυτῶν· 10 ἔν τε τῷ κανόνι τῆς ὑποταγῆς ὑπαρχούσας τὰ κατὰ τὸν οἶκον σεμνῶς οἰκουργεῖν ἐδιδάσκετε, πάνυ σοφρονοῦσας.

II. Πάντες τε ἐταπεινοφρονεῖτε μηδὲν ἀλαζονεύομενοι, ὑποτασσόμενοι μᾶλλον ἢ ὑποτάσσοντες, ἡδίων δίδόντες ἢ λαμβάνοντες, τοῖς ἑσθλοῖς τοῦ Χριστοῦ ἀρκούμενοι καὶ προσέχοντες· 15 τοὺς λόγους αὐτοῦ ἐπιμελῶς ἐνεστερνωμένοι ἥτε τοῖς σπλίγγχοις, καὶ τὰ παθήματα αὐτοῦ ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν. 2. Οὕτως εἰρήρη βαθεῖα καὶ λιπαρὰ ἐδέδοτο πᾶσιν καὶ ἀκόριστος πόθος εἰς ἀγαθοποιίαν, καὶ πλήρης πνεύματος ἀγίου ἐκχυσίς ἐπὶ πάντα ἐγένετο· 3. μεστοὶ τε ὁσίας βουλήs ἐν ἀγαθῇ 20 προθυμίᾳ μετ' εὐσεβοῦs πεποιθήσεως ἐξετείνετε τὰς χεῖρας ὑμῶν πρὸς τὸν παντοκράτορα θεόν, ἰκετεύοντες αὐτὸν ἵλεων γενέσθαι εἴ τι ἄκοντες ἡμάρτετε. 4. ἀγὼν ἦν ὑμῖν ἡμέρας τε

1 ὑμων πιστιν] AC; πιστιν υμων Clem | 2 ἐπιεικῆ εν] επιεικην A ευσεβειαν] add. vestram L | ουκ] om. S | 4 και 1^o] aut L | ασφαλή] ασφαλην A | γνώσιν] add. vestram L | 5 ἀπροσωπολήμπτως] A; ἀπροσωπολήμπτως C Clem | εν] CLS Clem; om. A | ρομίμοις] L Clem; ρομοις AC; dub. S | 6 ἐπορεύεσθε CLS Clem; πορεύεσθαι A | ὑμων] om. C | 7 ὑμῶν] ἡμῶν C | S ἐπετρέπετε] permittentes L (επιτρέποντες?) | 9 ἀμώμῳ και σεμνῇ και ἀγνῇ] AC; ἀμώμῳ και ἀγνῇ L u. S (?) | 11 οἶκον] add. suam L | 12 οἰκουργεῖν] AC* u. wahrsch. LS; οἰκουρεῖν C** | πανν] om. L | 13 τε] enim L | 14 ὑποτασσοντες] add. et L | 15 Χριστοῦ] θεου A (vgl. den Excurs. z. St.) | 16 ἐπιμελῶς] om. L | ἐνεστερνωμένοι] CL; ἐστερνωμένοι A; dub. S | σπλίγγχοις] add. vestris L | 17 και] ut et L | 18 ἐδεδοτο] CS; ἐδεδοτο A; dabatur L (ἐδεδοτο? doch vgl. S. 96 Z. 10) | 19 πλήρης... ἐκχυσίς... ἐγένετο] AC; plenae effusiones... erant S; plenitudo... largior erat L | 20 ὁσίας] θειας C εν] om. L | 21 πεποιθήσεως] πεποιθησεως A | ἐξετείνετε] CS u. wahrsch. L (expandentes neben eratis pleni); ἐξετείνετε A | 22 ἵλεων] CL; ἵλεως A; dub. S; add. vobis L | 23 ἀκοντες] AC; ignorantēs L (ἀγροοντες? cf. Hebr. 5 2, 2 Makk. 11 31, Sirach 5 18); εκοντες S | ἡμαρτετε] AC; peccabatis (ἡμαρτατε) S; L (peccaretis) dub.

καὶ νυκτὸς ὑπὲρ πάσης τῆς ἀδελφότητος, εἰς τὸ σῶζεσθαι μετ' ἐλέους καὶ συνειδήσεως τὸν ἀριθμὸν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ.
 5. εἰλικρινεῖς καὶ ἀκέραιοι ἦτε καὶ ἀμνησικάκοι εἰς ἀλλήλους.
 6. πᾶσα στάσις καὶ πᾶν σχίσμα βδελυκτὸν ἦν ὑμῖν. ἐπὶ τοῖς
 5 παραπτώμασιν τῶν πλησίων ἐπειθεῖτε· τὰ ὑστερήματα αὐτῶν ἴδια ἐκρίνετε. 7. ἀμεταμέλητοι ἦτε ἐπὶ πάσῃ ἀγαθοποιίᾳ, ἔτοιμοι εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθόν. 8. τῇ παναρέτῃ καὶ σεβασμίῳ πολιτείᾳ κεκοσμημένοι πάντα ἐν τῷ φόβῳ αὐτοῦ ἐπετελεῖτε· τὰ προστάγματα καὶ τὰ δικαιώματα τοῦ κυρίου ἐπὶ τὰ πλάτη
 10 τῆς καρδίας ὑμῶν ἐγγέγραπτο.

III. Πᾶσα δόξα καὶ πλατυσμός ἐδόθη ὑμῖν, καὶ ἐπετελέσθη τὸ γεγραμμένον· Ἔφαγεν καὶ ἔπιεν, καὶ ἐπλατύνθη καὶ ἐπαχύνθη, καὶ ἀπελάκτισεν ὁ ἠγαπημένος. 2. Ἐκ τούτου ζῆλος καὶ φθόνος καὶ ἔρις καὶ στάσις, διωγμός καὶ ἀκαταστασία, πόλεμος καὶ
 15 αἰχμαλωσία. 3. οὕτως ἐπηγέρθησαν οἱ ἄτιμοι ἐπὶ τοὺς ἐντίμους, οἱ ἄδοξοι ἐπὶ τοὺς ἐνδόξους, οἱ ἄφρονας ἐπὶ τοὺς φρονίμους, οἱ νέοι ἐπὶ τοὺς πρεσβυτέρους. 4. διὰ τοῦτο πόρρω ἄπεισιν ἡ δικαιοσύνη καὶ εἰρήνη, ἐν τῷ ἀπολιπεῖν ἕκαστον τὸν φόβον τοῦ θεοῦ καὶ ἐν τῇ πίστει αὐτοῦ ἀμβλωπῆσαι, μηδὲ ἐν τοῖς
 20 νομίμοις τῶν προσταγμάτων αὐτοῦ πορεύεσθαι μηδὲ πολιτεῦεσθαι κατὰ τὸ καθήκον τῷ Χριστῷ, ἀλλὰ ἕκαστον βαδίζειν κατὰ

III, 1) Deut. 32 15. — 3) Jes. 3 5. — 4) Sap. II, 24.

1 σωζεσθαι . . . τον αριθμον] ut salvi essetis . . . cum numero L | μετ ἐλεους] μετα δεους C | 2 συνειδησεως] cum bona conscientia L | αυτου] Dei L | 3 και 2⁰] wird von L nicht übersetzt | αμνησικακοι] αμαμνησικακοι A | 4 πασα στασις και παν σχισμα] omnis scissura (σχισμα) et contentio (στασις) L | ην] om. A | επι] et propter L | 5 των πλησιων] τοις πλησιον A; add. vestrorum L | τα υστερηματα] et peccata L | 6 ιδια] CL; ιδιαι S; dub. A (LIIA) | αμεταμελητοι . . . αγαθοποιαι] om. L | 7 τη . . . πολιτειαι] omni decore cultus L | σεβασμιω] A u. S(?); σεβασμιωιατι C | 8 αυτου] Dei L | 9 τον κυριον] Dei L | επι τα πλατη] in latitudine L | 10 εγγεγραπτο] inscribebantur L | 11 πλατυσμοι] altitudo L | εδοθη] δοθη A | 12 το γεγραμμενον] scriptura L | επλατυνη και επαχυνθη] ingrassavit se et elatus factus est L (επαχυνθη, επλατυνη LXX) | 13 απελακτισεν] απεγαλακτισεν A | 14 και ερις] AL; ειρις CS | διωγμοι] et persecutio L | πολεμοι] et proelium L | 15 επι 1⁰] contra L (προς, nach LXX) | 17 οι νεοι] sic juvenes L | επι 2⁰] contra L (LXX) | απεστιν] AS (est); απεστη C, recessit L (αφεστηγεν LXX); add. ab eis L | 18 απολιπειν] απολειπαι A | 19f. μηδε εν . . . Χριστω] et negabat omnia mandata ejus ambulare voluerunt non digne Christo L.

τὰς ἐπιθυμίας τῆς καρδίας αὐτοῦ τῆς πονηροῦς. ζῆλον ἄδικον καὶ ἄσεβῆ ἀνειληγότας, δι' οὗ καὶ θάνατος εἰσῆλθεν εἰς τὸν κόσμον.

IV. Γέγραπται γὰρ οὕτως· Καὶ ἐγένετο μεθ' ἡμέρας ἠνεγκεν Κάιν ἀπὸ τῶν καρπῶν τῆς γῆς θυσίαν τῷ θεῷ, καὶ Ἄβελ ἠνεγκεν 5 καὶ αὐτὸς ἀπὸ τῶν πρωτοτόκων τῶν προβάτων καὶ ἀπὸ τῶν στεάτων αὐτῶν. 2. καὶ ἐπίειδεν ὁ θεὸς ἐπὶ Ἄβελ καὶ ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ, ἐπὶ δὲ Κάιν καὶ ἐπὶ ταῖς θυσίαις αὐτοῦ οὐ προσέσχεν. 3. καὶ ἐλυπήθη Κάιν λίαν καὶ συνέπεσεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ. 4. καὶ εἶπεν ὁ θεὸς πρὸς Κάιν· Ἰνατί περιλύπησεν ἐγένου, καὶ ἵνατί συνέπεσεν τὸ πρόσωπόν σου; οὐκ ἔαν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἡμάρτες; 5. ἤσυχασον· πρὸς σὲ ἡ ἀποστροφὴ αὐτοῦ, καὶ σὺ ἄρξεις αὐτοῦ. 6. καὶ εἶπεν Κάιν πρὸς Ἄβελ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ· Διέλθωμεν εἰς τὸ πεδίον. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐν τῷ πεδίῳ ἀνέστη Κάιν ἐπὶ Ἄβελ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ καὶ ἀπέκτεινεν αὐτόν. 7. Ὁρᾶτε. ἀδελφοί. ζῆλος καὶ φθόνος 15 ἀδελφοποιίαν κατεργάσατο. 8. Διὰ ζῆλος ὁ πατὴρ ἡμῶν Ἰακώβ ἀπέδρα ἀπὸ προσώπου Ἠσαῦ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ. 9. ζῆλος ἐποίησεν Ἰωσήφ μέχρι θανάτου διωχθῆναι καὶ μέχρι δουλείας ἐλθεῖν. 10. ζῆλος φυγεῖν ἠνάγκασεν Μωϋσῆν ἀπὸ προσώπου Φαραὼ βασιλέως Αἰγύπτου ἐν τῷ ἀκοῦσαι αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ὁμοφύλου· Τίς σε κατέστησεν κριτὴν ἢ δικαστὴν ἐφ' ἡμῶν; μὴ ἀνελεῖν με σὺ θέλεις, ὃν τρόπον ἀνεῖλες ἐχθρὸς τὸν Αἰγύπτιον; 11. διὰ ζῆλος Ἀαρὼν καὶ Μαριάμ ἔξω τῆς παρεμβολῆς ἠὲλίσθησαν. 12. ζῆλος Δαθὰν καὶ Ἀβειρων ζῶντας κατήγαγεν εἰς ἕδον. διὰ τὸ στασιάσαι αὐτοὺς πρὸς τὸν θεοῦ πορτα τοῦ θεοῦ Μωϋσῆν. 25

IV, 1 sqq.) Gen. 4 3—8. — 8) Gen. 27 41 sqq. — 9) Gen. 37. — 10) Ex. 2 14. — 11) Num. 12. — 12) Num. 16.

1 τῆς καρδίας] om. A | ζῆλον] et zelum L | ἀνειληγότας] receptum L | 2 καὶ 2^ο] om. S | 4 οὕτως] om. C | 5 τῷ θεῷ] AS; τῷ κυρίῳ CL (LXX) | 6 καὶ αὐτοῦ] om. L | πρωβάτων] AC; add. αὐτοῦ LS (LXX) | 9 το προσώπου] τῷ προσώπῳ A (LXX) | 11 εἶπεν] A; εἶπε C | ορθῶς δε] et . . . recte L | 12 ἀρξεις αὐτοῦ] ALS (LXX); αὐτὸν ἀρξεις C | 13 διελθωμεν] add. δη S (so auch einige LXX Handschriften) | 15 ορατε] intellegite L | ἀδελφοί] ἀγαπητοί S | ζῆλος] quia zelus L | 16 κατεργάσατο] κατεργάσαντο C | ζῆλος] A; ζῆλον C | 19 ἐλθεῖν] C u. anscheinend LS; εἰσελθεῖν A | 21 ὁμοφύλου] add. suo L | κριτὴν] A; ἀρχοῦ CLS (LXX) | ἢ] AL (LXX F); καὶ CS | ἡ] aut (ἡ) L (LXX AF) | 22 ἐχθρὸς] A; χθρὸς C | δια] om. A | 23 ζῆλος] A; ζῆλον C | 24 ζῆλος] LS; δια ζῆλος] A, δια ζῆλον C | Ἀβειρων] add. cum tabernaculis L (Num. 16 30) | 25 πρὸς τὸν] add. fidelem L (cf. c. 17 5 431).

Texte u. Untersuchungen. N. F. V, 1.

13. διὰ ζῆλος Δαυιδ ἠθόρον ἔσχεν οὐ μόνον ἐπὶ τῶν ἀλλοφύλων, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ Σαοὺλ βασιλέως Ἰσραὴλ ἐδιώχθη.

V. Ἀλλ' ἵνα τῶν ἀρχαίων ἐποδειγμάτων παυσώμεθα, ἔλθωμεν ἐπὶ τοὺς ἔγγιστα γενομένους ἀθλητάς· λάβωμεν τῆς
 5 γενεᾶς ἡμῶν τὰ γενναῖα ἐποδείγματα. 2. Διὰ ζῆλον καὶ ἠθόρον οἱ μέγιστοι καὶ δικαιοτάτοι στύλοι ἐδιώχθησαν καὶ ἕως θανάτου ἠθλήσαν. 3. Λάβωμεν πρὸ ὀφθαλμῶν ἡμῶν τοὺς ἀγαθοὺς ἀποστόλους· 4. Πέτρον, ὃς διὰ ζῆλον ἄδικον οὐχ ἕνα οὐδὲ δύο ἀλλὰ πλείονας ἐπήνεγκεν πόρους, καὶ οὕτω μαρτυρή-
 10 σας ἐπορεύθη εἰς τὸν ὀφειλόμενον τόπον τῆς δόξης. 5. Διὰ ζῆλον καὶ ἔριον Παῦλος ἐπομονῆς βραβεῖον ἐπέδειξεν. 6. ἐπτάκις δεσμὰ ἠορέσας, φυγαδευθείς, λιθασθείς, κῆρυξ γενόμενος ἔν τε τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει, τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, 7. δικαιοσύνην διδάξας ὅλον τὸν κόσ-
 15 μον, καὶ ἐπὶ τὸ τέρας τῆς δόσεως ἔλθων καὶ μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἠγορευμένων, οὕτως ἀπηλλάγη τοῦ κόσμου καὶ εἰς τὸν ἄγιον τόπον ἐπορεύθη. ἐπομονῆς γενόμενος μέγιστος ἐπογραμμός.

VI. Τούτοις τοῖς ἀνδράσιν ὁσίως πολιτευσαμένοις σινη-
 20 θροισθῆ πολὺ πλῆθος ἐκλεκτῶν. οἵτινες † πολλὰς αἰτίας καὶ

13) I Reg. 19 sqq.

1 ζῆλος] A; ζῆλον C | Δαυιδ] δεδ AC; (Δαυιδ Lightf., Δαυιδ Gbh.-Hrnck., Δαυιδ Hlhf.) | ἐπὶ] A; ἐπο C | ἀλλοφύλων] fratribus (ἀδελφῶν oder ὁμοφύλων) L | 2 ἐπὶ Σαοὺλ] A; ἐπο τον Σαοὺλ C | βασιλέως Ἰσραὴλ] om. C | 3 των αρχαιων ἐποδειγμάτων] priorum exempla L (las er των των αρχαιων ἐποδειγμάτων?) | 6 μεγιστοι] στοι A (verschiedene Ausfüllung der Lücke durch die Editoren vor Bryennios) | δικαιοτατοι] fortissimae L (γενναιωτατοι oder δυνατωτατοι?) | 8 αγαθους] bonos et fortes L | Πέτρον ος] CL; ος A; Petrus S | 9 ονδὲ δυο] non duos L (ον δυο?) | ἐπήνεγκεν] C (doch ἐπήνεγκε) S (tulit); dub. A, einige sahen ετεμεινεν, andere ἐπήνεγκεν; passus est L (offenb. ἐπήνεγκεν) | 11 ἐπέδειξεν] ΞΕΙ] A, doch lasen Mill und Jacobson noch ein Υ am Anfange. ἐπέδειξεν scheint auch Macarius Magn. (Apocr. IV 14) vorzusetzen (vgl. Lightf. z. St.); εδειξεν C; dub. L (ostendit); **ἔβη** tulit, portavit S (επεσχεν?) | 13 τε] AC; om S; dub. L | 14 δικαιοσυνην] AL; δικαιοσυνης CS | 15 ἐπι το τεραμα] ab oriente usque ad fines L | ἐπι των ηγορευμενων οντως] sic a potentibus L (οντως ἐπο των ηγορευμενων) | 16 τον ζοσμου] AC; ab hoc seculo LS | 17 ἐπορευθη] AC; ἐπηροθη LS re-(bez. sus-ceptus est) | μεγαστος] magnum L | 20 πολν πληθος] magnaе turbae L | πολλας αιτιας και βεβαιους] L; πολλαις αιτιας και βεβαιουις ACS.

βασάνους † διὰ ζῆλος παθόντες ὑπόδειγμα κάλλιστον ἐγένοντο ἐν ἡμῖν. 2. Διὰ ζῆλος διωχθεῖσαι γυναῖκες Δαναίδες καὶ Δίρκαι, αἰκίσματα δεινὰ καὶ ἀνόσια παθοῦσαι, ἐπὶ τὸν τῆς πίστεως βέβαιον δρόμον κατήρησαν καὶ ἔλαβον γέρας γενναῖον ἀ ἀσθενεῖς τῷ σώματι. 3. ζῆλος ἀπηλλοτριώσεν γαμετὰς ἀνδρῶν καὶ ἠλλοιώσεν τὸ ἠγθὲν ὑπὸ τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀδάμ. Τοῦτο νῦν ὁσοῦν ἐκ τῶν ὀστέων μου καὶ σὰρξ ἐκ τῆς σαρκός μου. 4. ζῆλος καὶ ἔρις πόλεις μεγάλας κατέσκαψεν καὶ ἔθνη μέγала ἐξερίζωσεν.

VII. Ταῦτα, ἀγαπητοί, οὐ μόνον ὑμᾶς νοουθετοῦντες ἐπιστέλλομεν, ἀλλὰ καὶ ἑαυτοὺς ἐπομιμνήσκοντες· ἐν γὰρ τῷ αὐτῷ ἔσμεν σκάμματι, καὶ ὁ αὐτὸς ἀγὼν ἡμῖν ἐπίκειται. 2. Μὴ ἀπολίπωμεν τὰς κενὰς καὶ ματαίας φροντίδας, καὶ ἔλθωμεν ἐπὶ τὸν εὐκλεῖ καὶ σεμνὸν τῆς παραδόσεως ἡμῶν κανόνα, 3. καὶ ἴδωμεν τί καλὸν καὶ τί τερπνὸν καὶ τί προσδεκτὸν ἐνώπιον τοῦ ποιήσαντος ἡμᾶς. 4. ἀτενίσωμεν εἰς τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ καὶ γρῶμεν ὡς ἔστιν τίμιον τῷ πατρὶ αὐτοῦ, ὅτι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθὲν παντὶ τῷ κόσμῳ μετανοίας χάριν ἐπήνεγκεν. 5. διέλθωμεν εἰς τὰς γενεὰς πάσας καὶ καταμάθωμεν ὅτι ἐν γενεᾷ καὶ γενεᾷ μετανοίας τόπον ἔδωκεν ὁ δεσπότης τοῖς βουλομένοις ἐπιστραφῆναι ἐπ' αὐτόν. 6. Νῶε ἐκήρυσεν μετανοίαν, καὶ οἱ ὑπακούσαντες ἐσώθησαν. 7. Ἰωνᾶς Νινευ-

VI, 3) Gen. 2, 23.

1 ζῆλος] A; ζῆλον C | ἐποδειγμα κάλλιστον] magno exemplo L
 2 ἐν ἡμῖν] nobis L | ζῆλος] A; ζῆλον C | Δίρκαι] δειρ καὶ C | Δίρκαι] add.
 et L (dittographiertes και?) | 4 γενναῖον] magnum L | 7 οσσεω] A (doch
 οσσεω); οστων C | 8 μεγάλας] om. L | κατέσκαψεν] C (doch κατεσκαψε)
 L; κατεστρεφεν AS | ἐξερίζωσεν] A; ἐξερίζωσε C | 11 ἐπομιμνήσκοντες] C;
 ἐπομιμνήσκοντες A; L übersetzt übrigens das Prte. durch Verb. finit. com-
 monemum | ἐν γὰρ] και γὰρ ἐν C | 12 ἀγὼν ἡμῖν] CL; ἡμῖν ἀγὼν A; dub.
 S | 13 ἀπολίπωμεν] C; ἀπολείπομεν A | κενὰς και ματαίας] vanas L
 14 ἡμῶν] om. L | 15 τι . . . τι . . . τι] L übersetzt nur das erste τι | ἐνώπιον
 τοῦ] coram Deo L | 17 τῷ πατρὶ αὐτοῦ] LS; τῷ θεῷ [και πατρὶ αὐτοῦ] A;
 τῷ πατρὶ αὐτοῦ τῷ θεῷ C | ὅτι] id quod S (ὅ τι) | 18 μετανοίας χάριν]
 AC; μετανοίαν LS (doch kann bei beiden der Fehler sehr leicht erst in
 einer Abschrift der ursprünglich richtigen Übersetzung entstanden sein,
 Prol. S. 65) | 19 ἐπήνεγκεν] C (ἐπήνεγκε) L (intulit); ἐπήνεγκεν A, sustulit
 S | διέλθωμεν εἰς] A (. . . ὠμεν εἰς) LS(?); διέλθωμεν om. εἰς C | και] om.
 S | 20 ἐν γενεᾷ και γενεᾷ] in secula L | ὁ δεσπότης] AC; omnibus L; om. S.

ἵταις καταστροφὴν ἐκίρουξεν. οἱ δὲ μετανοήσαντες ἐπὶ τοῖς ἁμαρτήμασιν αὐτῶν ἐξιλάσαντο τὸν θεὸν ἱκετεύσαντες καὶ ἔλαβον σωτηρίαν, καίπερ ἄλλότριοι τοῦ θεοῦ ὄντες.

VIII. Οἱ λειτουργοὶ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ διὰ πνεύματος
 5 ἁγίου περὶ μετανοίας ἐλάλησαν. 2. καὶ αὐτὸς δὲ ὁ δεσπότης
 τῶν ἀπάντων περὶ μετανοίας ἐλάλησεν μετὰ ὄρκου· Ζῶ γὰρ
 ἐγώ, λέγει κύριος, οὐ βούλομαι τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτωλοῦ ὡς τὴν
 μετάνοιαν, προστιθεὶς καὶ γνώμην ἀγαθὴν· 3. Μετανοήσατε, οἰκος
 10 ὦσιν αἱ ἁμαρτίαι ὑμῶν ἀπὸ τῆς γῆς ἕως τοῦ οὐρανοῦ, καὶ ἔαν ὦσιν
 πυροτότεραι κόκκου καὶ μελανώτεραι σάκκου, καὶ ἐπιστραφῆτε πρὸς με
 ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς καὶ εἴπητε· Πάτερ, ἐπακούσομαι ὑμῶν ὡς λαοῦ
 ἁγίου. 4. καὶ ἐν ἑτέρῳ τόπῳ οὕτως λέγει· Λούσασθε καὶ καθα-
 15 ροὶ γένεσθε, ἀφέλεσθε τὰς πονηρίας ἀπὸ τῶν ψυχῶν ὑμῶν ἀπέναντι
 τῶν οφθαλμῶν μου· παύσασθε ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν, μάθετε καλὸν
 ποιεῖν, ἐκζητήσατε κρίσιν, ᾄσασθε ἀδικοῦμενον, κρίνατε ὀρφανῶ καὶ
 δικαιοῦσατε χήραν, καὶ δεῦτε καὶ διελεγχθῶμεν, λέγει κύριος· καὶ ἔαν
 ὦσιν αἱ ἁμαρτίαι ὑμῶν ὡς φοινικοῦν, ὡς χιόνα λευκανῶ, ἔαν δὲ ὦσιν
 ὡς κόκκινον, ὡς ἔριον λευκανῶ, καὶ ἔαν θέλητε καὶ εἰσακούσητέ μου,
 20 τὰ ἀγαθὰ τῆς γῆς φάγεσθε, ἔαν δὲ μὴ θέλητε μηδὲ εἰσακούσητέ μου,
 μάκαιρα ὑμᾶς κατέδεται· τὸ γὰρ στόμα κυρίου ἐλάλησεν ταῦτα. 5. Πάν-
 τας οὖν τοὺς ἀγαπητοὺς αὐτοῦ βουλούμενος μετανοίας μετα-
 σχεῖν, ἥ ἦν ἡ ἐσθήριξεν τῷ παντοκράτορικῷ βουλήματι αὐτοῦ.

IX. Διὸ ὑπακούσομεν τῇ μεγαλοπρεπεῖ καὶ ἐνδόξῳ βουλή-

VIII, 2) Ezech. 33 11. — 3) unde? — 4) Jes. 1 16—20.

1 οἱ δὲ] CL (et. .); οἶδε S; dub. A 2 ἱκετεύσαντες] A; ἱκετεῖοντες Cu.S(?);
 dub. L | 4 οἱ λειτουργοὶ] Item ministri L | 5 ἁγίου] add. omnes L | δεσποτης]
 Deus L | 6 μετα ὄρκου] AC; μεθ ὄρκου Bryennios u. a. | γὰρ] AS; om. CL
 (LXX) | 7 οὐ βούλομαι] quia nolo L | 9 τῆς ἀνομίας] peccata L (als ob τῶν
 ἀνομιῶν) | ὑμῶν] τῶν λαῶν μου C | εἰπὼν] L (dic); εἶπον C; dub A; εἰπὼν
 S (dum dicis tu) | εἰρ] zar oder και ειρ S | 11 και 1^o] vel L | 12 ψυχῆς]
 καρδιας A | λαῶν ἁγίων] C Clem.; λαῶ ἁγίων A | 13 οὕτως λέγει] λέγει οὐ-
 τως A | και 2^o] A; om. CLS (LXX) | 14 ἀφέλεσθε] A (doch ἀφελεσθαι);
 ἀφέλετε C | ὑμῶν] add. et L | 16 και] om. S | 17 χήραν] CL(?); χήρα A; dub.
 S | και 2^o] AC; om. SL | διελεγχθόμεν] L (disputemus); .. ελεγχθόμεν A;
 διαλεχθόμεν CS (loquamur cum alterutro) | κυρίου] om. A | 18 ὡσιν 2^o] om.
 L | 20 φάγεσθε] manducabitur L (doch kaum edesθέ) | εἰν δε] quod si L
 (ὁ [ε]στ?) | 21 γὰρ] om. S (Pesh) | 22 αὐτοῦ] L wieder Deus | βουλούμενος] vult
 L | 23 ἦν] L; om. ACS (vgl. Prol. S. 48) | τῷ παντοκράτορικῷ] omnipotens L.

σει αὐτοῦ. καὶ ἰκέται γενόμενοι τοῦ ἑλέου· καὶ τῆς χρηστότητος αὐτοῦ προσπέσωμεν καὶ ἐπιστρέψωμεν ἐπὶ τοὺς οἰκτιρισμοὺς αὐτοῦ, ἀπολιπόντες τὴν ματαιοπορίαν τὴν τε ἔριν καὶ τὸ εἰς θάνατον ἄγον ζῆλος. 2. Ἀτενίσσωμεν εἰς τοὺς τελείως λειτουργήσαντας τῇ μεγαλοπρεπεί δόξῃ αὐτοῦ. 3. λάβωμεν Ἐνώχ, ὃς 5 ἐν ἑπακοῇ δίκαιος εὐρεθεὶς μετετέθη, καὶ οὐχ εὐρέθη αὐτοῦ θάνατος. 4. Νῶε πιστὸς εὐρεθεὶς διὰ τῆς λειτουργίας αὐτοῦ παλιγγενεσίαν κόσμῳ ἐκήρυσεν, καὶ δίδωσεν δι' αὐτοῦ ὁ δεσπότης τὰ εἰσελθόντα ἐν ὁμοιοῖς ζῶα εἰς τὴν κιβωτόν.

X. Ἀβραάμ, ὁ γίγας προσαγορευθεὶς, πιστὸς εὐρέθη ἐν τῷ 10 αὐτὸν ἐπήκοον γενέσθαι τοῖς ῥήμασιν τοῦ θεοῦ. 2. οὗτος δι' ἑπακοῆς ἐξῆλθεν ἐκ τῆς γῆς αὐτοῦ καὶ ἐκ τῆς συγγενείας αὐτοῦ καὶ ἐκ τοῦ οἴκου τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, ὅπως γῆν ὀλίγην καὶ συγγενεῖαν ἀσθενῆ καὶ οἶκον μικρὸν καταλιπὼν κληρονομίῃ τὰς ἐπαγγελίας τοῦ θεοῦ. λέγει γὰρ αὐτῷ· 3. Ἀπελθε 15 ἐκ τῆς γῆς σου καὶ ἐκ τῆς συγγενείας σου καὶ ἐκ τοῦ οἴκου τοῦ πατρὸς σου εἰς τὴν γῆν ἣν ἄν σοι δείξω, καὶ ποιήσω σε εἰς ἔθνος μέγα καὶ εὐλογήσω σε καὶ μεγαλυνῶ τὸ ὄνομά σου, καὶ ἔσῃ εὐλογημένος· καὶ εὐλογήσω τοὺς εὐλογοῦντάς σε καὶ καταράσομαι τοὺς καταρωμένους σε, καὶ εὐλογηθήσονται ἐν σοὶ πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς. 4. καὶ πάλιν 20 ἐν τῷ διαχωρισθῆναι αὐτὸν ἀπὸ Λὼτ εἶπεν αὐτῷ ὁ θεός· Ἀναβλέψας τοῖς ὀφθαλμοῖς σου ἴδε ἀπὸ τοῦ τόπου οὗ νῦν σὺ εἶ πρὸς βορρᾶν καὶ λίβα καὶ ἀνατολὰς καὶ θάλασσαν· ὅτι πᾶσαν τὴν γῆν ἣν σὺ ὄρᾳς, σοὶ δώσω αὐτήν καὶ τῷ σπέρματί σου ἕως αἰῶνος. 5. καὶ

IX, 3) Gen. 5 24. — 4) Gen. 6 8 sqq. — X, 1) Jes. 41 8. II Chron. 20 7. 3) Gen. 12 1—3. — 4) Gen. 13 14—16.

1 γενομενοι] AC; γιωμενοι (?) S; dub. L | 3 απολιποντες] απολειποντες (?) S | 4 τελειως] τελειους S | 5 τη μεγαλοπρεπει δοξη ατου] ατου τη μεγαλοπρεπει δοξη Clem. | ατου] Dei L | 6 εν] propter L (επι?) | υπακοη; add. Deo L | ευρεθη] invenitur L (Hebr. 11 5 η̄ρωίσκετο) | 7 θανατος] A; ο θανατος C | δια της λειτουργιας] εν τη λειτουργιας C | 8 δεσποτης] AC; dominus universi S (der δεσποτης auch an anderen Stellen mit dieser Glosse übersetzt); Deus L | 9 εισελθοντα] add. cum eo L | 10 πιστος] πιστις A | 12 υπακοης] add. Dei L | 14 μικρον] minima L | 15 ατω] add. Deus L | απελθε] exi L (LXX) | 17 εις] et vade in L | 19 καταρασομαι] A; καταρασομαι C | καταρασομαι τους καταρωμενους σε] qui te maledixerint maledicam L (LXX) | 21 ατου] Abraham L | 22 αναβλεψας . . . ιδε] respice . . . et vide L (LXX SAB) | ει] stas L | 23 ην] om. C | 24 αιωρος] A; του αιωρος C.

ποιήσω τὸ σπέρμα σου ὡς τὴν ἄμμον τῆς γῆς· εἰ δύναται τις ἐξαριθμῆσαι τὴν ἄμμον τῆς γῆς, καὶ τὸ σπέρμα σου ἐξαριθμηθήσεται. 6. καὶ πάλιν λέγει· Ἐξήγαγεν ὁ θεὸς τὸν Ἀβραάμ καὶ εἶπεν αὐτῷ· Ἀνάβλεψον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἀρίθμησον τοὺς ἀστέρας, εἰ δυνηθήσῃ ἐξαριθμῆσαι αὐτούς· οὕτως ἔσται τὸ σπέρμα σου. ἐπίστευσεν δὲ Ἀβραάμ τῷ θεῷ, καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην. 7. διὰ πίστιν καὶ φιλοξενίαν ἐδόθη αὐτῷ υἱὸς ἐν γῆρᾳ, καὶ δι' ὑπακοῆς προσήνεργεν αὐτὸν θυσίαν τῷ θεῷ πρὸς τὸ ὄρος, ὃ τὸ ἔδειξεν αὐτῷ.

XI. Διὰ φιλοξενίαν καὶ εὐσέβειαν Ἀὐτὸς ἐσώθη ἐκ Σοδόμων 10 τῆς περιχώρου πάσης ζωθείσης διὰ πρὸς καὶ θεῖον· πρόδηλον ποιήσας ὁ δεσπότης ὅτι τοὺς ἐλπίζοντας ἐπ' αὐτὸν οὐκ ἐγκαταλείπει, τοὺς δὲ ἑτεροκλιεῖς ὑπάρχοντας εἰς κόλασιν καὶ αἰκισμὸν τίθησιν. 2. συνεξεληθούσης γὰρ αὐτῷ τῆς γυναικὸς ἑτερογνώμονος ὑπακούσης καὶ οὐκ ἐν ὁμοιοῖς, εἰς τοῦτο σημεῖον ἐτίθη ὥστε γενέσθαι αὐτὴν στήλην ἀλὸς ἕως τῆς ἡμέρας ταύτης, εἰς τὸ γνωστὸν εἶναι πᾶσιν ὅτι οἱ δίψυχοι καὶ οἱ δι- 15 στάζοντες περὶ τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως εἰς κρίμα καὶ εἰς σημείωσιν πάσαις ταῖς γενεαῖς γίνονται.

XII. Διὰ πίστιν καὶ φιλοξενίαν ἐσώθη Ῥαὰβ ἡ πόρνη.

6) Gen. 15 5 sq. — 7) Gen. 21 sq. — XI, 1) Gen. 19. — XII, 1 sqq.) Jos. 2.

1 τῆς γῆς] maris L | εἰ δυναται . . . ἐξαριθμηθήσεται] L nur quae non dinumerabitur | 3 ἐξήγαγεν] A; add. δε CLS | 4 τοὺς ἀστέρας] add. τον οὐρανον S | 5 αὐτούς] add. et dixit Deus L | δε] et L (LXX) | 6 δια] et propter L | 7 γῆρᾳ] A; γῆρει C | 8 τῷ θεῷ] ASL (doch dieser hinter ὑπακούης); om. C | πρὸς] A; εἰς C; super (επι) S; dub. L (in, was πρὸς, εἰς oder επι sein kann) | το ὄρος ο] L (montem quem); εν των ορειων ο] ACS LXX | αὐτῷ] add. Deus L | 9 δια] item quia . . . erat L | 11 ποιήσας] AC; LS übersetzen als ob εποίησεν (doch wird das nur Übersetzungsvariante sein) | ποιήσας] add. enim L | ο δεσποτης] Deus L | ἐπ' αὐτον] AS(?) εἰς αὐτον C; dub. L (in) | 12 ἐγκαταλείπει] derelinquet L (εγκαταλειπει; doch wird derelinquit zu corrigieren sein) | τοὺς . . . τιθησιν] traduntur L | κόλασιν] κοισιν(?) S | 13 γαρ] quomodo et L | τῆς γυναικος] uxor Loth L und add. et | 14 ἑτερογνώμονος] C; ἑτερογνώμος (oder -γνωμων) A; praem. in Deum L | και οὐκ εν ὁμοιοις] om. L | εἰς τουτο . . . bis αλος] L stark verkürzend: facta est statua (στήλη) et monumentum (σημεῖον) salis | τουτο] AS; om. C | 17 κρίμα] κρίμα C | εἰς 2^o] in L nicht übersetzt | 19 δια] item propter L | φιλοξενίαν] A; δια φιλοξενίαν CS (doch ist die Wiederholung der Präposition im Syrischen notwendig); dub. L, der die 4 ersten Worte des Kapitels übersetzt: item propter fidem quia hospitalis erat | η πορνη] A Clem.; η επιλεγομενη πορνη CLS.

2. ἐκπεμφθέντων γὰρ ὑπὸ Ἰησοῦ τοῦ τοῦ Ναυὴ κατασκόπων εἰς τὴν Ἰεριχώ. ἔγνω ὁ βασιλεὺς τῆς γῆς ὅτι ἤκουσιν κατασκοπεῖναι τὴν χώραν αὐτῶν, καὶ ἐξέπεμψεν ἄνδρας τοὺς συλλημφομένους αὐτούς, ὅπως συλλημφθέντες θανατωθῶσιν. 3. ἢ οὖν φιλόξενος Ραάβ εἶσδεξαμένη αὐτοὺς ἔκρυπεν εἰς τὸ ὑπερ- 5 ῶνον ὑπὸ τὴν λινοκαλάμην. 4. ἐπισταθέντων δὲ τῶν παρὰ τοῦ βασιλέως καὶ λεγόντων· Πρὸς σὲ εἰσῆλθον οἱ κατάσκοποι τῆς γῆς ἡμῶν· ἐξάγαγε αὐτούς, ὁ γὰρ βασιλεὺς οὕτως κελεύει· ἢδε ἀπεκρίθη· Εἰσῆλθον μὲν οἱ ἄνδρες οὗς ζητεῖτε πρὸς με, ἀλλὰ εὐθέως ἀπῆλθον καὶ πορεύονται τῇ ὁδοῦ· ὑποδεικνύουσα 10 αὐτοῖς ἐναλλάξ. 5. καὶ εἶπεν πρὸς τοὺς ἄνδρας· Γινώσκουσα γινώσκω ἐγὼ ὅτι κύριος ὁ θεὸς παραδίδωσιν ὑμῖν τὴν γῆν ταύτην· ὁ γὰρ φόβος καὶ ὁ τρόμος ὑμῶν ἐπέπεσεν τοῖς κατοικοῦσιν αὐτήν. ὥς ἐὰν οὖν γένηται λαβεῖν αὐτὴν ὑμᾶς, διασώσατέ με καὶ τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς μου. 6. καὶ εἶπεν αὐτῇ· 15 Ἔσται οὕτως ὥς ἐλάλησας ἡμῖν. ὥς ἐὰν οὖν γῶς παραγινόμενους ἡμᾶς, συνάξεις πάντας τοὺς σοὺς ὑπὸ τὸ στέγος σου, καὶ διασωθήσονται· ὅσοι γὰρ ἐὰν ἐρεθῶσιν ἔξω τῆς οἰκίας,

I εκπεμφθεντων] εκπεφθεντων A (ähnliche Schwankungen in der Orthographie bei μ vor Labialen vgl. 12² συλλημφομενους u. συλλημφθεντες, sowie 13 απροσωπολημτικως) | του του] A; τον C | **2** την] A; om. C εγνω] L übersetzt, als hätte er gelesen: γινους κτλ. oder και γινους τον βασιλεως κτλ. | της γης] civitatis Jericho L | **3** αυτων] om. L | και] om. L εξεπεμψεν] A; επεμψεν C; dub. LS | συλλημφομενος, συλλημφθεντες] συλλημφομενος, συλλημφθεντες A; συλλημφομενος, συλλημφθεντες C | **4** οπως συλλημφθεντες θανατωθωσιν] L einfach et occiderent (als ob και θανατωσονται) | **6** υπο την λινοκαλαμην] domus suae L | **7** λεγοντων] AC; add. ei LS | **8** αυτους] add. et moriantur L | ουτως] .. τως A; ουτω C (L übersetzt ουτως κελευει: hoc . . . jussit) | **9** ηδε] L (illa); η δε] CS; dub. A **10** αλλα] αλλ' C; vac. A | απηλθον] A; εξηλθον C; dub. LS | **11** εναλλαξ] A hat nach Tisch. εκ . . . | εναλλαξ] add. et sic illos avertit L | ειπεν] add. Raab L | ανδρας] homines Israelitas quos absconderat L | **12** εγω] AS; om. CL | θεος] add. ημων A | παραδιδωσιν] tradet L (doch vgl. das zu S. 102 Z. 12 bemerkte und Prol. S. 43) | την γην] CLS; | την πολιν A | **13** φοβος, τρομος] τρομος, φοβος S | **14** αυτην] AC; terram S; terram istam L εαν] A; αν C | γενηται . . . υμας] erit vobis L | **15** αυτη] om. L | **16** ελαλησας, A; λεληλησας C | ημων] om. L | ως] in S nicht übersetzt | εαν] A; αν C | παραγινόμενους] παραγινόμενους C **17** παντας τους σοους] L hat nur omnes το στεγος] CL (domum); το τεγος (oder vielmehr τοιοτεγος) A; tectum domus S | σου] om. C | **18** οσοι γαρ] et omnes illi qui (και οσοι) S | εαν] αν C | ερεθωσιν] erunt L | οικιας] add. tuam L.

ἀπολοῦνται. 7. καὶ προσέθεντο αὐτῇ δοῦναι σημεῖον, ὅπως ἐκκρεμάσῃ ἐκ τοῦ οἴκου αὐτῆς κόκκινον, πρόδηλον ποιοῦντες ὅτι διὰ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου λύτρωσις ἔσται πᾶσιν τοῖς πιστεύουσιν καὶ ἐλπίζουσιν ἐπὶ τὸν θεόν. 8. Ὁραῖτε, ἀγαπητοί·
 5 ὅτι οὐ μόνον πίστις ἀλλὰ καὶ προφητεία ἐν τῇ γυναικὶ γέγονεν.

XIII. Ταπεινοφρονήσωμεν οὖν, ἀδελφοί, ἀποθέμενοι πᾶσαν ἀλαζονεῖαν καὶ τύφος καὶ ἀφροσύνην καὶ ὀργάς, καὶ ποιήσωμεν τὸ γεγραμμένον· λέγει γὰρ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον· Μὴ καυ-
 10 χᾶσθω ὁ σοφὸς ἐν τῇ σοφίᾳ αὐτοῦ μηδὲ ὁ ἰσχυρὸς ἐν τῇ ἰσχύϊ αὐτοῦ μηδὲ ὁ πλούσιος ἐν τῷ πλούτῳ αὐτοῦ, ἀλλ' ὁ καυχώμενος ἐν κυρίῳ καυχᾶσθω, τοῦ ἐκζητεῖν αὐτὸν καὶ ποιεῖν κρίμα καὶ δικαιοσύνην· μάλιστα μεμνημένοι τῶν λόγων τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, οὓς ἐλάλησεν διδάσκων ἐπιείκειαν καὶ μακροθυμίαν. 2. οὕτως γὰρ εἶπεν·
 15 Ἐλεᾶτε ἵνα ἐλεηθῆτε, ἀφίετε ἵνα ἀφεθῆ ὑμῖν· ὡς ποιεῖτε, οὕτως ποιηθήσεται ὑμῖν· ὡς δίδοτε, οὕτως δοθήσεται ὑμῖν· ὡς κρίνετε, οὕτως κριθήσεσθε· ὡς χρηστεύεσθε, οὕτως χρηστευθήσεται ὑμῖν· ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν. 3. Ταύτη τῇ ἐντολῇ καὶ τοῖς
 20 ὑψηλοῦς ὄντας τοῖς ἁγιοπρεπέσι λόγοις αὐτοῦ, ταπεινοφρο-

XIII) 1) Jer. 9, 23 sq. I Reg. 2, 10. — 2) Mt. 5, 7. 6, 14. 7, 1 sq. 12. Luc. 6, 31. 37 sq.

1 αὐτῇ δοῦναι] monstrare ei L (δεικνυαὶ αὐτῇ) | ὅπως] quod (relat.) L | 2 ἐκκρεμάσῃ] CS u. L (? suspenderet); κρεμάσῃ A | 3 κυρίου] χριστοῦ S | 4 καὶ ἐλπίζουσιν] om. S | 5 ὅτι om. A | ἀλλὰ καὶ] ἀλλὰ A | γεγονεν] A; ἐγενήθη C; dub. LS | 8 τυφος] A; τυφορ C | ὀργας] ira L (ὀργῆν?) | 11 ἀλλ' ο] C; ἀλλ' η ο A; dub. LS | 12 αὐτοῦ] om. L | κρίμα καὶ δικαιοσύνην] aequitates et justitias ejus L | μάλιστα] om. L | 13 κυρίου] add. nostri L | Ἰησοῦ] add. Kristi L | 14 διδάσκων] add. mansuetudinem et L | 15 ἐλεᾶτε] A; ἐλεεῖτε C | ἀφίετε] A; ἀφετε C | ὡς] add. aliis L | οὕτως] C; οὕτω A | οὕτω] add. et L | 16 οὕτως] 1^o] add. et L | κριτετε] add. de aliis L | 17 ὡς χρηστεύεσθε . . . ἡμῶν] om. L | ᾧ μετρῳ . . . ἡμῶν] steht bei C vor ὡς κριτετε | 18 ἐν αὐτῷ] LS; ἐν αὐτῇ A; οὕτως C; om. Clem. | ταύτη τῇ ἐντολῇ] his mandatis L | τοῖς] in L nicht übersetzt | 19 στηρίζωμεν] A; στηρίζωμεν C | πορευεσθαι] πορευεσθε C | πορευεσθαι] add. in eis L, der übrigens auch übersetzt, als hätte er gelesen: πορευομενος . . . ὑψηλοῦς εἶναι (. . . ambulantes obaudiamus) | 20 τοῖς ἁγιοπρεπέσι λόγοις] verbo sanctitatis L | ταπεινοφροῦντες] L, als ob καὶ ταπεινοφροῦνεν.

ροῦντες· γησὼν γὰρ ὁ ἄγιος λόγος· 4. Ἐπὶ τίνα ἐπιβλέψω, ἀλλ' ἢ ἐπὶ τὸν πραῆν καὶ ἡσύχιον καὶ τρέμοντά μου τὰ λόγια;

XIV. Δίκαιον οὖν καὶ ὅσιον, ἄνδρες ἀδελφοί, ἑπιχόουζ ἡμᾶς μᾶλλον γενέσθαι τῷ θεῷ ἢ τοῖς ἐν ἀλαζονείᾳ καὶ ἀκαταστασίᾳ μυσεροῦ ζήλους ἀρχηγοῖς ἐξακολουθεῖν. 2. βλάβην γὰρ οὐ τὴν τυχοῦσαν, μᾶλλον δὲ κίνδυνον ὑποίσομεν μέγαν. ἐὰν ῥιψοκινδύνως ἐπιδοῶμεν ἑαυτοὺς τοῖς θελήμασιν τῶν ἀνθρώπων οἵτινες ἐξακοντίζουσιν εἰς ἔρεις καὶ στάσεις, εἰς τὸ ἀπαιλοτριῶσαι ἡμᾶς τοῦ καλοῦς ἔχοντος. 3. χρηστευσώμεθα ἑαυτοῖς κατὰ τὴν εὐσπλαγχνίαν καὶ γλυκύτητα τοῦ ποιήσαντος ἡμᾶς. 4. γέγραπται γάρ· Χρηστοὶ ἔσονται οἰκίητορες γῆς, ἄκακοι δὲ ὑπολειφθήσονται ἐπ' αὐτῆς· οἱ δὲ παρανομοῦντες ἐξολοθρευθήσονται ἀπ' αὐτῆς. 5. καὶ πάλιν λέγει· Εἶδον ἀσεβῆ ὑπερυψούμενον καὶ ἐπαιρούμενον ὡς τὰς κέδρους τοῦ Λιβάνου· καὶ παρήλθον, καὶ ἰδοὺ οὐκ ἦν, καὶ ἐξεζήτησα τὸν τόπον αὐτοῦ καὶ οὐχ εὔρον. φύλασσε ἀκακίαν καὶ ἴδε εὐθύτητα, ὅτι ἐστὶν ἐγκατάλειμμα ἀνθρώπῳ εἰρηνικῷ.

XV. Τοίνυν κολληθῶμεν τοῖς μετ' εὐσεβείας εἰρηνεύουσιν, καὶ μὴ τοῖς μεθ' ὑποκρίσεως βουλομένοις εἰρήνην. 2. λέγει γάρ σου· Οὗτος ὁ λαὸς τοῖς χεῖλεσίν με τιμᾷ, ἢ δὲ καρδίᾳ αὐτῶν πόρρω

4) Jes. 66, 2. — XIV, 4) Prov. 2, 21 sq. Ps. 36, 9, 38. — 5) Ps. 36, 35 sqq. — XV, 2) Jes. 29, 13.

1 ο ἅγιος λόγος] Deus L | 2 πραῆν] A; πραον C | πραῆν] humilem L (ταπεινον LXX) | τα λόγια] A; τους λόγους CL (LXX); dub. S | 3 ὅσιον, θειον S | 4 ἡμας] νμας C | γενεσθαι] bei L nicht übersetzt | γενεσθαι τῷ θεῷ] A; τῷ θεῷ γενεσθαι CS | 5 ζήλους] A; ζήλον C | βλάβην, κινδυνον] periculum, interitum L | 6 τὴν τυχοῦσαν] minimum L | κινδυνον] add. animae nostrae L | 7 ἐπιδομεν ἑαυτοῦς] exequamur L (= exaequamur, epoder εξισομεν ἑαυτοῦς) | 8 εἰρεις] LS; εριν A; αιρσεις C Nikon | εις τῷ] AC; τον Nikon | 9 του καλοῦς εχοντος] a bonis Dei L | ἑαυτοις] αυτοις A | ἑαυτοις] add. fratres L | 10 γλυκντητα] γλυκντητα C | τον ποιησαντος ἡμας] ejus qui fecit nos Deus L | 11 ἀκακοι δε] et innocentes L (LXX A) | 12 οι δε . . . απ αυτης] om. S per hom. | ἐξολοθρευθησονται] A; ἐξολοθρευθησονται C | 13 ἀσεβῆ] A (doch ἀσεβην); τον ἀσεβη C Clem. (mit LXX s^c. * AT) | 15 ἐξεζητησα] AC; ἐζητησα] Clem. (LXX) | τον τοπον αυτον και ουχ ευρον] AC; αυτον και ουχ ευρηθη ο τοπος αυτου] LS Clem. (LXX) | 16 εγκαταλειμμα] Clem.; ενκαταλειμμα A; εγκαταλειμμα C (L hat übrigen Plural: sunt reliquiae) | 17 κολληθωμεν] ACL; ακολουθησωμεν Nikon | μετ' ευσεβειας] cum que L (Textverderbnis) | 19 σου] Deus L | ουτος ο λαος] A u. wahrsch. LS; ο λαος ουτος C | τοις χειλεσιν] ALS Clem.; τῷ στοματι C | τιμας] diligit L.

ἄπεστιν ἀπ' ἐμοῦ. 3. καὶ πάλιν· Τῷ στόματι αὐτῶν ἐλόγουσαν, τῇ δὲ καρδίᾳ αὐτῶν κατηρώντο. 4. καὶ πάλιν λέγει· Ἠγάπησαν αὐτὸν τῷ στόματι αὐτῶν, καὶ τῇ γλώσῃ αὐτῶν ἐψεύσαντο αὐτόν, ἣ δὲ καρδία αὐτῶν οὐκ εὐθεία μετ' αὐτοῦ, οὐδὲ ἐπιστώθησαν ἐν τῇ διαθήκῃ
 5 αὐτοῦ. 5. διὰ τοῦτο ἄλλα γενηθήτω τὰ χεῖλη τὰ δόλια· τὰ λαλοῦντα κατὰ τοῦ δικαίου ἀνομίαν. καὶ πάλιν· Ἐξολεθρευῆσαι κύριος πάντα τὰ χεῖλη τὰ δόλια, γλώσσαν μεγαλορήμονα, τοὺς εἰπόντας· Τὴν γλώσσαν ἡμῶν μεγαλυνοῦμεν, τὰ χεῖλη ἡμῶν παρ' ἡμῶν ἐστίν· τίς ἡμῶν κύριός ἐστιν; 6. ἀπὸ τῆς ταιλαιπωρίας τῶν πτωχῶν καὶ τοῦ στεναγμοῦ τῶν
 10 πενήτων νῦν ἀναστήσομαι, λέγει κύριος· θήσομαι ἐν σωτηρίῳ. 7. παρησιασσομαι ἐν αὐτῷ.

XVI. Ταπεινοφροονούντων γὰρ ἐστὶν ὁ Χριστός, οὐκ ἐπαιρομένων ἐπὶ τὸ ποίμνιον αὐτοῦ. 2. τὸ σὴπτρον τῆς μεγαλωσύνης τοῦ θεοῦ, ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστός, οὐκ ἦλθεν ἐν
 15 κόμπῳ ἀλαζονείας οὐδὲ ὑπερηφανίας, καίπερ, δυνάμενος, ἀλλὰ ταπεινοφροῶν, καθὼς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον περὶ αὐτοῦ ἐλάλησεν· φησὶν γάρ· 3. Κύριε, τίς ἐπίστευσεν τῇ ἀκοῇ ἡμῶν; καὶ ὁ βραχίων κυρίου τίμι ἀπεκαλύφθη; ἀνγγείλαμεν ἐναντίον αὐτοῦ, ὡς

3) Ps. 61, 5. — 4) Ps. 77, 36 sq. — 5 sqq.) Ps. 30, 19, 11, 3 sqq. — XVI, 3 sqq.) Jes. 53, 1—12.

1 ἀπεστιν] A Clem. L (?); απεχει C Nicon; dub. S | παλι] add. dixit L | ἐλόγουσαν] A; ἐλόγουσι C; ἐλόγουσα Clem. | τη δε] AC Clem.; και τη L(?) S (LXX) | 2 κατηρωντο] C; κατηρωντο od. κατηρωνται A; κατηρωνται Clem. | 3 τῷ εν τῷ Clem. | ἐψευσαντο] ALS Clem.; ευεξαν C | 4 ουκ] add. fuit L | μετ αυτου] cum Deo L | 5 δια τουτο] CLS Clem.; om. A | γενηθητω] A Clem.; γενηθειη C | τα χειλη] παντα τα χειλη Clem. | τα λαλουντα . . . τα δολια] S; om. ACL Clem. per hom. (cf. Prol. S. 35f.) | 7 γλωσσαν μεγαλορημονα τους ειποντας] AS; και γλωσσαν μεγαλορημονα τους ειποντας Clem.; γλωσσα μεγαλορημων' και παλιν' τους ειποντας C; 'et lingua magniloquia qui dixerunt L (και γλωσσα μεγαλορημων, οι ειποντες?) | 8 μεγαλυνουμεν] C Clem.; μεγαλυνουμεν A; dub. S | την γλωσσαν ημων μεγαλυνουμεν] lingua nostra magnificabimur L | παρ ημων] A Clem.; παρ ημων CS; a nobis L (was nicht παρ ημων wiedergeben muss, vgl. Morins Anmerkung zu c. 11 de quibus desideratis) | ημων²⁶] nobis L | 9 της] om. Clem. | και του] CLS Clem.; και απο του A (LXX) | 10 αναστησομαι] αναστησομεν A | εν σωτηριω] L Clem.; εν σωτηριω A; dub. S; om. C | 13 της μεγαλωσυνης] ACL; om. S Hieron. | 14 ο κυριος] CL Hieron.; add. ημων A; dub. S | Ιησους Χριστος] CLS Hieron.; Χριστος Ιησους A | 15 υπερηφανειας] cum superbia L (εν υπερηφανειαις) | υπερηφανειας] A; υπερηφανειας C | 16 ταπεινοφροων] ACL Hieron.; add. ηλθεν S | 18 ως παιδιων] om. L

παιδίον, ὡς ῥίζα ἐν γῆ διψώσῃ· οὐκ ἔστιν αὐτῷ εἶδος οὐδὲ δόξα, καὶ εἶδομεν αὐτόν, καὶ οὐκ εἶχεν εἶδος οὐδὲ κάλλος, ἀλλὰ τὸ εἶδος αὐτοῦ ἄτιμον, ἐκλείπον παρὰ τὸ εἶδος τῶν ἀνθρώπων· ἄνθρωπος ἐν πληγῇ ὢν καὶ πόνοῦ καὶ εἰδῶς φέρειν μαλακίαν, ὅτι ἀπέστραπται τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, ἠτιμώσθη καὶ οὐκ ἐλογίσθη. 4. οὗτος τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν φέρει καὶ περὶ ἡμῶν ὀδυνᾶται, καὶ ἡμεῖς ἐλογισάμεθα αὐτὸν εἶναι ἐν πόνοῦ καὶ ἐν πληγῇ καὶ ἐν κακώσει. 5. αὐτὸς δὲ ἐτραυματίσθη διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν καὶ μεμαλάκισται διὰ τὰς ἀνομίας ἡμῶν. παιδεία εἰρήνης ἡμῶν ἐπ' αὐτόν· τῷ μῶλωπι αὐτοῦ ἡμεῖς ἰάθημεν. 6. πάντες ὡς πρόβατα ἐπλανήθημεν, ἄνθρωπος τῇ ὁδῷ αὐτοῦ ἐπλανήθη· 7. καὶ κύριος παρέδωκεν αὐτὸν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, καὶ αὐτὸς διὰ τὸ κεκακῶσθαι οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα. ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγῆν ἤχθη, καὶ ὡς ἀμνὸς ἐναντίον τοῦ κείραντος ἄφωνος, οὕτως οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα αὐτοῦ. ἐν τῇ ταπεινώσει ἢ κρίσις αὐτοῦ ἦρθη. 8. τὴν γενεὰν αὐτοῦ τίς διηγῆσεται; ὅτι αἴρεται ἀπὸ τῆς γῆς ἢ ζωῆ αὐτοῦ· 9. ἀπὸ τῶν ἀνομιῶν τοῦ λαοῦ μου ἦκει εἰς θάνατον. 10. καὶ δώσω τοὺς ποτηροὺς ἀντὶ τῆς ταφῆς αὐτοῦ καὶ τοὺς πλουσίους ἀντὶ τοῦ θανάτου αὐτοῦ· ὅτι ἀνομίαν οὐκ ἐποίησεν, οὐδὲ εὐρέθη δόλος ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ. καὶ κύριος βούλεται καθαρίσαι αὐτὸν τῆς πληγῆς. 11. ἐὰν δῶτε περὶ ἁμαρτίας, ἡ ψυχὴ ὑμῶν ὄψεται σπέρμα μακρόβιον. 12. καὶ κύριος βούλεται ἀφελεῖν ἀπὸ τοῦ πόνου τῆς ψυχῆς αὐτοῦ, δεῖξαι αὐτῷ φῶς καὶ πλάσαι τῇ συνέσει, δικαιοῦσαι δίκαιον εἰς δουλεύοντα πολλοῖς· καὶ τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν αὐτὸς ἀνοίσει. 13. διὰ τοῦτο αὐτὸς κληρονομήσει πολλοὺς καὶ τῶν ἰσχυρῶν μεριεῖ σκῦλα· ἀνθ' ὧν παρεδόθη εἰς θάνατον ἡ ψυχὴ αὐτοῦ, καὶ ἐν τοῖς ἀνόμοις ἐλογίσθη· 14. καὶ αὐτὸς ἁμαρτίας πολλῶν ἀνῆνεγκεν καὶ διὰ τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν παρεδόθη. 15. καὶ πάλιν αὐτὸς φησὶν· Ἐγὼ δὲ εἰμι σκώληξ καὶ οὐκ ἄνθρω-

15) Ps. 21 7—9.

1 παιδιον] AS; πεδιον C | αυτω ειδος] CLS(?); ειδος αυτω A (LXX)
 2 καλλος] gloriam S (δοξαν, wie in der vorhergehenden Zeile) | 3 ατιμον, εκλειπον] deficiens et deformis (ελλ. και ατιμ.) L | το ειδος των ανθρωπων] παντας ανθρωπους S | 4 και 2^ο] om. L | 7 εν 1^ο u. 2^ο] om. L | 8 αμαρτίας, ανομίας] AL; ανομίας, αμαρτίας CS | 10 τη οδω] a via L | 11 υπερ των αμαρτιων] ταις αμαρτιας S | 12 u. 13 ανοιγει] aperuit L | 14 αυτου] om. L | εν τη ταπεινωσει] AC; add. αυτου L (sua) S (ejus); S zieht εν τη ταπειν. αυτου zum vorhergehenden Satze | την γενεαν] και την γενεαν S
 16 ηκει] ηχθη S (LXX) | 20 δωτε] dederitis vos L | 21 της ψυχης] AC; απο της ψυχης S; animam L | αυτου] add. et L | 23 ανοισει] portat L | 25 εν τοις] CS (☞); τοις A; cum L (Lc. 22 37, Mc. 15 28 μετα τρομων) | 26 παρεδοθη] add. morti L | 27 αυτος] om. L | εγω δε] AS; om. δε CL.

πος, ὄνειδος ἀνθρώπων καὶ ἔξουθενήμα λαοῦ. 16. πάντες οἱ θεωροῦντές με ἐξεμνηστῆσάν με, ἐλάλησαν ἐν χεῖλεσιν, ἐκίνησαν κεφαλὴν· ἠλπίσαν ἐπὶ κύριον, ἠυσάσθω αὐτόν, σωσάτω αὐτόν, ὅτι θέλει αὐτόν. 17. Ὁραῖτε, ἄνδρες ἀγαπητοί, τίς ὁ ὑπογραμμὸς ὁ δεδομένος ἡμῖν. εἰ γὰρ
5 ὁ κύριος οὕτως ἐταπεινοφρόνησεν. τί ποιήσομεν ἡμεῖς οἱ ὑπὸ τὸν ζυγὸν τῆς χάριτος αὐτοῦ δι' αὐτοῦ ἐλθόντες;

XVII. Μιμητὰ γενώμεθα κακείνων οἵτινες ἐν δέσμασιν ἀγείοις καὶ μηλωταῖς περιεπάτησαν κηρούσσοιτες τὴν ἔλεσιν τοῦ Χριστοῦ· λέγομεν δὲ Ἠλίαν καὶ Ἐλισαίῃ, ἔτι δὲ καὶ Ἰεζε-
10 κηλ. τοὺς προφήτας. πρὸς τοῦτοις καὶ τοὺς μεμαρτηρημένους. 2. ἐμαρτηρήθη μεγάλως Ἀβραὰμ καὶ γίλος προσηγορεύθη τοῦ θεοῦ, καὶ λέγει ἀτενίζων εἰς τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ ταπεινοφρονῶν· Ἐγὼ δὲ εἰμι γῆ καὶ σποδός. 3. ἔτι δὲ καὶ περὶ Ἰωβ οὕτως γέγραπται· Ἰωβ δὲ ἦν δίκαιος καὶ ἄμειπτος, ἀληθινός, θεο-
15 σεβής, ἀπεχόμενος ἀπὸ παντὸς κακοῦ. 4. ἀλλ' αὐτὸς ἑαυτοῦ κατηγορεῖ λέγων· Οὐδεὶς καθαρὸς ἀπὸ ῥύπου, οὐδ' ἂν μιᾶς ἡμέρας ἡ ζωὴ αὐτοῦ. 5. Μωϋσῆς πιστὸς ἐν ὄλῳ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ ἐκλήθη. καὶ διὰ τῆς ὑπηρεσίας αὐτοῦ ἔκρινεν ὁ θεὸς Αἴγυπτον διὰ τῶν μαστίγων καὶ τῶν αἰκισμάτων αὐτῶν. ἀλλὰ κακείνος

XVII, 2) Jes. 41 8. Gen. 18 27. — 3) Job. 1 1. — 4) Job. 14 4 sq. — 5) Num. 12 7. Ex. 3, 11, 4, 10.

2 ἐκίνησαν] praem. et L | κεφαλὴν] add. et dixerunt L | 3 οτι] ει S
4 ἄνδρες ἀγαπητοί] fratres L | 5 κυριοῖς] add. noster L | ποιήσομεν] AL;
ποιήσομεν C; dub. S | 6 ἐλθόντες] LS; ἐλθοῦτος A (wegen αὐτοῦ); ἀπελ-
θόντες C | 7 κακείνων] om. και L | 8 ἐλεσιν] βασιλειῶν Clem. (wie 50 3)
9 Ἐλισαίῃ] AL; Ἐλισσαίῃ C; Ἐλισσαίων Clem. | ετι δε] AS; om. CL (letzterer
übersetzt indessen auch Z. 13 ετι δε και mit einfachem et) | και 2^o] om.
S | 10 πρὸς τοῦτοις] om. L; add. δε S | 11 ἐμαρτηρήθη] add. δε C | και
γίλος] et ideo amicus L | 12 και λεγει] qui dixit L (doch wohl nur Über-
setzungsvariante) | ἀτενίζων] A; ἀτενίσας C; intuendo L (höchst wahrsch.
ἀτενίζων); ἀτενίσω S | ταπεινοφρονῶν C; ταπεινοφρονῶν A | 13 εγω δε]
ego L | ετι δε και] et L | 14 οὕτως γέγραπται] scriptum est sic L (γεγορ.
οὕτως?) | δε] CS Clem; om. A; et erat Job L (LXX) | και] AC Clem;
om. LS (LXX) | ἀληθινός] verax homo L | ἀληθινός] add. και Clem.
θεοσεβής] timens et colens Deum L (was aber sicher nur paraphr. Über-
setzung ist) | 15 ἀπεχόμενος] praem. et L | κακοῦ] AC Clem.; πονηροῦ
πραγματός] LS (LXX) | κατηγορεῖ λεγων] CL; κατηγ A; κατηγορων
λεγει S(?) | 16 οὐδ' αἱ] C; def. A; οὐδ' ει Clem. | ἡμέρας] AC Clem. (LXX);
add. ἡ L (fuerit). ebenso Lightf. | 17 αὐτοῦ 2^o] AS; Dei L; om. C | 18 ἐκρί-
νεν] κρίνει S(?) | 19 αὐτῶν] saevis L (δεινῶν [? cf. c. 6 2] oder verderbt aus
suis?).

δοξασθεὶς *μεγάλως* οὐκ ἐμεγαλορημόνησεν, ἀλλ' εἶπεν ἐκ τῆς βάτου χρηματισμοῦ αὐτῷ διδομένου· Τίς εἰμι ἐγώ, ὅτι με πέμπεις; ἐγὼ δέ εἰμι ἰσχνόφωνος καὶ βραδύγλωσσος. 6. καὶ πάλιν λέγει· Ἐγὼ δέ εἰμι ἀτιμὸς ἀπὸ κύθρας.

XVIII. Τί δὲ εἴπωμεν ἐπὶ τῷ μεμαρτυρημένῳ Δαυεῖδ; ἐφ' οὗ εἶπεν ὁ θεός· Εὐφρον ἄνθρωπα κατὰ τὴν καρδίαν μου, Δαυεῖδ τὸν τοῦ Ἰεσσαί· ἐν ἐλέει αἰωνίῳ ἔχρισα αὐτόν. 2. ἀλλὰ καὶ αὐτὸς λέγει πρὸς τὸν θεόν· Ἐλέησόν με, ὁ θεός, κατὰ τὸ μέγα ἔλεός σου, καὶ κατὰ τὸ πλῆθος τῶν οἰκτιρισμῶν σου ἐξάλειψον τὸ ἀνόμημά μου. 3. ἐπὶ πλείον πλῦνόν με ἀπὸ τῆς ἀνομίας μου, καὶ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας μου καθάρισόν με· ὅτι τὴν ἀνομίαν μου ἐγὼ γινώσκω, καὶ ἡ ἁμαρτία μου ἐνώπιόν μου ἐστὶν διαπαντός. 4. σοὶ μόνῳ ἤμαρτον, καὶ τὸ πονηρὸν ἐνώπιόν σου ἐποίησα· ὅπως ἂν δικαιωθῆς ἐν τοῖς λόγοις σου καὶ νικήσῃς ἐν τῷ κρίνεσθαί σε. 5. ἰδοὺ γὰρ ἐν ἀνομίαις συνελήμφθην, καὶ ἐν ἁμαρτίαις ἐκίσσησέν με ἡ μήτηρ μου. 6. ἰδοὺ γὰρ ἀλήθειαν ἠγάπησας· τὰ ἄδηλα καὶ τὰ κρύφια τῆς σοφίας ἐδήλωσάς μοι. 7. φαντίεις με ὑσώπῳ, καὶ καθαρισθήσομαι· πλυνεῖς με, καὶ ὑπὲρ χιόνα λευκανθήσομαι. 8. ἀκουτιεῖς με ἀγαλλίασιν καὶ εὐφροσύνῃν, ἀγαλλιάσονται ὅσα τεταπεινωμένα. 9. ἀπόστρεψον τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν μου, καὶ πάσας τὰς ἀνομίας μου ἐξάλειψον. 10. καρδίαν καθαρὰν κτίσον ἐν ἐμοί, ὁ θεός, καὶ πνεῦμα εὐθὲς ἐγκάινισον ἐν τοῖς ἐγκάτοις μου. 11. μὴ ἀπορίψῃς με ἀπὸ τοῦ προσώπου σου, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἄγιόν σου μὴ ἀντανέλῃς

6) unde? — XVIII, 1) Ps. 88 21. — 2) Ps. 50 3—19.

1 *δοξασθεὶς*] add. a Deo L | *ἐκ τῆς βάτου*] Clem. L (cum de rubo loquebatur cum eo, auch Clem. hat den Satz activ gewendet: *πρὸς τὸν χρηματίζοντα ἐκ τῆς βάτου*); *ἐπι τῆς* (oder *τοῦ*) *βάτου* S; *ἐπι τοῦ τῆς βάτου* C; vac A ε . . . *βάτου* (*ἐπι* scheint Harmonismus zu sein cf. Lc. 20 37 Mc. 12 26) | 2 *πέμπεις*] add. ut educam plebem tuam L | *ἐγὼ δε*] quia ego L | 3 *δε* 20] ACS Clem; om. L | 4 *κύθρας*] AC; *χυθρας* Clem. | 5 *δε*] Et . . . vero L | *εἰπομεν*] A; *εἰπομεν* C; dicemus (*εἰρομεν*?) L | *Δαυεῖδ*] δεῦδ AC (ebenso Z. 6) | *ἐφ' οὗ*] Clem. L (propter quem, mit propter ist in derselben Zeile, ferner 26 77 233 ein *ἐπι*, freilich c. dat., wiedergegeben); *πρὸς ον* ACS | 6 ο *θεος*] om. C | *τὴν καρδίαν*] voluntatem cordis L | 7 *ἐλεει*] A (doch *ἐλαίει*) C; *ἐλαίῳ* Clem. S | *αὐτός*] hic L (*οὗτος*?) | S ο *θεός*] om. L | 10 *ἐπι πλείον* . . . *ἐξουθενήσει* (S. 110 Z. 8)] om. C | 12 *ἡμαρτον*] AS; add. Deus meus L | 14 *νικήσῃς*] *νικησεί* A | 17 *τῆς σοφίας*] AS; salutis L (*σωτηρίας*?) *σοφίας*] add. σου A (LXX) | 18 *πλυνεῖς*] *πλυνεῖς* A | 22 *ἐγκατοῖς*] *ἐγκατοῖς* A.

ἀπ' ἐμοῦ. 12. ἀπόδος μοι τὴν ἀγαλλίασιν τοῦ σωτηρίου σου, καὶ πνεύ-
 ματι ἡγεμονικῶ στήριξόν με. 13. διδάξω ἀνόμους τὰς ὁδοὺς σου, καὶ
 ἄσεβεις ἐπιστρέφουσιν ἐπὶ σέ. 14. ὁὔσαί με ἐξ αἰμάτων, ὁ θεός, ὁ
 θεός τῆς σωτηρίας μου· 15. ἀγαλλιάσεται ἡ γλῶσσά μου τὴν δικαιο-
 5 σύνην σου. κύριε, τὸ στόμα μου ἀνοίξεις, καὶ τὰ χεῖλη μου ἀναγγελεῖ
 τὴν αἴνεσίν σου. 16. ὅτι εἰ ἠθέλησας θυσίαν, ἔδωκα ἄν' ὀλοκαυτώ-
 ματα οὐκ εὐδοκίσεις. 17. θυσία τῷ θεῷ πνεῦμα συντετριμμένον· καρ-
 διάν συντετριμμένην καὶ τεταπεινωμένην ὁ θεός οὐκ ἐξουθενώσει.

XIX. Τῶν τοσοῦτων οὖν καὶ τοιούτων μεμαρτυρημένων
 10 τὸ ταπεινόηρον καὶ τὸ ὑποδὲς διὰ τῆς ὑπακοῆς οὐ μόνον
 ἡμᾶς ἀλλὰ καὶ τὰς πρὸ ἡμῶν γενεὰς βελτίους ἐποίησεν, τοὺς
 τε καταδεξαμένους τὰ λόγια αὐτοῦ ἐν φόβῳ καὶ ἀληθείᾳ.
 2. Πολλῶν οὖν καὶ μεγάλων καὶ ἐνδόξων μετείληφότες πρά-
 ξων ἐπαρθεράωμεν ἐπὶ τὸν ἐξ ἀρχῆς παραδεδομένον ἡμῖν
 15 τῆς εἰρήνης σκοπὸν, καὶ ἀτενίσωμεν εἰς τὸν πατέρα καὶ κτί-
 στήν τοῦ σύμπαντος κόσμου, καὶ ταῖς μεγαλοπρεπέσι καὶ ὑπερ-
 βαλλούσαις αὐτοῦ δωρεαῖς τῆς εἰρήνης εὐεργεσίαις τε κολλη-
 θῶμεν. 3. ἴδωμεν αὐτὸν κατὰ διάνοιαν, καὶ ἐμβλέψωμεν τοῖς
 20 μὲν πῶς ἀόρατος ὑπάρχει πρὸς πᾶσαν τὴν κτίσιν αὐτοῦ.

XX. Οἱ οὐρανοὶ τῇ διοικήσει αὐτοῦ σαλευόμενοι ἐν εἰρήνῃ
 ὑποτάσσονται αὐτῷ· 2. ἡμέρα τε καὶ νύξ τὸν τεταγμένον ὑπ'
 αὐτοῦ δρόμον διανύουσιν, μηδὲν ἀλλήλοισι ἐμποδίζοντα. 3. ἡλιός

3 ἐπιστρέφουσιν ἐπὶ σέ] AS; ἐπὶ σέ ἐπιστρέφουσιν L (LXX) | 4 ἀγαλ-
 λιάσεται] AS; exultabit L (doch wird exultabit zu lesen sein) | 5 τὸ στόμα,
 τὰ χεῖλη] A; τὰ χεῖλη, τὸ στόμα LS (LXX) | 9 ff. Τῶν τοσοῦτων . . .
 ἐποίησεν] L hat anscheinend einen verstümmelten Text vor sich gehabt,
 den er sich zurechtlegte; er übersetzt, als ob er gelesen hätte: τῶν τοσον-
 των μεμαρτυρημένων καὶ ταπεινοφροονούντων διὰ τῆς υπακοῆς
 ἐποίησεν (om. καὶ τὸ ὑποδὲς; der gen. poss. als gen. absol. gefasst) | το-
 σοῦτων, τοιούτων] AL; τοιούτων, τοσοῦτων CS | μεμαρτυρημένων] CL;
 οὕτως μεμ. A; καὶ οὕτως μεμ. S (das οὕτως hinter τοιούτων leicht er-
 κλärlich) | 10 ταπεινόηρον] C; ταπεινοφρονον A (ταπεινοφρονον Lightf.) |
 υπακοῆς] add. Dei L | 11 ἀλλὰ] ἀλλὰς A | τὰς πρὸ ἡμῶν γενεὰς] AS; τοὺς
 πρὸ ἡμῶν ἐν τῇ γενεᾷ L; τοὺς πρὸ ἡμῶν C | 12 τε] om. S | αὐτοῦ] τοῦ θεοῦ
 S | 13 πράξεων] add. τούτων, ἀδελφοὶ ἀγαπητοὶ S | 16 κόσμου] hujus
 mundi S | 17 εὐεργεσίαις τε] om. L | κολληθῶμεν] consideremus et adhae-
 reamus S | 18 κατὰ διάνοιαν] sensu nostro L | 19 τῆς ψυχῆς] add.
 nostrae L | 21 οὐ] A; om. C | διοικήσει] δικαιοῦσει S | 22 τεταγμένον] add.
 sibi L.

τε καὶ σελήνη ἀστέρων τε χοροὶ κατὰ τὴν διαταγὴν αὐτοῦ ἐν
 ὁμοιοίᾳ δίχα πάσης παρεκβάσεως ἐξελίσσουσιν τοὺς ἐπιτεταγ-
 μένους αὐτοῖς ὁρίσμούς. 4. γῆ κνοσοροῦσα κατὰ τὸ θέλημα
 αὐτοῦ τοῖς ἰδίοις καιροῖς τὴν πανπληθῆ ἀνθρώποις τε καὶ
 θηρῶν καὶ πᾶσιν τοῖς οὐσίᾳ ἐπ' αὐτῆς ζώοις ἀνατέλλει τρο- 5
 φήν. μὴ διχοστατοῦσα μηδὲ ἀλλοιοῦσά τι τῶν δεδογματισμένων
 ἐπ' αὐτοῦ. 5. ἀβύσσων τε ἀνεξιχνίαστα καὶ νεριτέρων ἀνεκδιή-
 γητα κρίματα τοῖς αὐτοῖς συνέχεται προστάγμασιν. 6. τὸ κύ-
 τος τῆς ἀπείρου θαλάσσης κατὰ τὴν δημιουργίαν αὐτοῦ οὐστα-
 θέν εἰς τὰς συναγωγὰς οὐ παρεκβαίνει τὰ περιτεθειμένα αὐτῇ 10
 κλειθρα. ἀλλὰ καθὼς διέταξεν αὐτῇ. οὕτως ποιεῖ. 7. εἶπεν
 γάρ· Ἔως ὧδε ἦξις, καὶ τὰ κύματά σου ἐν σοὶ συντριβήσεται.
 8. ὥκεινός ἀπέρωντος ἀνθρώποις καὶ οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι
 ταῖς αὐταῖς ταγαῖς τοῦ δεσπότην διενθύνονται. 9. καιροὶ ἐαρινοὶ
 καὶ θερινοὶ καὶ μετοπωρινοὶ καὶ χειμερινοὶ ἐν εἰρήνῃ μεταπαραδι- 15
 δόασιν ἀλλήλοις. 10. ἀνέμων σταθμοὶ κατὰ τὸν ἴδιον καιρὸν τὴν
 λειτουργίαν αὐτῶν ἀπροσκόπως ἐπιτελοῦσιν. ἀεραὶ τε πηγαί.
 πρὸς ἀπόλασιν καὶ ὑγίαν δημιουργηθεῖσαι, δίχα ἐλλείψεως
 παρέχονται τοὺς πρὸς ζωῆς ἀνθρώποις μαζούς. τὰ τε ἐλά-

XX, 7) Job. 38 11.

1 τε και] AS; και C; dub. L | ἀστέρων τε χοροὶ] AC; et stellarum
 chorus L; ἀστέρεις τε και χοροὶ S | 2 δίχα] δια S(?) | παρεκβάσεως] AL
 (praevaricatione; 411 παρεκβαίνων ebenfalls durch praevaricans); egressu
 cursus S (= παρεκβάσεως?); παραβάσεως C (cf. Arist. Apol. 4: . . . τε
 ἀστρα . . . οὐ παραβαίνουσι τοὺς ἰδίους ὁροὺς) | 4 πανπληθῆ] A; πανπληθῆ
 C | 5 ἐπ' αὐτῆς] CL (in ea; ἐπ' αὐτὴν wäre super eam); in illa S; ἐπ' αὐτὴν
 A | 7 ἐπ' αὐτοῦ] Dei L | ἀνεξιχνίαστα] inexplorabilia qui situ L (sicher
 ein Verderbnis) | 8 προστάγμασιν] add. Dei L | το κύτος της ἀπείρου θα-
 λάσσης] et infinitum mare L | 9 αὐτοῦ] Dei L | 10 συναγωγὰς] add. suas L
 περιτεθειμένα] παρατεθειμένα C | αὐτῇ] add. Deus L | 11 εἶπεν γάρ] quia
 dixit mari L | 12 κύματα] κύματα A | συντριβήσεται] A; συντριβήσονται
 C | 13 ἀπέρωντος] AC Clem., Dion. Al., Didym., L (infinitus); ἀπέρωντος
 Orig. S | ἀπὸ τοῦ ἀνθρώποις] CL Clem. Orig.; ἀπὸ τοῦ ἀπέρωντος A | οἱ μετ' αὐτὸν
 κόσμοι] omnis orbis terrarum L | 14 ταγαῖς] AC; διαταγαῖς Orig. δεσπο-
 τοῦ] Domini Dei L | 15 μετοπωρινοὶ] μετοπωρινοὶ A | μεταπαραδιδόασιν
 A u. wahrscheinlich LS; μεταδιδόασιν C | 16 αερίων] AL; add. τε CS (der
 übersetzt, als hätte er αεριοὶ τε σταθμῶν gelesen) | τὴν και τὴν C
 17 αεραὶ] A; αεριοὶ C | 18 ἀπόλασιν] AC; add. τε S; dub. L | ὑγίαν]
 A; ὑγίαν C | 19 τοὺς πρὸς ζωῆς μαζούς] AC (doch hat dieser ζωῆν);
 vitae alimenta L; ea quae ad vitam S.

χιστα τῶν ζώων τὰς συνελεύσεις αὐτῶν ἐν ὁμοιοῖσι καὶ εἰρήνῃ
 ποιῶνται. 11. Ταῦτα πάντα ὁ μέγας δημιουργὸς καὶ δεσπότης
 τῶν ἀπάντων ἐν εἰρήνῃ καὶ ὁμοιοῖσι προσέταξεν εἶναι, εὐεργε-
 τῶν τὰ πάντα, ἵππερεκπερισσῶς δὲ ἡμᾶς τοὺς προσπεφενγότας
 5 τοῖς οὐκτιμοῖς αὐτοῦ διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.
 12. † δι' οὗ αὐτῶ † ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλωσύνη εἰς τοὺς αἰῶνας
 τῶν αἰῶνων. ἀμήν.

XXI. Ὁρᾶτε, ἀγαπητοί, μὴ αἰ εὐεργεσίαι αὐτοῦ αἰ πολλὰ
 γίνωνται εἰς κρίμα ἡμῶν, ἐὰν μὴ ἀξίως αὐτοῦ πολιτευόμενοι
 10 τὰ καλὰ καὶ εὐάρεστα ἐνώπιον αὐτοῦ ποιῶμεν μεθ' ὁμοιοῖας.
 2. λέγει γάρ ποιν· Πνεῦμα κυρίου λήγρος ἐρευνῶν τὰ ταμεία τῆς γασ-
 τρός. 3. † εἰδῶμεν † πῶς ἐγγύς ἐστιν, καὶ ὅτι οὐδὲν λέλλῃθεν
 αὐτῶν τῶν ἐννοιῶν ἡμῶν οὐδὲ τῶν διαλογισμῶν ὧν ποιούμεθα.
 4. δίκαιον οὖν ἐστὶν μὴ λειποτακτεῖν ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ θελήματος
 15 αὐτοῦ. 5. μᾶλλον ἀνθρώποις ἄφροσι καὶ ἀνόητοις καὶ ἐπαι-
 ρομένοις καὶ ἐγκαυχόμενοις ἐν ἀλαζονείᾳ τοῦ λόγου αὐτῶν
 προσκόψομεν ἢ τῷ θεῷ. 6. τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστόν, οὗ
 τὸ αἷμα ὑπὲρ ἡμῶν ἐδόθη, ἐντραπῶμεν· τοὺς προηγουμένους
 ἡμῶν αἰδεσθῶμεν, τοὺς πρεσβυτέρους τιμῆσωμεν, τοὺς νέους
 20 παιδεύσωμεν τὴν παιδείαν τοῦ φόβου τοῦ θεοῦ, τὰς γυναῖκας

XXI, 2) Prov. 20, 27.

1 συνελεύσεις] auxilia S (σὺλληψεις) | 2 και δεσποτης των απαντων]
 Deus meus L | 4 προσπεφενγότας] AS; προσφενγότας C; dub. L (qui con-
 fugimus) | 5 ημων] om. L | 6 δι ου αυτω] per quem Deo et Patri L; ω ALS
 (vgl. Prol. S. 54) | και η μεγαλωσννη] ACL (doch dieser om. και); om. S |
 S αγαπητοι] fratres L | 9 κριμα ημων] LS; κριμα παση ημων A, κριματα
 σεν ημων C (vgl. Prol. S. 67) | αυτου] om. S | πολιτευομενοι, ποιωμεν]
 conversemur, facientes L | 10 ευαρεστα] add. illi L | μεθ ομοιοιας] om. L
 11 ποιν] om. L | ληγρος] C Clem.; ληγρον A | ταμεια] AC; ταμεια Clem. |
 της γαστροφος] cordis L | 12 ειδομεν] L (sciamus); ιδομεν ACS | ειδομεν]
 add. itaque L | πως εγγυς εστιν] AC; (οιτωσ εγγυζει τοις δικαιοις . . ο
 κυριος Clem.); add. nobis S; quia ubique prope illum sumus L | οτι] AC;
 om. LS | 13 ημων] om. L | 15 μαλλον] add. δε S | 16 εγκαυχομενοις] εγ-
 καυχομενοι A | εν αλαζονεια του λογου] superbe in verbis L | 17 τω θεω.
 του κυριου] Deum aut Dominum L | Χριστου] AL; om. CS Clem. | 18 εδο-
 θη] ημασθη Clem. | εδοθη, εντραπωμεν· τουσ προηγουμενουσ ημων αιδε-
 σθωμεν . . .] datus est. Uereamur eos qui prae (eig. pro) nobis sunt: uerecun-
 demur . . . L; Clem. hat dieselbe falsche Abteilung und liest και αιδεσθωμεν
 κτλ. | 19 πρεσβυτερουσ] add. ημων A | τιμησωμεν] honorem illis tribuentes
 L | 20 του φοβου] om. S Clem. | τας γυναικας] et uxores L.

ἡμῶν ἐπὶ τὸ ἀγαθὸν διορθωσώμεθα· 7. τὸ ἀξιαγάπητον τῆς ἀγνείας ἡθος ἐνδειξάσθωσαν, τὸ ἀκέραιον τῆς πραύτητος αὐτῶν βούλημα ἀποδειξάτωσαν, τὸ ἐπιεικὲς τῆς γλώσσης αὐτῶν διὰ τῆς σιγῆς φανερὸν ποιησάτωσαν· τὴν ἀγάπην αὐτῶν μὴ κατὰ προσκλίσεις, ἀλλὰ πᾶσιν τοῖς φοβουμένοις τὸν θεὸν ὁσίως ἴσῃν 5 παρεχέτωσαν. 8. τὰ τέκνα ἡμῶν τῆς ἐν Χριστῷ παιδείας μεταλαμβάνετωσαν· μαθεύωσαν τί ταπεινοφροσύνη παρὰ θεῷ ἰσχύει, τί ἀγάπη ἀγνή παρὰ θεῷ δύναται, πῶς ὁ φόβος αὐτοῦ καλὸς καὶ μέγας καὶ σώζων πάντας τοὺς ἐν αὐτῷ ὁσίως ἀναστρεφομένους ἐν καθαρῇ διανοίᾳ. 9. ἐρηννητῆς γὰρ ἐννοιῶν 10 καὶ ἐνθυμήσεων· οὗ ἡ πνοὴ αὐτοῦ ἐν ἡμῖν ἐστίν, καὶ ὅταν θέλῃ ἀνελεῖ αὐτήν.

XXII. Ταῦτα δὲ πάντα βεβαιοῖ ἡ ἐν Χριστῷ πίστις· καὶ γὰρ αὐτὸς διὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου οὕτως προσκαλεῖται ἡμᾶς· 1 Δεῦτε, τέκνα, ἀκούσατέ μου, φόβον κυρίου διδάξω ὑμᾶς. 2. τίς 15 ἐστὶν ἄνθρωπος ὁ θέλων ζωὴν, ἀγαπῶν ἡμέρας ἰδεῖν ἀγαθὰς; 3. παύσον τὴν γλώσσαν σου ἀπὸ κακοῦ, καὶ χεὶρ σου τοῦ μὴ λαλῆσαι δόλον· 4. ἔκκλινον ἀπὸ κακοῦ καὶ ποιήσον ἀγαθόν, 5. ζήτησον εἰρήνην καὶ δίωξον αὐτήν. 6. ὀφθαλμοὶ κυρίου ἐπὶ δικαίους, καὶ ὅσα αὐτοῦ πρὸς δέξιν αὐτῶν· πρόσωπον δὲ κυρίου ἐπὶ ποιοῦντας κακά, τοῦ ἐξολε- 20

XXII. 1 sqq.) Ps. 33 12—18.

1 ἐπι το αγαθον] ad bona L | το αξιαγαπητον] praem. ut L | της αγνειας ηθος] AC; ηθος της αγνειας Clem. mores castitatis L (nach Morins Conj.) | 2 το ακεραιον] et sinceram L | 3 βουλημα] praem. και S | το επιεικες] et quietam L | 4 σιγης] φωνης A | 5 προσκλισεις] ALS Clem.; προσκλισεις C | ισην] et aequalem et similem L | 6 ημων] LS Clem.; υμων AC | 7 μεταλαμβανετωσαν] AC; μεταλαβετωσαν Clem. | μαθευωσαν] praem. ut L | θεω] C Clem.; τη θεω A | 8 τι αγαπη . . . δυναται om. L | πως] praem. et L | αυτου] του κυριου Clem. | 9 και σωζων] ACL; et liberans et salvans S; σωζων Clem. | οσιως] θειως S | 10 εν καθαρη διανοια] ACS; εν καθαρη καρδια; Clem.; εν καθαρη καρδια; και απλη διανοια; L (? corde puro et cogitatione sincera) | 10 ερηννητης] praem. timor . . . Dei L | γω] Clem. L; add. εστιν AC; dub. S | 11 ενθυμησεων] AC; ενθυμηματων Clem. | ον . . . αυτου] Dei cuius L | 12 ανελει] AL Clem.; αναιρει CS | αυτην] add. a nobis L | 13 δε] om. S | Χριστω] Jhesum Xristum L | 14 προσκαλειται] vocat et hortatur L | 15 τις εστιν . . . bis ερωτατο αυτου (Z. 2 der nächsten Seite)] om. C | 16 ημερας ιδειν αγαθας] videre dies bonos L (LXX) | αγαπων] praem. et L | 17 και] AL Clem.; om. S | χειλη σου] LS Clem.; om. σου A (v. l. LXX) | 19 οφθαλμου] AL Clem.; οτι οφθαλμοι S (v. l. LXX) | προς] A; εις Clem. (LXX) | 20 δε] om. L.

θρεῦσαι ἐκ γῆς τὸ μνημόσυιον αὐτῶν. 7. ἐκέκραξεν ὁ δίκαιος, καὶ ὁ κύριος εἰσήκουσεν αὐτοῦ καὶ ἐκ πασῶν τῶν θλίψεων ἐρύσατο αὐτόν. 8. πολλὰ αἱ μάλιστα τοῦ ἁμαρτωλοῦ, τοὺς δὲ ἐλπίζοντας ἐπὶ κύριον ἔλεος κηκλώσει.

5 XXIII. Ὁ οἰκτιρῶν κατὰ πάντα καὶ εὐεργετικὸς πατήρ ἔχει σπλάγγνα ἐπὶ τοὺς φοβουμένους αὐτόν, ἡπίως τε καὶ προσηκῶς τὰς χάριτας αὐτοῦ ἀποδίδοι τοῖς προσερχομένοις αὐτῷ ἀπλῆ διανοία. 2. διὸ μὴ θανατῶμεν, μηδὲ ἰνδαλλέσθω ἡ ψυχὴ ἡμῶν ἐπὶ ταῖς ὑπερβαλλούσαις καὶ ἐνδόξοις δωρεαῖς
10 αὐτοῦ. 3. πόρρω γενέσθω ἀφ' ἡμῶν ἡ γραφὴ αὕτη, ὅπου λέγει· Ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι, οἱ διστάζοντες τῇ ψυχῇ, οἱ λέγοντες· Ταῦτα ἠκούσαμεν καὶ ἐπὶ τῶν πατέρων ἡμῶν, καὶ ἰδοὺ γεγηράκαμεν καὶ οὐδὲν ἡμῖν τούτων συνβέβηκεν. 4. Ὡ ἀνόητοι, συμβάλετε ἑαυτοὺς
15 ξίλω· λάβετε ἄμπελον· πρῶτον μὲν φυλλοροεῖ, εἶτα βλαστὸς γίνεται, εἶτα φύλλον, εἶτα ἄνθος, καὶ μετὰ ταῦτα ὄμφαξ, εἶτα σταφυλὴ παρ-
εστηκνία. ὄρατε ὅτι ἐν καιρῷ ὀλίγω εἰς πέπειρον καταντῆ· ὁ καρπὸς τοῦ ξύλου. 5 ἐπ' ἀληθείας ταχὺ καὶ ἐξαίφνης τελειω-
θήσεται τὸ βούλημα αὐτοῦ, συνεπιμαρτυρούσης καὶ τῆς γραφῆς ὅτι ταχὺ ἦξει καὶ οὐ χρονεῖ, καὶ ἐξαίφνης ἦξει ὁ κύριος εἰς τὸν ναὸν
20 αὐτοῦ, καὶ ὁ ἄγιος ὃν ὑμεῖς προσδοκᾶτε.

XXII, 8) Ps. 31 10. — XXIII, 3) unde? — 5) Jes. 13 22. Mal. 3 1.

1 ἐκεκράξεν κτλ.] Die Clem.-Handschriften haben: ἐκεκράξεν δὲ ὁ κύριος καὶ εἰσήκουσεν, ein offenh. Verderbnis | 2 θλίψεων] L Clem.; add. αὐτοῦ AS | αὐτοῦ] add. S: πολλὰ αἱ θλίψεις τοῦ δικαίου καὶ ἐκ πασῶν ῥύσεται αὐτὸν ὁ κύριος (cf. ψ 33 20 LXX) | 3 πολλὰ] AL; praem. εἶτα C, et iterum S (καὶ πάλιν) | πολλὰ] add. μὲν γὰρ, om. αἱ Clem. | τὸν ἁμαρτωλὸν] AC; τῶν ἁμαρτωλῶν Clem. L (LXX) | τοὺς δὲ ἐλπίζοντας] AL Clem.; τὸν δὲ ἐλπίζοντα CS (LXX) | 5 ὁ οἰκτιρῶν κατὰ πάντα] misericors ergo L | 8 ἀπλῆ] simpliciter et sincera L | 10 αὐτοῦ] in nobis add. L | πόρρω] add. γὰρ C | αὕτη] αὐτοῦ C | ὅπου] quae L | 11 τῇ ψυχῇ] CL; τὴν ψυχὴν A; dub. S | 12 ἠκούσαμεν καὶ] audiebamus L | 13 συνβέβηκεν] A; συμβέβηκεν C | 14 πρῶτον μὲν φυλλοροεῖ] om. C | μὲν] AS; om. L(?) | φυλλοροεῖ] AS; folia mittit L (φυλλοροεῖ oder φυλλοφορεῖ?) | εἶτα βλαστὸς γίνεται εἶτα φύλλον] om. L | 15 ἄνθος] add. γινεταί L (nascitur) (übrigens könnte mit deinde flos nascitur sehr wohl εἶτα βλαστὸς γίνεται übersetzt sein, cf. 43 4 βλαστισθῆναι floruerit, 43 5 βεβλαστηκνία florida und die Paraphrase des Johannes Diaconus zu c. 43f., in der auch βλαστάνειν durch florere wiedergegeben wird, bei Pitra: Spicil. Solesm. I 293. In diesem Falle om. L εἶτα φύλλον εἶτα ἄνθος) | καὶ μετὰ ταῦτα] AC; εἶτα LS | ταῦτα] add. fit L | 17 ταχὺ] add. enim erit L | 18 αὐτοῦ] Dei L | καὶ] om. L | 19 ὅτι] om. L | ἐξαίφνης] ἐξαίφνης A | ἦξει] venit L (LXX).

XXIV. Κατανοήσωμεν, ἀγαπητοί, πῶς ὁ δεσπότης ἐπι-
 δείκνυται διηνεκῶς ἡμῖν τὴν μέλλονσαν ἀνάστασιν ἴσεσθαι. ἦς
 τὴν ἀπαρχὴν ἐποιήσατο τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν ἐκ νεκρῶν
 ἀναστήσας. 2. ἴδωμεν, ἀγαπητοί, τὴν κατὰ καιρὸν γινομένην
 ἀνάστασιν. 3. ἡμέρα καὶ νύξ ἀνάστασιν ἡμῖν δηλοῦσιν· κοιμᾶται 5
 ἡ νύξ, ἀνίσταται ἡμέρα, ἡ ἡμέρα ἄπεισιν, νύξ ἐπέρχεται. 4. λά-
 βωμεν τοὺς καρπούς· ὁ σπόρος πῶς καὶ τίνα τρόπον γίνεται;
 5. ἐξῆλθεν ὁ σπείρων καὶ ἔβαλεν εἰς τὴν γῆν ἕκαστον τῶν
 σπερμάτων· ἅτινα πεσόντα εἰς τὴν γῆν ξηρὰ καὶ γυμὰ δια-
 λύεται, εἶτ' ἐκ τῆς διαλύσεως ἡ μεγαλειότης τῆς προνοίας τοῦ 10
 δεσπότητος ἀνίστησιν αὐτά, καὶ ἐκ τοῦ ἐνὸς πλείονα ἀΐξει καὶ
 ἐκφέρει καρπὸν.

XXV. Ἰδωμεν τὸ παράδοξον σημεῖον τὸ γινόμενον ἐν τοῖς
 ἀνατολικοῖς τόποις, τοντέστιν τοῖς περὶ τὴν Ἀραβίαν. 2. ὄρ-
 ρεον γάρ ἐστιν ὃ προσονομάζεται φοῖνιξ· τοῦτο μονογενὲς 15
 ὑπάρχον ζῆ ἔτη πεντακόσια, γενόμενόν τε ἤδη πρὸς ἀπόλυσιν
 τοῦ ἀποθανεῖν αὐτό, σηκὸν ἑαυτῷ ποιεῖ ἐκ λιβάνου καὶ σμύρ-
 νης καὶ τῶν λοιπῶν ἀρωμάτων, εἰς ὃν πληρωθέντος τοῦ χρό-
 νου τοῦ βίου εἰσέρχεται καὶ τελευτᾷ. 3. σηπομένης δὲ τῆς

1 ἀγαπητοί] fratres L | ἐπιδεικνυται διηνεκῶς ἡμῖν] A; διηνεκῶς ἡμῖν
 ἐπιδεικνύσει C; monstrat nobis perpetuo S; L hat palam facit . . . et osten-
 dit nobis (paraphr. oder las er deiztizoos? Die Ordnung dieselbe wie bei
 A) | 3 τὴν ἀπαρχὴν] add. ἡδὴ S | Χριστὸν] om. C; add. filium suum L
 4 ἀγαπητοί] fratres L | κατὰ καιρὸν] C; κατακαί . . . A; in omni tempore
 S; L übersetzt κατὰ καιρὸν γινομένην mit cotidianam | γινομένην] add.
 ἡμῖν S | 5 ἀναστᾶσιν δηλοῦσιν] L hat: surrectionem diei et noctis.
 Nox dormitio est dies surrectio | κοιμᾶται ἡμέρα] S übersetzt, als
 ob κοιμᾶται [ταῖς] νεκτὸς ἀνίσταται ἡμέρας | 6 ἡμέρα] ἡ ἡμέρα C; ἡ . . . A
 (Lightf.; Tisch. liest ἡ ἡ . . .) | ἡ ἡμέρα ἐπέρχεται] om. L | 7 τοὺς
 καρπούς] et fructum L | πῶς καὶ τίνα τροπῶν] L hat nur quomodo | 8 ἐκα-
 στον γυμὰ] om. L | 9 ξηρὰ καὶ γυμὰ] AC; ξηρὰν S | διαλύεται] praem.
 primū L | 10 ἡ μεγαλειότης τῆς προνοίας τοῦ δεσπότητος] majestas Dei
 providentiae suae L | 11 αὐτῷ] illud L | ἐκ τοῦ ἐνὸς πλείονα] L hat diesen
 Zusatz hinter καρπὸν u. zw. de uno grano multum | 13 ἴδωμεν] add. et L |
 14 τουτέστιν ἐν τοῖς περὶ τὴν Ἀραβίαν] in loco Arabiae L | 15 ἐστίν] om.
 L | τοῦτο μονογενὲς παρχὸν ζῆ] L hat: et est unica haec vivit | μονογενὲς]
 μονογενὲς A | 16 τε] A u. L (? quae); δε CS | γενομένην αὐτῷ] quae
 cum appropriaverit finis mortis ejus L (ist finī zu lesen?) | 18 εἰς ὃν
 χρόνον] et ut impletum scit esse sibi tempus L | 19 τὸν βίον] LS; om. AC;
 add. suae S | εἰσερχεται] ibi intrat L | τελευτᾷ] add. in illo S | σηπομένης
 δε τῆς σαρκὸς] et de umore carnis ejus L | δε AS; τε C; dub. L (et).

σαρκὸς σκόληξ τις γεννᾶται, ὃς ἐκ τῆς ἰκμάδος τοῦ τετελευτη-
 ζότος ζῴου ἀνατρεγόμενος πτερογενεῖ· εἶτα γενναῖος γενό-
 μενος αἶρει τὸν σηκὸν ἐκείνον ὅπου τὰ ὄστᾶ τοῦ προγεγονό-
 τος ἐστίν, καὶ ταῦτα βαστάζων διανύει ἀπὸ τῆς Ἀραβικῆς
 5 χώρας ἕως τῆς Αἰγύπτου εἰς τὴν λεγομένην Ἡλιούπολιν. 4. καὶ
 ἡμέρας, βλέποντων πάντων, ἐπιπτάς ἐπὶ τὸν τοῦ ἡλίου βο-
 μὸν τίθησιν αὐτά, καὶ οὕτως εἰς τοῦπίσω ἀφορμῆς. 5. οἱ οὖν
 ἱερεῖς ἐπισκέπτονται τὰς ἀναγραφὰς τῶν χρόνων, καὶ ἐνρί-
 σκουσιν αὐτὸν πεντακοσιοστοῦ ἔτους πεπληρωμένου ἐλλην-
 10 θέναι.

XXVI. Μέγα καὶ θαυμαστὸν οὖν νομίζομεν εἶναι, εἰ ὁ
 δημιουργὸς τῶν ἀπάντων ἀνάστασιν ποιήσεται τῶν ὀσίων αὐτῶ
 δουλευσάντων ἐν πεποιθήσει πίστεως ἀγαθῆς. ὅπου καὶ δι' ὀρ-
 γέου δείκνυσιν ἡμῖν τὸ μεγαλεῖον τῆς ἐπαγγελίας αὐτοῦ; 2. λέ-
 15 γει γάρ ποιν· Καὶ ἐξαναστήσεις με, καὶ ἐξομολογήσομαί σοι, καί·
 Ἐκοιμήθην καὶ ἕνωσα, ἐξηγέρθην, ὅτι σὺ μετ' ἐμοῦ εἶ. 3. καὶ
 πάλιν Ἰωβ λέγει· Καὶ ἀναστήσεις τὴν σάρκα μου ταύτην τὴν ἀναι-
 τλήσασαν ταῦτα πάντα.

XXVI, 2) Καὶ ἔξεν. — σοι unde? Ps. 36. 22 4. — 3) Job. 19 26.

1 γεννᾶται] AL; εγγεννᾶται CS (nascitur in ea) | ος] οστις S (?) | ος
 εκ ανατρεγομενος πτερογενει] qui ibi enutritur et tempore suo fit
 pinnatus in avem qualis ante fuerat L | τετελευτηκοτος] τελευτηκοτος A;
 τελευτησαντος C | 2 εἶτα γενομενος] et cum fortis factus fuerit L |
 3 εξενο] add. κελωθεν αυτου S | του προγεγονοτος] prioris corporis
 illius L | 4 ταυτα] illam L (sc. thecam, σηκον) | βασταζων] βασταζον A |
 βασταζων διανει] portat L | διανει] C; διανειει A; migrat volans S |
 5 εις] add. coloniam L | 6 ημερας] interdies palam L | παντων] A; παν-
 των C | επιπτας] AS; om. C; advolat et consedet L | 7 τιθησιν] ibi ponit
 L | αυτα] eam L (cf. Z. 4) | και ουτως αφορμης] et iterum rever-
 titur unde venit L | οιν] tunc L | 8 αφοεις] add. οι της Αιγυπτου S | 9 πε-
 πληρωομενου] πληρουομενου C | 11 μεγα] add. ergo L | ει] add. Deus L |
 13 δουλευσαντων] δουλευοντων L (eorum qui serviunt) | εν πεποιθησει
 πιστεως αγαθης] et bona fide L | και] om. L | 14 ημων] vobis L | το με-
 γαλειον] majestatem et veritatem L | λεγει γαρ ποι] sicut scriptum est in
 propheta L | 15 και] om. L | και 30] et iterum scriptum est L | 16 εκοι-
 μηθην] praem. ego L | εξηγερθην] AL; και εξηγερθην CS | σν] add. Domi-
 mine L | 17 Ιωβ λεγει] dixit in Job L | και] om. L | την σαρκα μου ταυ-
 την] corpus meum L | σαρκα] σαρκων A | ανατλησασαν] A; αντλησασαν
 C (v. l. LXX); passum est L; toleravit S (lasen LS ανατλησασαν?) | 18 ταυτα
 παντα] multa mala L.

XXVII. Ταύτη οὖν τῇ ἐλπίδι προσδεδέσθωσαν αἱ ψυχὰι ἡμῶν τῷ πιστῷ ἐν ταῖς ἐπαγγελίαις καὶ τῷ δικαίῳ ἐν τοῖς κρίμασιν. 2. ὁ παραγγέλλας μὴ ψεύδεσθαι, πολλῶ μᾶλλον αὐτὸς οὐ φεύσεται· οὐδὲν γὰρ ἀδύνατον παρὰ τῷ θεῷ εἰ μὴ τὸ ψεύσασθαι. 3. ἀναξωπυρησάτω οὖν ἡ πίστις αὐτοῦ ἐν ἡμῖν. καὶ 5 ροήσωμεν ὅτι πάντα ἐγγὺς αὐτῷ ἐστίν. 4. ἐν λόγῳ τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ συνεστήσατο τὰ πάντα. καὶ ἐν λόγῳ δύναται αὐτὰ καταστρέψαι. 5. Τίς ἐρεῖ αὐτῷ· Τί ἐποίησας; ἢ τίς ἀντιστήσεται τῷ κράτει τῆς ἰσχύος αὐτοῦ; ὅτι ὅτε θέλει καὶ ὅς θέλει ποιήσει πάντα. καὶ οὐδὲν μὴ παρέλθῃ τῶν δεδογματισμένων 10 ἐπ' αὐτοῦ. 6. πάντα ἐνώπιον αὐτοῦ εἶδιν, καὶ οὐδὲν κέληθεν τὴν βουλήν αὐτοῦ. 7. εἰ οἱ οὐρανοὶ διηγοῦνται δόξαν θεοῦ, ποιήσιν δὲ χειρῶν αὐτοῦ ἀναγγέλλει τὸ στερέωμα· ἡ ἡμέρα τῆ ἡμέρας ἐρρύνεται ὄημα, καὶ νύξ νυκτὶ ἀναγγέλλει γνώσιν· καὶ οὐκ εἶδιν λόγοι οὐδὲ λαλιαί, ὧν οὐκ ἀκούονται αἱ φωναὶ αὐτῶν. 15

XXVIII. Πάντων οὖν βλεπομένων καὶ ἀκουομένων, φοβηθῶμεν αὐτὸν καὶ ἀπολίπωμεν γούλων ἔργων μαρὰς ἐπιθυ-

XXVII, 5) Sap. 12 12. 11 22. — 7) Ps. 18 2—4.

[προσδεδέσθωσαν] AS; προσδεχέσθωσαν C; L dub.: erant [wofür Mor. hereant liest, schwerlich mit Recht, da haerere immer (7 mal) *κολλέσθαι* wiedergibt und allemal mit dem Dativ verbunden ist, nicht mit ad] 2 τῷ] ad Deum, qui . . . L | ἐν ταῖς] A; ταῖς C; dub. S | ἐν ταῖς ἐπαγγελίαις] et potens L | τῷ δικαίῳ] A; δικαίῳ C u. S(?); dub. L | ἐν τοῖς κρίμασιν] in iudicando L (ἐν τῷ κρινέσθαι) | 3 ο] add. γὰρ L (vor παρ . . . leicht möglich) | πολλῶ μᾶλλον . . . ψεύσεσθαι] om. L | 4 τῷ θεῷ] A; θεῷ C | τὸ ψεύσεσθαι] A u. S(?); ψεύσεσθαι C | 6 ἐγγὺς αὐτῷ ἐστίν] om. L | 7 τα πάντα] A u. S(?); πάντα C; om. L | 8 τίς] et quis L | 9 ὅτι ὅτε] L (quia cum); ὅτε ACS (vgl. Prol. S. 59) | θέλει 1^o] volet L | 10 ποιήσει] ποιήσai C | πάντα] add. enim L | 11 ἐπ' αὐτοῦ] a Deo L | 12 οἱ οὐρανοὶ] A; om. οἱ C | ποιήσai] opera L | 13 τὸ στερέωμα . . . φοβηθῶμεν (Z. 16)] τὸ στερέωμα· καὶ ἀκούονται αἱ φωναὶ πάντων βλεπομένων καὶ ἀκουομένων· φοβηθῶμεν κτλ. C | ἡ ἡμέρα] praem. si L | 14 ἀναγγέλλει] AL; ἀναγγέλλει S | λόγοι λαλιαί] A; λαλιαὶ λόγοι LS (LXX) | 15 αἱ φωναὶ] AL; ταῖς φωναῖς S (? *صوات*) | L beginnt mit Si caeli (εἰ οἱ οὐρανοὶ Z. 12) den Vordersatz einer hypothetischen Periode, setzt hinter eorum (αὐτῶν Z. 15) keinen Punkt und lässt mit c. 28 den Nachsatz beginnen. Auch in C ist offenbar eine ähnliche Construction beabsichtigt. Das schwierige εἰ Z. 12 war die Veranlassung zu dieser Auffassung des Satzbaues | 16 πάντων] propter omnia L | οὖν] AL; τε S; om. C | 17 αὐτοῦ] Deum L | ἀπολίπωμεν] C; ἀπολείπωμεν A | μαρὰς] βλαβερὰς C.

μίας, ἵνα τῷ ἐλέει αὐτοῦ σκεπασθῶμεν ἀπὸ τῶν μελλόντων
 κριμάτων. 2. ποῦ γάρ τις ἡμῶν δύναται φυγεῖν ἀπὸ τῆς κρα-
 ταίᾳς χειρὸς αὐτοῦ; ποῖος δὲ κόσμος δέξεται τινα τῶν αὐτο-
 μολούντων ἀπ' αὐτοῦ; λέγει γάρ σου τὸ γραφεῖον. 3. Ποῦ
 5 ἀφήξω καὶ ποῦ κρυβήσομαι ἀπὸ τοῦ προσώπου σου; ἔὰν ἀναβῶ εἰς
 τὸν οὐρανόν, σὺ ἐκεῖ εἶ. ἔὰν ἀπέλθω εἰς τὰ ἔσχατα τῆς γῆς, ἐκεῖ ἡ
 δεξιὰ σου. ἔὰν καταστρώσω εἰς τὰς ἀβύσσους, ἐκεῖ τὸ πνεῦμά σου.
 4. ποῖ οὖν τις ἀπέλθῃ ἢ ποῦ ἀποδράσῃ ἀπὸ τοῦ τὰ πάντα
 ἐμπεριέχοντος;

10 XXIX. Προσέλθωμεν οὖν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι ψυχῆς, ἀγνὰς
 καὶ ἀμιάντους χεῖρας αἴροντες πρὸς αὐτόν. ἀγαπῶντες τὸν
 ἐπιεικῆ καὶ εὐσπλαγχνον πατέρα ἡμῶν. ὅς ἐκλογῆς μέρος ἡμᾶς
 ἐποίησεν ἑαυτῷ. 2. οὕτω γὰρ γέγραπται. Ὅτε διεμέριζεν ὁ
 ἱψιστος ἔθνη, ὡς διέσπειρεν νιὸς Ἀδάμ, ἔστησεν ὅρια ἐθνῶν κατὰ
 15 ἀριθμὸν ἀγγέλων θεοῦ. ἐγενήθη μερὶς κυρίου λαὸς αὐτοῦ Ἰακώβ,
 σχοίνισμα κληρονομίας αὐτοῦ Ἰσραήλ. 3. καὶ ἐν ἑτέρῳ τόπῳ λέγει
 Ἰδοὺ κύριος λαμβάνει ἑαυτῷ ἔθνος ἐκ μέσου ἐθνῶν, ὥσπερ λαμβάνει
 ἄνθρωπος τὴν ἀπαρχὴν αὐτοῦ τῆς ἄλλω· καὶ ἐξελεύσεται ἐκ τοῦ ἔθνους
 ἐκείνου ἄγια ἄγιων.

20 XXX. Ἄγια οὖν μερὶς ὑπάρχοντες ποιήσωμεν τὰ τοῦ ἁγια-
 σμοῦ πάντα. γέγοντες καταλαλιάς. μιᾶς τε καὶ ἀνάγνους

XXVIII, 3) Ps. 138 7 sqq. — XXIX, 2) Deut. 32 8 sq. — 3) Deut. 4 34.
 14 2. Num. 18 27. II Chr. 31 14. Ezech. 48 12.

1 τῶν μελλόντων κριμάτων] AC; τῶν μελλόντος κριματος LS | 2 δύ-
 νεται] poterit L | 3 κόσμος] creatura L | 4 ἀπ αὐτοῦ] a Deo L | ποῦ] om.
 L | 5 ἀφήξω] ACS; φυγῶ (fugiam) Clem. L (LXX) | τῶν] AC; om. Clem.
 6 ἐκεῖ εἰ] CLS Clem. (LXX 8^a RT); εἰ ἐκεῖ A (LXX 8* AB) | εἰ] et si
 L | τα ἐσχατα] fundamenta L (36 4 besser: terminos) | γῆς] θαλάσσης Clem.
 ἐκεῖ ἡ δεξιὰ σου] A Clem. S; ibi manus tua tenebit me L; σὺ ἐκεῖ εἰ C
 7 εἰ] et si L | καταστρώσω] ACS; descendero L (καταβῶ Clem. LXX)
 τὰς ἀβύσσους] abysso L | 8 ποῖ] A; ποῦ C | οὖν] om. S | ποῖ] add. τις C
 ἀποδράσῃ] A; ἀποδράσει C; dub. LS (L hat fugiet. aber auch ἀπελθῇ über-
 setzt er mit ibit) | τὰ πάντα] A; πάντα C u. S (?) | 10 οὖν] om. S | αὐτῷ] ad
 Deum L | ἀγνὰς] purae (αγνῆς) L | 11 αὐτοῦ] Deum L | 12 ἐπιεικῆ] ἐπιει-
 κῆν A | ἡμᾶς] CS u. L (dessen nobis wohl in nos sibi zu ändern ist); om. A
 13 οὕτω] A; οὕτως C | 15 ἀριθμὸν] ἀριθμὸν A | ἐγενήθη] AC; καὶ ἐγενήθη
 LS (LXX) | 18 αὐτοῦ τῆς ἄλλω] areae sibi L (parallel zum 1. Gliede) |
 20 ἁγια οὖν μερὶς] LS; ἁγια οὖν μερῆ C; ἁγιον οὖν μερὶς A | 21 πάντα]
 omnia opera L | καταλαλιάς, μιᾶς τε καὶ ἀνάγνους συμπλοκαί] L zieht
 μιᾶς τε zu καταλαλιάς; S verbindet μιᾶς τε καὶ ἀνάγνους mit κατα-
 λαλιάς | μιᾶς τε] AS; om. τε C; dub. L | ἀνάγνους] ἀγνους A.

συμπλοκάς, μέθας τε καὶ νεωτερισμοὺς καὶ βδελυκτάς ἐπιθυμίας, μυσερᾶν τε μοιχείαν, καὶ βδελυκτὴν ὑπερηφανίαν. 2. Θεὸς γάρ, φησὶν, ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται, ταπεινοῖς δὲ δίδωσιν χάριν· 3. Κολληθῶμεν οὖν ἐκείνοις οἷς ἡ χάρις ἀπὸ τοῦ θεοῦ δέδοται· ἐνδυσώμεθα τὴν ὁμόμοιαν ταπεινοφρονοῦντες, ἐγκρατεῦ- 5
μενοι, ἀπὸ παντὸς ψιθυρισμοῦ καὶ καταλαλιᾶς πόρρω ἑαυτοὺς ποιοῦντες, ἔργοις δικαιοῦμενοι μὴ λόγοις. 4. λέγει γάρ· Ὁ τὰ πολλὰ λέγων καὶ ἀντακούσεται· ἢ ὁ εὐλαὸς οἴεται εἶναι δίκαιος; 5. εὐλογημένος γεννητὸς γυναικὸς ὀλιγόβιος· μὴ πολὺς ἐν ἡμέραις γίνου. 6. Ὁ ἔπαινος ἡμῶν ἔστω ἐν θεῷ, καὶ μὴ ἐξ αὐτῶν· αὐτεπαι- 10
νετοὺς γὰρ μισεῖ ὁ θεός. 7. ἡ μαρτυρία τῆς ἀγαθῆς πράξεως ἡμῶν διδόσθω ὑπ' ἄλλων, καθὼς ἐδόθη τοῖς πατράσιν ἡμῶν τοῖς δικαίοις. 8. θράσος καὶ ἀνθάρδεια καὶ τόλμα τοῖς κατηρα-
μένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ· ἐπιείκεια καὶ ταπεινοφροσύνη καὶ πραύ-
της παρὰ τοῖς ἠεὐλογημένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ. 15

XXXI. Κολληθῶμεν οὖν τῇ εὐλογίᾳ αὐτοῦ, καὶ ἴδωμεν τίνες αἱ ὁδοὶ τῆς εὐλογίας, ἀνατυλίξωμεν τὰ ἀπ' ἀρχῆς γενόμενα. 2. τίνος χάριν ἠεὐλογήθη ὁ πατήρ ἡμῶν Ἀβραάμ; οὐχὶ δικαιοσύνην καὶ ἀλήθειαν διὰ πίστεως ποιήσας; 3. Ἰσαὰκ μετὰ 20
πεποιθήσεως γνώσων τὸ μέλλον ἡδέως προσήγητο θυσία.

XXX, 2) Prov. 33a. — 4) Job. 11 2 sq. — XXXI, 3) Gen., 22 7 sq.

1 συμπλοκάς] και συμπλοκάς S | και νεωτερισμοῦς] omnes adinventiones L | και βδελυκτάς] om. και L | 2 μυσερᾶν] A; μυσερᾶν C | μυσερᾶν τε] om. τε A | και] om. A | θεος γὰρ φησὶν] quia Deus L | 4 ἀπο] om. C | 5 εγκρατεῦμενοι] et abstinentes ab omnibus malis L | 6 ἀπο] et ab L | καταλαλιᾶς . . . εαυτοῦς ποιοῦντες] S verbindet απο παντος ψιθυρισμου mit εγκρατεῦμενοι und übersetzt als läse er: καταλαλιᾶς . . . εαυτων ποιοῦντες | 7 εργοις] add. justis L | μη] CL: praem. και AS | 8 η] A; et L; ει C; ἢ S | οἴεται] non potet (= putet) L (μη οἴεσθω) | 9 εὐλογημένος γεννητὸς γυναικος ὀλιγοβιος] A; γεννητὸς γυναικος ὀλιγοβιος C; benedictus natus mulieris L; γεννητὸς γεννητὸς (πῶς πῶς) γυναικος ὀλιγοβιος S | 10 ἡμῶν] ἡμῶν C | θεῷ] A; τῷ θεῷ C | και] om. L | 11 γὰρ] om. S | μαρτυρία] add. nobis L | ἀγαθῆς] om. C | 12 ἡμῶν 1^o] AL; ἡμῶν CS | ἐδόθη] ἐδε-
ήθη A | 13 θράσος και ανθάρδεια και τολμα] petulantia et audatia et contumelia et temeritas L | 14 ὑπο του θεου] om. C | ἐπιείκεια] nam clementia L (ἐπιείκεια δε) | ταπεινοφροσύνη και πραύτης] πραύτης και ταπεινοφρο-
σύνη S(?) | πραύτης] A; πραύτης C | 16 αὐτοῦ] Dei L | 18 οχι . . . ποιήσας] nonne propter justitiam et veritatem in fide quam habuit L | 19 δια πιστεως] AS; in fide L; om. C | Ἰσαακ] praem. item L | 20 ἡδέως] και ἡδέως S | θυσία] ad victimam L (Gen. 22 2, 7, 13).

4. Ἰακώβ μετὰ ταπεινοφροσύνης ἐξεχώρησεν τῆς γῆς αὐτοῦ δι' ἀδελφὸν καὶ ἐπορεύθη πρὸς Αἴβαν καὶ ἐδοῦλευσεν, καὶ ἐδόθη αὐτῷ τὸ δωδεκάσκηπτρον τοῦ Ἰσραήλ.

XXXII. Ὁ ἕν τις καθ' ἕναστος ειλικρινῶς κατα-
 5 ροίση, ἐπιγνώσεται μεγαλῖα τῶν ὑπ' αὐτοῦ δεδομένων δω-
 ρεῶν. 2. Ἐξ αὐτοῦ γὰρ ἱερεῖς καὶ Λευῖται πάντες οἱ λειτουργοῦντες τῷ θυσιαστηρίῳ τοῦ θεοῦ· ἔξ αὐτοῦ ὁ κύριος Ἰησοῦς τὸ κατὰ σάρκα· ἔξ αὐτοῦ βασιλεῖς καὶ ἄρχοντες καὶ ἡγούμενοι κατὰ τὸν Ἰούδαν· τὰ δὲ λοιπὰ σκῆπτρα αὐτοῦ οὐκ ἐν μικρᾷ
 10 δόξῃ ὑπάρχουσιν, ὡς ἐπαγγειλαμένου τοῦ θεοῦ ὅτι Ἔσται τὸ σπέρμα σου ὡς οἱ ἀστέρες τοῦ οὐρανοῦ. 3. Πάντες οὖν ἐδοξάσθησαν καὶ ἐμεγαλύνθησαν οὐ δι' αὐτῶν ἢ τῶν ἔργων αὐτῶν ἢ τῆς δικαιοπραγίας ἢς κατειργάσαντο. ἀλλὰ διὰ τοῦ θελήματος αὐτοῦ.
 4. καὶ ἡμεῖς οὖν, διὰ θελήματος αὐτοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κλη-
 15 θέντες, οὐ δι' ἑαυτῶν δικαιούμεθα οὐδὲ διὰ τῆς ἡμετέρας σοφίας ἢ συνείσεως ἢ εὐσεβείας ἢ ἔργων ὧν κατειργασάμεθα ἐν ὁσιότητι καρδίας, ἀλλὰ διὰ τῆς πίστεως, δι' ἣς πάντας τοὺς ἀπ' αἰῶνος ὁ παρτοκράτωρ θεὸς ἐδικαίωσεν ὃ ἔστω ἢ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

20 XXXIII. Τί οἶν ποιήσωμεν, ἀδελφοί; ἀργήσωμεν ἀπὸ τῆς ἀγαθοποιίας καὶ ἐγκαταλίπωμεν τὴν ἀγάπην; μηθαμῶς τοῦτο

4) Gen. 28 sq. — XXXII, 2) Rom. 9, 5. Gen. 22, 17.

1 *Ἰακώβ* et Jacob L | 2 *ἀδελφον*] add. *sum* L | *ἐδοῦλευσεν*] add. *ei* L | 4 *ο εαν*] *ο αν* C, quod si L; quae si (*α εαν*) S; def. A | *ειλικρινῶς*] diligenter L | 5 *των υπ αυτου δεδομενων δωρεων*] munerum Dei quae ipse dedit L | 6 *αυτου*] LS; *αυτων* AC | *γαρ*] add. *sunt nati* L | *ιερεις*] A; *οι ιερεις* C | *παρτες*] *praem. et* L | *οι*] om. S (?) | 9 *κατα*] *praem. οι* S | *δε*] AL; *τε* CS | *αυτου*] om. C | *οικ*] nec L (*ουδ*?) | 10 *δοξην*] *ταξι* C | *του θεου*] A; *θεου* C | 12 *αυτων* 1⁹ *αυτων* C (hinter *εργων* hat er *αυτων*) | *των*] L wiederholt vor *των* die Präposition (propter), ebenso vor *της* | 13 *αυτου*] *του θεου* S | 14 *και ημεις . . . θεληματος αυτου*] om. C | 15 *ημετερας*] *ημερας* A | 16 *κατειργασαμεθα*] *dinumeravimus* L (*κατηριθμησαμεθα* oder *κατελογισαμεθα*?) | 17 *παντας*] A; *απαντας* C | *τους*] *του* A | 18 *η δοξα*] *honor et gloria* L | 19 *τους αιωνας των αιωνων*] *αιωνας* C | 20 *τι ουν ποιησωμεν*] AS; *τι ουν εροιμεν* CL (Rm 61) | *αδελφοι*] *αγαπητοι* CS | *αργησωμεν, εγκαταλιπωμεν*] *αργησωμεν, εγκαταλειπωμεν* A; *αργησωμεν, καταλιπωμεν* C; *cessabimus, derelinquemus* (das wäre *αργησωμεν, εγκαταλειπωμεν*, doch übersetzt L öfters den Conj. mit Fut., cf. 284); *dub.* S | 21 *και*] om. C.

ἐάσαι ὁ δεσπότης ἐγ' ἡμῖν γενηθῆναι, ἀλλὰ σπεύσομεν μετὰ
 ἐκτενείας καὶ προθυμίας πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐπιτελεῖν. 2. αὐτὸς
 γὰρ ὁ δημιουργὸς καὶ δεσπότης τῶν ἀπάντων ἐπὶ τοῖς ἔργοις
 αὐτοῦ ἀγάλλεται. 3. τῷ γὰρ παμμεγεθεστάτῳ αὐτοῦ κράτει
 οὐρανοὺς ἐστήρισεν καὶ τῇ ἀκαταλήπτῳ αὐτοῦ συνέσει διεκόσ- 5
 μῆσεν αὐτούς· γῆν τε διεχώρισεν ἀπὸ τοῦ περιέχοντος αὐτήν
 ὕδατος καὶ ἠδρασεν ἐπὶ τὸν ἀσφαλῆ τοῦ ἰδίου βουλήματος
 θεμέλιον. τὰ τε ἐν αὐτῇ ζῶα φοιτῶντα τῇ ἑαυτοῦ διατάξει
 ἐκέλευσεν εἶναι· θάλασσαν καὶ τὰ ἐν αὐτῇ ζῶα προετοιμάσας
 ἐνέκλεισεν τῇ ἑαυτοῦ δυνάμει. 4. ἐπὶ πᾶσι τὸ ἐξοχώτα- 10
 τον καὶ παμμεγεθετε, ἄνθρωπον, ταῖς ἱεραῖς καὶ ἀμώμοις
 χερσὶν ἔπλασεν, τῆς ἑαυτοῦ εἰκόνας χαρακτῆρα. 5. οὕτως γὰρ
 φησὶν ὁ θεός· Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ καθ' ὁμοίωσιν
 ἡμετέραν, καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, ἄρσεν καὶ θῆλυ
 ἐποίησεν αὐτούς. 6. ταῦτα οὖν πάντα τελειώσας ἐπήρσεν αὐτὰ 15
 καὶ ἠὐλόγησεν καὶ εἶπεν· Ἀξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε. 7. Ἴδωμεν
 ὅτι ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς πάντες ἐκοσμήθησαν οἱ δίκαιοι, καὶ
 αὐτὸς δὲ ὁ κύριος ἔργοις ἀγαθοῖς ἑαυτὸν κοσμήσας ἐχάρη.
 8. ἔχοντες οὖν τοῦτον τὸν ὑπογραμμὸν ἀόκνως προσέλθωμεν

XXXIII, 5) Gen. 1 26 sq. — 6) Gen. 1 28.

1 εἶσαι ὁ δεσποτιης] A u. L (?); ὁ δεσποτιης εἶσαι C; dub. S | γενηθῆναι
 praem. γε A | **4** ἀγαλλεται] C Leont. Damasc.; ἀγαλλιαται A | παμμεγεθε-
 στατῳ] AC; παμμεγεστατῳ Leont. Damasc. | **5** ἐστήρισεν] AC; ἐστήριξεν
 Leont. Damasc. | τῇ] AL Leont. Damasc.; ἐν τῇ C; dub. S | **6** τε] ACL; δε
 Leont. Damasc. | διεχώρισεν] C Leont.; ἐχώρισεν Damasc.; def. A; dub. LS
7 ἠδρασεν] AC Damasc.; ἐδρασεν Leont. | ἀσφαλῆ] diligentissimum L | βου-
 ληματος] AC; consilii L (auf jeden Fall ein Wort von √βουλ); θεληματος
 Leont. Damasc.; dub. S | **8** τα τε . . . δυνάμει (Z. 10)] om. Leont. Damasc.
 τε] vero L (δε) | φοιτῶντα] quae . . . crescunt L (φντωντα) | ἑαυτον] ἑαυ-
 των C | **9** προετοιμασας] προδημι|ουργη]σας A | **10** ἐπι πασι παμ-
 μεγεθε] ACL; ἐπι τούτοις τον ἐξοχωτατον (ἐξοτατον Leont.) και παμμε-
 γεθη Leont. Damasc. S | **11** παμμεγεθε] παμμεγεθεστατον C | ἄνθρωπον
 LS Leont. Damasc.; praem. κατα διανοιαν AC | ταις ἱεραῖς] ACL; ἰδιαις
 εντον Leont. Damasc. | **13** εἰκονα] add. Damasc. ημετεραν, das er hinter
 ομοιωσιν auslässt | καθ' om. L | **15** ουν] δε L (vero) | ἐπήρσεν AC; ἐπα-
 ρεσεν Leont.; ἐποίησεν Damasc. (wie Anf. d. Z.) | **16** ἰδωμεν] ACLS; εἰδομεν
 conj. Joung, v. Gebh., Lightf., Bryen. | **17** οτι] οἴτιο A | ἐργοις] ἐργοις A
 ἐκοσμηθησαν] ἐκοιμηθησαν S | **18** δε] CS (und L, der και . . . δε mit et
 übersetzt, ein ουν hätte er nicht ausgelassen); ουν A | ἀγαθοις] om. A
 (L hat nostris, aber es ist wohl bonis zu ändern).

τῷ θελήματι αὐτοῦ, ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος ἡμῶν ἐργασώμεθα ἔργον δικαιοσύνης.

XXXIV. Ὁ ἀγαθὸς ἐργάτης μετὰ παρησίας λαμβάνει τὸν ἄρτον τοῦ ἔργου αὐτοῦ, ὁ πωθρὸς καὶ παρειμένος οὐκ ἀπο-
 5 θθαλμει τῷ ἐργοπαρέκτι αὐτοῦ. 2. δέον οὖν ἐστὶν προθύμους ἡμῶς εἶναι εἰς ἀγαθοποιίαν· ἐξ αὐτοῦ γάρ ἐστιν τὰ πάντα. 3. προλέγει γὰρ ἡμῖν· Ἴδὸν ὁ κύριος καὶ ὁ μισθὸς αὐτοῦ πρὸ προσ-
 10 ὄπου αὐτοῦ, ἀποδοῦναι ἑκάστῳ κατὰ τὸ ἔργον αὐτοῦ. 4. προτρέ-
 πεται οὖν ἡμᾶς πιστεύοντας ἐξ ὅλης τῆς καρδίας ἐπ' αὐτῷ,
 15 μὴ ἄργους μηδὲ παρειμένους εἶναι ἐπὶ πᾶν ἔργον ἀγαθόν. 5. τὸ καύχημα ἡμῶν καὶ ἡ παρησία ἔστω ἐν αὐτῷ· ὑποτασσώ-
 μεθα τῷ θελήματι αὐτοῦ· κατανοήσωμεν τὸ πᾶν πλήθος τῶν
 ἀγγέλων αὐτοῦ, πῶς τῷ θελήματι αὐτοῦ λειτουργοῦσιν παρ-
 20 ἐσιῶτες. 6. λέγει γὰρ ἡ γραφή· Μύριαι μυριάδες παρειστήκισαν
 15 αὐτῷ, καὶ χίλια χιλιάδες ἐλειτούργουν αὐτῷ, καὶ ἐκέκραγον· Ἄγιος
 ἄγιος κύριος σαβαώθ, πλήρης πᾶσα ἡ κτίσις τῆς δόξης αὐτοῦ.
 7. καὶ ἡμεῖς οὖν, ἐν ὁμοιοίᾳ ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναχθέντες τῇ
 συνειδήσει, ὡς ἐξ ἐνὸς στόματος βοήσωμεν πρὸς αὐτὸν ἕκτερος,
 20 ἐπαγγελιῶν αὐτοῦ. 8. λέγει γάρ· Ὁφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὐκ
 οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη ὅσα ἠτοίμασεν
 † κύριος † τοῖς ὑπομένουσιν αὐτόν.

XXXV. Ὡς μακάρια καὶ θαυμαστὰ τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ. ἀγα-

XXXIV, 3) Jes. 40 10. 62 11. — 6) Dan. 7 10. Jes. 6 3. — 8) I Cor. 2 9.

1 εἰ] AL; praem. και CS | τῆς C; om. A | 4 ο] add. δε S | αποθθαλ-
 μει] add. ad Deum L | 6 ημας] νμας S | εἰς αὐτου] von S neutriscch gefasst
 7 ο κυριος] A; κυριος C Clem. | 8 το εργον] ACS; τα εργα L Clem. | 9 πιστε-
 οντας] om. A | 10 μηδε] CS; μητε A; dub. L | 11 υποτασσωμεθα] subdita L
 υποτασσομενα] | 14 λεγει γαρ η γραφη] om. L | μυριαι μυριαδες, χιλια
 χιλιαδες] milia milium, dena milia milium L (LXX) | παρειστηκεισαν,
 ελειτουργουν] CLA (doch dieser litouργον); adsistunt, deservunt S (als
 Präsens) | 16 κυριος] Dominus Deus L | πασα] add. majestate L | κτισις]
 γη C (LXX) | 17 τη συνειδησει] in una conscientia S | 19 γενεσθαι] esse
 possimus L | ενδοξων] honorificentissimarum L | 20 οφθαλμος] A; praem. α
 CLS Clem. (I Cor. 2 9) | και . . . ονκ] das zweimalige και . . . ονκ übersetzt L
 mit nec, als ob ουδε dastünde (cf. Jes. 54 4 LXX ουδε) | 21 οσα] AC; α
 Clem. L; om. S | 22 κυριος] CLS; ο θεος Clem.; om. A | υπομενουσιν]
 AL; αγαπωσιν CS Clem. 23 αγαπητοι] von L hinter θαυμαστα über-
 setzt.

πητοί. 2. ζωὴ ἐν ἀθανασίᾳ, λαμπρότης ἐν δικαιοσύνῃ, ἀλήθεια ἐν παρησίᾳ, πίστις ἐν πεποιθήσει, ἐγκράτεια ἐν ἀγισμῷ· καὶ ταῦτα ὑποπίπτοντα ὑπὸ τὴν διάνοιαν ἡμῶν. 3. τίνα οὖν ἄρα ἐστὶν τὰ ἐτοιμαζόμενα τοῖς ὑπομένουσιν; ὁ δημιουργὸς καὶ πατὴρ τῶν αἰῶνων ὁ πανάγιος αὐτὸς γινώσκει τὴν ποσότητα 5 καὶ τὴν καλλονὴν αὐτῶν. 4. ἡμεῖς οὖν ἀγωνισώμεθα ἐρεθῆναι ἐν τῷ ἀριθμῷ τῶν ὑπομερόντων, ὅπως μεταλάβωμεν τῶν ἐπηγγελμένων δωρεῶν. 5. πῶς δὲ ἔσται τοῦτο, ἀγαπητοί; ἐὰν ἐστηρικμένη ἢ ἡ διάνοια ἡμῶν πιστῶς πρὸς τὸν θεόν· ἐὰν ἐκζητῶμεν τὰ εὐάρεστα καὶ εὐπρόσδεκτα αὐτῷ· ἐὰν ἐπιτελέ- 10 σωμεν τὰ ἀνήκοντα τῇ ἀμύμῳ βουλήσει αὐτοῦ καὶ ἀκολουθήσωμεν τῇ ὁδῷ τῆς ἀληθείας, ἀπορρίψαντες ἀφ' ἑαυτῶν πᾶσαν ἀδίκιαν καὶ πονηρίαν, πλεονεξίαν, ἔρις, κακοηθείας τε καὶ δόλους, ψιθυρισμούς τε καὶ καταλαλίαις, θεοστυγίαν, ὑπερηφανίαν τε καὶ ἀλαζονείαν, κενοδοξίαν τε καὶ † φιλοδοξίαν †. 15 6. ταῦτα γὰρ οἱ πρόσσοντες στυγητοὶ τῷ θεῷ ὑπέροχοσιν· οὐ μόνον δὲ οἱ πρόσσοντες αὐτά, ἀλλὰ καὶ οἱ συνενδοχοῦντες αὐτοῖς. 7. λέγει γὰρ ἡ γραφή· Τῷ δὲ ἁμαρτωλῷ εἶπεν ὁ θεός· Ἰνατί σὺ διηγῆ τὰ δικαιώματά μου καὶ ἀναλαμβάνεις τὴν διαθήκην μου ἐπὶ στόματός σου; Σ. σὺ δὲ ἐμίσησας παιδείαν καὶ ἐξέβαλες τοὺς λόγους 20

XXXV, 5) Rom. 1 29—32. — 7) Ps. 49 16—23.

1 λαμπρότης ἐν δικαιοσύνῃ] om. L | 3 υποπιπτοντα] LS; υπεπιπτεν παντα A; υποπιπτει παντα C (vgl. Prol. S. 67) | 4 τα ἐτοιμαζόμενα] quae praeparabuntur L | και πατηρ των αιωνων ο παναγιος] των αιωνων και πατηρ παναγιος C | 5 ποσοτητα] qualitatem L (ποιότητα?) | 7 υπομενοντων] CL; add. αυτον A; add. και αγαπωντων S | 8 των ἐπηγγελμενων δωρεων] AL; των δωρεων των ἐπηγγελμενων C u. S (?) | αγαπητοί] om. S | 9 εαν 1^o) si et L | γ] AL; om. C | πιστως] CL; πιστεως A; δια πιστεως S | 10 ἐκζητῶμεν] A; ἐκζητησωμεν C | τα εναρεστα και ευπροσδεκτα αυτω] τα αγαθα και εναρεστα αυτω και ευπροσδεκτα C | 12 απορριψαντες] si projicientes L | 13 και πονηριαν] maliciam et L | πονηριαν] ανομιαν A | πλεονεξιαν] om. C | 14 καταλαλιας, θεοστυγίαν] contumacias et contumelias L (als ob stases και βριδίας) | υπερηγανιαν τε] AC; και υπερηγανιαν S; dub. L | υπερηγανιαν τε και αλαζονειαν, κενοδοξίαν τε] superbiām et vanam gloriam et vanitates L | 15 φιλοδοξίαν] L (inhumilitatem); φιλοξε- νιαν A (was schon Birr in φιλοδοξίαν änderte); αφιλοξενιαν CS (vgl. Prol. S. 69) | 17 μονον] μον A | δε] om. L | αυτοις] facientibus L | 19 δηγγ] A; εκδηγγ C; dub. LS | επι] AL; δια CS (LXX) | 20 σοι] μου A | συ δε . . bis ρομενος S. 124 Z. S] om. C | εξεβαλες] LS; εξαβαλλες A.

- μου εἰς τὰ ὀπίσω. εἰ ἐθεώρεις κλέπτῃν, συνέντραχες αὐτᾶ, καὶ μετὰ
μοιχῶν τὴν μερίδα σου ἐτίθεις· τὸ στόμα σου ἐπλέονασεν κακίαν, καὶ
ἡ γλῶσσά σου περιέπλεξεν δολιότητα· καθήμενος κατὰ τοῦ ἀδελφοῦ σου
κατελάλεις, καὶ κατὰ τοῦ υἱοῦ τῆς μητρὸς σου ἐτίθεις σκάνδαλον.
9. ταῦτα ἐποίησας, καὶ ἐσίγησα· ὑπέλαβες, ἄνομε, ὅτι ἔσομαί σοι ὅμοιος.
10. ἐλέγξω σε καὶ παραστήσω σε κατὰ πρόσωπόν σου. 11. σίνετε δὴ
ταῦτα, οἱ ἐπιλανθανόμενοι τοῦ θεοῦ, μήποτε ἀρπάσῃ ὡς λέων, καὶ μὴ
ἦ ὁ ὀνόμενος. 12. θυσία αἰνέσεως δοξάσει με, καὶ ἐκεῖ ὁδὸς ἦν δεῖξω
αὐτῷ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ.
- 10 XXXVI. Αὕτη ἡ ὁδὸς ἀγαπητοί. ἐν ἧ εὔρομεν τὸ σωτήριον
ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν ἀρχιερέα τῶν προσφορῶν ἡμῶν. τὸν
προστάτην καὶ βοηθὸν τῆς ἀσθενείας ἡμῶν. 2. διὰ τούτου
ἀτειρίζομεν εἰς τὰ ὑψη τῶν οὐρανῶν· διὰ τούτου ἐροπτριζό-
μεθα τὴν ἀμωμον καὶ ὑπερτάτην ὕψι αὐτοῦ· διὰ τούτου
15 ἡρεώχθησαν ἡμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ τῆς καρδίας· διὰ τούτου ἡ
ἀσύνετος καὶ ἐσκοτωμένη διάνοια ἡμῶν ἀναθάλλει εἰς τὸ φῶς·
διὰ τούτου ἡθέλῃσεν ὁ δεσπότης τῆς ἀθανάτου γνώσεως ἡμᾶς
γενέσασθαι· ὅς ὢν ἀπαύγασμα τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ, τοσοῦτω μείζων

XXXVI, 2) Hebr. 13 sq.

1 εἰς τὰ ὀπίσω] AS: post te L (οπίσω σου?) | 2 ἐπλέονασεν] AL: ἐπλέοναιζεν S | 3 ἀδελφόν] ἀδελφόνος A | 5 ἀνομε A (LXX S*); ἀνομιεν LS (LXX) | 6 σε κατὰ πρόσωπόν σου] A; ea coram te L; κατὰ πρόσωπον σου τις ἀμωμίας σου S | σίνετε δη] et intellegite L | 7 ταῦτα] add. omnes L | 8 θυσία αἰνέσεως] praem. και εν τω τελει C | η] in qua L (2 LXX SB) | 9 αὐτῷ] αὐτοῖς S | τὸν θεοῦ] μου C | 10 τὸ σωτήριον] salutem L (σωτηριαν) | 11 ἡμῶν] nobis L | Ἰησοῦν Χριστόν] in Ihesum Christum L | τὸν ἀρχιερέα τῶν προσφορῶν ἡμῶν τὸν προστατήν] pontificem et advocatum precum nostrarum L (c. 402 προσφορα durch oblatio übersetzt) | 12 διὰ τούτου] διὰ τούτο S (hier u. Z. 13 u. 14) | 13 ἀτειρίζομεν] CL; ἀτειρισόμεν A; ἀτεισόμεν (bez. ἀτειζόμεν) oder ἀτεισόμεν S | τῶν οὐρανῶν] add. Dei L | ἐροπτριζομεθα] S hat wieder entw. Conj. oder Fut. Ind. | 14 διὰ τούτου] add. και S | 15 ἡρεώχθησαν] A; ἐρεώχθησαν C | ἡμῶν] AC; nobis L; ἡμῶν S | 16 ἀσύνετος και ἐσκοτωμένη] umstellend L; tenebrosa et sine sensu ἐσκοτωμένη] AC; ἐσκοτισμένη Clem. | ἀναθάλλει] reffloruit L | εἰς τὸ φῶς] LS Clem: εἰς τὸ θαυμαστόν αὐτοῦ φῶς A; εἰς τὸ θαυμαστόν φῶς C | 17 ὁ δεσπότης] Deus L | τῆς ἀθανάτου γνώσεως] AC Clem.; immortalitatis scientiae L (wahrsch. aus immortalis scientiae verschrieben); ἀθανάτου γνώσεως S | 18 ὅς ὢν . . . μείζων] L übersetzt, als hätte er gehabt: ὅς ἐστίν . . . μείζων.

ἐστὶν ἀγγέλων ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα κεκληρονομήκεν. 3. γέγραπται γὰρ οὕτως· Ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πρὸς φλόγα. 4. ἐπὶ δὲ τῷ ὑψῷ αὐτοῦ οὕτως εἶπεν ὁ δεσπότης· Υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε· αἰτησαί 5 παρ' ἐμοῦ, καὶ δώσω σοι ἔθνη τὴν κληρονομίαν σου καὶ τὴν κατάσχεσίν σου τὰ πέρατα τῆς γῆς. 5. καὶ πάλιν λέγει πρὸς αὐτόν· Κάθου ἐκ δεξιῶν μου, ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου. 6. τίνας οὖν οἱ ἐχθροί; οἱ θαῦλοι καὶ ἀντιτασσόμενοι τῷ θελήματι αὐτοῦ.

XXXVII. Στρατευσόμεθα οὖν. ἄνδρες ἀδελφοί, μετὰ πάσης 10 ἐκτερείας ἐν τοῖς ἀσώμοις προστάγμασιν αὐτοῦ. 2. κατανοήσωμεν τοὺς στρατευσόμενους τοῖς ἡγουμένοις ἡμῶν, πῶς εὐτάκτως, πῶς εὐείκτως, πῶς ὑποταγμένως ἐπιτελοῦσιν τὰ διατασσόμενα. 3. οὐ πάντες εἰσὶν ἑπαρχοὶ οὐδὲ χιλίαρχοι οὐδὲ ἐκατόνταρχοι οὐδὲ πεντηκόνταρχοι οὐδὲ τὸ καθεξῆς, ἀλλ' 15 ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι τὰ ἐπιτασσόμενα ὑπὸ τοῦ βασιλέως καὶ τῶν ἡγουμένων ἐπιτελεῖ. 4. οἱ μεγάλοι δίχα τῶν μικρῶν οὐ δύναται εἶναι, οὔτε οἱ μικροὶ δίχα τῶν μεγάλων· σύγκρασις τίς ἐστὶν ἐν πᾶσιν, καὶ ἐν ἡ ἀλλήλοις ἡ χοήσις. 5. λάβωμεν τὸ σῶμα ἡμῶν ἡ κεφαλή δίχα τῶν ποδῶν οὐδὲν ἐστίν, οὕτως 20

3) Ps. 103 4. Hebr. 17. — 4) Ps. 27 sq. Hebr. 15. — 5) Ps. 109 1. Hebr. 1, 13. — XXXVII, 5) I Cor. 12 12 sqq.

1 διαφορωτερον] praecellentem L | ονομα κεκληρονομηκεν] A; κεκλ. ονομα CL (Hebr. 14) | **2** οὕτως] om. L | **3** πρὸς φλόγα] A; φλόγα πρὸς C; dub. S; L (ignem urentem) citiert nicht nach Hebr., sondern nach LXX (πρὸ φλεγῶν) | ἐπι] ad L (wie Z. 6) | **4** ο δεσποτης] om. L | **7** υποποδιον των ποδων] sub pedibus L | **8** εχθροι] add. Dei L | τῷ θελήματι αὐτοῦ] τῷ θελήματι τῷ θελήμα A | **11** αἰωμοις] eminentibus L (aus sine maculis verderbt?) | **12** ἡμων] om. L | πῶς εὐτακτως ἐπιτελοῦσιν] quam mansuete obaudiunt et jussa faciunt L (der Fehler sicher mitverschuldet durch das sechsfache Homöoteleuton) | **13** ενεικτως] A (nach Tisch.; Lightf. will ενεικτιζως lesen), leniter S; εκτικως C | ἐπιτελοῦσιν] A; τελοῦσιν C; dub. LS | τα διατασσομενα] AC; praem. πατω S; add. illis L | **14** ον] et non L | επαρχοι] S hat επαρχοι als griech. Fremdwort, doch darum muss nicht in seiner griech. Vorlage dies Wort gestanden haben | **15** πεντηκονταρχοι ουδε το καθεξης] quinquagenarii nec decuriones nec de inequis ceteri L | **16** επιτασσομενα] υποτασσομενα C | **19** εν αλληλοις χοησις] L (aliud alio opus est); εν τοντοις χοησις ACS (vgl. Prol. S. 59) | **20** ουδεν εστιν] A u. wahrsch. LS; εστιν ουδεν C | οὕτως] om. L.

οὐδὲ οἱ πόδες δίχα τῆς κεφαλῆς· τὰ δὲ ἐλάχιστα μέλη τοῦ σώματος ἡμῶν ἀναγκαῖα καὶ εὐχρηστά εἰσιν ὅλῳ τῷ σώματι· ἀλλὰ πάντα συνπνεῖ καὶ ὑποταγῇ μιᾷ χοῖται εἰς τὸ σώζεσθαι ὅλον τὸ σῶμα.

5 XXXVIII. Σωξέσθω οὖν ἡμῶν ὅλον τὸ σῶμα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, καὶ ὑποτασσέσθω ἕκαστος τῷ πλησίον αὐτοῦ, καθὼς ἐτέθη ἐν τῷ χαρίσματι αὐτοῦ. 2. ὁ ἰσχυρὸς τημελείτω τὸν ἀσθενῆ, ὁ δὲ ἀσθενὴς ἐντρεπέτω τὸν ἰσχυρόν· ὁ πλούσιος ἐπιχορηγείτω τῷ πτωχῷ, ὁ δὲ πτωχὸς εὐχαριστεῖτω τῷ θεῷ
10 ὅτι ἔδωκεν αὐτῷ δι' οὗ ἀναπληρωθῆ αὐτοῦ τὸ ὑστέρημα. ὁ σοφὸς ἐνδεικνύσθω τὴν σοφίαν αὐτοῦ μὴ λόγοις μόνον ἀλλ' ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς· ὁ ταπεινόφρων μὴ ἑαυτῷ μαρτυρεῖτω, ἀλλ' ἔατω ὑφ' ἑτέρου ἑαυτὸν μαρτυρεῖσθαι· ὁ ἀγνὸς ἐν τῇ σαρκὶ μὴ ἀλαζονεῖσθω, γινώσκων ὅτι ἕτερός ἐστιν ὁ ἐπιχορηγῶν
15 αὐτῷ τὴν ἐγκράτειαν. 3. Ἀναλογισώμεθα οὖν, ἀδελφοί, ἐκ ποίας ὕλης ἐγενήθημεν, ποιοὶ καὶ τίνες εἰσῆλθαμεν εἰς τὸν κόσμον· ἐκ ποίου τάφου καὶ σκότους ὁ πλάσας ἡμᾶς καὶ δημιουργήσας εἰσῆγαγεν εἰς τὸν κόσμον αὐτοῦ, προετοιμάσας τὰς ἐνεργεσίας αὐτοῦ πρὶν ἡμᾶς γεννηθῆναι. 4. ταῦτα οὖν πάντα

1 ἐλαχιστα] minutiora L (cf. die Comparative I Cor. 12 23 ff.) | 2 αναγκαια] praeem. quamvis L | 3 παντα] om. L | συνπνεῖ] A; συμπνεῖ C | χοῖται] A; χοῖται C | 5 ἡμῶν] nobis L | 6 Ἰησοῦ] AL; om. CS | καθὼς] add. και A | 7 τημελείτω] μητημελείτω A (μη ατημελείτω die Editionen vor Bryen.) | 8 εντρεπετω] A; εντρεπεσθω C | 10 αυτω] add. Deus L | αναπληρωθη] ανεπληρωθη L (impletum est) | 11 λογοις] L Clem.; εν λογοις AC; dub. S | μονον] L Clem.; om. ACS | αλλ] sed et L | 12 εν εργοις] A Clem.; εργοις CL; dub. S | ταπεινοφρων] C Clem.; ταπεινοφρονον A u. S (?); dub. L | μη εαυτω μαρτυρειτω] AC; μαρτυρειτω μη εαυτω Clem.; μη αυτος εαυτω μαρτυρειτω anscheinend L | 13 εατω] εν τω Clem. | υφ ετερον εαυτον] A u. anscheinend L; υφ ετερον αυτον Clem.; εαυτον υφ ετερον C; S übersetzt den Satz: sed ab aliis testimonium detur super ipso (μαρτυρεισθω offenbar); L wendet den Infin. Pass. ins Activum: ut alter eum laudet | εν] AC; om. Clem.; dub. S | εν τη σαρκι] om. L | σαρκι] add. . . και A (was Laurent, dem Lightf. folgt, veranlasst, hinter σαρκι ein ητω και zu lesen) | 14 ετερος] Deus L | 15 ον] om. L | 16 ποιου και τινες] AC; τινες και ποιου L (qui et quales); ποιου S | εισηλθαμεν] A; εισηλθομεν C | τον κοσμον] hunc mundum L | 17 ο πλασας ημας και δημιουργησας] L umgekehrt ο δημιουργησας και πλασας ημας (qui creavit et finxit nos) | 18 τον κοσμον] hunc mundum S | αυτον] om. L | προετοιμασας] add. nobis L | τας ενεργεσιαις αυτον] om. αυτον, add. omnia L | 19 ον] om. L | παντα] add. quae L (α, der letzte Buchstabe von παντι, wiederholt).

ἐξ αὐτοῦ ἔχοντες ὀφείλομεν κατὰ πάντα εὐχαριστεῖν αὐτῷ· ᾧ ἢ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

XXXIX. Ἄφρονες καὶ ἀσύνετοι καὶ μοροὶ καὶ ἀπαίδευτοι γλενάζουσιν ἡμᾶς καὶ μνηστίζουσιν, ἑαυτοὺς βουλόμενοι ἐπαίρεσθαι ταῖς διανοαῖς αὐτῶν. 2. τί γὰρ δύναται θνητός; ἢ τίς ἰσχυρὸς γηγενοῦς; 3. γέγραπται γάρ· Οὐκ ἦν μορφή πρὸ ὀφθαλμῶν μου, ἀλλ' ἢ αὖραν καὶ φωνὴν ἤκουον· 4. Τί γάρ; μὴ καθαρὸς ἔσται βροτὸς ἔναντι κυρίου; ἢ ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ ἄμεμπτος ἀνὴρ; εἰ κατὰ παίδων αὐτοῦ οὐ πιστεύει, κατὰ δὲ ἀγγέλων αὐτοῦ σχολιόν τι ἐπενόησεν· 5. οὐρανὸς δὲ οὐ καθαρὸς ἐνώπιον αὐτοῦ· εἰ δέ, οἱ κατοικοῦντες οἰκίας πηλίνας, ἐξ ὧν καὶ αὐτοὶ ἐκ τοῦ αὐτοῦ πηλοῦ ἐσμέν. ἔπαισεν αὐτοὺς σιτὸς τρόπον, καὶ ἀπὸ προῖθεν ἕως ἑσπέρας οὐκ ἔτι εἰδὶν· παρὰ τὸ μὴ δύνασθαι αὐτοὺς ἑαυτοῖς βοηθῆσαι ἀπώλοντο· 6. ἐνεφύσησεν αὐτοῖς, καὶ ἐτελεύτησαν παρὰ τὸ μὴ ἔχειν αὐτοὺς σοφίαν. 7. ἐπικάλεσαι δέ, εἰ τίς σου ὑπακούσεται, ἢ εἰ τίνα ἀγίων ἀγγέλων ὕψη· καὶ γὰρ ἄφρονα ἀναιρεῖ ὀργή, πεπλανημένον δὲ θανατοῖ ζήλος. 8. ἐγὼ δὲ ἐώρακα ἄφρονας ὄζας βάλλοντας, ἀλλ' εὐθέως ἐβρώθη αὐτῶν ἡ διαίτα. 9. πόρρω γένοιτο οἱ υἱοὶ αὐτῶν ἀπὸ σωτηρίας· κολαβρισθεῖσαν ἐπὶ θύραις ἡσσόνων, καὶ οὐκ ἔσται ὁ ἐξαιρούμενος· ἂ γὰρ ἐκείνοις ἠτοίμασται. 20 δίκαιοι ἔδονται· αὐτοὶ δὲ ἐκ κακῶν οὐκ ἐξαίρετοι ἔσονται.

XXXIX, 3) Job. 4 16—18. — 5) Job. 15 15. 4 19—5 5.

1 ἐξ αὐτου] a Deo L | κατὰ πάντα] om. S | 2 δοξα] honor, majestas L | 3 αφρονες απαιδευτοι] αφρονες και απαιδευτοι και μοροι C 4 ημας] om. L | μνηστίζουσιν] μνηστίζουσιν A | 5 ταῖς διανοαῖς] cordibus L (καρδιαῖς) | 6 γηγενοῦς] terrigenis L (γηγερασιν?) | οὐκ] praem. et L | 7 καθαροῦ] corruptor S (طاهر; καθαρευετης oder φθροος?) | ἔσται] εστιν S 8 εναντι] A (LXX 8A); εναντιον C (LXX B) | εἰ] AC; η S; om. L | 9 παιδων] operum S (falsche Punctuation) | αὐτου 19] A; εντου C | οὐ] om. S πιστενει] πιστενει S | 10 εα δε οι κατοικουντες] εα δε των κατοικουντων L (remittit autem inhabitantium) | 11 ἐξ ον εσμεν] ἐξ ον και αυτοι εκ του αυτου πηλον εσμεν L (ex quo et ipsi luto sumus) | επαισεν αυτους] επεσον αυτου S | 12 σιτος τροπον] σιτον τροπος A | ετι] om. S | 13 αυτοις] eos L (αυτου LXX 8*) | 15 εἰ] η S | σοι] CL (LXX A); σοι AS (LXX 8B) | ουη] AL; ουει C; dub. S | 16 εγω δε] om. δε S | 17 οζας] radicem L (οζισαν?) | βαλλοντας] C u. anscheinend LS (LXX); βελοντας A | ενθρωσ] A; ενθρε C (v. l. LXX) | 19 κολαβρισθεισαν] precipitentur autem L 20 ησسونων] infimorum L | εκεινοις ητοιμασται] AC; εκεινοι ητοιμασαν LS (mehr nach LXX).

XI. Προδήλων οὖν ἡμῖν ὄντων τούτων, καὶ ἐγκεκρυότες εἰς τὰ βάθη τῆς θείας γνώσεως. πάντα τάξει ποιεῖν ὀφείλομεν ὅσα ὁ δεσπότης ἐπιτελεῖν ἐκέλευσεν κατὰ καιροὺς τεταγμένους· 2. τὰς τε προσφορὰς καὶ λειτουργίας οὐκ εἰκῆ ἢ ἀτάκτως ἐκέλευσεν γίνεσθαι, ἀλλ' ὀρισμένοις καιροῖς καὶ ὥραις· 3. ποῦ τε καὶ διὰ τίνων ἐπιτελεῖσθαι θέλει. αὐτὸς ὄρισεν τῇ ὑπερτάτῳ αὐτοῦ βουλήσει. ἢν' ὁμοίως πάντα γινόμενα ἐν εὐδοκίῃ εὐπρόσδεκτα εἴη τῷ θελήματι αὐτοῦ. 4. Οἱ οὖν τοῖς προστεταγμένοις καιροῖς ποιῶντες τὰς προσφορὰς αὐτῶν εὐπρόσδεκτοί 10 τε καὶ μακάριοι· τοῖς γὰρ νομίμοις τοῦ δεσπότητος ἀκολουθοῦντες οὐ διαμαρτάνουσιν. 5. τῷ γὰρ ἀρχιερεὶ ἴδια λειτουργία δεδομένη εἰδὴν, καὶ τοῖς ἱερεῦσιν ἴδιος ὁ τόπος προστίταται, καὶ Λευίταις ἴδια διακονία ἐπίκεινται· ὁ λαϊκὸς ἄνθρωπος τοῖς λαϊκοῖς προστάγμασιν δέδοται.

XII. Ἐκαστος ἡμῶν, ἀδελφοί, ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι εὐ- 15 αρεστεύτω θεῷ ἐν ἀγαθῇ συνειδήσει ἐπάροχον, μὴ παρεκβαίνων τὸν ὀρισμένον τῆς λειτουργίας αὐτοῦ κανόνα, ἐν σεμνότητι. 2. Οὐ πανταχοῦ, ἀδελφοί, προσφέρονται θυσίαι ἐνδελεχισμοῦ

I ἡμῶν ὄντων] AC; ὄντων ἡμῶν Clem. | τούτων] omnia L (παντων) | τούτων] add. ἀδελφοί S | ἐγκεκρυότες] ἐκκεκρυότες Clem. | ἐγκεκρυότες] prospexitis L (ἐγκεκρυάτε) | 2 τα βάθη] latitudinem L | 3 ὅσα] sicut S (ὡς) | δεσποτῆς] L übersetzt hier u. Z. 10 dies Wort mit paterfamilias; las er οικοδεσποτῆς? | 4 τε] enim L | λειτουργίας] LS; add. ἐπιτελεῖσθαι καὶ AC | 5 ἀλλ.] A; ἀλλὰ C | ὥραις· ποῦ τε] ὥραις τε ποῦ S | 6 θέλει] voluit L | ὑπερτάτῳ] magno L | ὑπερτάτῳ] A; ὑπερτάτῳ C | 7 ἢ] om. L (doch wird ut einzufügen sein) | παντα] LS; παντα τα AC | ἐν εὐδοκίῃ εὐπρόσδεκτα εἴη] εὐεὐδοκίῃ εὐπρόσδεκτα εἶναι S (velit ut acceptibilia sint) | S εἴη] add. παντα C | προστεταγμένοις] A; προστεταγμένοις C | 9 αὐτῶν] om. L | ἐν-εὐπρόσδεκτοί] benedicti L (εὐλογητοί) | 10 νομίμοις] legibus L (νομοῖς) | 11 οὐ] nihil L (οὐδεν?) | τῷ . . . ἀρχιερεὶ τοῖς . . . ἀρχιερεῦσιν S | 12 ὁ τόπος] A; τόπος C | ἴδιος ὁ τόπος] S scheint gelesen zu haben ἰδίους τοποῖς | 13 Λευίταις . . . ἐπίκεινται] AC; leuitis suum ministerium propositum sit L (Λευίταις ἴδια διακονία ἐπίκεισθω, doch wird sit wohl in est zu ändern sein); levitae in ministeriis propriis ponuntur S | 14 δεδοται] δέδεται A und alle Editionen | 15 ἡμῶν] ἡμῶν A | εὐαρεστεύτω] εὐαρεστούτω A (dass εὐαρεστεύτω die richtige Lesart ist, folgt auch, wie Harnack, Texte u. Unters. II 5 S. 26, gezeigt hat, aus dem Zitate unserer Stelle in der Quelle B der apostolischen Kirchenordnung: ἐκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ τόπῳ αρεσκεῖτω τῷ θεῷ. 622 hat C die nämliche Verwechslung wie hier A) | 16 θεῷ] A; τῷ θεῷ C; Domino L | συνειδήσει] συνειδήσιν A | μὴ παρεκβαίνων] et perficiens L | 18 ἀδελφοί] dilecti L (ἀγαπητοί) | προσφέρονται] om. S | ἐνδελεχισμοῦ] ἐνδελεχισμῶν C.

ἢ εὐχῶν ἢ περὶ ἐμαυτίας καὶ πλημμελείας, ἀλλ' ἢ ἐν Ἱερουσαλὴμ
μόνη· κάκει δὲ οὐκ ἐν παντὶ τόπῳ προσφέρεται, ἀλλ' ἔμπροσ-
θεν τοῦ γαοῦ πρὸς τὸ θυσιαστήριον, μωμοσκοπηθὲν τὸ προσφε-
ρόμενον διὰ τοῦ ἀρχιερέως καὶ τῶν προειρημένων λειτουργῶν.
3. οἱ οὖν παρὰ τὸ καθήκον τῆς βουλήσεως αὐτοῦ ποιούντες 5
τι, θάνατον τὸ πρόστιμον ἔχουσιν. 4. Ὁρᾶτε, ἀδελφοί· ὅσο
πλείονος κατηξιώθημεν γνώσεως, τοσοῦτῳ μᾶλλον ὑποκείμεθα
καιδένῳ.

XLII. Οἱ ἀπόστολοι ἡμῶν ἐνηγγελίσθησαν ἀπὸ τοῦ κυρίου
Ἰησοῦ Χριστοῦ. Ἰησοῦς ὁ Χριστὸς ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἐξεπέμφθη. 10
2. ὁ Χριστὸς οὖν ἀπὸ τοῦ θεοῦ, καὶ οἱ ἀπόστολοι ἀπὸ τοῦ
Χριστοῦ· ἐγένοντο οὖν ἀμφοτέρω εὐτάκτως ἐκ θελήματος
θεοῦ. 3. παραγγελίας οὖν λαβόντες καὶ πληροφορηθέντες διὰ
τῆς ἀναστάσεως τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ πιστωθέντες
ἐν τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ, μετὰ πληροφορίας πνεύματος ἁγίου 15
ἐξήλθον εὐαγγελιζόμενοι τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ μέλλειν ἔρ-
χεσθαι. 4. κατὰ χώρας οὖν καὶ πόλεις κηρύσσοντες ἥ καὶ τοὺς
ὑπακούοντας τῇ βουλήσει τοῦ θεοῦ βαπτίζοντες ἥ καθίστανον τὰς
ἀπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι. εἰς ἐπισκόπους καὶ

1 εὐχῶν] A; προσευχῶν C | πλημμελείας] A; πλημμελημάτων C
2 μονη] om. C | προσφέρεται] offeruntur sacrificia S | 3 μωμοσκοπηθην] prolatione expiatur L | 4 δια] pro L (als ob υπερ oder περι, offenb. beeinflusst durch Hebr. 53, 727, 97) | τῶν] ceterorum S | 5 οἱ] qui L (doch übersetzt er ποιοῦντες mit facientes) | το καθήκον της βουλησεως] voluntatem L | βουλησεως] A; βουλης C; dub. LS | 6 ὁσῶ] add. γαο S | 7 πλειονος] plurimae L | κατηξιωθημεν] καταξιωθημεν A (nach Tisch.; Lightf. dub.) | μᾶλλον υποκειμεθα] AC; υποκειμεθα μᾶλλον Clem. | 9 ἡμῶν] L (cf. c. 41); ἡμῶν ACS (vgl. Prol. S. 59) | ἐνηγγελίσθησαν] evangelizarunt S | τον κυριον Ιησον Χριστον] Jhesu Christo Domino nostro L | 10 ο Χριστος] A; om. ο C | ἐξεπεμφθη τον θεον] AS; om. C per hom.; L übersetzt ἐξεπεμφθη noch durch missus, lässt aber dann ο Χριστος θεον και aus | 13 λαβοντες] add. οἱ αποστολοι S | 14 κυριον] CL; add. ἡμων A; dub. S | 16 εὐαγγελιζομενοι] evangelizare L | 17 και τους υπακουοντας τη βουλησει του θεου βαπτιζοντες] L (eos qui obaudiebant voluntati Dei baptizantes); om. ACS per hom. (υπακουειν τη βουλησει του θεου ist dem Cl. bekannt cf. c. 9 1; υπακουοντας nicht υποτασσομενος möchte ich auch mit Rm. 10 16 (15), II Thess. 1 8 belegen; das verbindende και scheint durch den Zusammenhang gefordert, L ist in diesem Punkte nicht ganz zuverlässig; vgl. z. St. auch Prol. S. 59) | 18 καθιστανον] καθεστανον A; καθισταν C | 19 τῷ πνευματι] spiritu sanctos S (oder, wenn das Ribui zu tilgen ist, spiritu sancto).

διακόρους τῶν μελλόντων πιστεύειν. 5. καὶ τοῦτο οὐ καινῶς· ἐκ γὰρ δὴ πολλῶν χρόνων ἐγγέγραπτο περὶ ἐπισκόπων καὶ διακόρων. οὕτως γὰρ πον λέγει ἡ γραφή· Καταστήσω τοὺς ἐπισκόπους αὐτῶν ἐν δικαιοσύνῃ καὶ τοὺς διακόνους αὐτῶν ἐν πίστει.

5 XLIII. Καὶ τί θαυμαστὸν εἰ οἱ ἐν Χριστῷ πιστευθέντες παρὰ θεοῦ ἔργον τοιοῦτο κατέστησαν τοὺς προειρημένους; ὅπου καὶ ὁ μακάριος πιστὸς θεράπων ἐν ὄλῳ τῷ οἴκῳ Μωϋσοῦς τὰ διατεταγμένα αὐτῷ πάντα ἐσημειώσατο ἐν ταῖς ἱεραῖς βίβλοις, ᾧ καὶ ἐπηκολούθησαν οἱ λοιποὶ προσῆται, συνεπιμαρτυροῦντες
10 τοῖς ὑπ' αὐτοῦ γενομοθετημένοις. 2. ἐκεῖνος γάρ, ζήλον ἐμπεσόντος περὶ τῆς ἱεροσύνης καὶ στασιαζουσῶν τῶν φυλῶν ὅποια αὐτῶν εἴη τῷ ἐνδόξῳ ὀνόματι κεκοσμημένη, ἐκέλευσεν τοὺς δώδεκα φυλάρχους προσεργεῖν αὐτῷ ῥάβδους ἐπιγεγραμμένας ἐκάστης φυλῆς κατ' ὄνομα· καὶ λαβὼν αὐτὰς ἔδησεν καὶ ἐσφρά-
15 γισεν τοῖς δακτυλίοις τῶν φυλάρχων, καὶ ἀπέθετο αὐτὰς εἰς τὴν σκηνὴν τοῦ μαρτυρίου ἐπὶ τὴν τράπεζαν τοῦ θεοῦ· 3. καὶ κλείσας τὴν σκηνὴν ἐσφράγισεν τὰς κλείδας ὡσαύτως καὶ τὰς ῥάβδους. 4. καὶ εἶπεν αὐτοῖς· Ἄνδρες ἀδελφοί, ἧς ἂν φυλῆς ἢ ῥάβδος βλαστήσῃ, ταύτην ἐκλέλεται ὁ θεὸς εἰς τὸ ἱερατεῖον
20 καὶ λειτουργεῖν αὐτῷ. 5. πρώτας δὲ γενομένης συνεκάλεσεν πάντα τὸν Ἰσραήλ, τὰς ἑξακοσίας χιλιάδας τῶν ἀνδρῶν, καὶ ἐπεδείξατο τοῖς φυλάρχοις τὰς σφραγίδας, καὶ ἤνοιξεν τὴν σκηνὴν τοῦ μαρτυρίου καὶ προεἶλεν τὰς ῥάβδους· καὶ ἐνρέθη ἡ ῥάβδος Ἀαρὼν οὐ μόνον βεβλαστηκυῖα, ἀλλὰ καὶ καρπὸν
25 ἔχουσα. 6. τί δοκεῖτε, ἀγαπητοί; οὐ προήδει Μωϋσοῦς τοῦτο

LXII, 5) Jes. 60 17. — XLIII, 1) Num. 12 7. — 2) Num. 17.

1 καινωσ] κενωσ S | 3 πον] om. L | 6 τους προειρημενους] illos L (c. 41 2 und 44 2 übersetzt er vollständiger illorum predictorum und illos supradictos) | 7 θεραπων] om. L | 9 ἐπηκολουθησαν] AL (obsecuti sunt); ηκολοιθησαν C; dub. S | 11 των φυλων] add. πασων [του] Ἰσραηλ S | 12 τῷ] hoc L | κεκοσμημενη] κεκοσμημενω A (L übersetzt übrigens κεκοσμημενη mit composita) | 14 αυτας] αυτος C | 15 τοις] AL; εν τοις C (Dittogr.); dub. S | αυτας] om. L | 16 τον μαρτυριον σκηνην] om. L per hom. | 18 ραβδους] θυρας S (Lightf.) | 20 και] om. L, der εις το κτλ. durch in pontificatum deservire illi wiedergiebt | 21 τον] A; om. C | 22 επεδειξατο] . . . δειξατο A; επεδειξε C | τας σφραγιδας] AC; om. LS (vielleicht mit Recht) | 23 προειλεν] προσ . . . A; προειλε C | 25 αγαπητοι] fratres L.

μέλλειν ἔσεσθαι; μάλιστα ἦδει· ἀλλ' ἵνα μὴ ἀκαταστασία γένηται ἐν τῷ Ἰσραήλ, οὕτως ἐποίησεν. εἰς τὸ δοξασθῆναι τὸ ὄνομα τοῦ ἀληθινοῦ καὶ μόνου· ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰῶνων. ἀμήν.

XLIV. Καὶ οἱ ἀπόστολοι ἡμῶν ἔγνωσαν διὰ τοῦ κυρίου 5 ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὅτι ἔρις ἔσται περὶ τοῦ ὀνόματος τῆς ἐπισκοπῆς. 2. διὰ ταύτην οὖν τὴν αἰτίαν πρόγνωσιν εἰληγότες τελείαν κατέστησαν τοὺς προοιρημένους, καὶ μεταξὺ ἐπινομήν ἔδωκαν ὅπως, ἐὰν κοιμηθῶσιν, διαδέξωνται ἕτεροι δεδοκιμασμένοι ἄνδρες τὴν λειτουργίαν αὐτῶν. 3. τοὺς οὖν κατασταθέν- 10 τας ἐπ' ἐκείνων ἢ μεταξὺ ἑφ' ἑτέρων ἐλλογίμων ἀνδρῶν συνενδοκησάσης τῆς ἐκκλησίας πάσης, καὶ λειτουργήσαστας ἀμέμπτως τῷ ποιμνίῳ τοῦ Χριστοῦ μετὰ ταπεινοφροσύνης, ἡσύχως καὶ ἀβαναύσως, μεμαρτυρημένους τε πολλοῖς χρόνοις ἐπὶ πάντων, τούτους οὐ δικαίως νομίζομεν ἀποβάλλεσθαι τῆς 15 λειτουργίας. 4. ἀμαρτία γὰρ οὐ μικρὰ ἡμῖν ἔσται, ἐὰν τοὺς ἀμέμπτως καὶ ὁσίως προσερεγκόντας τὰ δῶρα τῆς ἐπισκοπῆς ἀποβάλλωμεν. 5. μακάριοι οἱ προσδοιπορήσαντες πρεσβύτεροι, οἵτινες ἐγκαρπον καὶ τελείαν ἔσχον τὴν ἀνάλυσιν· οὐ γὰρ εὐλαβοῦνται μὴ τις αὐτοὺς μεταστήσῃ ἀπὸ τοῦ ἰδριμένου 20 αὐτοῖς τόπου. 6. ὀρωμεν γὰρ ὅτι ἐνίοις ὑμεῖς μετηγάγετε

1 μέλλειν εσεσθαι] fieri L (423 u. 4 μέλλειν genauer mit incipere übersetzt), in derselben Zeile wird προχδει u. χδει durch sciebat wiedergegeben | 2 εἰς το] A u. L (?); ὡστε C u. S (?); 3 μονου] L; add. κυριου C; add. θεου S (der nach Joh. 17 13 του μονου αληθινου θεου übersetzt; θεου auch Rm 16 27); def. A | 5 κυριου] Χριστου A (X̄χ̄ statt K̄χ̄) | 6 εἰσται] εστιν S (?) | περὶ] CL (pro nicht de oder super) S (?); ἐπι A | του ονοματος] add. η (aut) L | 7 ουν] AC; om. LS | 8 μεταξυ] μετοξυ A | ἐπινομην] AL (lex); επιδομην C; επι δοκιμην od. επι δοκιμη S | 9 εδωκαν] C; εδωκασιν A (woraus einige δεδωκασιν machen) | κοιμηθωσιν] AL; τινες praem. CS (homines ex iis) | 10 ανδρες] om. C | 11 μεταξυ] μετοξυ A | υφ ετερων] a quibusdam L (quidam giebt 3 mal τις und einmal ενιοι wieder) | ανδρων] add. εκλελεγμενους S | 14 ησυχως και] et tacite L | αβανανσως] αβανασως C | μεμαρτυρημενους] μεμαρτυρημενοι A | τε] om. S | 15 τουτους] add. ουν S | δικαιως] debere L (δειν?) | αποβαλλεσθαι] CL; αποβαλεσθαι A; S hat auch ein actives Verbum in der Übersetzung | 16 μικρα] minimum L | εἰσται] εστιν C | 18 μακαριοι] add. γαρ S | 19 εγκαρπον] fructum L (καρπον oder verschrieben aus fructuosam) | 20 του ιδριμενου αυτοις] illo L (cf. 431 τους προειρημενους) | 21 ορωμεν] videamus L | μετηγαγετε] μεταγαγετε A.

καλῶς πολιτεομένους ἐκ τῆς ἀμέμπτως αὐτοῖς τετιμημένης λειτουργίας.

XIV. Φιλόνεικοι ἔστε. ἀδελφοί, καὶ ζηλωτὰ περὶ τῶν ἀνηκόντων εἰς σωτηρίαν. 2. ἐνκεκύφατε εἰς τὰς ἱερὰς γραφὰς 5 τὰς ἀληθεῖς. τὰς διὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου. 3. ἐπίστασθε ὅτι οὐδὲν ἄδικον οὐδὲ παραπεποιημένον γέγραπται ἐν αὐταῖς. οὐχ εὐρήσετε δικαίους ἀποβεβλημένους ἀπὸ ὁσίων ἀνδρῶν. 4. ἐδιώχθησαν δίκαιοι, ἀλλ' ὑπὸ ἀνόμων ἐφυλακίσθησαν, ἀλλ' ὑπὸ ἀνοσίων ἐλιθάσθησαν ὑπὸ παρανόμων ἀπεκτάνθησαν 10 ὑπὸ τῶν μαρῶν καὶ ἄδικον ζῆλον ἀνεληφότων. 5. ταῦτα πάσχοντες εὐκλειῶς ἤνεγκαν. 6. Τί γὰρ εἴπωμεν, ἀδελφοί; Δαυὶλ ὑπὸ τῶν φοβουμένων τὸν θεὸν ἐβλήθη εἰς λάκκον λεόντων; 7. ἡ Ἀναρίας καὶ Ἀζαρίας καὶ Μισαήλ ὑπὸ τῶν θρησκευόντων τὴν μεγαλοπρεπῆ καὶ ἔνδοξον θρησκείαν τοῦ 15 ὑψίστου κατεῖοχθησαν εἰς κάμινον πυρός; μηδαμῶς τοῦτο γένοιτο. τίρες οὖν οἱ ταῦτα θράσσαντες; οἱ στυγητοὶ καὶ πάσης κακίας πλήρεις εἰς τοσοῦτο ἐξήρισαν θυμοῦ, ὥστε τοὺς ἐν ὁσίᾳ καὶ ἀμώμῳ προθέσει δουλεύοντας τῷ θεῷ εἰς αἰκίαν περιβαλεῖν,

XIV, 6) Dan. 6 16 sq. — 7) Dan. 3 19 sqq.

1 πολιτεομενους] AS: πολιτεοσαμενους C; dub. L | αμεμπτως] om. S | τετιμημενης] facto L (wofür Morin functo liest mit Berufung auf Tert. Praeser. 29: tot ministeria perperam functa) | 3 φιλονεικοι] prudentes L (φρονημοι oder συνετοι, was vielleicht richtig) | ἔστε] CL; S übersetzt einen Indicativ; dub. A | των ανηκοντων] CL; . . ανηκωντων A; μη ανηκοντων S | 4 ενκεκυφατε] C (doch εγκεκυφατε) L; εν . . . τε A; ει ενκεκυφατε S | ιεραι] om. A | 5 τας 2⁰] quas L | επιστασθε] επιτασθαι A | επιστασθε . . . αυταις] L knüpft mit seinem Relativum quas diesen Satz als Nebensatz an den vorhergehenden | 6 γεγραπται] AS: γεγραπτο C; est L (scriptum konnte hinter fictum leicht ausfallen) | 7 ευρησετε] ευρισκετε S (?) | 8 φυλακισθησαν, αλλ υπο ανοσιων] om. L | 9 υπο παρανομων] αλλ υπο παρανομων S | 10 υπο] A; απο C; dub. LS; praem. αλλ S | μαρων] CL; μαρων AS | αδικον] αδικων S | ταυτα] και ταυτα S | 11 πασχοντες] passivi L | ευκλειως] fortiter L | ειπωμεν] ειπω S; ειπομεν A; dicimus L; ειπομεν C | αδελφοι] αγαπητοι L | 14 του υψιστου] του κυριου S (κύριον für κύριον) | 15 κατειοχθησαν] A; καθειοχθησαν C | 16 στυγητοι] στυητοι A | 17 εις] om. C | 18 αικιαν] poenas L (so wird 62 ακισματα übersetzt) | περιβαλειν] AC; immittere L (was freilich 556 das von Lightf. geforderte παραβαλλειν wiedergiebt; ob aber L auch hier παραβαλλειν las, ist darum keineswegs schon entschieden. Gegen Lightf. Bedenken hinsichtlich der Singularität dieses Gebrauches von περιβαλλειν (. . I cannot find any parallel) vgl. Euseb. IX 15: εις τοσοτον κινδον τον ανθρωπου περιβαλλειν); jactant S.

μὴ εἰδότες ὅτι ὁ ὑψιστος ὑπέρομαχος καὶ ὑπερασπιστῆς ἐστὶν
 τῶν ἐν καθαρῷ συνειδήσει λατρευόντων τῷ παρερέτω ὀνόματι
 αὐτοῦ· ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. 8. οἱ
 δὲ ὑπομένοντες ἐν πεποιθήσει δόξαν καὶ τιμὴν ἐκκληρονόμησαν,
 ἐπήρθησάν τε καὶ ἔγγραφοι ἐγένοντο ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἐν τῷ 5
 μνημοσύνῳ αὐτοῦ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

XLVI. Τοιοῦτοις οὖν ὑποδείγμασιν κολληθῆναι καὶ ἡμᾶς
 δεῖ, ἀδελφοί. 2. γέγραπται γάρ· Κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις, ὅτι οἱ
 κολλώμενοι αὐτοῖς ἁγιασθήσονται. 3. καὶ πάλιν ἐν ἑτέρῳ τόπῳ
 λέγει· Μετὰ ἀνδρὸς ἀθῶον ἀθῶος ἔσῃ, καὶ μετ' ἐκλεκτοῦ ἐκλεκτὸς ἔσῃ, 10
 καὶ μετὰ στρεβλοῦ διαστρέψεις. 4. κολληθῶμεν οὖν τοῖς ἀθῶοις
 καὶ δικαίοις· εἰσὶν δὲ οὗτοι ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ. 5. Ἰνατί ἔρεις
 καὶ θνητοὶ καὶ διχοστασίαι καὶ σχίσματα πόλεμός τε ἐν ἡμῖν;
 6. ἢ οὐχὶ ἓνα θεὸν ἔχομεν καὶ ἓνα Χριστὸν καὶ ἐν πνεῦμα τῆς
 χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς; καὶ μία κλήσις ἐν Χριστῷ; 15
 7. Ἰνατί διέλκομεν καὶ διασπῶμεν τὰ μέλη τοῦ Χριστοῦ καὶ
 στασιάζομεν πρὸς τὸ σῶμα τὸ ἴδιον, καὶ εἰς τοσαύτην ἰπόνοϊαν
 ἐρχόμεθα ὥστε ἐπιλαθέσθαι ἡμᾶς ὅτι μέλη ἐσμὲν ἀλλήλων;
 μνήσθητε τῶν λόγων τοῦ κυρίου Ἰησοῦ· 8. εἶπεν γάρ· Οὐὰ τῷ
 ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ· καλὸν ἦν αὐτῷ εἰ μὴ ἐγεννήθη, ἢ ἓνα τῶν ἐκλεκτῶν 20
 μου σκανδαλίσει· κρεῖττον ἦν αὐτῷ περὶτεθῆναι μύλον καὶ καταπο-
 τισθῆναι εἰς τὴν θάλασσαν, ἢ ἓνα τῶν ἐκλεκτῶν μου διαστρέψαι. 9. τὸ

XLVI, 2) unde? — 3) Ps. 17²⁶ sq. — 8) Mt. 26²⁴. 18 6. Mc. 9 42.
 Luc. 17 2.

1 ὑπερομαχος και υπερασπιστης] L hat nur protector | 2 συνειδησει] corde L | 3 δοξα] add. per Dominum nostrum Ihesum Kristum L | των αιωνων] om. C | οι δε υπομενοντες . . . bis αμην (Z. 6) om. L per hom. 5 εγγραφοι] CS (der εγγραφοι εγενοντο mit scripti sunt wiedergiebt); επαφροι A | 6 αυτου] CS; αυτων A | αμην] AC; om. S | 7 ουν] om. S | και ημας] nos L | 11 διαστρεψεις] L übersetzt, vollständig der Anwendung gemäss, die Cl. dem Citate hier giebt, passiv: perverteris | 12 του θεου] a Deo L (ist keine Variante) | 13 και σχισματα] om. και L | πολεμος τε] πολεμοι τε και μαχαι S (Jac. 4 1) | 15 κλησις] invocatio L (st. vocatio oder epikλησις?) | 16 διελκομεν] διελκωμεν C | 19 του κυριου Ιησου] L (Domini Ihesu); Ιησου του κυριου ημων A; του κυριου ημων Ιησου Χριστου CS (vgl. 32 2) | 20 καλον] melius L, als hätte er καλον . . . μαλλον gelesen (vgl. Mc. 9 42) | αυτω] om. L | μη] C Clem.; ονκ A | 21 αυλον] add. collo ejus L | 22 την θαλασσαν] AC; om. την Clem. | των εκλεκτων μου διαστρεψαι] Clem. LS; των μικρων μου σκανδαλισαι AC.

σχίσμα ἑμῶν πολλοὺς διέστρεψεν, πολλοὺς εἰς ἀθυμίαν ἔβαλεν, πολλοὺς εἰς δισταγμόν, τοὺς δὲ πάντας ἡμᾶς εἰς λύπην· καὶ ἐπίμονος ἑμῶν ἐστὶν ἡ στάσις.

XLVII. Ἀναλάβετε τὴν ἐπιστολὴν τοῦ μακαρίου Παύλου
 5 τοῦ ἀποστόλου. 2. ἢ τίνα τρόπον ἢ ἑμῖν ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου
 ἔγραψεν; 3. ἐπ' ἀληθείας πνευματικῶς ἐπέσειλεν ἑμῖν περὶ
 ἑαυτοῦ τε καὶ Κηφᾶ τε καὶ Ἀπολλώ, διὰ τὸ καὶ τότε προσκλί-
 σεις ὑμᾶς πεποιῆσθαι. 4. ἀλλ' ἡ πρόσκλησις ἐκείνη ἥτινα
 ἁμαρτίαν ἑμῖν ἐπήνεγκεν· προσεκλήθητε γὰρ ἀποστόλοις μεμαρ-
 10 τυρημένοις καὶ ἀνδρὶ δεδοκιμασμένῳ παρ' αὐτοῖς. 5. νυνὶ δὲ
 κατανοήσατε τίνας ὑμᾶς διέστρεψαν καὶ τὸ σεμνὸν τῆς περι-
 βοήτου φιλαδελφίας ὑμῶν ἐμείωσαν. 6. αἰσχρά, ἀγαπητοί, καὶ
 λίαν αἰσχρά, καὶ ἀνάξια τῆς ἐν Χριστῷ ἀγωγῆς, ἀκούεσθαι τὴν
 βεβαιοτάτην καὶ ἀρχαίαν Κορινθίων ἐκκλησίαν δι' ἐν ἡ δύο
 15 πρόσωπα στασιάζειν πρὸς τοὺς πρεσβυτέρους. 7. καὶ αὕτη ἡ
 ἀκοή οὐ μόνον εἰς ἡμᾶς ἐχώρησεν ἀλλὰ καὶ εἰς τοὺς ἑτεροκλιεῖς
 ὑπάρχοντας ἀφ' ἡμῶν, ὅστε καὶ βλασφημίας ἐπιφέρεσθαι τῷ
 ὀνόματι κυρίου διὰ τὴν ὑμετέραν ἀφροσύνην, ἑαυτοῖς δὲ κίνδυνον
 ἐπεξεργάζεσθαι.

20 XLVIII. Ἐξάρωμεν οὖν τοῦτο ἐν τάχει καὶ προσπέσωμεν

XLVII, 3) I Cor. 1 10 sqq.

2 δε] LS: om. AC | ημας] νμας C | 5 τινα τροπον] L (quemadmodum);
 τι πρωτον ACS (vgl. Prol. S. 59) | 7 εαυτου] CL (semetipso?); αυτου A;
 dub. S | τε και Κηφα τε και Απολλω] A; et Cefae et Apollo L (ob τε και
 oder και ist zweifelhaft); και Κηφα και Απολλω S; και Απολλω και Κηφα
 C | προσκλισεις] προσκλησεις C | S αλλ] A; αλλα C; dub. S; L hat et |
 προσκλιεις] προσκλησεις A; προσκλησεις C | ητινα] CS; ητιον A; om. L |
 9 επηνεγκεν] C u. anscheinend LS (C ubrigens επηνεγκε); προσηνεγκεν
 A | προσεκλιθητε] προσεκληθητε C | μεμαρτυρημενοις, δεδοκιμασμενω]
 δεδοκιμασμενοις, μεμαρτυρημενω C | 10 παρ αυτοις] παρ αυτων C | νυν
 δε] nunc vide L (νυν ιδε) | 11 σεμνον] quietum L (επιεικες?) | περιβοητου]
 AC; abundantis L (πεπληροφορημενης?); om. S | 12 αισχροα, αγαπητοι]
 AC; turpis, fratres L (der αισχροα beidemale und αναξια falsch als fem.
 sing. aufgefasst zu haben scheint); om. S | 13 Χριστω] add. Ιησον S |
 αγωγης] αγαπης C | 14 βεβαιοτατην] βεβαιοτητα S (L ubersetzt den Su-
 perl. mit einf. stabilitam) | και] om. S | 16 ετεροκλιεις] alienigenas L
 (ετερογενεις?) | 17 ημων] νμων C | βλασφημιας] blasphemiam L | 18 εαν-
 τοις δε] A; εαυτοις τε C; vobisque L (dub., denn 573 ubersetzt er δε mit
 que); et vobis ipsis S | 20 εν ταχει] quam celerrime L.

τῶ δεσπότῃ καὶ κλαύσομεν ἰκετεύοντες αὐτόν, ὅπως ἴλεως
 γενόμενος ἐπικαταλλαγῇ ἡμῖν καὶ ἐπὶ τὴν σεμνὴν τῆς φιλα-
 δελφίας ἡμῶν καὶ ἀγνὴν ἀγωγὴν ἀποκαταστήσῃ ἡμᾶς. 2. πύλη
 γὰρ δικαιοσύνης εἰς ζωὴν ἀνεργυρία ἐστὶν αὕτη, καθὼς γέγραπται·
 Ἀνοίξατέ μοι πύλας δικαιοσύνης· εἰσελθὼν ἐν αὐταῖς ἐξομολογήσομαι 5
 τῷ κυρίῳ. 3. αὕτη ἡ πύλη τοῦ κυρίου, δίκαιοι εἰσελεύσονται ἐν αὐτῇ.
 4. Πολλῶν οὖν πυχῶν ἀνεργυρίων, ἡ ἐν δικαιοσύνῃ αὕτη ἐστὶν
 ἡ ἐν Χριστῷ, ἐν ἧ μακάριοι πάντες οἱ εἰσελθόντες καὶ κατε-
 θύνοντες τὴν πορείαν αὐτῶν ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ,
 ἀταράχως πάντα ἐπιτελοῦντες. 5. ἦτω τις πιστός, ἦτω δυνατός 10
 γνωσθῆν ἐξειπεῖν, ἦτω σοφός ἐν διακρίσει λόγων, ἦτω ἀγνός ἐν
 ἔργοις. 6. τοσοῦτῳ γὰρ μᾶλλον ταπεινοφρονεῖν ὀφείλει, ὅσῳ
 δοκεῖ μᾶλλον μείζων εἶναι, καὶ ζητεῖν τὸ κοινωφελές πᾶσιν,
 καὶ μὴ τὸ ἑαυτοῦ.

XLIX. Ὁ ἔχων ἀγάπην ἐν Χριστῷ ποιησάτω τὰ τοῦ 15
 Χριστοῦ παραγγέλματα. 2. τὸν δεσμὸν τῆς ἀγάπης τοῦ θεοῦ
 τίς δύναται ἐξηγήσασθαι; 3. τὸ μεγαλεῖον τῆς καλλονῆς αὐτοῦ

XLVIII, 2) Ps. 117 19 sq.

1 ἰλεως γενομενος] A; γενομενος ἰλεως C; dub. S; L übersetzt, an-
 scheinend verkürzend, ἰλεως γενομενος ἐπικαταλλαγῇ ἡμιν mit fiat nobis
 propicius | 2 ἡμιν] ἡμιν C | φιλαδελφίας] φιλανθρωπίας Clem. | 3 ἡμων] 5
 AS Clem.; ἡμων C; om. L | και αγνην] LS Clem.; αγνην AC | ημας] ημας
 C | 4 εις ζωνην ανεργυρια] CLS; ανεργυρια εις ζωνην A | ἐστιν αὕτη] C u. S (?);
 αὕτη A; est L | 5 ανοιξατε] aperit S | μοι] ουν Clem. | εἰσελθων] ACL;
 praem. ινα Clem. S | ἐξομολογησομαι] CL Clem.; ἐξομολογησωμαι AS
 7 ουν] τοιουν Clem. Strom. I, 7 38; om. Strom. VI, S 64 | ἐν δικαιοσυνῇ] ad
 justitiam L (als ob εις δικαιοσυνην) | 8 η εν] εν S (?) | κατεθυνοντες] L
 vielleicht κατεθυναρτες | 9 οσιοτητι και δικαιοσυνῃ] δικαιοσυνῃ και οσιο-
 τητι L | 10 ητω δυνατος σοφος] der griech. Text von S lautete
 verderbt: ητω δυνατος, γνωσιν εξει, πονειτω σοφος (Bensly) | 11 διακρισει]
 διακριακρισει A (Tisch.; Jacobson διακριακρισιν) | ητω αγνος εν εργοις]
 ACLS; ητω γοργος εν εργοις, ητω αγνος Clem. (Strom. VI, S 65; hingegen
 Strom. I, 7 38 fehlt ητω αγνος) | 12 τοσοιτω] ACLS Clem.; τοσοιτον
 Anton. Max. | γαρ] AS Clem.; τις Anton. Max.; om. CL | ταπεινοφρονειν
 οφειλει] ACL Clem.; οφειλει ταπεινοφρονειν Anton. Max.; dub. S | οσω]
 ACL Clem.; οσον Anton. Max.; dub. S | 13 μειζων] AC Clem.; om. Anton. Max.
 (L übersetzt μαλλον μειζων durch einfaches majorem) | το κοινωφελες]
 quod commode et utile est L (periphr.) | 14 εαυτον] sibi L (εαυτω, par-
 allel zu πασιν) | 15 ποιησατω] A hat nach einigen Editoren τηρησατω,
 doch Tisch. ποιησατω, dub. Lightf. | 17 καλλονης] scientiae (γνωσεως) L

τίς ἀρετὸς ἐξείπειν; 4. τὸ ἕψος εἰς ὃ ἀνάγει ἡ ἀγάπη ἀνεκδιή-
 γητόν ἐστιν. 5. ἀγάπη κολλᾷ ἡμᾶς τῷ θεῷ, ἀγάπη καλύπτει
 πλῆθος ἁμαρτιῶν, ἀγάπη πάντα ἀνέχεται, πάντα μακροθυμεῖ
 οὐδέν βίβανσον ἐν ἀγάπῃ, οὐδέν ὑπερήφανον· ἀγάπη σχίσμα
 5 οὐκ ἔχει, ἀγάπη οὐ στασιάζει, ἀγάπη πάντα ποιεῖ ἐν ὁμοσίᾳ·
 ἐν τῇ ἀγάπῃ ἐτελειώθησαν πάντες οἱ ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ· δίχα
 ἀγάπης οὐδέν εὐάρεστον τῷ θεῷ. 6. ἐν ἀγάπῃ προσελάβετο
 ἡμᾶς ὁ δεσπότης· διὰ τὴν ἀγάπην, ἣν ἔσχεν πρὸς ἡμᾶς, τὸ αἷμα
 αὐτοῦ ἔδωκεν ὑπὲρ ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν ἐν
 10 θελήματι θεοῦ, καὶ τὴν σάρκα ὑπὲρ τῆς σαρκὸς ἡμῶν καὶ τὴν
 ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ἡμῶν.

L. Ὁρᾶτε, ἀγαπητοί, πῶς μέγα καὶ θαυμαστόν ἐστιν ἡ
 ἀγάπη, καὶ τῆς τελειότητος αὐτῆς οὐκ ἔστιν ἐξήγησις. 2. τίς
 ἱκανὸς ἐν αὐτῇ εὐρεθῆναι, εἰ μὴ οὗς ἂν καταξιώσῃ ὁ θεός;
 15 δεώμεθα οὖν καὶ αἰτώμεθα ἀπὸ τοῦ ἐλέους αὐτοῦ ἵνα ἐν ἀγάπῃ
 εὐρεθῶμεν δίχα προσκλίσεως ἀνθρωπίνης, ἄμωμοι. 3. Αἱ γενεαὶ
 πᾶσαι ἀπὸ Ἀδάμ ἕως τῆσδε τῆς ἡμέρας παρήλθον· ἀλλ' οἱ ἐν
 ἀγάπῃ τελειωθέντες κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ χάριν ἔχουσιν χῶρον
 εὐσεβῶν· οἱ φανερωθήσονται ἐν τῇ ἐπιδοκίῃ τῆς βασιλείας τοῦ

XLIX, 5) I Petr. 4 8. I Cor. 13 4. 7.

2 εστιν. αγαπη] AL Clem.; εστιν η αγαπη C, bei dem ebenso wie bei
 S die Interpungierung der Stelle falsch ist | 3 πλῆθος] murum S (κίαια) |
 μακροθυμει] sperat L (ελπιζει I Cor. 13 8) | 7 εναρεστον] Clem. L; add.
 εστιν AC (vielleicht aus Dittogr., doch vgl. 21 9); S übersetzt οὐδέν . . .
 bis θεω, als hätte er οὐδενι εναρεστειν εστιν τω θεω | 8 ημας] νμας C |
 ο δεσποτης] Dominus omnium L | εσχεν] habet L (εχει?) | 9 εδωκεν] A;
 δεδωκεν C | υπερ ημων Ιησους Χριστος] Ιησους Χριστος υπερ ημων C |
 11 των ψυχων] της ψυχης C | 12 αγαπητοι] fratres L | η αγαπη] A; αγαπη
 C | 13 αυτης] A Clem.; αυτου C; dub. L (ejus); της αυτης τελειοτητος S
 (ejusdem perfectionis) | 14 ει μη] add. εν αγαπη και S, der übrigens wieder
 durch falsche Interpungierung die ganze Stelle verdirbt | ος] quem L
 αυ] add. αυτος Clem. | καταξωση] A (doch ist dieser schwer zu entziffern)
 LS Clem.; καταδιωξη C | 15 δεωμεθα] LS; δεομεθα C; def. A . . . θα
 ον] om. L; add. αγαπητοι S | αιτωμεθα] αιτουμεθα C | αυτου] του θεου
 S | 16 προσκλισεως] A; voluptate L; adhaerentia S; προσκλησεως C | γε
 νει] add. δε Clem. | 17 τησδε της ημερας] Clem.; τησδε ημερας A; της ημε
 ρας τησδε C; dub. LS | αλλ οι] alii L (αλλοι) | 18 χωρον] ACS; χωραν Clem.
 u. vielleicht L (municipium, womit 42 4 χωρα übersetzt ist) | 19 οι] add.
 δε C | φανερωθησονται] palam facti sunt L (εφανερωθησαν?).

Χριστοῦ. 4. γέγραπται γάρ· Εἰσέλθετε εἰς τὰ ταμεία μικρὸν ὅσον ὅσον, ἕως οὗ παρέλθῃ ἡ ὀργὴ καὶ ὁ θυμὸς μου· καὶ μνησθήσομαι ἡμέρας ἀγαθῆς, καὶ ἀναστήσω ὑμᾶς ἐκ τῶν θηκῶν ὑμῶν. 5. Μακάριοί ἐσμεν, ἀγαπητοί, εἰ τὰ προστάγματα τοῦ θεοῦ ἐποιούμεεν ἐν ὁμοιοῖα ἀγάπης, εἰς τὸ ἀφεθῆναι ἡμῖν δι' ἀγάπης τὰς ἁμαρτίας. 6. γέγραπται γάρ· Μακάριοι ὧν ἀφέθησαν αἱ ἀνομίαι καὶ ὧν ἐπεκαλύφθησαν αἱ ἁμαρτίαι· μακάριος ἀνὴρ ᾧ οὐ μὴ λογίσῃται κύριος ἁμαρτίαν, οὐδέ ἐστιν ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ δόλος. 7. Οὗτος ὁ μακαρισμὸς ἐγένετο ἐπὶ τοὺς ἐκλελεγμένους ἐπὶ τοῦ θεοῦ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας 10 τῶν αἰῶνων. ἀμήν.

LI. Ὅσα οὖν παρεπέσαμεν καὶ ἐποιήσαμεν διὰ τινος παρεμπτόσεως τοῦ ἀντικειμένου, ἀξιόσωμεν ἀφεθῆναι ἡμῖν· καὶ ἐκεῖνοι δὲ οἵτινες ἀρχηγοὶ στάσεως καὶ διχοστασίας ἐγενήθησαν, ὀφείλουσιν τὸ κοινὸν τῆς ἐλπίδος σκοπεῖν. 2. οἱ γὰρ μετὰ 15 φόβου καὶ ἀγάπης πολιτευόμενοι ἑαυτοὺς θέλουσιν μᾶλλον αἰκίας περιπίπτειν ἢ τοὺς πλησίον· μᾶλλον δὲ ἑαυτῶν κατὰ γινώσκουσιν φέρουσιν ἢ τῆς παραδεδομένης ἡμῖν καλῶς καὶ δικαίως ὁμοφωνίας. 3. καλὸν γὰρ ἀνθρώπῳ ἐξομολογεῖσθαι περὶ τῶν παραπτωμάτων ἢ σκληρῶναι τὴν καρδίαν αὐτοῦ, καθὼς ἐσχλη- 20

L. 4) Jes. 26 20. Ez. 37 12? — 6) Ps. 31 1 sq.

1 Χριστοῦ] A (Tisch.; Lightf. hingegen dub.) L Clem.; θεοῦ CS εἰσελθετε] εἰσελ... A (vielleicht εἰσελθε wie LXX) | ταμεία] A (ταμια); ταμεια C | μικρον οσον οσον] L einfach pusillum | 2 ο θυμος] C; θυ... A (om. ο) | 4 εσμεν] AL; ημεν CS | 5 ημιν] υμιν C | 6 μακαριοι] μακακαριοι A | 7 φ] ος A (φ hat LXX S^a e R^a) | 9 υπο] απο Clem. | υπο του θεου] Dei L (vgl. umgekehrt c. 46 4) | τον θεου] A Clem.; θεου C | δια Ιησου Χριστου του κυριου ημων] per Dominum nostrum Ihesum Xristum L | 11 αμην] om. L | 12 παρεπεσαμεν] CL (excidimus) S; παρε... μεν A | και εποιησαμεν om. A; S hat transgressi sumus (falsch punctiert) | δια τινος παρεμπτοσεως] Clem. (doch hat dieser τας st. τινας) L (propter quasdam incursiones); δια τινος των ACS | 13 και εκεινοι δε] illi autem L | 15 της ελπίδος] spei nostrae S | 16 φοβου] add. dei S | πολιτευομενοι] πολιτευσασμενοι L (? qui... conversati sunt) | θελουσιν] cogunt (coactant) S | 17 αικίας] questionibus L (αικίας? oder ist mit v. Gebh. quassationibus zu lesen?); οικιας A, das indessen nach Tisch. prima manu in αικίας corrigiert ist | περιπιπτειν] vagari et committere L | τοις πλησιον] τοις πλησιον S | δε εαυτων] om. S | 18 η] om. L | καλως και δικαιως] bonae et justae (καλης και δικαιας?) L | 20 παραπτωματος] peccata et delicta L (wohl nur periph. Übersetzung, kein αμαρτηματων και παραπτωματος im Grundtext) | εσκληρυνθη η καρδια] induratae sunt mentes L (διανοια st. καρδια?).

οὐκ ἔβησεν ἡ καρδία τῶν στασιασάντων πρὸς τὸν θεράποντα τοῦ θεοῦ Μωϋσῆν· ὃν τὸ κρῖμα πρόδηλον ἐγενήθη. 4. κατέβησαν γὰρ εἰς ἕδου ζῶντες, καὶ θάνατος ποιμαίνει αὐτούς. 5. Φαραὼ καὶ ἡ στρατιὰ αὐτοῦ καὶ πάντες οἱ ἡγούμενοι Αἰγύπτου. τὰ τε ἄρματα καὶ οἱ ἀναβάται αὐτῶν. οὐδ' ἄλλην τινὰ αἰτίαν ἐβουθίσθησαν εἰς θάλασσαν ἐρυθρὰν καὶ ἀπόλωντο. ἀλλὰ διὰ τὸ σκληροθυῆναι αὐτῶν τὰς ἀσυνέτους καρδίας μετὰ τὸ γενέσθαι τὰ σημεῖα καὶ τὰ τέρατα ἐν Αἰγύπτῳ διὰ τοῦ θεράποντος τοῦ θεοῦ Μωϋσέως.

10 LII. Ἀπροσδεῖς, ἀδελφοί, ὁ δεσπότης ὑπάρχει τῶν ἀπάντων, οὐδὲν οὐδενὸς χρῆζει εἰ μὴ τὸ ἐξομολογεῖσθαι αὐτῷ. 2. γηοὶν γὰρ ὁ ἐκλεκτὸς Δαυεὶδ· Ἐξομολογήσομαι τῷ κυρίῳ, καὶ ἀρέσει αὐτῷ ὑπὲρ μόσχον νέον κέρατα ἐκφέροντα καὶ ὄπλᾶς· ἰδέτωσαν πτωχοὶ καὶ εὐφρανθήτωσαν. 3. καὶ πάλιν λέγει· Θῦσον τῷ θεῷ θυσίαν αἰνέσεως 15 καὶ ἀπόδος τῷ ὑψίστῳ τὰς εὐχὰς σου· καὶ ἐπικάλῃσαι με ἐν ἡμέρᾳ θλίψεώς σου, καὶ ἐξιλοῦμαί σε, καὶ δοξάσεις με. 4. θυσία γὰρ τῷ θεῷ πνεῦμα συντετριμμένον.

LIII. Ἐπίστασθε γὰρ καὶ καλῶς ἐπίστασθε τὰς ἱεράς γραφάς, ἀγαπητοί, καὶ ἐνκεκύρατε εἰς τὰ λόγια τοῦ θεοῦ. πρὸς ἀνά- 20 μνησιν οὖν ταῦτα γράσομεν. 2. Μωϋσέως γὰρ ἀναβάτης εἰς

LI, 4) Num. 16 31 sqq. Ps. 48 14. — 5) Ex. 14 23 sqq. Num. 12 7. — LII, 2) Ps. 68 31 sqq. — 3) Ps. 49 14 sq. — 4) Ps. 50 19.

1 στασιασάντων] C u. S (?); στασιαζόντων A; dub. L | θεράποντα] αν-
θρωπον C | 2 ἐγενήθη] est L | 3 ποιμαίνει] depascit L (doch ist wohl de-
pascet zu lesen) | Φαραῶ] add. quoque L | 4 Αἰγύπτου] αυτοι C | 5 ανα-
βαται] αναβαταις C | ου] οι A | 7 αὐτῶν] A hier; hinter καρδίας C
S Αἰγυπτῷ] γηαιν . . . A | 9 Μωυσεως] μωυσεω A; μωσεως C | 10 ἀδελ-
φοι] von L erst hinter ἀπαντων gesetzt | δεσποτης] Deus L | 11 οὐδεν' A
(. . . den) L; om. CS | το] A; τον C | αὐτῷ] add. μονον S | φησιν γαρ] quid
dicit enim L (cf. Rm. 4 3 Gal. 4 30) | 12 Δαυειδ] δαδ AC | 13 κέρατα . .
. . εὐφρανθήτωσαν] om. C | 15 και επικαλεσαι δοξασεις με] om.
C | 16 σου] A Clem.; om. LS (in LXX hat s^o a ART σου, om. s^{*} B)
18 γαρ] add. ἀδελφοι S | και] om. C | ἐπιστασθε 2^o] didicistis L (ἐδίδα-
ξασθε? Das 1. ἐπιστασθε ist mit scitis übersetzt) | 19 ἀγαπητοί] om. S
και ἐνκεκυρατέ] C (doch ἐγκεκ.) S; . . . ἐκρυατε A; et intonuitis L (wo-
für Morin et introiuitis vorschlägt, v. Gebh. u. Weymann dagegen nach
e. 45 2 et incubuistis) | προς] C u. L (? ad); dub. S; def. A, vor Bryenn. lasen die
Editoren εις, u. so auch noch Lightf. | 20 αναβατης] CLS (doch fallen
die beiden Übersetzungen nicht schwer ins Gewicht); αναβαινοντος A
εις] CL; . . . ε A (προς?); ως προς oder ως εις S.

τὸ ὄρος καὶ ποιήσαντος τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα
 ῥύκτας ἐν νηστείᾳ καὶ ταπεινώσει, εἶπεν πρὸς αὐτὸν ὁ θεός·
 Κατάβηθι τὸ τάχος· ἐντεῦθεν, ὅτι ἠνόμησεν ὁ λαὸς σου, οὓς ἐξήγαγες
 ἐκ γῆς Αἰγύπτου· παρέβησαν ταχὺ ἐκ τῆς ὁδοῦ ἧς ἐνετείλω αὐτοῖς,
 ἐποίησαν ἑαυτοῖς χωνεύματα. 3. καὶ εἶπεν κύριος πρὸς αὐτόν· 5
 Μελέληκα πρὸς σε ἅπαξ καὶ δις λέγων· Ἐώρακα τὸν λαὸν τοῦτον, καὶ
 ἰδοὺ ἐστὶν σκληροτράχηλος· ἔασόν με ἐξολοθρεῦσαι αὐτούς, καὶ ἐξάλειψω
 τὸ ὄνομα αὐτῶν ὑποκάτωθεν τοῦ οὐρανοῦ καὶ ποιήσω σὲ εἰς ἔθνος
 μέγα καὶ θαυμαστὸν καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ τοῦτο. 4. καὶ εἶπεν Μωϋσῆς·
 Μηδαμῶς, κύριε· ἄφες τὴν ἀμαρτίαν τῷ λαῷ τούτῳ, ἢ καὶ ἐξάλειψον 10
 ἐκ βίβλου ζώντων. 5. Ὁ μεγάλῃς ἀγάπῃς, ὃ τελειότητος ἀν-
 υπερβλήτου. παρηγοιάζεται θεράπων πρὸς κύριον, αἰτεῖται
 ἄφεςιν τῷ πλήθει, ἢ καὶ ἑαυτὸν ἐξάλειφθῆναι μετ' αὐτῶν
 ἄξιός.

LIV. Τίς οὖν ἐν ὑμῖν γενναῖος; τίς εὐσπλαγχνος; τίς 15
 πεπληροσσορημένος ἀγάπης; 2. εἰπάτω· Εἰ δὲ ἐμὲ στάσις καὶ
 ἔρις καὶ σχίσματα. ἐκχωρῶ, ἄπειμι οὐδ' ἐὰν βούλησθε. καὶ ποιῶ
 τὰ προστασσόμενα ὑπὸ τοῦ πλήθους· μόνον τὸ ποιμνιον τοῦ
 Χριστοῦ εἰρηνεύτω μετὰ τῶν καθεσταμένων πρεσβυτέρων.
 3. τοῦτο ὁ ποιήσας ἑαυτῷ μέγα κλέος ἐν Χριστῷ περιποιήσεται. 20
 καὶ πᾶς τόπος δέξεται αὐτόν. τοῦ γὰρ κυρίου ἢ γῆ καὶ τὸ πλή-
 ρωμα αὐτῆς. 4. ταῦτα οἱ πολιτευόμενοι τὴν ἀμεταμέλητον
 πολιτείαν τοῦ θεοῦ ἐποίησαν καὶ ποιήσουσιν.

LIII, 2) Ex. 34 2s. Deut. 9 9. Ex. 32 7 sq. Deut. 9 12 sqq. — 4) Ex. 32 32.
 — LIV, 3) Ps. 23 1.

1 και] om. L | τεσσαρακοντα] C; def. A (Lightf. liest τεσσαρακοντα)
 3 καταβηθι] LS; praem. μωση, μωση A, μωση μωση C | ος] quem L
 4 εκ γης Αιγυπτου] εξ Αιγυπτου S | 5 εποιησαν] AC; praem. και LS (v.
 l. LXX) | χωνεματα] AC; χωνεμα L (sculptilem) S | 7 εστιν] εστι C Clem.;
 def. A | εστιν] add. L populus (λαος LXX) | εασον] praem. και S | εξολε-
 θρενσαι] . . . εθρενσαι A; εξολοθρενσαι C Clem.; και εξολε[ο]θρενσω L;
 εξολε[ο]θρενσω S | 9 πολυ] plurimam L | τουτο] add. est L | ειπεν] def.
 A; ειπε C | 10 αφες] praem. sed L | την αμαρτιαν] peccatum hoc S | τω
 λαω τουτω] huic L | 11 ω 1^o] AL; om. C; dub. S | 12 θεραπων] δεσπο-
 της C | κυριον] Deum L | 13 η και] vel certe L | 15 υμιν] AS; ημιν CL
 γενναιος] praem. tam L | ευσπλαγχνος] praem. tam L | 16 και . . και] aut . .
 vel L | 17 σχισματα] scissura L | εκχωρω] praem. εγω S(?) | 20 περιποιη-
 σεται και] adquiret L | 21 τοπος] τοπως A | κυριον] add. est L | 22 οι πολι-
 τενομενοι την αμεταμελητον πολιτειαν του θεου] L einfach: qui sine
 poenitentia conversati sunt | 23 πολιτειαν του θεου] A; του θεου πολι-
 τειαν C | ποιησουσιν] faciunt L.

LV. *Ἰνα δὲ καὶ ἐποδείγματα ἐθνῶν ἐρέζωμεν· πολλοὶ βασιλεῖς καὶ ἡγούμενοι, λοιμοῦ τινὸς ἐνστάτος καιροῦ, χρησιμοδοτηθέντες παρέδωκαν ἑαυτοὺς εἰς θάνατον. Ἰνα ἴδωσται διὰ τοῦ ἑαυτῶν αἵματος τοὺς πολίτας. πολλοὶ ἐξεχώρησαν*
5 ἰδίων πόλεων, ἵνα μὴ στασιάσωσιν ἐπὶ πλείον. 2. ἐπιστάμεθα πολλοὺς ἐν ἡμῖν παραδεδωκότας ἑαυτοὺς εἰς δεσμά, ὅπως ἑτέρους λυτρώσονται· πολλοὶ ἑαυτοὺς παρέδωκαν εἰς δουλείαν, καὶ λαβόντες τὰς τιμὰς αὐτῶν ἑτέρους ἐψώμισαν. 3. πολλαὶ γυναῖκες ἐνδυναμώθησαν διὰ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ ἕπετελέσαντο
10 πολλὰ ἀνδρεία. 4. Ἰουδιθ ἡ μακαρία, ἐν συγκλεισμῷ οὐσῆς τῆς πόλεως, ἠτήσατο παρὰ τῶν πρεσβυτέρων ἐαθῆναι αὐτὴν ἐξελεῖν εἰς τὴν παρεμβολὴν τῶν ἀλλογύλων. 5. παραδοῦσα οὖν ἑαυτὴν τῷ κινδύνῳ ἐξῆλθεν δι' ἀγάπην τῆς πατρίδος καὶ τοῦ λαοῦ τοῦ ὄντος ἐν συγκλεισμῷ, καὶ παρέδωκεν κέριοις Ὀλοφέρνην
15 ἐν χειρὶ θηλείας. 6. οὐχ ἦπτον καὶ ἡ τελεία κατὰ πίστιν Ἐσθῆρ κινδύνῳ ἑαυτὴν παρέβαλεν, ἵνα τὸ δωδεκάφυλλον τοῦ Ἰσραὴλ μέλλον ἀπολέσθαι ἴδωσται. διὰ γὰρ τῆς νηστείας καὶ τῆς ταπεινώσεως αὐτῆς ἠξίωσεν τὸν παντεπόπτην δεσπότην, θεὸν τῶν αἰῶνων· ὃς ἰδὼν τὸ ταπεινὸν τῆς ψυχῆς αὐτῆς
20 ἐρούσατο τὸν λαὸν ὧν χάριν ἐκινδύνευσεν.

LV, 4| Judith 8 sqq. — 6) Esth. 7 sq. 4 16.

[*Ἰ υποδειγματα*] ALS (der indess durch Weglassung von Ribui den Sing. hat); [*επονηματα*] C [*ερεζωμεν*] add. vobis S | [*πολλοι . . . bis καιρον*] S paraphrasiert stark: multi reges et magnates e principibus populorum qui cum tempus afflictionis vel famis (Verwechslung von *λοιμος* und *λιμος*) alicujus instaret populo | **2** [*λοιμικον καιρον*] peste quadam instante per tempus L [*λοιμον τινος ενστατος δια καιρον?*] | **4** [*πολιτας*] add. suos L | **5** [*επι πλειον*] plurima L (*επι πλειστον?*) | **7** [*πολλοι και*] multi se ipsos tradentes in servitudinem L [*παραδεδωκοτες om. και*] | [*παρεδωκαν*] ALS; [*εξεδωκαν*] C | [*δουλειαν*] *δουλειας* C | **10** [*μακαρια*] beatissima L | **11** [*πολεως*] add. sua S | **12** [*οιν*] om. L | **13** [*εξεληθεν*] abiit L (*απηληθεν?*) [*δι αγαπην της πατριδος και του λαου*] propter amorem civitatis patrum suorum et propter populum S | **15** [*ηπτον*] *ηπιον* A (*ηπιονει*); Clem. hat *παλιν τε αν*, was auch auf *οχ ηπτον* zu deuten scheint | **16** [*το δωδεκαφυλλον*] A; *το δωδεκαφυλλον* C; gentem L; tribum S | **18** [*της*] A; om. C | [*παντεποπτην*] omnium genitorem L (*παντοκρατορα* oder *παντοτοκον?*) | [*δεσποτην θεον των αιωνων*] A; *θεον των αιωνων* C (om. *δεσποτην*); Dominum seculorum (om. *θεον*) L; *και δεσποτην των αιωνων θεον* S | **20** [*ερουσατο*] A; *ερρουσατο* C | [*ων χαριν εκινδυνευσεν*] AC (nur hat C *εκινδυνευσεν*) L; (propter quem periclitabatur); S übersetzt das ad sensum *ων* falsch: ex iis propter quae erat in periculo.

LVI. Καὶ ἡμεῖς οὖν ἐντύχωμεν περὶ τῶν ἐν τιρι παρεπιτό-
 ματι ὑπαρχόντων, ὅπως δοθῆῃ αὐτοῖς ἐπιείκεια καὶ ταπει-
 νοφροσύνη. εἰς τὸ εἶσαι αὐτοὺς μὴ ἡμῖν ἀλλὰ τῷ θελήματι τοῦ
 θεοῦ. οὕτως γὰρ ἔσται αὐτοῖς ἔγκρατος καὶ τελεία ἢ πρὸς
 τὸν θεὸν καὶ τοὺς ἁγίους μετ' οἰκτιρισμῶν μνεΐα. 2. ἀναλά- 5
 βωμεν παιδείαν, ἐφ' ἣ οὐδεὶς ὀσείλει ἀγανακτεῖν. ἀγαπητοί. ἢ
 νουθέτησις ἦν ποιούμεθα εἰς ἀλλήλους καλὴ ἔστιν καὶ ὑπερέχων
 ὀφέλιμος· κολλᾷ γὰρ ἡμᾶς τῷ θελήματι τοῦ θεοῦ. 3. οὕτως
 γὰρ γησίω ὁ ἅγιος λόγος· Παιδεύων ἐπαίδευσέν με ὁ κύριος, καὶ
 τῷ θανάτῳ οὐ παρέδωκέν με. 4. ὃν γὰρ ἀγαπᾷ κύριος παιδεύει, 10
 μαστιγοῖ δὲ πάντα υἱὸν ὃν παραδέχεται. 5. Παιδεύσει με γὰρ, γησίω.
 δίκαιος ἐν ἐλέει καὶ ἐλέγξει με, ἔλαιον δὲ ἁμαρτωλῶν μὴ λιπανάτω τὴν
 κεφαλὴν μου. 6. καὶ πάλιν λέγει· Μακάριος ἄνθρωπος ὃν ἤλεγξεν
 ὁ κύριος· νουθέτημα δὲ παντοκράτορος μὴ ἀπαναίνου· αὐτὸς γὰρ ἀλγεῖν
 ποιᾷ, καὶ πάλιν ἀποκαθίστησιν· 7. ἔπαισεν, καὶ αἱ χεῖρες αὐτοῦ 15
 ἴασαντο. 8. ἐξάκις ἐξ ἀναγκῶν ἐξελεῖται σε, ἐν δὲ τῷ ἐβδόμῳ οὐχ ἄφεταιί
 σου κακόν. 9. ἐν λιμῷ ὕσεται σε ἐκ θανάτου, ἐν πολέμῳ δὲ ἐκ χειρὸς
 σιδήρου λύσει σε· 10. καὶ ἀπὸ μᾶστιγος γλώσσης σε κρούσει, καὶ οὐ
 μὴ φοβηθῆσῃ κακῶν ἐπερχομένων. 11. ἀδίκων καὶ ἀνόμων καταγελάσῃ,
 ἀπὸ δὲ θηρίων ἁγίων οὐ μὴ φοβηθῆῃς. 12. θῆρες γὰρ ἄγριοι εἰρηνεύ- 20
 σουσίν σοι· 13. εἶτα γνώσῃ ὅτι εἰρηνεύσει σου ὁ οἶκος· ἢ δὲ διαίτα
 τῆς σκινηθῆς σου οὐ μὴ ἁμάρτη, 14. γνώσῃ δὲ ὅτι πολὺ τὸ σπέρμα σου,
 τὰ δὲ τέκνα σου ὥσπερ τὸ παμβότανον τοῦ ἄγρου. 15. ἐλεύσῃ δὲ ἐν

LVI, 3) Ps. 117 18. — 4) Prov. 3 12. — 5) Ps. 140 5. — 6) Job. 5 17—26.

2 υπαρχοντων] qui apprehensi sunt S (cf. Gal. 6 1 προλημφθη) | **3** ημων] vobis L | **4** γαρ] om. L | η προς τον θεον και τους αγιους] sive in deum sive in sanctos S (η . . . η statt και . . . και) | **5** τον] A; om. C | αγιους] add. ejus L | **6** αγαπητοι] von CL schon zum nächsten Satz gezogen
11 παιδευσει, ελεγξει] umgekehrt L: corripiet, erudiet | **12** δικαιοσ] κυριοσ C | ελαιον] C (ελειον) LS; ελαιος (i. e. ελειος) A | αμαρτωλων] A; αμαρτωλου CLS (LXX; bei S hängt der Singular nur vom Fehlen des Ribui ab)
13 ου] A u. LS(?); add. αν C | ηλεγξεν] corripit L | **14** απαναινου] rejiciat oder rejiciamus S (Pesh) | αλγειν] dolorem L | **15** αποκαθιστησιν] restituet L | επαισεν] percutiet L | **16** ιασαντο] salvabunt L | ουχ αφεταιι] ουκ οφεται A; ου μη αφηται C; non tanget L; non attrahetabit S
17 λιμω] add. δε S | εν πολεμω] a bello L | **20** ου μη φοβηθησ] A; ου φοβηθηση C; LS wieder dub., wie in Z. 16 | γαρ] δε S | **21** ειρηνευσει] AC; ειρηνευει LS | η δε διαιτα αμαρτη] om. S | **22** σου 1^o] AL; om. CS
23 σου] add. erunt L (LXX) | παμβοτανον] LXX; παμβητανον C; τανον A.

τάφω ὡσπερ σίτος ὄριμος, κατὰ καιρὸν θεριζόμενος, ἢ ὡσπερ θημιωνία ἄλωνος καθ' ὥραν συγκομισθεῖσα. 16. Βλέπετε, ἀγαπητοί, πόσος ὑπερασπισμός ἐστιν τοῖς παιδευομένοις ἐπὶ τοῦ δεσπότου· πατὴρ γὰρ ἀγαθὸς ὢν παιδεύει εἰς τὸ ἐλεηθῆναι ἡμᾶς διὰ τῆς
5 ὁσίας παιδείας αὐτοῦ.

LVII. Ὑμεῖς οὖν οἱ τὴν καταβολὴν τῆς στάσεως ποιήσαντες ὑποτάγητε τοῖς πρεσβυτέροις καὶ παιδεύθητε εἰς μετάνοιαν, κάμψαντες τὰ γόνατα τῆς καρδίας ὑμῶν. 2. μάθετε ὑποτάσσεσθαι ἀποθήμενοι τὴν ἀλαζόνα καὶ ὑπερήφανον τῆς γλώσσης
10 ὑμῶν ἀνθάδειαν· ἀμεινον γὰρ ἐστιν ὑμῖν ἐν τῷ ποιμνίῳ τοῦ Χριστοῦ μικροὺς καὶ ἔλλογιμους ὑμᾶς ἐφρεθῆναι, ἢ καθ' ὑπεροχὴν δοκοῦντας ἐκριθῆναι ἐκ τῆς ἐλπίδος αὐτοῦ. 3. οὕτως γὰρ λέγει ἡ πανάρετος σοφία· Ἴδου προήσομαι ὑμῖν ἐμῆς προῆς ἥσιν, διδάξω δὲ ὑμᾶς τὸν ἐμὸν λόγον. 4. ἐπειδὴ ἐκάλουν καὶ οὐχ ὑπηκούσατε,
15 καὶ ἐξέτεινον λόγους καὶ οὐ προσείχετε, ἀλλὰ ἀκύρους ἐποιεῖτε τὸς ἐμὰς βουλάς, τοῖς δὲ ἐμοῖς ἐλέγχοις ἠπειθήσατε· τοιγαροῦν κἀγὼ τῇ ὑμετέρῃ ἀπωλείᾳ ἐπιγέλασομαι, καταχαροῦμαι δὲ ἡνίκα ἂν ἔρχηται ὑμῖν ὄλεθρος καὶ ὡς ἂν ἀφίζηται ὑμῖν ἄφρων θόρυβος, ἢ δὲ καταστροφή ὁμοία καταγίδι παρῆ, ἢ ὅταν ἔρχηται ὑμῖν θλίψις καὶ πολιορκία.
20 5. ἔσται γὰρ ὅταν ἐπικαλέσῃσθέ με, ἐγὼ δὲ οὐκ εἰσακούσομαι ὑμῶν· ζητήσουσίν με κακοί, καὶ οὐχ εὐρήσουσιν. ἐμίσησαν γὰρ σοφίαν, τὸν δὲ φόβον τοῦ κυρίου οὐ προείλαντο, οὐδὲ ἠθέλον ἐμαῖς προσέχειν βουλαῖς

LVII, 3) Prov. 1 23—33.

2 συγκομισθεῖσα] συ . . . σθεισα A; συγκομισθεισα C | 4 ἐλεηθῆναι] . . . ἡθῆναι A, was vor Bryenn. zu νουθετηθῆναι (πιθηθῆναι Tisch.) ergänzt wurde | 9 αποθήμενοι] deponite L (doch wohl nur Übersetzungsvariante) | ἀλαζονα και υπερηφανον] AC; ἀλαζονειαν και υπερηφανιαν L (elationem et superbiam; doch wird vielleicht superbam zu lesen sein); ἀλαζονειαν και υπερηφανον S | γλωσσης] A; γλωττης C | 10 ὑμιν] υμας L | 11 μικροῦς] minimos L | ὑμας] C; om. A; dub. S; L hat es bereits Z. 10 hinter ἐστιν | 13 ἰδοι] add. γαρ S | ρησιν] ρησεις L (? verba) | 14 διδάξω] διδάξει C | υπηκουσατε] AC; υπηκουετε LS | 16 ηπειθησατε] non intendebatis L (ον προσειχετε?) | 17 καταχαρομαι δε] add. adversum vos L ηνικα αν . . . ολεθρος και] om. L | ηνικα αν] C; def. A; si (ην) S | 18 ὑμιν 1^o] AC; ὑμων S | 19 παρη] prae. cum L (ως αν oder οταν?) | παρη] CL; . . ρη A; om. S | οταν] οταρ A | θλιψις] ALS (doch letzterer, da er parapr., nicht ganz sicher); add. και στενοχωρια C (Rm. 29 S35) | 20 ζητησουσιν] C [ζητησουσι] L; ζητουσιν S(?); ζητ . . . A | 22 του] A; om. C | προειλαντο] A (προειλα . . .); προειλοντο C.

ἐμυκτηρίζον δὲ ἑμοὺς ἐλέγχουσ. 6. τοιγαροῦν ἔδονται τῆς ἑαυτῶν ὁδοῦ τοὺς καρπούς, καὶ τῆς ἑαυτῶν ἀσεβείας πλησθήσονται. 7. ἀνθ' ὧν γὰρ ἠδίκουν νηπίους φονευθήσονται, καὶ ἐξετασμός ἀσεβεῖς ὄλει· ὁ δὲ ἑμοῦ ἀκούων κατασκηνώσει ἐπ' ἐλπίδι πεποιθώς καὶ ἠσυχάσει ἀφόβως ἀπὸ παντὸς κακοῦ.

5

LVIII. Ὑπακούσωμεν οὖν τῷ ἁγίῳ καὶ ἐνδόξῳ ὀνόματι αὐτοῦ γνυρόντες τὰς προειρημένας διὰ τῆς σοφίας τοῖς ἀπειθοῦσιν ἀπειλὰς, ἵνα κατασκηνώσωμεν πεποιστότεζ ἐπὶ τὸ ὅσιον τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ ὄνομα. 2. δέξασθε τὴν συμβουλίην ἡμῶν, καὶ ἔσται ἀμεταμέλητα ὑμῖν. ζῆ γὰρ ὁ θεὸς καὶ ὁ κέριος Ἰησοῦς Χριστός καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἢ τε πίστις καὶ ἡ ἐλπίς τῶν ἐκλεκτῶν, ὅτι ὁ ποιήσας ἐν ταπεινοφροσύνῃ μετ' ἔκτενοῦζ ἐπιεικείας ἀμεταμελήτως τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ δεδομένα δικαιώματα καὶ προστάγματα, οὕτως ἐντεταγμένος καὶ ἐλλόγιμος ἔσται εἰς τὸν ἀριθμὸν τῶν σωζομένων διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ, δι' οὗ ἔστιν αὐτῷ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

LIX. Ἐὰν δέ τινες ἀπειθήσωσιν τοῖς ὑπ' αὐτοῦ δι' ἡμῶν εἰρημένοις, γνωσκέτωσαν ὅτι παραπτώσει καὶ κινδύνῳ οὐ μικρῷ ἑαυτοῦς ἐνδώσουσιν· 2. ἡμεῖζ δὲ ἀθῶοι ἐσόμεθα ἀπὸ ταύτης τῆς ἁμαρτίας καὶ ἀτησόμεθα, ἐκτενῆ τὴν δέησιν καὶ ἰκεσίαν ποιούμενοι, ὅπως τὸν ἀριθμὸν τὸν κατηγορηθῆναι τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ διαφυλάξῃ ἀθραστον ὁ δημιουργὸς τῶν ἀπάντων διὰ τοῦ ἡγαπημένου παιδοῦ αὐτοῦ

2 πλησθησονται] A hat fol. 167b unten πλησθησον, dann fehlt ein Blatt, u. erst c. 64 setzt die Handschrift wieder ein | ανθ'ων γαρ] quoniam L (om. γαρ?) | 3 εξετασμος ασεβεις ολει] CL; inquisitio perditorum perdit ipsos S | δε] CS, enim (γαρ) L | 4 επ'ελπιδι] CS; εν'ελπιδι L (in spe mit LXX AN) | πεποιθως] LS Clem.; om. C (LXX) | αφοβως απο παντος κακου] CS; a timore malignitatis L (απο φοβου κακιας?) | 6 αγιω] LS; παραγω C | 7 γνυροντες] C; φεγροντες S(?); L (fugientes) ist dub. | 8 οσιον] LS; οσιωτατον C (S ist ubrigens nicht ganz sicher) | 9 μεγαλωσυνης] CS; δικαιοσυνης L (justitiae) | 10 ημων] CL; add. fratres S και 2^o] L Basil.; add. ζη] CS | 11 κριος, in S zweimal, Ende der einen und Anfang der nächsten Zeile | 12 εν ταπεινοφροσυνη] L periphr. cum humilitate et modestia | 13 υπο] CS; per L δια(?) | 14 και προσταγματα] CL; om. S | εντεταγμενος και ελλογιμος] CS; ornatus et deputatus L (ελλογ. κ. εντεταγμ.) | 15 σωζομενων] CS; add. gentium L | Ιησου] CS; om. L | 18 απειθησωσιν] CS; diffident (απιστησωσιν) L | 20 ενδωσουσιν] L (tradent); ενδησουσιν CS | 23 αυτου] CS; om. L | αθραστον] CL; add. deus S.

Ἰησοῦ Χριστοῦ, δι' οὗ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ἀπὸ σκότους εἰς φῶς, ἀπὸ ἀγνωσίας εἰς ἐπίγνωσιν δόξης ὀνόματος αὐτοῦ. 3. ἐλπίζειν ἐπὶ τὸ ἀρχέγονον πάσης κτίσεως ὄνομά σου, ἀνοίξας τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας ἡμῶν εἰς τὸ γινώσκειν σε τὸν μόνον 5 ἕψιστον ἐν ἕψιστοις, ἅγιον ἐν ἁγίοις ἀναπαυόμενον· τὸν ταπεινοῦντα ἕβριν ὑπερηφάνων, τὸν διαλύοντα λογισμοὺς ἔθνων, τὸν ποιῶντα ταπεινοὺς εἰς ὕψος καὶ τοὺς ὑψηλοὺς ταπεινοῦντα· τὸν πλουτίζοντα καὶ πτωχίζοντα, τὸν ἀποκτείνοντα καὶ σῶζοντα καὶ ζῆν ποιῶντα, μόνον ἐνεργέτην πνευμάτων καὶ θεὸν πάσης 10 σαρκός· τὸν ἐπιβλέποντα ἐν ταῖς ἀβύσσοις, τὸν ἐπόπτην ἀνθρωπίνων ἔργων, τὸν τῶν κινδυνευόντων βοηθόν, τὸν τῶν ἀπηλπισμένων σωτήρα, τὸν παντὸς πνεύματος κτίστην καὶ ἐπίσκοπον· τὸν πληθύνοντα ἔθνη ἐπὶ γῆς καὶ ἐκ πάντων ἐκλεξάμενον τοὺς ἀγαπῶντάς σε διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἡγαπη- 15 μένου παιδός σου, δι' οὗ ἡμᾶς ἐπίειδενσας, ἡγίασας, ἐτίμησας. 4. ἀξιουμέν σε, δέσποτα, βοηθὸν γενέσθαι καὶ ἀντιλήπτορα ἡμῶν. τοὺς ἐν θλίψει ἡμῶν σῶσον, τοὺς ταπεινοὺς ἐλέησον, τοὺς πεπτωκότας ἔγειρον, τοῖς δεομένοις ἐπιφάνηθι, τοὺς ἀσθενεῖς ἴασαι, τοὺς πλανωμένους τοῦ λαοῦ σου ἐπιστρέψον· χόρτασον 20 τοὺς πεινῶντας, λύτρωσαι τοὺς δεσμίους ἡμῶν, ἐξανάστησον τοὺς ἀσθενοῦντας, παρακάλεσον τοὺς ὀλιγοψυχοῦντας· γνώτωσάν σε πάντα τὰ ἔθνη ὅτι σὺ εἶ ὁ θεὸς μόνος καὶ Ἰησοῦς

1 Χριστοῦ] C; add. του νεριου ημων LS | ημας] CL; me S (nur Abschreibfehler) | απο] CL; praem. και S | 2 αυτου, ελπίζειν] CLS; die neue Autorität L beweist, dass v. Gebh.-Harn. mit Beibehaltung des überlieferten Textes im Rechte waren gegenüber Bryenn. (add. δος, δεσποτα hinter αυτου) u. Lightf. (add. δος ημων, νεριε an derselben Stelle) sowie gegenüber Hilgenf. (der ανοιξον statt ανοιξας Z. 3 liest) | 3 σου] C; αυτου LS; S fügt auch noch sanctum hinzu | 4 της καρδιας] CL; cordium S | σε] CL; eum S | 6 διαλυοντα] CL; dissipantem S | εθρων] CL; ανθρωπων S (ΕΘΗΚΩΝ; ΑΝΗΚΩΗ) | 7 ταπεινους] CS; humile L (Ez. 21 26) | εις υψος] CS; in excelsis L | 8 και σωζοντα] L (et saluas), S (et redimit); om. C | 9 ενεργητην] C; ενεργητην LS | θεων] CS; Dominum L | 10 τον 2^o] CS; praem. et L | 14 σε] CL; eum S | 15 σου] CL; ejus S | ημας επαιδεισας, ηγιασας, ετιμησας] CL; instruxit nos et sanctificavit nos et honoravit nos S | 16 αξιουμεν] CL; praem. et dicemus illi cum supplicatione S | σε] LS; om. C | δεσποτα] CL; domine bone S | 17 ημων] CS; om. L | τους ταπεινους ελεησον] C; om. LS | 18 επιφανηθι] CL; επιστραφηθι S | ασθενεις] LS; ασεβεις C | 19 τον λαον] CS; a populo L (απο τον λαον?) | 21 γνωτωσαν] CS; ut sciant L | 22 σε] C; bei LS nicht übersetzt.

Χριστός ὁ παῖς σου καὶ ἡμεῖς λαός σου καὶ πρόβατα τῆς νομῆς σου.

LX. Σὺ γὰρ τὴν ἀνασον τοῦ κόσμου σύστασιν διὰ τῶν ἐνεργουμένων ἐφαγεροποίησας· σὺ, κύριε, τὴν οἰκουμένην ἔκτισας, ὁ πιστός ἐν πάσαις ταῖς γενεαῖς, δίκαιος ἐν τοῖς κρίμασιν, 5 θανατωτός ἐν ἰσχύϊ καὶ μεγαλοπρεπείᾳ, ὁ σοφὸς ἐν τῷ κτίζειν καὶ συνετός ἐν τῷ τὰ γινόμενα ἰδεῖν, ὁ ἀγαθὸς ἐν τοῖς ὀφωμένοις καὶ χρηστός ἐν τοῖς πεποιθόσιν ἐπὶ σέ· ἐλεῆμον καὶ οἰκτιρισμὸν, ἄφες ἡμῖν τὰς ἀνομίας ἡμῶν καὶ τὰς ἀδικίας καὶ τὰ παραπτώματα καὶ πλημμελείας. 2. μὴ λογίσῃ πᾶσαν ἁμαρ- 10 τίαν δούλων σου καὶ παιδισκῶν, ἀλλὰ καθάρισον ἡμᾶς τὸν καθαρισμὸν τῆς σῆς ἀληθείας καὶ κατεύθυνον τὰ διαβήματα ἡμῶν ἐν ὁσιότητι καρδίας πορεύεσθαι καὶ ποιεῖν τὰ καλὰ καὶ εὐάρεστα ἐνώπιόν σου καὶ ἐνώπιον τῶν ἀρχόντων ἡμῶν. 3. ναί, δέσποτα, ἐπίγαγον τὸ πρόσωπόν σου ἐφ' ἡμᾶς εἰς 15 ἀγαθὰ ἐν εἰρήνῃ, εἰς τὸ σκεπασθῆναι ἡμᾶς τῇ χειρὶ σου τῇ κραταυῇ καὶ ὑπεσθῆναι ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας τῷ βραχίονί σου τῷ ὑψηλῷ, καὶ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τῶν μισούντων ἡμᾶς ἀδίκως. 4. δὸς ὁμόνοιαν καὶ εἰρήνην ἡμῖν τε καὶ πᾶσιν τοῖς κατοικοῦσιν τὴν γῆν, καθὼς ἔδωκας τοῖς πατράσιν ἡμῶν, ἐπικαλουμένων σε αὐτῶν ὁσίως ἐν πίστει καὶ ἀληθείᾳ, ἕψηκούς γενομένους τῷ παντοκράτορι καὶ ἐνδόξῳ ὀνόματί σου, τοῖς τε ἄρχουσιν καὶ ἡγουμένοις ἡμῶν ἐπὶ τῆς γῆς.

LXI. Σὺ, δέσποτα, ἔδωκας τὴν ἐξουσίαν τῆς βασιλείας

1 ο παῖς σοῦ] CL add. dilectus S | 2 σοῦ] CS; om. L | 3 γὰρ] LS; om. C
 αενσον] αενσον C (vgl. c. 20 10) | κόσμου] CL add. hujus S | 4 κύριε, τὴν
 οἰκουμένην] CS; ordinem orbis terrae L | 6 ο σοφοῦ] C; σοφός S | 7 ναί]
 CL; om. S | 8 χρηστός] L (suavis), S (mitis, benignus); πιστός C | ἐλεῆμον
 καὶ οἰκτιρισμὸν] CS; misericors miserator L | 9 ἡμῶν] CS; om. L | 11 κα-
 θάρισον] LS; καθαρῶς C | 13 ἐν ὁσιότητι καρδίας] CL; in sanctitate et in
 justitia et in simplicitate cordis S | 15 εἰς ἀγαθὰ] CS; in bono L (εἰς ἀγαθόν?);
 16 ἐν εἰρήνῃ] CL; pacis S (sicher nur Fehler eines syrischen Abschreibers)
 20 τὴν γῆν] CS; super terram L (εἰς τὴν γῆν?) | 21 ὁσίως] LS; om. C
 ἐπικαλουμένους] CSL; die Lesart ist schwer, doch zu gut bezeugt, als
 dass eine Änderung gestattet wäre, Lightf. vergleicht Eph. 1 17 f. Act. 26 3
 22 παντοκράτορι καὶ ἐνδοξῷ] L (doch ist ἐνδοξῷ nicht ganz sicher); ἐνδοξῷ
 (oder ἐντιμῷ?) καὶ παντοκράτορι S (nur Übersetzungsvariante; παντοκρά-
 τορι καὶ παναρετῷ C | τοῖς τε . . . γῆς] gehört noch zu c. 60 4, wie Hort
 zuerst gesehen. L bestätigt diese Teilung, C dagegen zieht diese Worte zu
 c. 61 1 | τοῖς τε] CL; καὶ τοῖς S | 23 ἡμῶν] CS; om. L (hier u. weiterhin vgl.
 für L Prol. S. 55 ff.) | 24 ἐδοξαζέ] CL; add. illis S.

αὐτοῖς διὰ τοῦ μεγαλοπρεποῦς καὶ ἀνεκδιηγίτου κράτους σου, εἰς τὸ γνωσσοῦντας ἡμᾶς τὴν ὑπὸ σοῦ αὐτοῖς δεδομένην δόξαν καὶ τιμὴν ὑποτάσσεσθαι αὐτοῖς, μηδὲν ἐναντιομένους τῷ θελήματι σου· οἷς δός, κύριε, ὑγίαιαν, εὐσέβειαν, ὁμόνοιαν, εὐστάθειαν, εἰς
 5 τὸ διέπειν αὐτοὺς τὴν ὑπὸ σοῦ δεδομένην αὐτοῖς ἡγεμονίαν ἀπροσκόπως. 2. σὺ γάρ, δέσποτα ἑπουράνιε, βασιλεῦ τῶν αἰώνων, δίδως τοῖς εἰσοῖς τῶν ἀνθρώπων δόξαν καὶ τιμὴν καὶ ἔξουσίαν τῶν ἐπὶ τῆς γῆς ὑπαρχόντων· σὺ, κύριε, διεθύνην τὴν βουλήν αὐτῶν κατὰ τὸ καλὸν καὶ εὐάρεστον ἐνώπιόν σου,
 10 ὅπως διέποντες ἐν εὐσέβειᾳ καὶ πραύτητι εὐσεβῶς τὴν ὑπὸ σοῦ αὐτοῖς δεδομένην ἔξουσίαν ἴλεώ σου τυγχάνωσιν. 3. ὁ μόνος δυνατὸς ποιῆσαι ταῦτα καὶ περισσότερα ἀγαθὰ μεθ' ἡμῶν, σοὶ ἔξομολογοῦμεθα διὰ τοῦ ἀρχιερέως καὶ προστάτου τῶν ψυχῶν ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, δι' οὗ σοὶ ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλοσύνη
 15 καὶ νῦν καὶ εἰς γενεὰν γενεῶν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

LXII. Περὶ μὲν τῶν ἀνηκόντων τῇ θρησκείᾳ ἡμῶν καὶ τῶν ὠφελιμωτάτων τοῖς θέλονσιν ἐνάρετον βίον εὐσεβῶς καὶ δικαίως διενθύνειν, ἱκανῶς ἐπιστείλαμεν ὑμῖν, ἄνδρες ἀδελφοί.
 20 2. περὶ γὰρ πίστεως καὶ μετανοίας καὶ γνησίας ἀγάπης καὶ ἐγκρατείας καὶ σωφροσύνης καὶ ὑπομονῆς πάντα τόπον ἐψηλαφήσαμεν. ὑπομιμνήσκοιτε δεῖν ὑμᾶς ἐν δικαιοσύνῃ καὶ ἀλη-

1 αὐτοῖς] CS; om. L | 2 ἡμᾶς] L übersetzt, als ob αὐτοὺς dastünde αὐτοῖς] CS; nobis L | 3 αὐτοῖς] CS; om. L | 4 οἷς] CS; quibus . . . nobis L | 5 δός] C; das L; precamur ut des S | 6 κυριε] CS; om. L | 7 υγεια] υγεια C | 8 εὐσέβειαν ὁμονοιαν] CS; et pacem et concordiam L | 9 κυριε διεθνην] CS; ordine dirige L | 10 κατα το καλον] CS; juxta te bouum L (doch ist das te wohl nur als Dittographie der letzten Silbe von juxta anzusehen) | 11 διεποντες] CS; et gentes L (agentes?) | 12 ἴλεω σου τυχαῶσιν] C; tranquille compotes fiant auxilii quod (est) a te S (paraphr.); L hat offenb. denselben Text wie C vor sich gehabt, nur übersetzt er falsch, nämlich ἴλεω σου als absol. Genitiv, τὴν . . . ἐξουσίαν als Object zu τυχαῶσιν σου] CS; add. illis L | 13 ταυτα] CS; praem. et L | 14 και] CS; om. L | 15 και εἰς γενεαν . . . bis αιωνων] CS; in secula seculorum L | 16 γενεαν] C; γενεας S | 17 μεθ] CS; ergo (ovv) L | και] LS; om. C | 18 ωφελιμωτατων] CS; utilia L | 19 τοις θελονσιν ενυρετον βιον ενσεβως και δικαως διενθνειν] L n. offenb. S, der vielleicht las: των ωφελιμωτατων δη εν αυτη (sc. τη θρησκει) τοις θελονσιν . . . ; εἰς εναρετον βιον τοις θελονσιν ενσεβως κτλ. C | εναρετον] CS; τελειαν L (? perpetuam) | 20 και γνησιας . . . εγκρατειας] CS; om. L | 21 εγκρατειας] C; S vielleicht επερ εγκρατειας | τοπον] CL; add. scripturae S.

θείας καὶ μακροθυμίας τῷ παντοκράτορι θεῷ ὁσίως εὐαρεστεῖν, ὁμοροῦντας ἀμνησικακῶς ἐν ἀγάπῃ καὶ εἰρήρῃ μετὰ ἐκτεροῦς ἐπιεικείας, καθὼς καὶ οἱ προδεδηλωμένοι πατέρες ἡμῶν ἐνῆρ-
στησαν ταπεινοφρονοῦντες τὰ πρὸς τὸν πατέρα καὶ κτίστην
θεὸν καὶ πάντας ἀνθρώπων. 3. καὶ ταῦτα τοσοῦτω ἡδίων 5
ἐπεμνήσαμεν, ἐπειδὴ σαφῶς ἤδειμεν γράφειν ἡμᾶς ἀνδράσιν
πιστοῖς καὶ ἐλλογίμοις καὶ ἐνκεκεφύοσιν εἰς τὰ λόγια τῆς παι-
δείας τοῦ θεοῦ.

LXIII. Θεμιτὸν οὖν ἐστὶν τοῖς τοιοῦτοις καὶ τοσοῦτοις
ἐποδείγμασιν προσελθόντας ἐποθεῖναι τὸν τράχηλον καὶ τὸν 10
τῆς ὑπακοῆς τόπον ἀναπληρῶσαι, ὅπως ἠσυχάσωμεν τῆς μα-
ταίας στάσεως ἐπὶ τὸν προκείμενον ἡμῖν ἐν ἀληθείᾳ σοφὸν
δίχα παντὸς μώμου καταρτήσομεν. 2. χαρὰν γὰρ καὶ ἀγαλ-
λίαν ἡμῖν παρέξετε, ἐὰν ὑπήκοοι γενόμενοι τοῖς ὑφ' ἡμῶν
γεγραμμένοις διὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐκκόψητε τὴν ἀθεμι- 15
τον τοῦ ζήλου ὑμῶν ὀργὴν κατὰ τὴν ἔντευξιν ἣν ἐποιήσα-
μεθα περὶ εἰρήνης καὶ ὁμονοίας ἐν τῇδε τῇ ἐπιστολῇ. 3. ἐπέμ-
ψαμεν δὲ ἄνδρας πιστοὺς καὶ σώφρονας, ἀπὸ νεότητος
ἀναστραφέντας ἕως γήρους ἀμέμπτως ἐν ἡμῖν, οἵτινες καὶ
μάστιγες ἔσονται μεταξὺ ὑμῶν καὶ ἡμῶν. 4. τοῦτο δὲ ἐποιή- 20
σαμεν ἵνα εἰδῆτε ὅτι πᾶσα ἡμῖν φροντὶς καὶ γέγονεν καὶ ἔστιν
εἰς τὸ ἐν τάχει ὑμᾶς εἰρηγεῖσαι.

1 εὐαρεστεῖν] LS; ευχαριστεῖν C | 2 ἀμνησικακῶς] CS; om. L | 3 καὶ] CL; om. καὶ S | 4 τα πρὸς] CS; πρὸς L | κτίστην θεῶν] creatorem Deum L; universi creatorem deum S (παγκτίστην θεῶν?); θεῶν καὶ κτίστην C | 5 παντας] CL; praem. πρὸς S (dem Lightf. folgt) | ἡδίων] C; libenter L (wie c. 21); ἡ δι' ὧν (sint per ea quae) S | 6 ἐπειδὴ σαφῶς ἤδειμεν γράφειν] CL; S wieder mit sinnloser Abtheilung: ἐπειδὴ σαφῶς ἡ· δεῖ (oder εἶδει) μεν γὰρ γράφειν (γὰρ vor γράφειν leicht möglich) | ἡμᾶς] CS; vobis L | 7 ἐλλογιμοῖς] S (doctis); ἐλλογιμωτατοῖς C; δοκιμοῖς L (probatis) | ἐνκεκεφύοσιν εἰς τα λόγια] C (doch εγκεκε.) S; oboedientibus eloquiis L | 10 προσελθόντας] CS; add. L vos | ἐποθεῖναι τὸν τράχηλον] CL; inclinemus collum nostrum et subjiciamus nos S | 11 ἀναπληρῶσαι] CL; implentes inclinemur illis qui sunt duces animarum nostrarum S (ihm folgend Lightf.: ἀναπληρῶσαντας προσελθόντας τοῖς ὑπαρχόντων ἀρχηγῶς τῶν ψυχῶν ἡμῶν) | 12 ἠσυχάσαντες] CL; quiescentes et tranquilli S | 13 μώμου] CL; add. et scandalo S | ἀγαλλίαν] CL; add. magnam S | 15 γεγραμμένοις] CL; add. vobis S | τὴν ἀθεμιτον τῶν] CS; L übersetzt, als ob τὴν τῶν ἀθεμιτον | 16 ἐντεύξιν] CL; supplicationem et exhortationem S | 18 δε] CL; add. καὶ S | 19 καὶ] LS; om. C | 20 μεταξὺ ὑμῶν καὶ ἡμῶν] CS; inter nos L | 21 φροντις] CS; add. semper L | 22 ἐν τάχει] CS; quam celerius L.

LXIV. Λοιπὸν ὁ παντεπόπιτης θεὸς καὶ δεσπότης τῶν πνευμάτων καὶ κέριος πάσης σαρκός, ὁ ἐκλεξάμενος τὸν κέριον Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ ἡμᾶς δι' αὐτοῦ εἰς λαὸν περιούσιον, δόξη πάση ψυχῇ ἐπιτεκμημένη τὸ μεγαλοπρεπὲς καὶ ἄγιον ὄνομα αὐτοῦ πίστιν, φόβον, εὐφροσύνην, ἔπομονήν καὶ μακροθυμίαν, ἐγκράτειαν, ἀγνείαν, σωφροσύνην, εἰς εὐαρέστησιν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ διὰ τοῦ ἁγιασμοῦ καὶ προστάτου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. δι' οὗ αὐτῷ δόξα, μεγαλωσύνη, κράτος καὶ τιμὴ, καὶ ἔν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

LXV. Τοὺς δὲ ἀπεισταμένους ἀφ' ἡμῶν Κλαύδιον Ἐφηβον καὶ Οὐαλέριον Βίτωρα σὺν καὶ Φορτονώτῳ ἐν εὐφροσύνῃ μετὰ χαρᾶς ἐν τάχει ἀναπέμψατε πρὸς ἡμᾶς, ὅπως θάπτον τὴν ἐκταίαν καὶ ἐπιποθήτην ἡμῖν εὐφροσύνην καὶ ὁμόνοιαν ἀπαγγέλλωσιν, εἰς τὸ τάχων καὶ ἡμᾶς χαρῆσαι περὶ τῆς εὐσταθείας ὑμῶν.

2. Ἡ χάρις τοῦ κέριου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μεθ' ὑμῶν καὶ μετὰ πάντων πανταχῇ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τοῦ θεοῦ δι' αὐτοῦ δι' οὗ αὐτῷ δόξα, τιμὴ, κράτος καὶ μεγαλωσύνη, θρόνος αἰώνιος, ἐπὶ τῶν αἰώνων εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους ἐπιστολὴ α.

1 Λοιπὸν] A (. . . ἵπον; hier setzt A wieder ein) CL; add. δε S
 3 ἡμᾶς] ἡμεῖς C | περιούσιον] aeternalem L (αιωνιον) | 4 μεγαλοπρεπὲς καὶ ἄγιον] sanctum et decens in magnitudine et gloriosum S | 5 φόβον, εὐφροσύνην, ἔπομονήν] et timorem et concordiam et amorem et patientiam S καὶ μακροθυμίαν] om. καὶ A | 6 ἐγκράτειαν, ἀγνείαν] καὶ ἐγκρατειαν καὶ αγνείαν S | σωφροσύνην] CL; praem. καὶ AS | 7 ὀνοματι] add. sancto S ἁγιασμοῦ] add. magni S | 8 δόξα] praem. πᾶσα S | μεγαλωσύνη . . . bis καὶ ἔν καὶ] om. S | μεγαλωσύνη] CL; praem. καὶ A | καὶ τιμῇ] CL; om. καὶ A | 9 εἰς] LS; add. παντας AC | 11 καὶ Οὐαλέριον] **ουαίκλα** S (Valerium om. καὶ, oder et Alerium; doch ist der Fehler einem syrischen Abschreiber, der ein **α** am Anfang vergass, anzurechnen | Βίτωρα] om. S σὺν καὶ] ACL (una cum); σὺν S Φορτονώτῳ] AL; Φορτονώτῳ C; Frutunato S ἐν εὐφροσύνῃ μετὰ χαρᾶς] cum pace et gaudio L (wohl nur Übersetzungsvariante) 12 ἀναπέμψατε] ἀπεπέμψατε A | 13 ἐπιποθήτην] A; ἐπιποθήτων C εὐφροσύνην καὶ ὁμόνοιαν] ὁμόνοιαν καὶ εὐφροσύνην S | ἀπαγγέλλωσιν] A; ἀπαγγέλωσιν C | 17 δι' αὐτοῦ] CL; καὶ δι' αὐτοῦ AS | 18 δι' οὗ] cum quo L | τιμῇ . . . bis ἀπο τῶν αἰώνων] om. S | τιμῇ κράτος] AC; et honor et virtus L 19 αἰωνῶν] AC; add. et nunc et L | εἰς] AS; καὶ εἰς CL (L wegen et nunc) |
 Unterschrift: Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους ἐπιστολὴ α' A; C ohne Unterschrift; epistola Clementis ad Corinthios explicit L; Finita est epistula prima Clementis quae fuit scripta ab eo ad Corinthios e Roma S.

Anhänge zum textkritischen Apparate.

I. Verzeichnis der im Apparate nicht angeführten Schreibfehler des Codex A.¹⁾

94	6	αιφνηδιους	100	16	ρουσασθαι	108	14	αληθεινος
	7	βραδειον		20	φραγεσθαι	109	7	ελαιει
95	5	εποιειται			θεληται		8	ελαιος
	7	καθιζουσιν	101	1	ελαιουζ		9	οικτειριμων
	18	λειπαρα		2	οικτειριμους		10	πλιον
96	2	ελαιουζ		4	λιτουρησαν-	110	13	πραξιαων
	3	ελειζουριεζ			τας	111	9	δημιουρησιων
		ακερεοι		7	λιτουρησι		17	λειτουρησιων
	6	αιτοιμοι		12	συγγενιας	112	5	οικτειριμοιζ
	8	επετελειται		15	επαγγελειας		14	λιποτακτειν
19		πιστι	102	8	οραιοων		16	αλαζονια
97	7	επιδε		10	κριθησης(?)		19	ναιουζ
	13	παιδιον			θιου		20	παιδιαν
	14	παιδιω		17	σημιωσιν	113	2	αγνιας
	23	ηυλησθησαν	104	8	αλαζονιαν		8	ισχυι
98	3	υποδιγματων		14	επειξιαν		11	ενθρηνησαιοων
	5	γεννεα		16	κρινεται	114	2	θλιψαιοων
	11	βραβιον		17	χρηστυνεσθαι		4	ελαιος
	13	πισταιωζ	105	4	αλαζονια		5	οικτειριμων
99	2	διωχθισαι		8	στασιζ		16	πεπιρον
	7	οσταιων		13	ιδον		17	εξεμνης
	8	ερεις		14	αιπερομενον	115	1	επιδικνυται
	14	ενκλειη	106	15	αλαζονιας		14	ορναιοων
100	4	λιτουρηγοι		18	αρηγγιλαμεν	116	13	ορναιοων
	8	προστηθεις	107	3	εκλιπον		14	δικνυσιν
	13	λουσασθαι		8	παιδια			μεγαλιον
	14	γενεσθαι		14	κρισεις			επαγγελειας
		αφελεσθαι		20	εψεται	117	12	ποιησειν
	15	πανσασθαι	108	2	εκεινησαν	119	2	μοιχιαν

1) Hier und im folgenden Anhange beziehen sich die Zahlen auf Seiten und Zeilen des Textes dieser Ausgabe.

119 ¹⁴ επιεικία	127 ¹¹ επεσεν	135 ¹² οφιλει
120 ⁴ ιλικρων[ως]	21 εξερετοι	136 ¹³ εξηγησεις
5 δωραιων	128 ² οφιλομεν	138 ¹³ ναιον
6 λιτουργ[ου]- τες	4 λειτουργειας	15 επικαλεσε
121 ² εκτενια[ς]	13 επιζινται	18 επιστασθαι
10 ενεκλισεν	16 παραικβαινων	139 ¹⁷ βουλησθαι
16 αυξανεσθαι	17 λιτουργιας	20 κλαιος
πληθυνεσθαι	129 ¹ πλημμελιας	140 ¹⁰ Ιουδειθ
122 ⁸ προτρεπετε	4 λιτουργων	14 συγκλισμο
13 λιτουργοσιν	130 ⁸ εσημιωσατο	15 θηλιας
15 λιτουργουν	17 κλίσας	141 ² επιεικία
123 ⁸ δωραιων	25 δοκειται	5 οικτειρωμων
14 καταλιγιας	131 ⁶ ερεις	μνια
15 αλαζονια	16 λιτουργιας	6 παιδιαν
20 παιδιαν	132 ² λιτουργειας	οφιλει
124 ¹² ασθενιας	3 φιλονικιοι	7 νουθετησεις
126 ¹¹ ενδικνωσθω	εσται	142 ⁵ π[αι]διας
15 εγκρατιαν	7 [ε]υρησεται	20 επικαλεσησθαι
127 ¹ οφιλομεν	11 ενκλαιως	148 ⁶ αγνιαν
ευχαριστι	133 ⁸ κολλασθαι	14 ταχειο
	134 ¹² εμιωσαν	ενσταθιας

II. Verzeichnis der Lücken im Codex A. 1)

94 ¹ [Η εκκλη]σία	94 ⁸ πεποιη[σθ]αι	98 ⁷ ὀφθαλμῶ[ν ἡ-
[Ρώμην]	[πα]ρ' ὑμῖν	μῶν]
2 πα[ροικου]ση	9 [τ]ῆς τε	8 ἀποστόλου[ς
ἡγε[ασμέν]οις	95 ¹⁴ ὑποτά[σ]οντες	Πέτρον]
3 [κρυίου ἡμ]ῶν	λαμβά[ν]οντες	οὐχ [ἔνα οὐ]δὲ
[χάρις ὑ]μῖν	15 ἀρ[χ]οῦμενοι	9 ὑπ[ὲρ]γεγεν[πό-
4 παντο[χράτο]-	98 ⁵ φθόρο[ν οἰ μέ-	ρονς
ρος	γιστοι	μαρτυ[ρήσας]
6 [Διὰ τὰς]	6 στύλ[οι ἐδιώ]-	10 ὀφειλ[όμενον]
[γενομ]ένους	χθῆσαν	11 ζῆλο[ν καὶ ἔριω]
7 [περι]πτώσεις	7 θανάτο[ν ἡθλ-	[ὑπέδει]ξεν
[νομ]ίζομεν	ησαν]	12 [συγα]δευθείς

1) Vgl. auch Lightfoots Zusammenstellung: S. Clement II S. 263—267.

- 98 12 γ[ενό]μενος 103 10 πορεύον[ται 106 3 γλώσσῃ ἀν-
 13 ἐ[ν τῇ] δύσει τῇ ὁδῶ] [τ]ῶν
 99 4 κατήνη[σαν] 11 ἐν[αλλάξ] 3 [ἀ]έτων
 6 τοῦτ[ο] γ[ινώ]σκουσα 108 15 κατηγγ[ορει λεί-
 7 ὁστέων μ[ου] 12 [ζύριος ὁ θεός] γων]
 11 ἔπομνήσων- ἑμῖν [τῆν πό]- 16 ἑ[π]ου οὐδ' ἔιν]
 [τεξ] λιν 17 ζωνῆ ἀντο[ῦ]
 12 σκάμμα[τι] 13 [τρο]μός [τῶ] ὄικω]
 ἐπίκει[ται] κα[τοι]κοῦσιν 18 [ῥ]ηρη[σ]ίαξ
 13 κενὰς [καί] 14 γέν[ηται] Α[ἴ]γυπτον]
 ἔλθω[μεν] 104 10 ἰσχυῖ ἀντο[ῦ] 19 [αἰ]σμάτων
 14 τ[ῆς] παραδό[ς]- 12 δικαιοσύν[ην] κακε[ἴνοξ]
 σεως 14 διδάσκω[ν] 109 1 ἐμ[εγα]λορημό-
 15 [καὶ ἴδω]μεν [οὔ]τως νησεν
 [καὶ τί προ]σ- ἐ[κ τῆς] βάτου
 δεκτόν 15 ἔλεηθ[ῆ]τε 2 διδο[μέ]ρον
 16 ποι[ήσαντ]ος 16 ποιηθήσεται ὑ- πέμπ[εις]
 [ἀτενί]ωμεν μ[ῖν] 3 βρ[α]δύγλωσ-
 17 [καὶ γν]ῶμεν δοθήσεται [ῥ]- σοξ
 τῶ θεῶ [καὶ] μῖν] 21 ἐξάλευψ[οι]
 πατρῶ 17 κριθήσε[σθε] ἔμο[ι]
 18 [σωτ]ηρίαν ὡξ [ρη]στειύ- 22 ἀπο[ρί]ψης
 ζό[σμο]φ εσθε 23 [καὶ τὸ πνεῦ]μα
 19 [διέ]λθ[ω]μεν χρη[σ]τενθῆ]- ἀντανέ[λ]ηξ ἀπ'
 [καί] καταμά- σεται με[τρ]εῖτε] ἐμοῦ
 θωμεν 18 [ταύτῃ τ]ῇ 110 1 ἀγαλ[λί]ασιν
 20 γενεῶ [κα]ὶ 18 [ταύτῃ τ]ῇ τ[οῦ]
 ἔδω[ξ]εν 19 παραγγέλ[μα]- 2 [ἡ]γεμο]νικῶ
 100 17 [δι]ελεχθῶμεν σιν 3 διδά[ξω] ἀνό-
 18 [αἰ] ἁμαρτίαι ἐαν[τοῦξ εἰ]ξ] μωνξ
 103 7 [πρὸς σέ εἰση]λ- 20 [ὄντα]ξ 3 ἀ[σεβ]εῖξ
 θον αὐ[τοῦ τ] απει- [ῥ]ῶσαι]
 8 [γῆς ἡμῶν] αροροῦν- 4 [σωτ]ηρίαξ
 βα[σιλ]εὺξ οὔ]- τειξ [ἀγαλ]λιόσεται
 τωξ 105 1 [φ]ησῖν [δικ]αιοσύνην
 9 [μὲν οἱ ἄν]- 2 [ἔπι]βλέψω 5 [ἀν]οίξειξ
 δρεξ ἀναγ[γ]ελεῖ
 10 [ἀλλὰ εὐθ]έωξ 106 3 [καὶ πάλιν] 6 ἡ[θ] ἔλησας
 23 ἐμ.ποδι[ξ]οντα

- 111 1 ἀστῆ[ρ]ων
[α]ὐτοῦ
2 [π]αρεκβάσῃωζ
[τω]ὺς
113 20 πρ[ό]σωπον δε[ξ]
[τοῦ] ἕξωλε]-
θρεῦσαι
114 1 μνημ[ό]σων
δ[ί]καωζ
2 αὐτ[οῦ] καὶ ἐκ
α[ὐτοῦ] ἐρῶ[σα]-
το
3 μάσ[τι]γεζ
ἐλ[πί]ζονταζ
4 κνκλώσε[ι]
5 κ[αὶ] ἐνερ[γε]τι-
κόζ
6 ἐ[πὶ] τοῦς
[τε]
7 αὐτ[οῦ]
προσερχομέ-
ροιζ
115 3 ἀπαρχή[ν]
ρεκ[ρῶ]ν
4 κα[ὶ] ὄν
5 ἡμέρ[α] καὶ
δηλοῦσ[ω]
ἡ[μέρα] ἢ
6 ἐπέρ[χεται] λά-
βωμεν
7 [πῶ]ς καὶ
8 [ἐξ]ήλθεν ὁ
σ[πείρω]ν
[ἐκαστο]ν
9 πε[σόν]τα
δι[α]λέτεα
10 μεγα[λειό]της
11 ἀνίσ[τη]σιν
πλεί[ονα]
- 115 13 [ἴ]δωμεν
[γιν]όμενον
14 [τό]ποιζ
116 14 [λ]έγει
15 σοι [κ]αὶ
16 ἐξή[γ]ήθη
εἰ [κ]αὶ
17 [τῆ]ν
119 20 πεποιθ[ή]σῃωζ
γινώ[σκ]ων
ἡδέ[ω]ς προσή-
γε[το]
120 1 ταπεινοσ[ο]-
σύνηζ
αὐ[τοῦ] δι'
ἀδελ[φ]ῶν
2 [Α]άβαν
3 ἐδόθ[η] αὐτῶ
[Ἰ]σραήλ. Ὁ ξά[ν]
4 εὐκριν[ῶ]ς
5 [μ]εγαλεῖα
δεδομέ[νων]
6 ἱερεῖ[ς]
λειτοουργ[οῦ]ν]-
τες
17 πίστ[ε]ωζ
21 ἀγαθοποιί[α]ζ
121 1 δεσπότ[η]ζ
2 ἐκτενεία[ς]
ἀγαθ[ῶ]ν
3 δεσπότ[η]ζ
ἐρ[γο]ιζ
4 αὐτ[οῦ] κράτει
5 ἐστήρισε[ν]
συνέσειδιεκό]-
σμησεν
6 [διεχ]ώρισεν
7 [ἐπὶ] τὸν
βου[λή]μα[το]ζ
- 121 8 αὐτῆ ζ ὧα
[διατ]άξει
9 θάλασ[σαν] καὶ
προδημ[ου]ρ-
γήσας
10 [δου]ράμει
[κα]ὶ
11 [ἀν]θρωπ[ον]
122 12 [π]λήθοζ
125 5 κ[αὶ] τῆν κατ[ά]-
σχισιν
6 τ[ῆ]ς γῆ[ς]
αὐτὸν κάθου]
7 [θῶ] τοῦς
ἐποπόδιο[ν]
τῶν πο[δο]ῶν
8 ἐ[χ]θροί
ἀντιτεσσ[όμε]-
ροι
9 θελήμα[τι] αὐ-
τοῦ
10 ἀνδ[ρες] ἀδελ[φ]-
γοί
11 ἐκτενεία[ς] ἐν
τοῖς
[αὐτοῦ]
12 στρα[τε]υομέ-
ρους
ἡ[μῶ]ν
13 ἐνείκτ[ω]ς oder
-ικῶς
ἐπιτελοῦ[σιν]
14 πάντε[ς]
126 4 ὄλο[ν]
5 ὄλο[ν]
6 ἔποτασσε-
σθ[ω]
καθῶ[ς]
12 μαρτυρεῖτ[ω]

126 13 μ[αρ]τηρεῖσθα |
 σαρχι[...]^{καὶ μὴ}
 14 γινώσ[κων ὅτι
 ξτ]ερος
 15 [αὐτῶ]
 ἀναλογε[σώ-
 μ]εθα
 16 [ἔ]λης
 τί[νες εἰ]σὴλ-
 θαμεν
 17 [ἐκ ποί]ου
 [ὁ πλά]σας
 18 [εἰσὴ]γαγεν
 [προ]ετοιμάσας
 19 [αὐτ]οῦ
 [ταῦ]τα
 127 1 [ὁ]φείλομεν
 [αὐ]τῶ
 3 [ἄ]φρονες
 128 3 [ἐ]κέλ[εν]σειεν
 130 21 [καὶ ἐπι]δείξα-
 το
 22 [τὰς σφρα]γι-
 δας
 τη[ν σσηνή]ν
 23 προε[ἴ]λεν τὰς
 24 ὁ[ἄβ]δος
 βεβλα[σση]κνῖα
 25 προ[ση]δει
 131 1 [ἐ]σεσθα
 ἐκ[αταστα]σία
 2 οὕτω[ς ἐ]ποι-
 ησεν
 τ[ὸ ὄ]νομα
 3 μόνου[.]
 132 1 πολιτενομέ-
 ν[ου]ς
 3 φιλόνηικ[οι]
 περὶ [τῶ]ν

132 4 ἐν[κεκύ]ρατε
 5 [τὰς τοῦ]
 6 [ὅτι οὐ]δὲν
 παραπε[ποιη]-
 μένον
 7 [οὐ]χ ἐ[ν]ρήσεται
 ἀποβε[βλημ]έ-
 νου
 8 [ἐ]δι[ώ]θησαν
 ἀνό[μ]ου
 9 [ἀ]νοσίων
 πα[ρα]νόμων
 10 [ἔ]πὸ τῶν
 [ἀ]ρειληφότων
 11 [ε]ὐκλεῶς
 [τί] γὰρ
 12 [ἐ]βλήθη
 13 [ἡ] Ἀνανίας
 133 2 [πα]ραρέτω
 3 δόξ[α εἰ]ς
 αἰ[ῶ]νων ἀ[μὴ]ν
 [οἱ]
 4 ὑπο[μ]ένοντες
 11 [χ]ολληθῶμεν
 136 14 εὐρε[θη]ναι
 [ὁ θεὸς δεώ]-
 μεθα
 15 ἀπ[ὸ τοῦ ἐ]λέ-
 ους
 16 [εὐ]ρεθῶμεν
 ἀνθρ[ωπίν]ης
 17 πᾶσα[ι ἀ]πὸ
 Ἀδὰμ
 παρῆ[λθον]
 18 τελειωθῆν[τες]
 ἔχο[υσιν]
 19 φανερ[ωθῆ]-
 σον[ται]
 βασιλ[είας]

137 1 [Χριστ]οῦ
 εἰσέλ[θετε]
 2 ὅσ[ον] ξω
 θυ[μῶ]ς
 3 ἡμέρ[ας]
 [ἐκ] τῶν
 4 [προσ]τάγματα
 ἐ[ν ὁ]μοιοῖα
 5 ἀφειθῆ[να]
 6 ἀφειθῆσαν
 ἐπεκα[λύ]φθη-
 σαν
 7 ἀ[ν]ήρ
 8 ἀμαρτία[ν]
 αὐτ[οῦ]
 9 ἐ[γέ]ρευτο
 10 ἡμ[ῶ]ν
 11 αἰ[ῶ]νων
 12 [οὐ]ν παρε[πέ]-
 σαμεν
 13 [τοῦ] ἀντιζει-
 μένου
 [ἀφειθῆ]ναι ἡ-
 μῖν
 14 οἶτι[ν]ες
 ἀρχηγ[οὶ]
 ἔγεν[ῆ]θησαν
 19 τῶ[ν]
 138 2 [χοί]μα
 κατέβ[η]σαν
 3 ᾧ[ν]τες
 θάνατος ποι-
 μαρεῖ αἰ[ῶ]-
 νῶν
 4 στρα[τὰ] ἀν-
 τ[ὸ]υ
 ἡγούμενοι Αἰ-
 γύπτου
 5 [ἐ]νεβά[ται]

- 135 5 [ἀ]τία]ν
6 [ἐ]ρν[θ]ρ[ῶ]ν
7 [τὸ σ]ζλ[η]ρυν-
θῆναι
ἀσ[υ]νέτου]ς
8 [τὰ σ]ημ[ε]ία
[καὶ] τὰ
γῆ Αἰγύ[πτου]
[τοῦ θ]ερά-
πορτο]ς
9 [Μ]ωϋσέω]ς
10 [ὁ] θεσ[π]ότη]ς
11 [οὐ]δὲν
[ἐξ]ομολογ[ε]ῖ-
σθαι
12 [ὁ ἐ]κλιε[κ]τὸ]ς
ἐξομολογ[ή]σο-
[μαι]
14 π[ά]λιν
ἀ[ρ]έ[σ]εω]ς
18 ἐπίστασ[θε]
τὰ]ς
19 [καὶ ἐ]ρκ[ε]ζύ-
γατε
[θεοῦ πρὸ]ς
ἀ[ν]άμνησιν
20 [γράφ]ομεν] 142 1 ἀναβα[ίν]οντο]ς
εἰ]ς
139 1 ποιή[σ]αν[το]ς
τεσσ[ε]ράκον-
τα
καὶ τεσ[σε]ρά-
κοντ]α
2 [καὶ τα]πειν[ώ]-
σει
[ὁ θεὸ]ς
3 [Μωϋ]σῆ] Μωϋ-
σῆ]
- 139 3 [τὸ τ]άχο]ς
[ὁ λαὸ]ς σ[οῦ]
4 [Αἰγύ]πτο]υ
[τῆ]ς ὁδοῦ]
5 [ἐ]ποιή[σα]ν
[καὶ εἶ]πεν
6 λελάλ[η]κα
πρὸ]ς
[ἐ]ώρακα]
7 [ἐ]στιν σ]ζλη-
ροστράχηλο]ς
[με ἐξ]ολ]ε-
θρεῦσαι
ἐξα[λεί]ψω τ]ὸ
8 ὑποκά[τω]θεν]
[σε εἰ]ς ἔ]θνον]ος
9 [καὶ πολ]ὺ
[καὶ εἶ]πεν
Μ]ωϋσῆ]ς
10 [ἄ]γγελ]ος τῆ]ν
141 22 [τὸ σ]πέρμα
σοῦ]
24 [τὸ πα]μβό]τα-
ρον
ἐλεύσ[η] δὲ ἐν
τὰ]σφω
142 1 ὄρμη]ο]ς κατὰ
καὶ ῥὸν
ὄσ[περ θημω]-
νιὰ
2 σ[υ]νζομ]ισθεῖ-
σα
ἀγαπη[τοὶ πό]-
σο]ς
3 τ[οῖ]ς παιδευ]-
ομένοι]ς
θεσ[π]ό[του πα]-
τῆ]ρ[ος γὰρ]
4 παιδε[ύει]
- 142 4 τ[ὸ ἐ]λε]γηθῆ]ναι
5 π[α]δεία]ς
6 [τῆ]ς
7 ὑποτά[γμα]τε
παι[δεύ]θη]τε
8 κάμψαν[τες]
10 ἀνθάσ[σει]ν
[ἐν] τῶ
13 προήσομα[ι ὑ]-
μῶ]ν
14 [δὲ ὑμᾶ]ς
ἐπ[ιδό]η ἐκά-
λουν]
ὑπηχοῦσα[τε]
καὶ ἐξέτει]-
νον
15 [προσε]ίχετε]
ἐπο[ι]εῖτε τὰ]ς
ἐμὰ]ς
16 ἐμ[οῖ]ς ἐλέγ-
χοι]ς
τοῖ]α[ροῦν κα]-
γῶ]
17 ἀπωλεί[α ἐπι]-
γλάσσο]μαι
[ἡνίκα ἂν]
18 ὄλεθρο]ς καὶ
ὡ]ς ἂν ἀφί-
κηται
θ[όρου]βο]ς ἡ δὲ]
19 κ[αταιγίδι πα]-
ρῆ
ὑμ[ῶν θλίψι]ς
20 γ[ὰρ ὅ]ταν ἐπι]-
καλέσῃσθε
[οὐκ εἰ]σα]κού-
σομαι
ζητ[ή]σοσιν]
21 ἐν[ό]η[σοσιν]

142 ²¹	[τὸν δὲ γό]βον	143 ¹	τῆ[ς ἐαυτῶν]	14S ²	[πᾶ]σιν
22	προείλα[ντο οὐδέ]		[καὶ τῆς ἐαυτῶν]		[τὸ]ν ζύριον
	προσέχ[ειν βουλαῖς]	143 ² —14S ¹	fehlt ein Blatt:	3	[ἐλ]ς λαὸν
			πλησθίσον[τα ... λο]κπὸν	4	[ψ]υχῆ μεγαλο[π]ρε- πὲς
143 ¹	ἐμὸν[ς ἐλέγ- χονς]	14S ¹	[καὶ]	5	[π]ίστιν

III. Verzeichnis der Änderungen, die am Texte der Morinschen Ausgabe des Florinensis vorzunehmen sind.

[Seiten- und Zeilenangabe beziehen sich auf die genannte Ausgabe.]

S. 2, Z. 6 fuit st. fuerit; S. 2, Z. 9 beatificavit st. beatificaverit; S. 3, Z. 3 add. in vor innocenti; S. 3, Z. 5 et st. ut; S. 8, Z. 9 omnibus (mit dem Codex) st. Dominus; S. 8, Z. 12 qui st. quia; S. 10, Z. 15 ut st. et; S. 13, Z. 14 facietur st. faciet; S. 14, Z. 5 add. in vor inconstantia; S. 14, Z. 14 perient st. pereunt; S. 15, Z. 1 qui cum pietate st. qui cum que; S. 15, Z. 12 salutare st. salutarem; S. 17, Z. 16 add. sub vor jugo; S. 22, Z. 22 prae st. pro; S. 26, Z. 4 fini st. finis; S. 26, Z. 5 add. ut vor impletum; S. 27, Z. 6 Morins hereant ist schwerlich richtig, Codex: erant, lies erunt und ergänze davor ein adstrictae oder dgl.; S. 27, Z. 8 praecepit st. praecipit; S. 27, Z. 11 dicet st. dicit; S. 27, Z. 13 praeteriet st. praeterient; S. 27, Z. 18 audiuntur st. audiantur; S. 28, Z. 15 nos sibi st. nobis; S. 29, Z. 14 et st. e; S. 31, Z. 15 crescunt st. crescent; S. 32, Z. 4 bonis st. nostris; S. 39 S. 1 est st. sit; S. 40, Z. 10 de, wenn überhaupt beizubehalten, ist mit constituerunt in ein Wort zusammenzuziehen; S. 47, Z. 16 defecimus st. deficimus; S. 50, Z. 3 adquiret st. acquirit; S. 50, Z. 9 monitionibus oder monitis st. monitionis; S. 51, Z. 22 in st. a¹; S. 52, Z. 15 superbam st. superbiam; S. 52, Z. 18 a spe ist zu streichen.

Der litterarische Charakter des ersten Clemensbriefes.

Der sogenannte I. Clemensbrief giebt sich gleich in den Eingangsworten als ein Brief der römischen Gemeinde an die korinthische zu erkennen. In der korinthischen Christenheit sind Streitigkeiten ausgebrochen, die den lieblichen Namen der Christen gewaltig geschädigt haben. Die Kunde von diesen Zwistigkeiten ist nach Rom gedrungen und hat der römischen Gemeinde Anlass zu ihrem Schreiben gegeben. Dies ist der feste Punkt, von dem aus das Verständnis des Briefes vorzuschreiten hat. Ehe wir dem Probleme des Briefes näher treten, wollen wir zunächst die Analyse des Schriftstückes geben.

Der Brief zerfällt in zwei ungleich grosse Teile. Im ersten umfangreicheren (cc. 1—38) geht der Verfasser von dem concreten Einzelfalle aus, der ihm die Veranlassung zum Schreiben gegeben hat, bewegt sich aber bald in ferner liegenden indirecten Ausführungen, die in allgemein paränetischem Tone Briefsender und Adressaten gleichmässig in der 1. Person Pluralis mahnen (cf. 71 *ταῦτα, ἀγαπητοί, οὐ μόνον ὑμᾶς νουθετοῦντες ἐπιστέλλομεν, ἀλλὰ καὶ ἑαυτοὺς ὑπομιμνήσκοντες*, namentlich von c. 71 an wird der Ton allgemein). Nur einigermaßen werden die zerfahrenen Ausführungen durch eine hier und da aufgesteckte Beziehung auf die bestimmte Veranlassung zusammengehalten. — Viel concreter, ad hominem gerichtet, ist der 2. Teil des Briefes (cc. 39—65), die directe 2. Person Pluralis wird häufiger angewandt, obgleich auch hier des Verfassers Eigenart sich in den auf breitester Basis angelegten und umständlichen Beweisführungen ausspricht.

Im einzelnen gestaltet sich der Aufbau des Briefes folgendermassen:

Nach Zuschrift und kurzer einleitender Bemerkung, die die Veranlassung des Briefes ausspricht (1₁), entwirft der Verfasser ein Idealbild von dem einst herrlichen, allgemein gerühmten Gemeindeleben der Korinther (1₂—2₈), das leider jetzt durch einen so unerquicklichen Umschlag in sein Gegenteil verkehrt worden sei (3). c. 3₄ wird das Stichwort der nun folgenden Ausführung gebraucht: ζῆλος. Vor neidischer Eifersucht warnen cc. 4—6 in umfangreicher Beispielsreihe, deren einzelne Ausführungen der alttestamentlichen Heilsgeschichte, dem Leben der Apostel, der christlichen Zeitgeschichte und der Profangeschichte (6₃f.) entnommen sind. — Nach kurzer Umbiegung der mitzutheilenden Warnungen auch auf die ermahrende Gemeinde (7₁) wird, wieder mit Beispielen und alttestamentlichen Anführungen, zur Umkehr und Sinnesänderung geraten (7₂—8₅), die Gottes erhabener und herrlicher Wille von uns fordert. Diesem Willen gilt es gehorsam zu sein, Enoch, Noah und Abraham wurden in Gehorsam gerecht erfunden (9₁—10₆). Glauben, Gastfreundschaft und Frömmigkeit werden von Gott hoch belohnt, wie Abrahams, Lots und der Hure Rahab Beispiele zeigen (10₇—12₈). 13₁—15₇ mahnt zu Gott gehorchender, friedfertiger Demut. Christus und die Propheten, Abraham und Hiob, Moses und David sind leuchtende Vorbilder von Demut (16—19), ja Gott selbst ist mild und langmütig gegen seine Schöpfung, die in Harmonie und Frieden, seinem wohlthätigen Willen gehorsam, den Kreis der ihr aufgetragenen Thätigkeiten abläuft (19₂—20₁₂). Dem wohlwollenden, allezeit nahen Gotte müssen wir uns unterwerfen, ihm ja keinen Anstoss geben (21—22). — cc. 23—27 schildern die Wohlthaten, die Gott den Gläubigen insbesondere (20₁₁ ἐπεφεισπερισσῶς δὲ ἡμῶς) in Aussicht gestellt hat (Parusie und vor allem Auferstehung), und an denen nicht gezweifelt werden darf. Denn das Kommen Christi steht fest durch das Verheissungswort (23₅), die Auferstehung durch die analogen Vorgänge der Natur sowie durch die alttestamentliche Verheissung (24—26). Nach erneutem (vgl. 21₃) Hinweise auf die Allgegenwart Gottes (25) folgen in cc. 29 u. 30 Mahnungen zur Liebe zu Gott, der die Christen zu seinem auserwählten Volke gemacht hat, und die Aufforderung, die Werke der Heiligung zu zeigen, nicht bloss prahlerische und leere Worte im Munde zu führen. —

Die nun folgenden Capitel 31—36 bilden eine leidliche Ein-

heit. Sie behandeln das Thema: *τίνας αἱ ὁδοὶ τῆς ἐλλογίας*. Am Beispiele der Patriarchen wird gezeigt, dass Gerechtigkeit und Wahrheit durch Glauben zu thun, der Weg sei, auf dem man zum Heile gelange. Doch mit dieser indifferenten Formel begnügt sich der Verfasser nicht. 32^{3f}. wird aus dem Beispiele der Patriarchen die Behauptung gezogen, dass sie nicht aus eigenem Verdienste sondern nach dem Willen Gottes durch den Glauben gerechtfertigt seien. Diese paulinische Formel muss dann aber nach 30³, 31² dahin ergänzt werden, dass die Werke dennoch mit Eifer zu verrichten seien, wie ja auch Gott und alle Gerechten durch Werke hervorleuchten. Darum gilt es gehorsames Thun des Willens Gottes, damit wir seiner herrlichen Verheissungen theilhaftig werden (cc. 33—35). Mit dieser Ausführung ist die Frage 31¹ gelöst (vgl. 31¹ *τίνας οἱ ὁδοὶ τῆς ἐλλογίας* und 36¹ *αὐτῆ ἡ ὁδός* ..). der Weg ist aufgezeigt, auf dem das Heil. Jesus Christus, zu finden ist, der in Worten und Gedanken, die dem Hebräerbriefe entnommen sind, verherrlicht wird (c. 36). Die beiden letzten Capitel des ersten Theiles (cc. 37f.) knüpfen an den letzten Satz von c. 36 an: Christi Feind ist, wer sich seinem Willen entgegengesetzt, Gehorsam ist der Schmuck der Christengemeinde. die in gegenseitiger Unterordnung (Beispiele: das römische Heer und die Glieder des Leibes) ihre Gaben und Kräfte zu verwenden hat.

So betrachtet zerfällt der ganze erste Teil in mehrere breit angelegte Ausführungen. die unter einander wenig zusammenhängen. cc. 1—3 lösen sich schriftstellerisch leicht aus als Eingang, cc. 4—6 warnen vor Eifersucht, in cc. 7—22 ist das immer wieder durchschlagende die Mahnung zum Gehorsam und zur Demut, cc. 23—30 schildern die Wohlthaten Gottes, wieder mit paränetischem Ausgange in Mahnungen zur Gottesfurcht und Demut, cc. 31—36 zeigen den Weg zur Gottgefälligkeit und zu Christus, cc. 37f. preisen wieder Gehorsam und Unterordnung.

Der zweite Teil, in der Hauptsache cc. 39—58. erhält dadurch straffere Einheit, dass in ihm der Hauptzweck des Briefes, die Einheit zu Korinth wiederherzustellen, fester im Auge behalten wird und alle Ausführungen sich enger mit diesem Thema befassen.

Die sich selbst überhebende Kraft des Erdgeborenen ist nichts vor Gott. Nur Narren blähen sich auf im Gefühle ihrer eigenen Stärke und Einsicht (c. 39).

Die Ordnung des Amtes ist aus dem Willen Gottes, der ein Gott der Ordnung ist, hervorgegangen (cc. 40—44₃). Denn schon im alten Testament hat jeder nur an seinem Platze und in seiner Ordnung Gott nahen dürfen (cc. 40 u. 41). Das Gemeindeamt ist von den Aposteln, die doch durch den Herrn Christus mit Gott in Zusammenhang stehen, eingerichtet, ist ausserdem schon im alten Testament ausdrücklich geweissagt (42), auch hat Moses durch ein Wunder dem Volke bewiesen, dass das Priestertum göttlichen Ursprunges sei (43). Das Amt ist von den Aposteln selbst in weiser Vorsicht eingesetzt (44_{1—3}).

Edle Männer werden nur von Bösewichtern verdrängt, wie die Schrift an vielen Beispielen lehrt. Aber das ist offenbarer Frevel. an die Heiligen muss man sich vielmehr halten, um in ihrer Gemeinschaft geheiligt zu werden (44_{4—46⁹}).

Schon der Apostel hat die korinthische Gemeinde zur Eiuheit gemahnt. Hässlich ist es, von der Spaltung in der Gemeinde zu hören (47); wir wollen sie abthun und zu Gott zurückkehren (48), die einmütige, demütige, herrliche Liebe hilft uns, Gottes Vergebung zu erlangen (49 u. 50).

Waren die bisherigen Ausführungen an die Vollgemeinde gerichtet, so gehen cc. 51—56 mehr auf die eigentlichen Urheber des Streites (51₁ ἀρχηγὸν τῆς στάσεως). Sie sollen reumütig Busse thun, denn nur Busse verlangt Gott (51 u. 52); Moses, der Mann Gottes, hat mit seinem sündigendem Volke den Tod leiden wollen (53), unter euch, ihr Korinther, werden sich doch auch Leute finden, die bereit sind, um Beilegung des Zwistes willen auszuwandern (54), wo doch selbst unter den Heiden viele sich aufgeopfert haben, ebenso unter uns Christen; sogar Weiber, wie Judith und Esther, haben mit Gottes Beistand herrliche Thaten für die Gesamtheit ihres Volkes gethan (55). Betend mahnen wir, die Sünder mögen umkehren (56). c. 57 endlich setzt mit der directen Anrede an die Urheber des Streites ein: μετανοεῖτε und ὑποτάσσεσθε; wehe dem, der Gott ungehorsam ist. Heil dem, der sich ihm unterwirft (57 u. 58).

Wir haben als Gottes Vertreter zu euch gesprochen, finden sich dennoch solche, die nicht gehorchen, so werden sie schon ihren Lohn finden, wir können nur für die Erhaltung der Christenzahl beten (59₁ u. 2). Dieser Übergang leitet das lange Gebet ein, dass ziemlich wirkungsvoll den Schluss des eigentlichen

Briefes bildet (59₂—61₃); Hinweis auf die Erhabenheit Gottes (59₃), Bitte um allerlei Gnadenerweisungen (59₄), erneuter Preis Gottes (60₁), Bitte um Sündenvergebung (60₂) und um Schutz vor den Bedrängern (60₃), Fürbitte für alle Menschen, insbesondere für die Herrscher, (60₄ u. 61₁ f.) und feierliche Exhomologese (61₃) lösen einander ab.

Die nun noch folgenden Capitel (62—65) bringen keine neuen Ausführungen mehr. c. 62 fasst den Inhalt des Schreibens zusammen. c. 63 bittet um die Freude, die Korinther geeint und Gott gehorsam zu sehen und erwähnt die Sendung vertrauenswürdiger Männer zur Schlichtung des Streites, c. 64 bittet Gott um geistliche Gaben für alle Christen, c. 65₁ nennt die Überbringer des Briefes, die *ἄνδρες πιστοὶ καὶ σώφρονες* (63₃), mit Namen, c. 65₂ endet mit Gruss und Doxologie.

Wie schon aus dieser Inhaltsangabe hervorgeht, hat der Verfasser des Briefes sich seiner Aufgabe mit grosser Umständlichkeit erledigt. Welch eine Fülle von Citaten, von Beispielen aus allen möglichen Gebieten, wie häufige Wiederholungen von den nämlichen oder verwandten Gedankengängen! In dieser Hinsicht bildet unser Brief das genaue Gegenteil zum kanonischen I Korintherbriefe, der, an Umfang viel geringer, eine überraschende Fülle von concreten Einzelfragen zur Entscheidung bringt. Schon die weitschweifige Form des I Clem. steht in starkem Widerspruch zu seiner concreten Veranlassung. Und dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Beobachtung, dass viele seiner Ausführungen in gar keinen strengen Zusammenhang zu der Veranlassung des Briefes gebracht sind. Von diesem letzteren Widerspruche ist allerdings nur der erste Hauptteil des Briefes gedrückt, weniger der zweite, in dem höchstens das umfangreiche Gebet (cc. 59—61) aus dem Rahmen des Ganzen herausfällt. Das Verhältnis zwischen der concreten Veranlassung und der weitschweifigen Form ist eines von den Hauptproblemen des Briefes. Wir wollen diesem Probleme im folgenden näher treten und, soweit es möglich ist, seine Lösung versuchen.

Hierbei ist zunächst die Frage von Interesse, auf welchem Wege denn die Römer Kunde von den korinthischen Übelständen erhielten. Verschiedene Möglichkeiten kommen in Betracht:

1. Die Korinther können sich schriftlich, wie einst an Paulus (I Kor. 7¹), an die Gemeinde der Welthauptstadt gewandt haben, um sich von dort eine Entscheidung zu holen (Lipsius, De Clementis Rom. ep. ad Cor. priore disquisitio S. 6 unten, vgl. auch S. 109 oben). Eine scheinbare Stütze könnte diese Ansicht in 11 *περὶ τῶν ἐπιζητούμενων παρ' ὑμῶν πραγμάτων* finden. Aber *παρ' ὑμῶν* heisst „bei euch“, nicht „von euch“ und *ἐπιζητούμενα* bedeutet nicht „Anfragen“. „Anliegen“, sondern „in Frage stehende Dinge“, „strittige Angelegenheiten“ (matters of dispute, Lightfoot z. St.). Nichts im ganzen Briefe deutet auf ein solches in aller Form erfolgtes Ansuchen der Korinther hin, und die Annahme wird ausserdem noch von der sachlichen Schwierigkeit gedrückt, dass in jener Zeit eine starke apostolische Gemeinde in dieser Weise eine Schwestergemeinde zur Richterin über ihre internen Gemeindeangelegenheiten gemacht haben sollte. Merkwürdig bleibt aber, dass man in Rom selbst die Sache bereits im 2. Jahrh. so aufgefasst zu haben scheint: die altlateinische Übersetzung des Briefes giebt die fragliche Stelle mit *de quibus desideratis* wieder.

2. Weiter könnte man annehmen, eine Gesandtschaft sei von Korinth aus nach Rom geschickt worden. Aber soll diese offiziell von der Vollgemeinde aus erfolgt sein, so ist dagegen das eben erwähnte sachliche Bedenken geltend zu machen, ausserdem berechtigt keine Andeutung des Briefes zu dieser Annahme. Soll die Gesandtschaft nur von der vergewaltigten Gemeindeleitung ausgegangen sein, so fehlt wiederum im Briefe selbst jeder Anhalt. Man hat zwar (so auch Lightfoot z. St.) in dem Fortunatus 65¹ den Korinther von I Kor. 16¹⁷ wiedererkennen wollen und behauptet, dass er durch das *ὄν καὶ* (statt des einfachen *καὶ* vor *Ὀυαλέριον*) ausdrücklich neben die zweigliedrige römische Gesandtschaft gestellt und von ihr unterschieden werde, aber diese Annahme ist nicht haltbar. Diese Combinationen zwischen den uns spärlich erhaltenen Namen von Leuten der 1. und 2. Generation haben immer etwas missliches. Der Name Fortunatus ist keineswegs selten und gut lateinisch, neben den beiden anderen lateinischen Namen Claudius und Valerius hat er für Rom absolut nichts befremdliches. *ὄν καὶ* ist in der Aufzählung bei Anknüpfung des dritten Mannes auch sonst zu belegen, vgl. Apoll. Arg. 1⁷⁴ *ὄν καὶ τρίτος ἦεν Ὀυρέζ* (vorher werden Eurytion und Eribotes

erwähnt) und Theocr. Id. 72 *ὁὐν καὶ τρίτος ἄμιν Ἀμέντας* (vorher *ἐγώ* d. i. Theokrit selber und Eukritos; vgl. übrigens den Thesaurus Graecae linguae s. v. *σύν* Spalte 1165 des 7. Bandes). Endlich wird deutlich an unserer Stelle vorausgesetzt, dass auch Fortunatus binnen kurzem in Frieden und Freude von den Korinthern werde zurückgesandt werden, er war also offenbar ein römischer Christ. — Es lässt sich demnach die Hypothese, das Einschreiten der Römer sei durch irgend eine persönliche Aufforderung aus der korinthischen Gemeinde heraus veranlasst worden, aus dem Briefe selbst mit nichts belegen.

3. Vielmehr sprechen die spärlichen Andeutungen des Briefes über diesen Gegenstand alle dafür, dass die Kunde von den Streitigkeiten auf anderm Wege nach Rom gekommen sei. Die in Betracht kommenden Stellen sind: 11... *ὅστε τὸ σεμνὸν καὶ περιβόητον καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἀξιαγάπητον ὄνομα ἡμῶν μεγάλως βλασφηνηται* und 47 *ἄσχηρά, ἀγαπητοί, καὶ λίαν αἰσχρά, καὶ ἀνάξια τῆς ἐν Χριστῷ ἀγωγῆς, ἀκούεσθαι τὴν βεβαιωτάτην καὶ ἀρχαίαν Κορινθίων ἐκκλησίαν δι' ἐν ἣ δύο πρόσωπα στασιάζειν πρὸς τοὺς πρεσβυτέρους, καὶ αὐτῇ ἢ ἀκοή οὐ μόνον εἰς ἡμᾶς ἐχώρησεν ἀλλὰ καὶ εἰς τοὺς ἑτεροκλιεῖς ἐπάροχοντας ἀφ' ἡμῶν, ὅστε καὶ βλασφημίας ἐπιφέρεσθαι τῷ ὀνόματι κυρίου διὰ τὴν ὑμετέραν ἀφροσύνην. ἑαυτοῖς δὲ ζίνδυνον ἐπεξεργάζεσθαι.*

In der ganzen Christenheit, ja selbst unter den Heiden redet man zum grossen Schaden des „Namens“ vom Zwiste der Korinther, der (11 *βοῶδιον*. 46⁹ *ἐπίμορος*) schon längere Zeit hindurch gedauert hat. Aber es ist nicht ein vages, allgemein sich herumredendes Gerücht, das die Römer zum Einschreiten bewogen hat, der Brief zeigt eine, wenn auch nicht sehr grosse, Kenntnis von Einzelheiten des Streites (vgl. darüber unten), die doch eine etwas eingehendere Kunde voraussetzen, als sie eine allgemeine *ἀκοή* bieten konnte. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass die Berichte römischer Christen, die in Korinth gewesen waren, die römische Gemeinde mit dem Zustande der korinthischen bekannt gemacht haben. Bei dem starken Verkehre zwischen der Welthauptstadt und dem Welthafen Korinth ist dies schon von vornherein wahrscheinlich, wird aber noch im Briefe selbst nahegelegt durch 12 *τίς γὰρ παρεπιδημῶν πρὸς ὑμᾶς τὴν πανάρετον πτλ.* Diese Form der rhe-

torischen Einkleidung wäre nicht gewählt worden, wenn sie nicht durch die Art der Berichterstattung nahe gelegen hätte. Denn den verschwiegenen Gegensatz dazu bildet doch offenbar: wenn jetzt ein *παρεπίδημος* von Korinth her heimkommt, so erzählt er andere Dinge. — Die Constatierung dieses Sachverhaltes war insofern von Bedeutung, als für die Beantwortung der Frage: was sollen die weitausgesponnenen Ausführungen des Briefes? die Beantwortung der Vorfrage nicht gleichgültig ist: was wusste der Verfasser überhaupt von der korinthischen Gemeinde? Wir werden ihm eine gewisse Detailkenntnis nicht absprechen können, zum mindesten hinsichtlich des Streites, seiner Ursachen (z. B. 11, 33, 476), seines Verlaufes (446), seiner Hartnäckigkeit (469).

Aber weiter, was wusste der Verfasser des Briefes und die römische Gemeinde ausserdem noch von den korinthischen Zuständen? Wir sind von den Paulusbriefen und anderen urchristlichen Schriftstücken her gewohnt, aus kleinen Andeutungen, unscheinbaren Äusserungen auf thatsächliche Zustände zu schliessen und so auf indirectem Wege unsere spärlichen geschichtlichen Kenntnisse zu erweitern. Es ist daher nicht ausgeblieben, dass man diese Methode, namentlich in früheren Jahrzehnten, auch auf 1 Clem. angewandt hat, um ihm die Farben zu einem reichen und buntbewegten Bilde des korinthischen Gemeindelebens zu entnehmen. Statt mehrerer mögen im folgenden nur die Versuche von Lipsius und Gundert kurz dargestellt werden, sie geben ein deutliches Bild dieser Art von Quellenverwertung des 1 Clem., namentlich da es im ganzen und grossen ja immer wieder dieselben Züge sind, die in dem Bilde charakteristisch hervortreten. Bemerkenswert ist für diese Forscher das stete Heranziehen der kanonischen Korintherbriefe zur Parallele, die in der That durch manche Stellen von 1 Clem. sehr nahegelegt wird. Ob sich aber für dieses Verhältnis, namentlich von 1 Kor. und 1 Clem., nicht noch eine andere Erklärung geben lässt, werden wir später noch zu untersuchen haben. Gundert (Zeitschrift für luth. Theol. und Kirche 1853, S. 638 ff., 1854 S. 29 ff. und S. 450 ff., vgl. besonders den 2. dieser Aufsätze: Die objectiven Voraussetzungen des Briefes) findet, dass die *ἀρχηγοὶ τῆς στώσεως* paulinische Heidenchristen waren, die die paulinische Losung der Freiheit vom Gesetz und der Gerechtigkeit allein aus dem Glauben verkehrten, indem sie

in schroffster Weise die Werke verwarfen (cc. 32—34). Sie leugneten die Wiederkunft des Herrn, als der in der Glut der neronischen Verfolgung sehnlichst Erwartete noch immer mit seinem Kommen zögerte (c. 23). Aus c. 11 (Lot und Lots Weib) schliesst G. der dort vorkommenden Ausdrücke *ἔτεροζλινεῖς, δίψυχοι, διστάζοντες περὶ τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως* wegen, dass auch die Gegner *δίψυχοι* waren, weil ihre Seele noch teilweise an der Welt und nicht ganz an Christus hing, dass sie *ἔτεροζλινεῖς* waren, weil sie ihr Gesicht noch teilweise dem heidnischen Sodom, d. i. der gottlosen Welt, zugewandt hatten und nicht dem Reiche Gottes, dass sie endlich *διστάζοντες* waren, weil sie am Eintreten des Gerichtes zweifelten. Aber mehr noch als an der Parusie zweifelten sie an der Auferstehung (cc. 24—27). „die Mühe, welche sich Clemens geben muss, um seine Leser von diesem Gegenstande christlicher Lehre zu überzeugen, deutet auf einen Kampf gegen tiefeingewurzelte Vorurteile, wie die wiederholte Anrede *ἀγαπητοί* und die communicative Sprechweise auf die grosse Verbreitung jener Zweifel auch unter besser Gesinnten“ (S. 38). — Mit der gemeinsamen Hoffnung erkaltete auch die Liebe, die Gegner zeigten weder *ὑπακοή*, noch *φιλοξενία*, noch *ταπεινοφροσύνη*. Mit der Widersetzlichkeit gegen die Gemeindebeamten verletzten sie auch den Gehorsam gegen Gott (cc. 9 u. 10). Sie sind ferner die auf ihre Schätze pochenden Reichen (131), darum vernachlässigten sie die Pflicht des Wohlthuns überhaupt (c. 38₂) und der Gastfreundschaft insbesondere (107—12). Das schöne Band der Liebe, das auf Grund des Abkommens Gal. 2₁₀ die Heidenchristen mit den armen Brüdern zu Palästina verknüpfte (cf. I Kor. 16_{1ff.}, II Kor. 8 u. 9), ist so gelockert, dass die Korinther den Palästinensern keine Gastfreundschaft mehr spenden und auch nichts mehr geben, wenn die Palästinenser nach Korinth kommen, um dort eine *λογία* zu veranstalten. Statt christlicher *ταπεινοφροσύνη* legen die Gegner vielmehr Übermut an den Tag, der sich zeigt als tolles, unvorsichtiges Benehmen (*ἀφροσύνη*), als Rühmen mit Weisheit, Stärke und Reichtum, als Neuerungssucht, Gesetzesübertretung, profanes, unheiliges Leben, Prahlerei, Zungenheldentum (cc. 13 u. 14, c. 30).

Auch in der Lehre hatten sie ihre Eigentümlichkeiten. Darum heisst es von ihrem alttestamentlichen Typus, dem Weibe Lots, 11₁: *ἑτερογενῶμονος ὑπαρχούσης καὶ οὐκ ἐν ὁμοίᾳ*. Sie premiirten

nämlich die Rechtfertigung durch den Glauben (4S₅ ἦτω τις πιστός) in einer Weise, dass dadurch die christliche Werkthätigkeit ganz in den Hintergrund gedrängt ward, sahen höhnisch auf die andern herab (darum 39 u. 31—34) als stolze Verächter des Gesetzes, die selber Erkenntnis und Weisheit im Überflusse hätten (4S₅ ἦτω δυνατός γνώσειν ἐξελεπεῖν, ἦτω σογός ἐν διαζοίσει λόγων). Sie hatten auch absonderliche asketische Ideale und Bestrebungen (4S₅ ἦτω ἀγρός ἐν ἰσρογίς und 3S₂ ὁ ἀγρός ἐν τῇ σαρκὶ κτλ.), hielten sich für fähig und berechtigt, kraft charismatischer Begabung die Gemeindeangelegenheiten zu besorgen, und nahmen sicher das χάρισμα κυβερνήσεως und ἀντιλήψεως für sich in Anspruch, weshalb sie 1₁ frech und anmassend heissen und ihnen 4—6 Neid und Eifersucht zugeschrieben wird. Auch den Weibern hatten sie gegen die Vorschrift I Kor. 11_{3ff.}, 14_{33b—36} eine gewisse Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten verstattet, was zu groben Missständen führte (Gegensatz von einst und jetzt aus 1₂ Schl. gegenüber 21_{6f.} zu entnehmen).

Dies sind die Hauptzüge, die Gurdert ausgemittelt hat, verwandtes und anderes bringt Lipsius vor (l. c. besonders S. 108ff.). Er findet, dass die Gegner freche und stolze Leute waren, die sich selbst lobten (c. 41 u. 30₁ u. 6ff. u. a. St.), und zwar waren sie stolz vornehmlich auf Glauben, Weisheit, Erkenntnis, Keuschheit (13₁, 3S₂, 4S_{5f.}), die schönsten Gaben des Geistes, die ja auch nach I Kor. in dieser Gemeinde zu Hause waren. Ausserdem heuchelten sie Friedensliebe (15₁), Demut (3S₂ ὁ ταπεινότητων μὴ ἐαυτῷ μαρτυρεῖτω κτλ.), infolge ihrer Anmassungen waren sie lieblos (ζηῆλος cc. 4—6), zeigten keine Gastlichkeit (cc. 107—12, c. 35₅ nach der Lesart ἀγαλοξερῖαν), obwohl sie reich waren und Geld und Gut im Überflusse hatten (ὁ πλούσιος 13₁ und 3S₂). Namentlich den palästinensischen Christen gegenüber vergassen sie Pauli Anordnungen, teils aus Herzenshärte, teils weil die Anordnung jener λογία von den Presbytern ausging, vielleicht auch, weil sie, die paulinischen Pneumatiker, die beschränkten Judenchristen verachteten. Aus 3S₂ ὁ πλούσιος ἐπιχορηγεῖτω τῷ πτωχῷ, ὁ δὲ πτωχὸς εὐχαριστεῖτω τῷ θεῷ ὅτι ἔδωκεν αὐτῷ δι' οὗ ἀναπληρωθῆ αὐτοῦ τὸ ἐστέρημα, zusammengehalten mit I Kor. 11_{18—22} ist zu schliessen, dass anscheinend die an dieser Stelle gerügten Missstände beim

Abendmahl noch fort dauerten. Nach 30₁ war bei der Menge der Korinther Schwelgerei, Luxus und Begierde zu finden. Leugnung der Auferstehung möchte Lipsius den Führern der Streitpartei nicht zuschreiben (S. 123 f.), er findet in den Auferstehungscapiteln nur eine ausführliche Schilderung und Begründung der göttlichen Gnadengaben.

Doch erkennt er in 23₂ *διὸ μὴ δαψυχῶμεν, μηδὲ ἰνδαλλέσθω ἡ ψυχὴ ἡμῶν ἐπὶ ταῖς ὑπερβαλλούσαις καὶ ἐνδόξοις δωρεαῖς αὐτοῦ* eine Polemik gegen solche, die über die göttlichen Belohnungen Zweifel hegten, und solche, die sich zu viel einbildeten ob der herrlichen Gaben Gottes (*ἰνδαλλέσθαι* = *γρυσισθῆναι*). Als Träger des Streites bezeichnet er jüngere Leute geringeren Standes (c. 3₃ *ῥεῖοι, ἄτιμοι, ἄδοξοι*), deren Gebahren noch durch geschwätzige und verleumderische Weiblein unterstützt wurde (21₆ f.).

Die Widerlegung dieser ins einzelste gehenden Ausführungen ist nicht schwer. Es ist ja freilich an sich möglich, dass Ausartungen, wie sie aus dem Briefe erschlossen wurden, in einer alten Christengemeinde vorkamen. Aus den Idealschilderungen z. B. der Ignatiusbriefe und auch unseres Briefes in den Eingangscapiteln dürfen wir uns kein geschichtliches Bild machen, und gerade aus den kanonischen Korintherbriefen geht mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hervor, was für unklare und unfertige Zustände selbst in der Zeit der „ersten Liebe“ möglich waren. Die Argumente zur Widerlegung jener Constructionen sind vielmehr dem Briefe selbst zu entnehmen. Wenn thatsächlich diese Missstände vorkamen, warum bekämpft sie dann der Verfasser unseres Briefes nicht direct und offen, sondern nur in der „communicativen Sprechweise“? Er zeigt ja, dass er auch (vgl. besonders den 2. Teil) scharf zufahren kann. Diese leise-tretende, nur auf Beispielen und Citaten behutsam und gemächlich einherschreitende Bekämpfung oder vielmehr communicative und erbauliche Mahnung konnte doch keinen besonderen Eindruck machen. Und die ausser dem Schisma angeblich gerügten Missstände (Hartherzigkeit, Ungastlichkeit, Auferstehungsleugnung und Parusieverwerfung, Hervortreten der Weiber an die Öffentlichkeit, Beiseitesetzen der christlichen Liebeshätigkeit u. dgl.) waren doch wahrlich keine Kleinigkeiten. Wer den Brief unbefangen liest, wird sich schwerlich überzeugen lassen, dass der

ganze Abschnitt cc. 7—20 sich bewege „in der Ermahnung zu verschiedenen einzelnen christlichen Tugenden, welche in Korinth vernachlässigt wurden“ (Gundert, S. 39). Wenn auch der klar hervortretenden Eigenart des Verfassers, die sich in umständlichem, oft ermüdendem Beweisverfahren gefällt, vieles zugute gehalten werden kann, so müssen wir doch sagen: so schreibt ein Mann, dem positives Material vorliegt, auf das er sich zurückbeziehen kann, nicht. Auch in den folgenden Abschnitten (23—27 u. 30—35) vermag man keine Spur einer Polemik zu entdecken; es sind einfach thetische Darlegungen mit Analogie- und Schriftbeweisen, ohne dass irgendwie eine deutliche Spitze gegen thatsächliche Zustände herauszufühlen wäre. Und was soll man z. B. zu einer Deutung sagen, wie sie Gundert bei 11₁ versucht hat? Sie macht dem Scharfsinn und der Combinationsgabe des Exegeten mehr Ehre als seinem historischen Sinne und seiner Fähigkeit, Thatsachen so aufzufassen, wie sie sich geben. —

Hinsichtlich einzelner Stellen, die zur Construction verwandt wurden, verweise ich auf die späteren Ausführungen und bemerke hier nur, kurz vorwegnehmend, folgendes: 35₅ ist ein ganz allgemein gehaltener Lasterkatalog von der Art, wie sie uns öfters in urchristlichen Schriftstücken begegnen (vgl. Röm. 1₂₉ff., Gal. 5₁₉ff., I Kor. 6₉ff., II Kor. 12₂₀, II Tim. 3₂ff., Did. 5. Herm. mand. VIII 3 u. 5, sim. VI 5₅, Barn. 20 u. a.). 13₁ ist Citat, beweist also gar nichts. Dass 48₅ eine genauere Schilderung der Streithäuptlinge vorliegen solle, ist schwer glaubhaft. Der Nachdruck der Stelle liegt doch auf v. 6, und v. 5 hat nur den Sinn, die Sache durch Spezifizierung anschaulich zu machen (Gute Paraphrase bei Lightfoot: If a man has any special gift, let him employ it for the common good and not as a means of self-assertion). 38₂ zeigt in durchgeführten Satzpaaren das Idealbild eines schönen, harmonischen Gemeindelebens. Beide letztangeführten Stellen sind höchstens zu verwenden, wenn man die Frage beantworten will: was sieht Clemens als besonders auszeichnend in der Gemeinde an, was könnte einen Christen irgendwie über die Reihen der andern hinausheben (Wohlthun, Geistesbegabung, Enthaltbarkeit . . .). 21₆f. bildet den Teil einer Haus- und ist nach dem Muster von solchen eingefügt, sagt also nichts über thatsächlich vorhandene Zustände. Aus der Schil-

derung der Eingangscapitel ist gar nichts historisch sicheres zu entnehmen. Denn es ist doch auf den ersten Blick klar, dass hier in rhetorischer und paränetischer Absicht Licht und Schatten höchst willkürlich verteilt sind. Will man sie als Quelle für eine historische Schilderung der thatsächlichen Gemeindeverhältnisse benutzen, so erhält man auf der einen Seite einen höchst vortrefflichen Zustand, der ein erfreuliches Zeichen wäre für den sittlich-religiösen Fortschritt der korinthischen Gemeinde in der Zeit zwischen den kanonischen Korintherbriefen und dem Ausbruche des Streites, während dagegen als Kehrseite sich das Bild einer vollständig zerspaltenen, in innerer Auflösung begriffenen Gemeinde ergiebt, in der jeder thut, was er will, und Gottes Gebot, sowie Christi Lebensordnung verachtet, aus der Gottesfurcht, Glaube, Gerechtigkeit und Friede entflohen sind, so dass man sich dann wundern müsste, wie denn eigentlich die hochachtbare römische Gemeinde diese zuchtlose Bande von übermütigen Frechlingen mit dem Namen der „Geliebten“ und der „Brüder“ beehren und sie 62₃ als *ἄνδρες πιστοὶ καὶ ἐλλόγιοι καὶ ἐνκεχυότεις εἰς τὰ λόγια τῆς παιδείας τοῦ θεοῦ* bezeichnen konnte. Indem Lipsius aus c. 3₃ die Worte *ἄτιμοι* und *ἄδοξοι*, die überdies noch Citat sind (vgl. Jes. 3₅ *ὁ ἄτιμος πρὸς τὸν ἔντιμον* und I Kor. 4₁₀ *ἔμεῖς ἔνδοξοι, ἡμεῖς δὲ ἄτιμοι*), als Bezeichnung des Standes der Aufrührer fasst (*tenuioris ordinis homines* S. 112 unten), zerreibt er das Argument von den *πλοῦσιοι* selber. Denn man muss doch wohl fragen, wieso denn in der aus Griechen und Orientalen bestehenden Gemeinde der grossen Handelsstadt Korinth schwerreiche Leute als zu den niedern Ständen gehörig angesehen werden konnten. Und will man unter den *ἄδοξοι* und *ἄτιμοι* nur die Parteigänger der reichen Anführer verstehen, so ist dem entgegenzuhalten, dass harte, ungastliche Reiche, die nach Lipsius sogar in den Agapen, genau wie zu Pauli Zeiten, die Armen beschämten, schwerlich unter den kleinen Leuten der Gemeinde so einen Anhang gefunden haben werden.

Endlich ist aber gegen das ganze Verfahren noch dies einzuwenden, dass es nicht consequent durchgeführt wird. Lipsius z. B. hat schon — unmethodisch — Polemik gegen Auferstehungsleugner nicht anerkennen wollen, obwohl er die nicht minder indirecte Ausführung über *πίστις* und *ἔργα* als auf thatsächliche

Zustände hinzielend anerkennt. Aber weiter: nach 217 liessen es die Weiber an allen möglichen Tugenden fehlen, warum findet man denn nicht auch, dass die Kinder, die doch v. 8 in einer Linie mit den Weibern genannt werden, *ταπεινοφροσύνη, ἀγάπη ἀγνή, φόβος θεοῦ* vermessen liessen? 3S₂ liest man eine Mahnung an die *ἀρχηγοί* heraus, die stark waren und auf die Schwachen herabsahen, die reich waren, aber sich um die Armen nicht kümmerten. Aber in einem Atem werden ja an unserer Stelle auch die Schwachen ermahnt, auf die Starken zu achten, und die Armen zur Dankbarkeit gegen Gott aufgemuntert. Also waren die Aufrührer reich und arm, stark und schwach zugleich! 30₁ wird vollständig unmethodisch verwertet. Man zieht aus dieser Stelle nur die Laster heran, die durch verwandte Züge in dem construierten Phantasiebilde gedeckt sind: *καταλαλιάς, νεωτερισμούς, βδελυκτὴν ὑπερηφάναν* lässt man gelten, warum dann aber nicht auch die *μαρὰς καὶ ἀνάγνων συμπλοκάς, μέθας, βδελυκτὰς ἐπιθυμίας, μυσερὰν μοιχείαν*? u. dgl. m.

So lehrt uns also eine unbefangene Betrachtung des Briefes, dass wir bei Clemens eine genaue und bis ins einzelne gehende Kenntniss der korinthischen Gemeindeverhältnisse nicht voraussetzen dürfen. Die Construction der Genannten und anderer (z. B. auch Schenkels) wurden falsch, weil sie von mehreren falschen Voraussetzungen ausgingen: die eine ist die, dass der Verfasser der Briefe eine genaue und ausführliche Kenntniss der korinthischen Gemeindeverhältnisse gehabt habe, die andere die, dass ein in den Thatsachen begründeter, leicht aufzudeckender Parallelismus zwischen den in unserm Briefe vorausgesetzten und den durch I Kor. geforderten Zuständen bestehe, die dritte das falsche auf den Brief ganz und gar nicht passende Schema: Judenchristen, Heidenchristen, das freilich bei Untersuchungen vergangener Jahrzehnte unvermeidlich war.

Hinsichtlich der Einzelheiten und der Nebenumstände können wir dem Gesagten nach uns aus den Angaben des Briefes kein historisch zuverlässiges Bild der korinthischen Gemeinde machen. Es fragt sich nun noch, ob und was wir denn über den einen grossen Hauptpunkt, über die *στάσις* der *ἀρχηγοί* eigentlich wissen. Streit gab's in Korinth, das ist klar; aber worüber, bei welcher Gelegenheit ist er ausgebrochen, wer sind die Gegner, die sich in Korinth gegenüberstehen? Ein Teil der älteren An-

sichten wurde im vorhergehenden bereits dargelegt, über sie kann ich mich daher kurz fassen. Schenkel identifiziert die Oppositionspartei mit den Christusleuten von I Kor. 1¹². Gundert findet: „Solange die Verfolgung (nämlich die neronische) und die Furcht vor derselben dauerte, war die korinthische Gemeinde ihren Vorgesetzten gehorsam, einträchtig und glücklich (c. 1f.). Aber als das drohende Gewitter sich zu zerstreuen und die äussere Gefahr zu verschwinden schien, als sich die während der Verfolgung mit Sehnsucht erwartete Wiederkunft des Herrn immer weiter hinauszog (c. 23), da wollten den weniger fest gegründeten Gemeindegliedern die hemmenden Zügel nicht mehr gefallen . . . Die gesetzliche Strenge des bisherigen Presbyterium erschien jetzt als unerträglicher Druck . . . Einige begabtere Führer traten an die Spitze der Unzufriedenen, und ihrer gewandten Redekunst fiel die leicht bewegliche Menge zu (vgl. c. 30 mit 47) . . . so gelang es ihnen (den Heidenchristen), das alte Presbyterium zu sprengen, indem alle missliebigen Mitglieder desselben von der Gemeinde abgesetzt wurden. Der Rest war ein Spielball der *ἐν ἡ δόξῃ πρόσωπα*, welche als Leiter der Bewegung aufgetreten waren“ (l. c. S. 32f.). Knödel (Studien und Kritk. 1862, S. 768) glaubt annehmen zu können, dass „die Unruhestifter zu Korinth in irgend eine Kirchenstrafe verfallen gewesen waren, über die sie aber erbittert wurden, und der sie aus Hochmut sich nicht unterwerfen wollten“.

Es möge genügen, diese Ansichten anzuführen. Sie können gar nicht streng widerlegt werden, da das Material dazu mangelt, aber noch weniger können sie bewiesen, ja überhaupt wahrscheinlich gemacht werden.

Neben diesen älteren, mehr subjectiven Einfällen hat sich aber eine constante Linie von historischer Auffassung gebildet, die, durch Lipsius, Hilgenfeld begonnen, in neuester Zeit sehr scharfsinnig und massvoll von Wrede vertreten wird. An die Stelle des Schemas: Judenchristentum, Heidenchristentum ist ein anderes getreten. Der korinthische Streit ist nach dieser Auffassung nur ein Ausschnitt aus dem grossen und — schwächer oder stärker — überall nachweisbaren Kampfe zwischen Amt und Geist, Institution und Enthusiasmus, vgl. schon Lipsius S. 118 . . . *si quid video ab initio non tam de rebus quam de personis disputatum est. Fuerunt fortasse ex presbyteris, qui*

disciplinam ecclesiasticam rigidius astringere conati, imperiosius quam prudentius cum reliquis agerent. Statim consurrexerunt pneumatici, injusta se pati vociferantes. presbyterorum obedientiam palam abjicientes. Presbyteri muneris auctoritate nitentur, pneumatici Spiritus Sancti dona jactabant. Illi inter clericos et laicos diligenter distinguebant; hi propter charismata, quibus praediti essent, eandem atque penes illos esset in ecclesia auctoritatem affectabant. Für Hilgenfeld vgl. N. T. extra canonem rec. p. XXXIX und Apost. Väter S. 78f. Die Übertreibungen dieser älteren Forscher, die zu viel wissen wollten, hat Wrede (S. 30 ff.) kritisiert und seine eigene Ansicht dahin zusammengefasst, dass nur im allgemeinen an der Thatsache eines Gegensatzes der Pneumatiker wider das Amt festzuhalten sei, dass aber jede Ausdeutung ins einzelne (namentlich von cc. 38 u. 48) aufzugeben sei. Clemens kennt nach Wr. nur die allgemeine Thatsache, dass in Korinth die Träger des Widerstandes Pneumatiker waren, „die Ausführung des Themas aber ist keine Photographie der Führer, sondern sie ist allgemein gehalten. Er zählte unter dem Einflusse des ersten Korintherbriefes die Dinge auf, die für ihn und seine Zeit überhaupt unter den Charismen in erster Linie standen“ (S. 35. vgl. überhaupt die Ausführungen S. 25 ff.). Es fragt sich nun für uns, ob die stark gemässigte Form, in der Wr. die Theorie vorträgt, einen unanfechtbaren Anhalt im Briefe selbst findet.

Sie hat unzweifelhaft schon a priori dies für sich, dass in der That, sobald wir im 1. oder 2. Jahrh. einen principiellen Kampf in den Gemeinden geführt sehen, dieser fast immer auf die grosse Auseinandersetzung zwischen Geist und Amt zurückkommt, oder wenigstens irgendwie damit zusammenhängt (vgl. z. B. II u. III Joh., Past.-Briefe, Ignatianen, den grossen Kampf der Gnosis und des Montanismus). Und so ist es von vornherein leicht möglich, dass dies Motiv auch irgendwie in den inneren Kämpfen der korinthischen Gemeinde eine Rolle gespielt habe. Das ist aber auch, m. E., das einzige, was wir in dieser Hinsicht aufstellen können. Der Brief selbst giebt uns darüber keine irgendwie verwendbaren Aufschlüsse. Die drei Stellen, die in Betracht kommen, sind 131 (*Ταπεινοφροσύνομεν . . . ποιῆν ζῆλον καὶ δικαιοσύνην*). (381f. *Σωξέσθε . . . ὁ ἐπιχορηγῶν ἐντῷ τῆν ἐγκράτειαν*), 485f. (*ἦτω τις πιστὸς . . . μὴ τὸ ἑαυτοῦ*).

Die Stellen sind schon oben charakterisiert worden: Die erste von ihnen fällt zunächst ganz fort, denn sie ist Citat (I. Sam. 2¹⁰. Jer. 9^{23f.}). Die zweite steht erstlich, wie Wr. selbst zugiebt, in einem ganz allgemeinen Zusammenhange, *χάρισμα* wird ohne jede Rücksicht auf Geistesbegabung gefasst (sind denn *ἁσθενεία, πλοῦτος, πτωχία, ταπεινοφροσύνη* Geistesgaben?), ausserdem ist die Stelle materiell abhängig von dem Citate 13¹. Auch die dritte Stelle beweist nichts weiter. Der Satzsatz von c. 48 spricht doch eine ganz allgemeine Maxime aus, nichts anderes als was z. B. c. 37 auch gesagt hatte. Eine bestimmte Beziehung auf c. 54 und damit „eine entschiedene Aufforderung, die vorhergehenden Worte (und dann auch c. 38) bestimmt auf die Parteilänger zu deuten“, vermag ich nicht anzuerkennen. Ausser diesen ganz indirecten und vagen Ausführungen haben wir nirgends im ganzen Briefe die Spur einer Andeutung, dass die korinthischen Missstände irgendwie auf Geistesträger zurückgingen. Dies negative Argument ist um so entscheidender, als doch die Autorität der Pneumatiker um diese Zeit in den Gemeinden noch eine lebendige war. Wenn Clemens die Spaltung für ein so schweres Vergehen gegen Gott und gegen den heiligen Christennamen hielt, wie dies aus allen Teilen seines Briefes hervorgeht, und wenn er weiter bestimmt wusste, dass diese Spaltung auf Geistesträger zurückging, wenn er endlich sich bewusst war, selbst ein Geistesträger zu sein und in der Kraft des Gottesgeistes zu schreiben (59¹), dann musste er notwendigerweise nach dem Schema, dass wir sonst regelmässig bei der *διάκρισις πνεύματος* angewendet finden, von den schlechten Früchten auf den schlechten Baum, die faule Wurzel zurückschliessen und den Geist der Gegner als einen falschen hinstellen. Jene Zeit kennt einen Geist der *πλάνη*, einen von Dämonen geschickten, irdischen, vom Teufel in die Herzen der falschen Propheten gesandten Geist, der seinen Träger und die Gläubigen aus dem rechten Wege „hinausschleudern“ soll (Barn. 2¹⁰), der die Ursache aller falschen Lehre, alles Hochmutes, aller Unordnung und Widergöttlichkeit ist, mit dem der Einzelne und die ganze Gemeinde auf das entschiedenste zu kämpfen hat. Wo irgend etwas ungehöriges in den Gemeinden geschieht, wird es auf den verführenden Teufelsgeist bezogen und von ihm abgeleitet (Belegstellen sind zahlreich und allbekannt). Und nun soll man an-

nehmen, dass Clemens den korinthischen Parteiführern, die gerade auf ihre Geistesbegabung sich berufend so schwere Unordnung im Gemeindeleben anrichteten, nicht den Vorwurf des Verführtseins durch den Teufelsgeist gemacht haben sollte? Das erscheint doch als eine schwierige Annahme. Es müssten Gründe ganz besonderer Art sein, die den Clemens veranlassen, diese wirksame Waffe der Polemik nicht anzuwenden, wenn er doch in der nämlichen römischen Gemeinde lebt, in der noch ein halbes Jahrhundert später Hermas seine ausführlichen Weisungen über echte und falsche Geistesträger giebt (mand. XI).

Wenn wir uns also der Ansicht, dass aus unserem Briefe etwas für den ekstatischen Charakter der korinthischen Opposition zu folgern sei, nicht anschliessen können, so müssen wir dann auch die noch weiter ins Detail gehende Behauptung Wr. zurückweisen, dass der Cultus das Feld gewesen sein müsse, auf dem die „Führer“ und die Presbyter als Rivalen zusammentrafen. Wr. hat für seine Anschauung ohnehin nur Erwägungen allgemeiner Art (S. 48 f.) beigebracht. Seine Auslegung und Auffassung von cc. 40 u. 41 (S. 39 ff.) ist vorzüglich; er findet mit Recht in diesen Capiteln nichts weiter als die allgemeine Mahnung des Briefes: Ordnung, Sichselbstbescheiden, keine Anmassung über die von Gott einem jeden angewiesene Stellung hinaus. In dieser Beziehung sind unsere Capitel die genaue Parallele zu c. 20, nur dass hier der Stoff aus der Betrachtung der Schöpfung, dort aus der der alttestamentlichen Cultusordnung genommen wird, und die Mahnung 41₁ — wo übrigens *ἐνταρσεύτω*, jetzt auch noch durch L gedeckt, unanfechtbar ist — könnte, etwas anders gewandt, ebenso gut auch c. 20 Schluss stehen. Der Begriff der Ordnung ist eben für Clemens offenbar ein fundamentaler. Er ist glücklich, an seinen Beispielen die bis ins einzelne gehende Anordnung des Gotteswillens darlegen zu können. Das Schema *τινες, ποῦ, πότε* haben wir daher nicht nur cc. 40 f., sondern ganz deutlich auch c. 20 (vgl. den Wechsel der *τινες* v. 2, 3, 9; den Ort v. 3 *τοὺς ἐπιτεταγμένους αὐτοῖς ὁρισμούς*, v. 6 *τὰ περιτεθειμένα αὐτῇ κλειθρα*, v. 7 *ἕως ὅδε*; endlich die Zeitbestimmung v. 4 *τοῖς ἰδίοις καιροῖς*, v. 10 *κατὰ τὸν ἴδιον καιρόν*). Überhaupt herrscht in den Hauptbegriffen beider Capitel ein weitgehender Parallelismus, vgl. in beiden Ausdrücke wie *θέλειν, θέλημα; τάσσειν, ἐπιτάσσειν* und *προστάσσειν* (so-

wie andere Derivative der $\sqrt{\tau\alpha\gamma}$: *λειτουργία; ἐπιτελεῖν; καιρός; παρέκβασις* (20₃) und *παρεκβαίνειν* (41₁). c. 40 f. hat in seinem Zusammenhange nur eine ganz allgemeine Bedeutung, c. 20 und cc. 40 f. besagen zusammengenommen nichts weiter als dies: in der Schöpfung und im A. B. hat Gott eine feste Ordnung ausgeprägt, folglich müsst ihr in der Gemeinde auch eine Ordnung haben, vgl. 40₁ *πάντα τάξει ποιεῖν ὀφείλομεν*.

Wie die vorhergehenden Ausführungen gezeigt haben, ist aus den Angaben des Briefes nichts genaueres über Art und Veranlassung des Streites zu entnehmen. Was wir über das Schisma erfahren, ist wenig. In Korinth ist ein Streit ausgebrochen; worüber erfahren wir nicht, es war vielleicht auch nicht so leicht und kurz zu sagen. Denn die Opposition kann eine Reihe von Momenten in sich befasst haben, das Leben in der Gemeinde war ja sicher ein mannigfaltiges und buntbewegtes. So kann verschiedenes bei den Gegnern zusammengekommen sein: spezifische Geistesbegabung bei einzelnen (dies abzulängnen, fällt mir nicht ein, nur zu einer prinzipiellen Gegenüberstellung von Amt und Geist finde ich aus den Daten des Briefes keine Veranlassung), aber auch rein rednerische Fertigkeit, Bildung und bürgerliches Ansehen, Reichtum und gesellschaftliche Stellung aber auch vielleicht sozial niedere Stellung, Armut, die sich gegen Bevormundung durch die Reichen und Mächtigeren auflehnte (c. 38₂ lässt beide Möglichkeiten zu, aus c. 3₃ ist nichts zu machen, man weiss nicht, auf welchem Gebiete die *δόξα* und *τιμὴ* dort gesucht wird), berechnete Opposition gegen die Anmassungen der Amtsträger, persönliche Reibereien und Eifersüchteleien, ehrgeizige Strebereien (selbst dies ist nicht ausgeschlossen, vgl. 44₁ *ὄνομα τῆς ἐπισκοπῆς* mit 43₂ *ζῆλον ἐμπεσόντος περὶ τῆς ἱεροσύνης καὶ στασιαζουσῶν τῶν φηλῶν, ὅποια αὐτῶν εἶη τῷ ἐνδόξῳ ὀνόματι κεκοσμημένη*, vgl. auch den Gebrauch von *ζῆλος* hier und 37—6) und dergl. In den Streit der Gemeinde spielt irgendwie die Stellung der Presbyter hinein (klar ausgesprochen 47₆ . . . *τὴν βεβαιοτάτην καὶ ἀρχαίαν Κορινθίων ἐκκλησίαν δι' ἐν ἧ δύο πρόσωπα στασιάζειν πρὸς τοὺς πρεσβυτέρους*). Einige Presbyter sind von der Gemeinde abgesetzt worden (44₆). Diese Thatsache bewog die Römer zu ihrem Schreiben. Der Verfasser des Briefes scheint selber keine klare Anschauung von dem Wesen des Streites zu haben, nur die ver-

drängten Presbyter liegen ihm am Herzen sowie die traurige Thatsache, dass in einer Christengemeinde überhaupt Zwist entstanden sein könne. Ferner ist, was den Streit anlangt, klar, dass es sich nicht um die Stellung der Presbyter als solcher gehandelt haben kann, denn es wurden ja nur einige Presbyter entfernt (44 6 ἐνίορος), während die übrigen anscheinend im Amte belassen wurden. In diesen Massnahmen war der überwiegende Teil der Gemeinde einig, doch ist von vornherein wahrscheinlich, dass ein Teil auch auf Seiten der abgesetzten Presbyter stand. Obwohl wir dies im Briefe nicht direct erfahren, so scheint es Clemens doch vorauszusetzen, da er für den Streit den Namen *σχίσμα* braucht (cf. 46 9, auch 2 6, 46 5, 49 5, 54 2, ferner *πόλεμος* 3 2, 46 5). An die Spitze der Opposition hatten sich Führer gestellt, wenige an Zahl (? 1 1 ὀλίγα πρόσωπα, 47 6 ἐν ἧ δύο πρόσωπα; doch können diese Ausdrücke sehr wohl verächtlich übertreibend gemeint sein, obwohl ja freilich an leitender Stelle naturgemäss nur wenige stehen). Den Führern hing die Gemeinde an, der daher indirect *προσωποληψία* vorgeworfen wird (1 2 ἀπροσωπολήπτως). Hier möge die Frage erlaubt sein, ob denn Clemens der Gemeinde, wenn sie den *διαταγαί* von Pneumatikern folgte, kurzhin *προσωποληψία* vorwerfen konnte. Die Redensart wird doch sonst nur auf äussere Vorzüge — Würde, Stand, Reichtum, Zugehörigkeit zum auserwählten Judenvolke und dgl. — angewandt, vgl. Act. 10 34, Röm. 2 11, Gal. 2 6, II Kor. 10 7, Jak. 2 1 u. 9, Eph. 6 9, Kol. 4 25, Jud. 16, I Petr. 1 17, Barn. 4 12, Mc. 12 14, Mt. 22 16, Luc. 20 2 u. a. Stellen. Doch ist freilich auf den Gebrauch des Ausdruckes bei Clemens kein allzu grosser Nachdruck zu legen, da er nur nebenbei erfolgt und aus litterarischer Reminiscenz leicht zu erklären ist. Ort für die Austragung der Differenzen war natürlich die Gemeindeversammlung, bei der die ἀρχηγοί in der Macht ihres Wortes den Presbytern entgegentraten. Darauf lässt 57 1f., die directe Anrede an die Führer, schliessen, in der neben dem blossen ἑποτάγητε τοῖς πρεσβυτέροις. παιδεύητε εἰς μετάνοιαν. μέθετε ἑποτάσσεσθαι als einzige concrete Anschauung hervortritt: ἀποθέμενοι τὴν ἀλαζόνα καὶ ὑπερήφανον τῆς γλώσσης ἑμῶν ἀυθάδειαν.

Wie das Verhältnis zwischen den Führern und ihren Anhängern war, ist unsicher. Der Brief scheint vorauszusetzen,

dass die Gemeinde die verführte war, die sich von stolzen, aufgeblasenen Schwätzern verleiten liess. Ähnlich meint auch Wrede: „Sie (d. i. die ἀρχηγοί) müssen irgendwie in einen Gegensatz gegen die Presbyter getreten sein, und die Gemeinde ergriff dann ihre Partei“ (S. 25, Beweisstellen 47 a u. 54 1f., auch 47 3f., 142, 16 1, 57 2). Doch kann die ganze Art, wie Clemens zwischen Gemeinde und Führern scheidet, diesen dabei die Hauptlast der Schuld aufbürdend, sehr wohl ein leicht verständlicher, naheliegender schriftstellerischer Kunstgriff sein, und deswegen hindert uns nichts, auch die Möglichkeit offen zu lassen, dass die ἀρχηγοί nur Stimmführer der Gemeindemehrheit waren und der in dieser vorhandenen Unzufriedenheit Ausdruck gaben. — Die sittlichen Vorwürfe, die Clemens auf die Gegner häuft, sind vollends unbeweisbar (vgl. 1 1, 14 1f., 15 1, 16 1, 21 5, 57 2). Sie gehen im wesentlichen auf Stolz und Thorheit, Selbstsucht und Lieblosigkeit hinaus, und wir finden in ihnen nur das auch sonst öfters nachweisbare Häretiker- und Schismatikerschema angewandt: wer sich absondert, sei es nun in Lehr- oder Verfassungsfragen, dem fehlt 1. die Demut, 2. die Liebe, 3. die Einsicht (vgl. mit der Charakterisierung, die Clemens giebt, z. B. II Tim. 3 2—4, auch Ign. Eph. 5 3 ὁ οὐκ ἔστιν ἐξ ἐξουσίας ἐπὶ τὸ αὐτό, οὗτος ἤδη ὑπερηφανεῖ). Sehr gut Wr. (S. 28 f.): „Obendrein sollte es selbstverständlich sein, dass die Attribute, mit welchen Clemens seine Gegner bedenkt, uns nicht sagen, wie das Verhalten der Führer war, und aus welchen Wurzeln es wirklich hervorwuchs, sondern wie es erscheinen konnte und dem Clemens thatsächlich erschien.“

Nicht nur in Korinth, bei den dort vorausgesetzten Unruhen und Missständen, haben wir den Standpunkt für die Beurteilung des Briefes und seiner Eigenart zu nehmen, sondern auch in Rom selbst. Der Gesichtspunkt, unter dem I Clem. 4—38 betrachtet werden muss, ist der, dass diese Capitel eine homiletisch-paränetische Gemeindeansprache sein wollen.¹⁾ Die Römer haben sich nicht damit begnügt, nur in dem einzelnen, nächstliegenden Punkte der in Verwirrung geratenen Schwestergemeinde mahnend und warnend beizuspringen, sondern sie geben darüber hinaus eine weitgehende Anweisung über den gesamten christlichen

1) Vgl. dazu das Urteil bei Harnack, Lit.-Gesch. II S. 444 f., der einzelnen Parteien den „Charakter von Predigtstücken“ zuerkennt.

Lebenswandel, illustriert durch die Beispiele der Väter, d. h. der alttestamentlichen Frommen. Das Bewusstsein, dies gethan zu haben, spricht die sendende Gemeinde selber am Schlusse des Briefes aus: 62₁f. *περὶ μὲν τῶν ἀνηκόων τῇ θρησκείᾳ ἡμῶν, τῶν ὀφελιμωτάτων τοῖς θέλουσιν ἐνάρετον βίον εὐσεβῶς καὶ δικαίως διενθύνειν ἰκανῶς ἐπιστείλαμεν ὑμῖν, ἀνδρες ἀδελφοί. περὶ γὰρ κτλ.*

Diese Annahme allein scheint dem eigentümlichen Charakter des Briefes gerecht zu werden, der so concret anfängt, um alsbald so breit auseinanderzuziessen, und es sollen nun im folgenden die Erwägungen, die zu dieser Annahme hinführen: zusammengetragen werden.

Zunächst ist es der Stil überhaupt, der uns die Vermutung nahelegt, wir hätten es hier mit einem predigtartigen Mahnschreiben zu thun. Man schneide die 3 ersten Capitel und den zweiten Teil von Cap. 40 ab weg und niemand wird aus den noch übrig bleibenden Capiteln, der Hauptmasse des Briefes, die geschichtliche Veranlassung des Schreibens herauslesen können. Wir finden zwischen c. 41 u. 44₆ nur ganz vereinzelt eine directe Anrede, und zwar gerade an der Stelle, wo der Schriftsteller mitteilt, er wolle seine Mahnungen nicht bloss an die Angeredeten richten, sondern ebenso auch an den Kreis, in dem er selber stehe (71 *οὐ μόνον ὑμᾶς νουθετοῦντες ἐπιστέλλομεν, ἀλλὰ καὶ ἑαυτοὺς ὑπομιμνήσκοντες*; 21₁ *ὁρᾶτε* ist mehr rhetorisch und wird gleich darauf in die 1. Person umgebogen; 21₈ ist mit L S Clem. Al. *ἡμῶν* zu lesen statt *ὑμῶν*). 71 ist eine Anfangsparallele zur oben citierten Schlussstelle 62₁f.: gleich am Anfang der Ausführungen wird deutlich die Absicht angekündigt, dies Schreiben zu einem für alle Christen nützlichen Mahnworte zu machen. Diese lang ausgesponnenen, Sender und Empfänger gleichermassen einschliessenden Ausführungen und Mahnreihen sind nicht veranlasst durch thatsächlich vorhandene Übelstände, deren Abschaffung in ganz anderem Tone zu fordern war. Zum Überflusse sehen wir ja, dass der Schriftsteller sehr wohl eine andere Tonart anschlagen konnte (von 45₁ an, vgl. besonders die scharfen Worte 57₁f). Diese Eigentümlichkeit des Stiles in I Clem. steht nicht einzig da, sondern unser Brief teilt sie mit mehreren andern altchristlichen Briefen, deren Charakter als allgemein gehaltener, ohne besondere Einzelveranlassung ent-

standener Mahnschreiben längst erkannt worden ist. Ich meine Schriftstücke wie I Petr., Jak., II Clem., Hebr., Barn.

An diese allgemeine, die Tonart der ganzen Ausführungen betreffende Erwägung schliesst sich eine weitere an, die auf den Inhalt des Schreibens, die behandelten Gegenstände Bezug hat. Da fällt uns einmal, ganz äusserlich betrachtet, die Vielseitigkeit der Gegenstände auf, die in dem in Frage stehenden Briefteile zur Behandlung kommen. Über wie vielerlei handelt nicht der Römer: vom $\xi\tilde{\eta}\lambda\omicron\varsigma$ anfangend spricht er über Rene, Glauben, Gehorsam, Frömmigkeit, Gastfreundschaft, Demut, Friedfertigkeit, Gottes Schöpfungsgüte, Zweifelsucht, Parusie, Auferstehung, Gottes Allgegenwart, Heiligung, Wege des Segens, Glauben und Werke, Verheissungen Gottes, Herrlichkeit Christi, Demut in gegenseitiger Unterordnung. Wir können die Behandlung des einen oder andern dieser Gegenstände verstehen, aber über die Mehrzahl fehlt uns im Briefe selbst jede Andeutung, warum sie denn eigentlich behandelt werden. Will man annehmen, dass thatsächliche Beziehungen zu Missständen in der Gemeinde vorliegen, so hat man die Frage freilich gelöst, aber warum dieser Weg ungangbar ist, ist bereits oben gezeigt worden. Eine Erklärung können wir aber augenblicklich beibringen, sobald wir annehmen, dass wir es hier mit einer homilienartigen Abhandlung zu thun haben. Dann wird uns einmal die Vielseitigkeit der Gegenstände erklärlich. Die Römer haben mit der Abfassung des Schreibens an die Schwestergemeinde natürlich einen Mann betraut, von dessen Fähigkeit zu mahnen und zu erbauen sie überzeugt waren, wahrscheinlich einen ihrer Lehrer, der schon öfters oder regelmässig in der Gemeindeversammlung seine Tüchtigkeit für den beabsichtigten Zweck bewiesen hatte. Die Formierung der Paränese, die Überleitungen, die Beweisführungen erfolgen in ganz festen Formen. Die Fülle der beigebrachten Beispiele lässt darauf schliessen, dass dem Verfasser eine bedeutende Übung zu eigen ist, dass alle die behandelten Gegenstände schon früher überdacht und beleuchtet wurden. Und zwar erkennen wir im einzelnen ganz deutlich eine Anzahl festumgrenzter, gegenseitig und zur Hauptfrage in geringer Beziehung stehender Cyklen, eine Reihe von Themen, die behandelt werden. Sie sind oben in der Inhaltsangabe schon angedeutet worden, mögen aber hier nochmals ausführlicher beschrieben werden. Jedes der Stücke

besteht aus kurzer, oft ganz abrupt einsetzender Paränese, sodann aus dem Kern, der aus Citaten und Beispielen bestehenden Begründung, so dass unser Brieffeil im grossen und ganzen den Charakter eines aus einer Anzahl von unabhängigen Abhandlungen zusammengesetzten Ganzen bekommt. Die einzelnen Abhandlungen sind folgende:

1. cc. 41—71. eine Abhandlung über die verderbliche Wirkung des ζῆλος, anknüpfend an die letzten Worte von c. 3: ζῆλον ἄδικον καὶ ἀσεβῆ ἀπειληφόταξ, δι' οὗ καὶ θάνατος εἰσῆλθεν εἰς τὸν κόσμον, ausgehend von Gen. 43—8. Die einzelnen Glieder der Beispielerreihe sind: Kain und Abel, Jakob und Esau, Joseph und seine Brüder, Moses' Flucht vor Pharao, Aaron und Mirjam, Dathan und Abiron, David und Saul. Damit bricht die Aufzählung der alttestamentlichen aus ζῆλος leidenden oder seinetwegen bestrafte Personen ab, und es beginnt, vom Verfasser selbst deutlich markiert (51 ἀλλ' ἵνα τῶν ἀρχαίων ὑποδειγμάτων παυσόμεθα κτλ.), Fortsetzung der Reihe aus den Erfahrungen der jungen Christenheit: Die guten Apostel, unter ihnen besonders Petrus und Paulus, und die grosse Schar der Märtyrer, unter ihnen besonders die „Danaiden und Dirken“ haben des ζῆλος wegen Verfolgung, Leiden, selbst den Tod erlitten. Hinweis auf Ereignisse des bürgerlichen Lebens (gestörte Ehen) und des öffentlichen Lebens (Kriegskatastrophen) beendet die Aufzählung, an die 71 nur noch die kurze Bemerkung geknüpft wird: dies hätten die Römer gesagt, nicht nur zur Ermahnung der Korinther, sondern auch zu eigenem Nutz und Frommen, da auch sie in derselben Wettspielbahn sich abzumühen hätten.

2. Wenige kurze überleitende Worte in paränetischer Form führen hinüber zur nächsten Abhandlung: über die μετανοια 74—85, wieder eine Reihe von Exempeln (Christi Opfertod, Noahs und Jonas' Busspredigt, der Bussruf der Propheten), und 3 Citate aus heiliger Schrift, die Gottes dringende Mahnung zur Busse und seinen heiligen Schwur, dem bussfertigen Sünder zu verzeihen, zum Ausdruck bringen. 91, dem Inhalt und dem Baue nach gleich mit 72, schliesst den Abschnitt ab und sieht mit seinen letzten Worten (ἔσθιν καὶ τὸ εἰς θάνατον ἄγον ζῆλος) auch noch zurück auf den 1. Teil und auf die Veranlassung des Briefes überhaupt.

3. Ziemlich abrupt setzt die 3. Abhandlung ein: über die

πιστοί, ὑπήκοοι und *γιλόξενοι* (9₂—12₈), eigentlich nur Beispiele enthaltend mit verschwindender Paränese. Enoch, Noah, Abraham, Lot, Rahab finden hier Stelle und Erwähnung. 12₇ am Ende der Rahabgeschichte bedient sich der Verfasser auch der höheren Auslegekunst, die ihm im ganzen bei seiner moralistischen Verwertung der heiligen Schriften fremd ist.

4. Wiederum abgerissen (wir verstehen das *οὖν* 13₁ nicht) beginnt die folgende umfangreichere Abhandlung, in der Hauptsache den Wert der *ταπεινοφροσύνη* an Wort und Beispiel klar machend (13₁—19₁). Gehorsam und Friedfertigkeit, die nebenbei auch behandelt werden (13₃—15₆), erscheinen mehr als Spezialisierungen der Demut. Cap. 13—15 operiert der Verfasser mit dem directen Mahnworte des A. T. und des Herrn, in der ange-schlossenen Beispielsreihe erscheinen Christus, die Propheten (mit Namen erwähnt Elias, Elisa, Ezechiel) und die, denen Gott ein herrliches Zeugnis ausstellte, und die doch demütig blieben: Abraham, Hiob, Moses, David. In diesem Teile tritt die Beziehung auf die concreten Zustände in Korinth stärker hervor (vgl. bes. 14_{1f}. auch 15₁). Interessant ist hier (vgl. auch Wrede S. 103) die Verwendung von Christi Wort und Leben. Sein Wort (13₂) erscheint in einer Linie mit dem alttestamentlichen Gotteswort, sein Leben liefert (16) ein Beispiel neben dem der alttestamentlichen Gottesmänner, wobei es gar nicht in seiner geschichtlichen Lebendigkeit, sondern nur im Spiegel des Prophetenwortes zum Ausdruck kommt.

5. Es folgt eine Ausführung über Gottes Ordnung und Güte als Schöpfers und Erhalters (c. 20). 19_{2f}. leiten zu dieser Schilderung über. Die Anknüpfung an den vorhergehenden Teil (wieder mit *οὖν* 19₂) ist auch hier hart und unmotiviert. *πολλὰ καὶ μεγάλα καὶ ἔνδοξοι πράξεις*, die die Christen empfangen hätten, sind im vorhergehenden gar nicht erwähnt, höchstens das eine, dass der Gehorsam und die Demut der heiligen Männer früherer Zeiten auch alle nachfolgenden Geschlechter besser mache. c. 20, die eigentliche Ausführung, verleugnet, obwohl der Stoff der Beispiele hier aus einem ganz anderen Gebiete genommen ist als in den früheren Fällen, in seiner ruhig dahinfließenden, vielgliedrigen Aufzählung doch nicht seine Zugehörigkeit zu derselben Art homiletischer Erbauung. Sehr beachtenswert ist, dass das c. 20 mit Doxologie — an Gott, nicht an Christus — schliesst. Wir sind gewohnt, eine Doxologie nur am Ende eines grösseren

Abschnittes vor dem Übergange zu etwas neuem zu finden. Von einem solchen bedeutsamen Abschnitte kann hier nicht die Rede sein. Unser Teil ist den übrigen, der Doxologie ermangelnden, vollkommen coordiniert, zeichnet sich gerade durch besonders geringen Umfang aus, und zum Überflusse schliesst der Anfang des nächsten Capitels sehr eng an c. 20 an. Sollte die Doxologie ein Anzeichen dafür sein, dass dieser Schöpfungshymnus schon früher eine litterarische Existenz in einem anderen Zusammenhange gehabt habe und in der Hauptsache etwas einfach übernommenes sei? Diese Annahme ist an sich recht wahrscheinlich. Bewiesen kann sie freilich nicht werden, der Verfasser kann mit Benutzung seiner sonstigen Übung das Stück erst im Schreiben des Briefes selbst zusammengestellt haben und die Doxologie aus seelischem Beweggrunde (hervorquellender Dank bei Erinnerung an so viele Gutthaten des Schöpfers) oder, weil es bei dergleichen hymnischen Stücken Stil war, angewandt haben.

Eng angeschlossen an den Preis des Schöpfergottes erscheint die Paränese von c. 20, die mit der Warnung, Gottes grosse Güte nicht zu missbrauchen, einsetzt. Lieber bei Menschen Anstoss erregen, als bei dem allezeit nahen und allwissenden Gotte. 21^{6—9} bringt dann eine Haustafel in ganz conventionellen, fest geprägten Formen. Nicht einmal die Anfangsmahnungen dieser Tafel (die Leiter und Ältesten zu ehren) zeigen eine durch die besondere Veranlassung hervorgerufene Individualität. Wir finden dergleichen Mahnungen auch sonst in Verbindung mit den Haustafeln oder davon abgesondert, ohne dass wir eine eigene Veranlassung für sie zu erkennen vermögen (vgl. I Tim. 5¹⁷, I Petr. 5⁵, I Thess. 5^{12f.}, Hebr. 13^{7 u. 17}).

Ein grösseres Psalmencitat (*ψ* 34^{12—18}), das dem präexistenten Christus in den Mund gelegt wird, bildet den Schluss dieses Teiles. Das Gotteswort soll die Mahnungen von c. 21 in heiliger authentischer Form bekräftigen.

6. In einem ganz leidlichen Zusammenhange mit dem vorhergehenden Teile, der ja von Gottes Schöpfergüte sprach, steht der Anfang des nun folgenden Abschnittes 23^{1—28}⁴: Gott giebt seine Wohlthaten mild und gütig, nur darf man an ihnen nicht zweifeln. Damit ist das Stichwort der ganzen Ausführung gefallen, die sich gegen die *διψυχία* wendet. Mit einem Citate aus heiliger Schrift wird die Unseligkeit und Unvernunft der Zweifler über-

haupt geschildert (23₃f.). Dann wird erstens kurz der Zweifel an der Parusie mit einem gleich bereiten combinirten Citate aus Jes. u. Mal. abgethan, und hierauf erfolgt cc. 24—26 die ausführliche Widerlegung der Zweifel an der Auferstehung: Christi Auferstehung, Beispiele aus den alltäglichen Naturvorgängen (Tag und Nacht, Saatkorn), der wundersame Vogel Phönix werden herangezogen, die Zweifler zu widerlegen, mit einem dreifachen beweisenden Citate aus Gottes Wort — auch diese Citate kommen leicht und gewandt heraus — endet das Stück, dem c. 27 dann noch zur Bekräftigung einige Betrachtungen über Gottes Wahrhaftigkeit und Allmacht angefügt sind. Grade an diesem Teile tritt besonders stark die Incongruenz zwischen Veranlassung und Inhalt des Schreibens hervor. Nicht eine Silbe sonst im ganzen Briefe lässt nur die geringste Andeutung über dergleichen Zweifel der Korinther fallen. Die Ausführung selber in ihrem ruhigen, sachlichen Tone kann man durchaus nicht als Polemik auffassen. Wir werden nachher noch sehen, dass sich ein andersartiger Beweggrund für die Einschiebung dieser Ausführung ergibt, nämlich eine gewisse litterarische Abhängigkeit von I Kor. Doch hindert auch dieser nicht die Erkenntnis, dass wir in unserem Abschnitte eine gut in sich geschlossene, unabhängige Abhandlung über die Auferstehung zu erkennen haben.

7. c. 28 ist ein Übergangsstück zwischen dem vorhergehenden Teile, an dessen Schluss es anknüpft, und dem nächstfolgenden. Es spricht über das Unvermögen des Menschen, vor Gottes Allgewalt zu entrinnen, wieder mit einem Citate (*ψ* 139₇ff.) beweisend, eine passende Einleitung zu dem folgenden kurzen Stücke (cc. 29 u. 30), das von der Erwählung durch Gott und der durch diese Thatsache geforderten Heiligung des Menschen handelt. Den ganz allgemeinen Charakter des Stückes, das auf thatsächliche Zustände so gut wie gar keinen Bezug nimmt, erkennen wir am besten aus 30₁, dessen Lasterkatalog (vgl. oben S. 163) wir uns ganz und gar nicht aus besonderen Missständen der korinthischen Gemeinde erklären können.

8. Es folgt ein umfangreicheres Stück über „die Wege des Segens“, äusserlich angefügt an das vorhergehende durch den Mittelbegriff der *εὐλογία* (vgl. *ἡὐλογημένοις* 30₈ Schluss). Auf welchem Wege ist das Heil zu finden? Dies Thema ist bereits in den Schlussworten von 30₃ angeschlagen (*ἔργοις δικαιούμενοι*

μη λόγους), und die Frage wird in unserm Abschnitte auf doppelte, für das nachpaulinische Christentum nicht zwiespältige Weise gelöst, einmal (31f.) durch Hinweis auf den Glaubensweg, nach paulinischer Weise und Formel, die aber sogleich 33_{1—8} durch Aufzeigung des Weges der Werke in die allein verständliche Fassung gebracht wird. Die Beweisführung ist in beiden Abschnitten gleichartig der des ganzen Briefes. Sie geht in ruhiger sachlicher Weise mit Beispielen vor (die 3 Erzväter als Glaubenshelden 31_{2—32}₃; Gott 33_{2—7}, und alle Gerechten 33₇ als Ausführende guter Werke). Ergänzt und recht eindringlich gemacht werden diese Ausführungen über den rechten Weg durch Betrachtungen über die Herrlichkeit der Güter, die man auf ihm findet, so 32_{1f.} (die δῶρα Jakobs), 32₃ (der Lohn Gottes mit Prophetencitat), 34_{1—8} (über den μισθός, gipfelnd in dem Citate von den unsagbaren Gaben Gottes I Kor. 2₉). Das letztgenannte Citat führt dann direct hinüber zu c. 35, das zusammenhängend die Belohnung und Bestrafung behandelt, mit nochmaliger Charakterisierung der ὁδὸς τῆς ἀληθείας (v. 5) und der Handlungsweise des Frevlers (v. 5bf., v. 8 im Citate). Damit ist die Frage nach dem Wege des Segens gelöst, der Weg aufgezeigt, auf dem man zu Christus, dem Heile, gelangen könne, der dann in Worten und Gedanken, die zum Teil dem Hebräerbriefe entnommen sind, gepriesen wird. Die 6 Kapitel 31—36 bilden eine gute Einheit — man könnte sie überschreiben: Art und Ziel des Heilsweges —, wie u. a. auch durch die Ausdrücke ὁδοὶ τῆς εὐλογίας am Anfang (31₁), ὁδοὶ τῆς ἀληθείας im Fortgange (35₅), ὁδὸς . . . ἐν ἧ εὐρούμεν τὸ σωτήριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν am Ende (36₁) klar gemacht wird. Die kurze Doxologie am Ende von 32 zeigt nur einen kleinen Abschnitt an. Wiederum beachte man, wie theoretisch die Ausführungen sind. Nimmt man an, sie seien aus bestimmter Veranlassung hervorgegangen, so wird man wohl grosse Mühe haben, herauszubekommen, ob eigentlich die Korinther es mehr mit dem Glauben hielten oder gute Thaten vorzogen, und von dem Lasterkataloge 35₅ gilt das im vorhergehenden zu 30₁ bemerkte.

9. cc. 37 u. 38, die beiden letzten der in Betracht kommenden Capitel, bilden wieder eine kleine Einheit für sich, sind aber eng an den Schluss von c. 36 angehängt. Den Haken hat sich der Verfasser mit dem kleinen Sätzchen 36₃ gemacht. Die beiden Capitel enthalten die Aufforderung zu einmütigem, gottgehor-

samen. engen Zusammenschlusse aller Einzelnen mit dem Ganzen. Als Illustrationen für seine Paränese braucht der Verfasser die Verhältnisse des römischen Heeres und des menschlichen Leibes, das letzte Bild in deutlicher Anlehnung an I Kor. 12¹⁴ff. Die Spezialisierung der Pflichten für die einzelnen Gemeindeguppen ist in sehr geringem Grade durch die concreten Zustände der korinthischen Gemeinde veranlasst (vgl. oben S. 163), doch steht die Behandlung der Frage im allgemeinen, auch wenn sie im einzelnen noch so allgemein theoretisch durchgeführt ist, immerhin im Zusammenhange mit der thatsächlichen Veranlassung des Briefes. Das Stück schliesst mit Doxologie, und mit c. 39 beginnt der zweite Teil des Briefes, der den leitenden Faden, die stete Beziehung zu den korinthischen Vorfällen, nicht mehr verliert.

Dem Versuche, das Verständnis des Briefes durch die Annahme zu gewinnen, wir hätten es hier in der Hauptsache mit einer homilienartigen Abhandlung zu thun, erweist sich weiter die Betrachtung der Art, wie der Schriftsteller das A. T. verwendet, günstig. Clemens ist in grossen und in kleinen Dingen vom A. T. sehr stark abhängig und beeinflusst (vgl. zum folgenden Wrede S. 58 ff.). Wenn dies nun auch für alle jene frühchristlichen Schriftsteller zutrifft, so doch für Clemens in ganz besonderem Masse. Wir haben keine altchristliche Schrift, in der die Beziehungen auf das A. T. (directe Citate, Geschichten, Anspielungen) einen so grossen Teil des Ganzen ausmachen. Und zwar ist Clemens nicht nur im allgemeinen von alttestamentlichen Anschauungen, Begriffen abhängig, sondern auch von einer ganz bestimmten Tradition betreffend die Art und Weise und die Auswahl in der Benutzung.

Dies gilt zunächst für die Citate. Es ist ja bekannt, dass man bei Betrachtung der alttestamentlichen Citate frühchristlicher Schriftsteller findet, wie nur ein überraschend geringer Ausschnitt aus dem A. T. zur steten Verwendung kommt. Es sind in der Hauptsache immer wieder dieselben Citate, auf die die Auswahl fällt. Wir haben also hier sicher eine gewisse Tradition, die die loci probantes für die Dogmatik und Ethik zusammengeordnet hat. Und diese Tradition war höchst wahrscheinlich nicht bloss eine mündliche, sondern auch eine schriftliche. Hatch (Essays in Biblical Greek Oxf. 1889, 5th lecture: On composite quota-

tions from the Septuagint S. 203—214, vgl. auch Vollmer: Die alttestamentlichen Citate bei Paulus S. 36 ff.) hat es durch Zusammenstellung combinierter Citate aus Clem. Rom., Barn., Justin (u. Rm. 3¹⁰—18) sehr wahrscheinlich gemacht, dass im 1. u. 2. Jahrhundert als ein Erbe der hellenistischen Synagoge Auszüge, kurze Handbüchlein im Umlauf waren, die sachlich geordnete Auszüge aus dem A. T. enthielten. Es ist ja diese Thatsache nur ein Ausschnitt aus einer grossen Fülle von Parallelerscheinungen, die uns auf so vielen Gebieten die christliche Kirche als Erbin des Hellenismus zeigen. Von der gleichen Tradition ist I Clem. höchst wahrscheinlich abhängig gewesen. Jene Citate, die er zur Empfehlung der christlichen Tugenden und zur Erhärtung seiner Behauptungen aus dem heiligen Buche anführt, hat er nicht erst ad hoc, während er den Brief schrieb, zusammengestellt, sondern sie waren zum guten Teil, sei es nun schriftlich, sei es mündlich, überliefert, im Gebrauche für die Gemeindepredigt. Von hier aus fällt auch ein eigentümliches Licht auf die von Lightfoot gerade im Hinblick auf die genaue Kenntniss der LXX seitens des Verfassers geltend gemachte Behauptung, der Autor müsse ein hellenistischer Jude gewesen sein (S. Clem. I 59f.). Es fällt uns ja nicht bei, dem Verfasser eine genaue Kenntniss der griechischen Bibel abzusprechen, aber in welchem Grade er bei seinen Anführungen von einer bereits vorliegenden Überlieferung geleitet war, können wir gar nicht sagen, da uns genauere Parallelquellen fehlen. Sicher ist, dass im Sprachgebrauch überhaupt, sowie in der besonderen Auswahl der Belegstellen ein feststehender Gebrauch des alten Testaments bereits vorhanden war. Namentlich die ziemlich häufigen combinirten Citate (vgl. 144, 154—6, 293, 343, 362ff. . .) legen die Vermutung sehr nahe, dass Clemens in der Auswahl seiner Citate von einer bereits feststehenden Art der Verwendung des heiligen Buches für die Gemeindeerbauung abhängig sei. — Dasselbe gilt auch für die Fälle, in denen alttestamentliche Beispiele gebracht werden. Es ist an sich wahrscheinlich, dass für die Haupttugenden und Hauptlaster, die in der Gemeindepredigt naturgemäss oft vorkamen, eine feststehende Auswahl von alttestamentlichen Beispielen sich sehr rasch bildete — oder ebenfalls übernommen wurde — und forttradierte. Exempel sind immer nötig für die Unterweisung, mit der eigenen nationalen Überlieferung hatte man gebrochen, sie

konnte bei Normierung einer Lebensordnung für die *ἐκλεκτοί* nicht herangezogen werden (doch vgl. immerhin für I Clem.: 64, 20⁵ — *ζοίματα* kann nicht angezweifelt werden, der Verfasser scheint an den Tartarus und seine Bewohner zu denken — 25, 55¹), und dem schliesslich doch begrenzten Stoffe des A. T. gegenüber musste leicht eine in den Hauptzügen bald feststehende Auswahl entstehen, z. T. vielleicht Neubildung, z. T. auch nur Weiterbildung synagogaler Praxis. An einzelnen Punkten können wir ja selbst bei unsern geringen Quellen Berührungen in der Auswahl der Beispiele feststellen. Abraham und Lot als Vorbilder von Gastfreundschaft hat auch Hebr. 13² im Auge, von Rahab spricht Hebr. 11³¹ u. Jak. 2²⁵. (Die Gestalt der Rahab erscheint ja öfters in der alten christlichen Litteratur, Rahab ist auch in den Stammbaum Jesu eingefügt worden Mt. 15). Wir können nun beobachten, dass an verschiedenen Stellen Clemens in der Beispielauswahl sich an vorhergegangene Schriftsteller anlehnt: 9³—10¹ Enoch, Noah, Abraham wie Hebr. 11⁵—8; 31, die 3 Patriarchen wie Hebr. 11¹⁷—21; 17¹ die Ziegen- und Schaffellbekleideten wie Hebr. 11³⁷. Es wird uns demnach keine grosse Überwindung kosten, gerade für unsern Schriftsteller auch in den andern Beispielsketten Abhängigkeit von Tradition in der Stoffauswahl anzunehmen. Man merkt es Schritt für Schritt dem Schriftsteller an, dass er Citate und Beispiele für all das, was ihm auf dem Herzen liegt, parat hat, sie nicht sich erst beim Schreiben zusammenzusuchen hat.

Was uns die Erkenntnis der Thatsache, dass Clemens bei seiner Verwendung des A. T. von Tradition abhängig ist, lehrt, ist dieses: Auch von dieser Seite aus betrachtet erweist sich der Brief nicht als ein einfaches Gelegenheits Schreiben, sondern als zugehörig zu der allgemeinen Erbauungslitteratur des nachapostolischen Zeitalters. Sein Verfasser ist auch hinsichtlich der Auswahl aus dem A. T. abhängig und getragen von einer bereits gefestigten Tradition der Gemeindeerbauung und hat sich seiner Aufgabe der fremden Gemeinde gegenüber ähnlich entledigt, wie er es bei vorhergegangenen Gelegenheiten der eigenen gegenüber gethan hatte.

Den allgemein erbaulichen Charakter des Schreibens zeigen uns in ausdrücklicher Weise endlich auch noch einige Einheiten im Briefe selbst. Auf zwei dieser Stellen ist schon im

vorhergehenden hingewiesen worden: auf 7₁ u. 62₁ f. (oben S. 172f.). Zwei weitere Beobachtungen reihen sich an. Die eine betrifft 34₇, wo wir lesen: καὶ ἡμεῖς οὖν ἐν ὁμοιοίᾳ ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναχθέντες τῇ συνειδήσει, ὡς ἐξ ἑνὸς στόματος βοήσωμεν πρὸς αὐτὸν ἐκτενωθεὶς εἰς τὸ μετόχους ἡμᾶς γενέσθαι τῶν μεγάλων καὶ ἐνδοξῶν ἐπαγγελιῶν αὐτοῦ. Hier sieht man doch den mahnenden Homileten inmitten der einmütig zum Gottesdienste (ἐπὶ τὸ αὐτό z. B. auch Act. öfters, I Kor. 11₂₀, Ign. Eph. 5₃, 13₁, Justin I 67₃, Barn. 4₁₀ u. a. St.) versammelten Gemeinde stehen. Man sieht klar, dass der Brief als ein öffentlich zur Erbauung der Gemeinde vorzulesendes Schriftstück gedacht ist. Immerhin ist die Stelle, die einzig im Briefe dasteht und sich selbst in dem so allgemein gehaltenen ersten Teile charakteristisch abhebt, höchst merkwürdig. Wie so kam der Verfasser dazu, in diesem Tone, der doch eigentlich nur bei persönlichem Zusammensein am Platze wäre, zu reden? Es giebt dafür verschiedene Erklärungen. Man kann einmal annehmen, dass er sich im Geiste in die Gemeindeversammlung der Korinther hineinversetzte, und zu ihnen als Gegenwärtigen sprach. Aber dagegen spricht, dass der Brief ja nicht als von einem Einzelnen sondern als von der grossen Gesamtgemeinde der Römer ausgehend sich giebt. Von einer bewussten rhetorischen Figur kann also nicht die Rede sein. Eine zweite Möglichkeit ist die, dass der Schriftsteller sich im Augenblicke vergass und in seinem Briefe sich so ausdrückte, wie er es wohl des öfters in der Mitte seiner eigenen Gemeinde that. Dieser Lapsus konnte um so leichter eintreten, als ja, wie wir gesehen haben, der ganze Briefteil Homiliencharakter trägt. Dies erscheint nur als der eine Weg, die Stelle aufzufassen. Der andere ist der, anzunehmen, dass thatsächlich diese Stelle mit ihrem ganzen Zusammenhange in einer wirklichen Homilie (oder vielleicht Liturgie, vgl. Lightfoot z. St. Die Thatsache der Entlehnung bleibt auch für diesen Fall bestehen) stand und vom Verfasser des Schreibens einfach übernommen wurde. Entschliesst man sich zu dieser Annahme und erkennt man das oben (S. 176 f.) gelegentlich der Doxologie von c. 20₁₂ bemerkte als richtig an, dann kann man unbedenklich auch zu der litterarkritischen These fortschreiten: der ganze erste Teil des Clemensbriefes ist ein aus kleineren homiletischen Aufsätzen und Abhandlungen zusammengesetztes Ganze. Ich werde noch

weiter unten meine eigene Stellung zu dieser Annahme darlegen.

Die andere Beobachtung betrifft das Gebet am eigentlichen Briefschlusse 59—61. Was hat es denn für einen Sinn, dass die Römer ihrem Briefe noch ihr Gemeindegebet — denn als ein solches geben sich die bezeichneten Capitel — hinten anfügen? Wollen sie die Schwestergemeinde, nachdem sie ihr alles zum *ἐνάρετος βίος* nötige mitgeteilt haben, zum Schlusse auch noch über die richtige Art des Gebetes unterweisen? Das ist schon an sich kaum glaublich. Denn soll man wirklich annehmen, die Römer hätten jener berühmten alten Gemeinde apostolischer Gründung, „gläubigen und bewährten Männern, die eingedrungen sind in die Tiefen göttlicher Lehre“ (623), die Fähigkeit und die Geistesbegabung nicht zugetraut, richtig zu beten? Das Gebet ist ja am Ende des 1. Jahrh. noch keine Zauberformel gewesen, durch deren wörtlich genaue Hersagung man die Gottheit zwang. Nach den Eingangsworten (59₂ Anfang) giebt sich das Gebet zunächst als Fürbitte für alle auserwählten Heiligen zu erkennen. Ein solches hätte ganz guten Sinn an dieser Stelle, aber es bleibt ja kein für den besonderen Fall zusammengestelltes Bittgebet, sondern weitet sich gleich darauf zu einem ganz allgemeinen Gebete aus.

Wollen wir dem Gebete irgend eine thatsächliche praktische Bedeutung zuerkennen und es nicht bloss für einen rhetorischen Abschluss halten, dann liegt es nahe — ich sage nicht, dann sind wir gezwungen — anzunehmen, dass die Römer ihr Schreiben, weil es eben im eigentlichen Sinne kein Gelegenheitsschreiben war, für öftere kirchliche Anagnose herrichteten und ihm darum das regelmässige Kirchengebet anfügten, das, wie wir vielleicht aus unserm Briefe schliessen können, seine Stelle am Schlusse der Gemeindeansprache hatte und vom Homileten vorgenommen wurde. Dies erscheint als die wahrscheinlichste Erklärung für die auffällige Thatsache dieser Gebetsübersendung.

Und nun können wir ja glücklicherweise aus dem Schicksale, das der Brief in der korinthischen Gemeinde gehabt hat, erkennen, wie die Absicht der Römer sich thatsächlich auch verwirklicht hat. Wir lesen in dem Briefe des Dionysius von Korinth an Soter von Rom (Eus. h. e. IV. 23 11): *τὴν σήμερον οὖν κυριακὴν ἄγιαν ἡμέραν διαγράφομεν. ἐν ἣ ἀνέγνωμεν ὑμῶν τὴν ἐπιστολὴν, ἣν*

ἔξομεν αἰεί ποτε ἀναγινώσκοντες νοθετεῖσθαι, ὡς καὶ τὴν προτέραν ἡμῶν διὰ Κλήμεντος γραγεῖσθαι. Die Korinther haben also unseren Brief thatsächlich um 170 herum im Kreise ihrer kirchlichen Leseschriften gehabt und haben ihn Sonntags verlesen. Und wenn man so in Korinth immer wieder den Brief vorgenommen hat, dann hat man ihn sicher nicht immer ganz vorgelesen, — dazu war er einmal zu lang, sodann in vielen Teilen antiquiert — sondern man hat eben einzelne Themen herausgehoben und mit ihnen die Gemeinde erbaut. Nach den Worten des Dionysius hat der Brief eine bedeutsame Stelle eingenommen. Der korinthische Bischof will die Auszeichnung hervorheben, mit der ein jüngst in Korinth eingetroffener Brief behandelt wird und sagt: wir lesen ihn und werden ihn allezeit zu unserer Erbauung lesen, wie wir es ja auch mit dem früheren von Clemens geschriebenen halten (in dem ἡν ἔξομεν αἰεί ποτε κτλ. hat freilich Höflichkeit und Rhetorik den Ausdruck zum Teil bestimmt). Der I Clem. wurde also um 170 verlesen, war es schon früher worden, und so sollte es auch mit ihm in der Zukunft gehalten werden.

Die Korinther haben also den Brief nicht einmal, an dem Tage als er ankam, gelesen und ihn dann ins Gemeindearchiv gelegt, seine Bedeutung war nicht mit der Beilegung seiner nächsten Ursache aufgehoben, gerade sein allgemein erbaulicher Charakter machte ihn zu einem Mahnschreiben für alle Zeiten. Wir finden ihn ja dann auch in andern Kreisen unter den Leseschriften (vgl. die Zeugnisse bei Harnack Litteraturgesch. I, 1, Seite 41 ff.), im Codex A und noch deutlicher in der syrischen Übersetzung als einen Bestandteil des neuen Testaments.

Und nun, zum Schlusse, ist es denn etwas unerhörtes, dass wir einer Homilie in Form eines Briefes begegnen? Lassen wir die Frage ganz beiseite, wieweit Schriftstücke wie Jak., I Petr., Barn., Hebr. Homilien und nicht Briefe sind: wir haben ja eine ganz offenbare Homilie, die als Brief von derselben römischen Gemeinde an die nämlichen Adressaten gerichtet ist, den II Clem. (vgl. dazu Harnack, Litteraturgesch. II, 1, S. 438 ff.). Wir kennen die Veranlassung des „Briefes“ nicht, weder das Schriftstück selber noch die Dionysiusstelle bei Euseb giebt uns einen Anhalt. Vielleicht hatten die Römer gar keine besondere Veranlassung und schickten das Schreiben aus freien Stücken, weil

ihnen selbst sein Inhalt sehr gut gefiel, sicher mit bewogen durch die Thatsache, dass auch schon früher einst ein ähnliches Schreiben nach Korinth abgegangen war. Genug indessen daran, dass wir im II. Clemensbriefe eine Homilie haben, die von den Römern zu den Korinthern gesandt wurde. Dieselben Beweggründe, die die Sendung dieser Homilie veranlassten, mögen auch die eigentümliche Gestaltung des I. Clemensbriefes veranlasst haben. Die Römer schickten das zweite Mal direct eine ihnen besonders zusagende Homilie. Das erste Mal hatten sie mit der Abfassung des Mahnschreibens ebenfalls einen tüchtigen Homileten betraut, und dass sie selber sich auch wohl gelegentlich an dem von ihnen abgesandten Schreiben erbauten, dafür spricht das Vorhandensein der lateinischen Übersetzung, deren Entstehung wir ja höchst wahrscheinlich für Rom im 2. Jahrh. anzusetzen haben. So stützen sich zwei Ergebnisse, die ganz unabhängig von einander gewonnen wurden, gegenseitig: der I. Clemensbrief, ein Sendschreiben, aber mit ausgesprochenem Homiliencharakter in vielen seiner Partien, macht es begreiflich, wie gelegentlich auch eine reine Homilie der Schwestergemeinde übersandt werden konnte. Umgekehrt, der II. Clemensbrief, eine Homilie als Brief, lässt es erklärlich erscheinen, dass auch in einen aus bestimmtem Anlasse geschriebenen Gelegenheitsbrief ausgedehnte homiletische Stücke aufgenommen werden können.

Wir sind am Ende unserer auf den allgemeinen Charakter von I Clem. bezüglichen Ausführungen angelangt und haben nur noch eine Verwahrung auszusprechen. Es soll im vorhergehenden keine litterarkritische These ausgesprochen sein, nicht behauptet sein, dass in den I. Clemensbrief eine Homilie oder Homilienfragmente eingearbeitet seien, die schon vorher eine litterarische Sonderexistenz besessen hätten, und die gegeneinander abzuzirkeln und herauszuschneiden, nun Aufgabe der Kritik wäre. Nichts im Briefe, selbst nicht die oben ihres Ortes besprochenen Stellen 20¹² u. 34⁷, zwingen uns zu dieser Art von Quellenscheidung. Man kann den Brief sehr wohl als eine litterarische Einheit, von einem Manne innerhalb einer bestimmten Zeit verfasst, begreifen. Der Stil ist durchwegs derselbe, im ersten wie im zweiten, doch sicher erst ad hoc verfassten Teile. Das gleiche gilt von der eigentümlichen Beweisführung mit alttestamentlichen Beispielen, Analogien und Citaten (vgl. im 2. Teile Stellen wie

45 f., 51³—52⁴ — 2 Beispiele und dann Citat — 54⁴—55⁶, 56³—15, 57³—7). Wir brauchen von dem Verfasser nicht die Vorstellung zu haben, als habe er, um einen umfangreichen Brief zusammenzubekommen, sich hingesetzt und aus ihm vorliegenden Homilien passendes und unpassendes zusammengestellt. Das wäre eine hölzerne, ungeschichtliche Vorstellung. Der Verfasser ist nicht unmittelbar abhängig von irgend welchen litterarischen Gestaltungen, sondern von seiner gesammten Entwicklung, seiner Vorbildung, von Tradition im weiteren Sinne. Nur eine solche Abhängigkeit kann man bei unserm Briefe entdecken, eine andere nachzuweisen ist unmöglich.

Die eben aufgestellte Behauptung gilt indessen nur für die Frage: lässt sich bei Clemens in der Wahl und Ausarbeitung seiner Predigtthemen litterarische Abhängigkeit von gleichgestalteten vorhergegangenen Arbeiten nachweisen? Eine solche Abhängigkeit können wir wohl als unbeweisbar und unnötig in Abrede stellen. Das schliesst indessen nicht aus, dass Clemens in anderen Punkten von früheren christlichen Schriftstellern abhängig ist, und auf eine solche litterarische Abhängigkeit, die uns besonders interessieren muss, nämlich auf das Verhältnis von I Clem. zu I Kor. wollen wir zum Schlusse die Aufmerksamkeit noch lenken (vgl. zum folgenden Wrede, Seite 31 ff.). Clemens ist stellenweise in seinen Ausführungen von verschiedenen früheren Schriftstellern abhängig, besonders von Hebr., doch auch von Rom. und anscheinend von I Petr. (vgl. Lightf. II 516 f.). Doch in all diesen Fällen beschränkt sich die Abhängigkeit auf einzelne Worte und allgemeine Gedanken. Aber abgesehen von der allgemeinen Benutzung hochgeachteter christlicher Schriftstücke hat Clemens I Kor. noch in ganz besonderer Art als Vorlage hergenommen. Diese Benutzung lag ja sehr nahe. Im I Kor., der ausdrücklich citiert wird (47¹), lag ein vom Apostel *πνευματικῶς* (47³) verfasstes Schreiben vor, das gleich in seinem Eingange (47² *ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου*) gegen das *προσκλίσεισθε ποιῆσθαι* der nämlichen Gemeinde polemisiert: was war da natürlicher, als den Brief heranzuziehen? Und diese Heranziehung erfolgt nicht nur auf dem einen Punkte, das Schisma betreffend, sondern auch an anderen (vgl. Wrede l. c.). Bewusst oder unbewusst scheint bei dieser Benutzung der Gedanke mit hineinzuspielen: Wenn die Korinther noch ganz so wie zu Pauli Zei

ein grobes, offenkundiges Schisma in ihrer Gemeinde dulden, dann wird es auch vielleicht auf andern Punkten, die der Apostel zu rügen hatte, nicht seine Richtigkeit haben. Die ihm mangelnde directe Anschauung der korinthischen Gemeindeverhältnisse ersetzt der Verfasser so durch aus dem I Kor. geschöpfte Kenntnisse. Das ganze Verfahren ist ein so naheliegendes, dass wir in der altchristlichen Litteratur noch zweimal einen analogen Fall constatieren können: der Epheserbrief des Ignatius benutzt den paulinischen Epheserbrief und der Philipperbrief des Polykarp den paulinischen Philipperbrief.

Die Hauptpunkte, in denen I Kor. materiell die Ausführungen des Clemens bestimmt hat — formelle Beeinflussung in Anklängen, einzelnen Ausdrücken ist natürlich noch häufiger, vgl. Lightfoot a. a. O. — sind folgende:

e. 24 ist abhängig von I Kor. 15;

die Ausführungen über die Einheit und gegenseitige Unterordnung der Leibesglieder in e. 37 ist I Kor. 12 entlehnt (vgl. besonders I Kor. 12₁₂f. u. I Clem. 37₅, I Kor. 12₂₄ u. I Clem. 37₄, I Kor. 12₂₉f. u. I Clem. 37₃);

die Mahnung 48₅f. geht zurück auf die betreffenden Mahnungen in I Kor. 12, vgl. besonders I Kor. 12₈f.;

der Preis der Liebe in e. 49f. ist veranlasst durch I Kor. 13.

Uns interessirt vor allem die Verwandtschaft an zwei Stellen, nämlich erstlich in den Auferstehungscapiteln I Clem. 24ff., verglichen mit I Kor. 15. Ausser der allgemeinen Thatsache, dass an beiden Stellen der gleiche Stoff behandelt wird, vergleiche noch im einzelnen:

I Kor. 15₂₀

ὅτι ἡ Χριστὸς ἐγήγερται ἐκ νεκρῶν, ἀπαρχὴ τῶν κοιμημένων . .

I Clem. 24₁

... τὴν μέλλουσαν ἀνάστασιν ἔσεσθαι. ἣς τὴν ἀπαρχὴν ἐποίησατο τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν ἐκ νεκρῶν ἀναστήσας.

I Kor. 15₃₆ff.

ἄφρων, σὺ ὃ σπείρεις, οὐ ζῶσθαι, ἐὰν μὴ ἀποθάνῃ· καὶ ὃ σπείρεις οὐ τὸ σῶμα τὸ γεννησόμενον σπείρεις, ἀλλὰ γυμνὸν κόκκον εἰ τύχοι σίτου ἢ

I Clem. 24₄f.

λάβωμεν τοὺς καρπούς· ὁ σπόρος πῶς καὶ τίνα τρόπον γίνεται; ἐξῆλθεν ὁ σπείρων (Marc. 4₃ u. Par.) καὶ ἔβαλεν εἰς τὴν γῆν ἕκαστον τῶν

τινος τῶν λοιπῶν. ὁ δὲ θεὸς σπερμάτων, ἅτινα περόντα
 δίδωσιν αὐτῷ σῶμα καθὼς εἰς τὴν γῆν ξηρὰ καὶ γυμνὰ
 ἠθέλησεν καὶ ἐκάστῳ τῶν διαλύεται. εἴτ' ἐκ τῆς διαλύ-
 σπερμάτων ἰδίων σῶμα. σεως ἢ μεγαλειότης τῆς προ-
 νοίας τοῦ δεσπότητος ἀρίστησιν
 αὐτά . . .

Die Verwandtschaft ist unleugbar. Ausser der Annahme, dass die Auferstehung dem Clemens wohl überhaupt ein geläufiges Thema war, haben wir so noch einen zweiten Weg, die Behandlung dieser Frage in unserm Briefe zu erklären.

Die andere Stelle, an der eine Benutzung von I Kor. zu constatieren, uns wichtig ist, steht I Clem. 48⁵ u. I Kor. 12^{8ff}.

I Kor. 12^{8f}.

I. Clem. 48⁵

ᾧ μὲν γὰρ διὰ τοῦ πνεύματος δι- ἦτω τις πιστός, ἦτω δυνα-
 δοται λόγος σοφίας, ἄλλω δὲ τὸς γνωσῶσιν ἐξεπιεῖν, ἦτω
 λόγος γνώσεως κατὰ τὸ αὐτὸ σοφὸς ἐν διακρίσει λόγων.
 πνεῦμα, ἑτέρω πίστις ἐν τῷ ἦτω ἄγνὸς ἐν ἔργοις.
 αὐτῷ πνεύματι ἄλλω
 δὲ διάκρισις πνευμάτων . .

Wiederum ist die Verwandtschaft klar, und sie betrifft eine wichtige Stelle. 48^{5f}. wird, wie wir oben sahen, mit Vorliebe neben 13¹, 38^{1ff}. herangezogen, wenn es gilt, den Charakter der ἀρχηγοί darzustellen und ihre Gleichartigkeit mit Richtungen und Bestrebungen der apostolischen Zeit nachzuweisen. Davon kann natürlich keine Rede sein, sondern alles, was wir hier sagen können, ist dies: Clemens wusste aus I Kor., dass in der Gemeinde Spannungen infolge von charismatischer Begabung entstanden waren, und er hält es, vielleicht auf Grund eigener Erfahrungen, anscheinend nicht für unmöglich, dass dergleichen Spannungen auch jetzt noch vorkommen könnten, darum seine Warnung, in die Worte des Apostels gekleidet (vgl. auch noch 46⁶ . . ζῆτεῖν τὸ κοινοφελὲς πᾶσιν, καὶ μὴ τὸ ἑαυτοῦ mit I Kor. 10²¹ μηδεὶς τὸ ἑαυτοῦ ζητεῖτω. ἀλλὰ τὸ τοῦ ἑτέρου). Somit fällt auch diese Stelle für die Charakterisierung der Führer dahin.

Das Ergebnis unserer Untersuchung ist also in einer Hinsicht ein ziemlich negatives: Der Brief gibt uns keine historisch zuverlässige Anschauung von den Zuständen der korinthischen

Gemeinde. Was von einzelnen Forschern dafür ausgegeben worden ist, erweist sich nicht als stichhaltig. Das Problem, das sich bei Betrachtung von Veranlassung und thatsächlicher Gestaltung des Briefes aufdrängt, ist nicht zu lösen, indem man eine genaue Kenntnis der korinthischen Gemeindeverhältnisse beim Verfasser voraussetzt, sondern indem man in erster Linie berücksichtigt, dass Clemens und die römische Gemeinde der Schwestergemeinde eine auch über den Einzelanlass hinausgehende allgemein giltige Weisung zu christlichem Leben geben wollten, und dass diese Anleitung naturgemäss sich ziemlich eng an die Formen der üblichen Gemeindeerbauung anschloss. Ausserdem tritt in einzelnen Partien als Erklärung noch eine litterarische Abhängigkeit von I Kor. hinzu, an den sich der Verfasser von I Clem. um so lieber anschloss, als er in ihm einen apostolischen Brief an die nämliche Gemeinde hatte, der durch ein ähnliches Vorkommnis, eine Spaltung in der Gemeinde, mitveranlasst war.

